

# Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

**Bezugspreis:** Für Zustellung durch Boten und bei Abholung monatlich 5.— zł; bei Postzustellung 0,39 zł Aufschlag. + Postsch.-Konto: Katowice (PKO.) Nr. 300335, Breslau Nr. 4220 Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Ges. M. Kufna, Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12.

**Hauptgeschäftsstelle:** Katowice, ul. 3-go Maja 12., Fernsprecher 7, 8, 10, 2635 + Geschäftsstellen: Królewska Huta, Stawowa 10, Tel. 483 + Rybnik, Sobieskiego 5, Tel. 1116 + Gliwice, Bytomska 2, Tel. 501 + Myslowice, Pozyczynska 9, Tel. 1057 + Pozyzyna, Piastowska 1, Tel. 52 + Bielsko, Wzgorze 21, Tel. 2970 und Alois Springer, 3. Maja + für Deutschland: Beuthen O.S., Bahnhofstraße 12a, Tel. 3015 Eingriffe von Behörden, Streit oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begleitenden fernmündlichen Aufpreis auf Rückzahlung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Infektionsgebühren.

**Anzeigenpreis:** Die 12-gesaltene mm-Zeile im Anzeigenteil 0,25 zł, die 3-gelb. mm-Zeile im Textteil 1,50 zł. Für Deutsch-O.-S. 10 bezw. 60 S.; sonstiges Ausland: 20 S. bezw. 1 M. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung durch Fernruf.

Nr. 112 — Jahrgang 63

Einzelpreis 30 Groschen, in Deutschland 15 Pfennig.

Sonntag 16., Sonntag 17. Mai 1931

## Die Wirtschaft der Charnasse

Kr. Wenn ein Betrüger, der den Offiziersrock trug und sich der Freundschaft von Ministern und anderen hochgestellten beamteten Persönlichkeiten rühmte, mit mehreren Jahren Gefängnis bestraft wird, dann sollte die Öffentlichkeit nicht so leicht über diesen Fall hinweggehen, wie es nach dem Prozeß des Charnas geschah, den man als einen besonderen, allerdings auch anderswo nicht unbekannten Typ eines Betrügers ansprechen darf. Es ist der Typ derjenigen, die unter der Maske patriotischer Leistungen und unter dem Schutze des Ehrenrockes, den er als Reserveoffizier zu tragen berechtigt war, ein Leben zu führen wünschten, das weder seinen Leistungen, noch seinem Einkommen, noch auch der Stellung entspricht, die er bekleidet. Die Auffassung, daß Patriotismus gar nicht hoch genug bezahlt werden könne und daß die Verwendung fremder materieller Güter den Ehrenmann dann vor Strafe schützen könnte, wenn er nur recht brav in das Horn derjenigen stößt, die einen gewissen Altruismus zu erziehen pflegen, ist weit verbreitet. Und wie die sich räusperten und wie sie pufften, das hatte er ihnen glücklich abgeguckt. Kaffeehäuser und Kabarets, diskrete Salons mit zunächst schon angelegenen Frauen, das ist das Lebenselement dieser Existenzen, die die Arbeit entbehren zu können glauben, wenn sie nur die richtige Gesinnung haben. Wie herrlich läßt es sich bei einer Flasche Sekt für den Fortschritt unserer Luftflotte Propaganda machen, und wie gern nimmt man die Pflichten patriotischer Selbstlosigkeit auf sich, wenn dieser eigennützige Beruf Gelegenheit gibt, herrliche Reisen zu machen, und mit allen Vergnügungsmöglichkeiten des Landes, deren Ruhm unter den Kavaliern bischöflich von Mund zu Mund weitergetragen wird, in Verbindung bringt. Regionaltagungen sind so das rechte Freizeiten für solche Glückseligen, die Sicherheit und der militärische Glanz des Landes eine herrliche Ausweis Karte für solche Konjunkturgeschäften. Wie herrlich läßt es sich aus voller Kehle „wieh zije“ schreiben, wenn man sich vorher mit unterschlagenen Geldern auf fremde Kosten den Wurm vollgeschlagen hat.

Daß solche Dinge passieren, hat man an vielen Stellen schon gespürt. Hier ist einmal der Beweis gelungen und die Öffentlichkeit, die gewohnt ist, für patriotische Zwecke den an sich schon schmalen Geldbeutel noch weiter angezapft zu sehen, sollte bei diesem aufgedeckten Falle ein wenig verweilen. In vielen Etats der Stadt- und Kreisverwaltungen finden wir auf der Ausgabe Seite Summen für die Luftflottenliga verbucht und mit Seufzern nimmt der Steuerzahler, der nicht gern in den Genuß staatsfeindlichen Verhaltens kommen möchte, auch diese Last auf seine bereits gekrümmten Schultern. Noch nachträglich muß es ihn erschrecken und erbittern, wenn er sieht, wie mit seinen Geldern umgegangen wird und wie er unter der Wirtschaft der Charnasse seinen mühselig verdienten Groschen in ein Damoclenes Schwert geschöpft hat. Rousseau sagte einmal, daß in anormalen Zeiten die Fülle der Verbrechen den Taten die Strafflosigkeit sichert. Wir wollen sehr hoffen, daß wir in solchen anormalen Zeiten noch nicht leben und daß dieses erste Warnungssignal Staatsanwaltschaft und Aufsichtsbehörden dazu anregen wird, auch einmal anderen Dingen auf den Grund zu gehen, Herr Charnas hat nicht wenig mit seiner Zugehörigkeit zur Sanacja kollidiert. Wir kennen diese Geste straffälliger Patrioten aus anderen Prozessen, wo sie im Schmuck von Orden vor dem Richter ein feines Auftreten zeigen und sich unter Berufung auf ihre Zugehörigkeit zum Aufständischenverband auf so eine Art Immunität herausspielen möchten. Solange die Herren Sanatoren sich nur gegenseitig materiellen Schaden antun und solange sie lediglich ihre wertvolle Barbekasse schädigen, mögen sie es unter sich ausmachen. Hier aber handelt es sich um ganz andere Dinge. Jeder Bürger des Staates hat ein Anrecht auf Sauberkeit im Staatsbetriebe und, man mag unsere nationale Mindermertigkeit noch so oft behaupten, wir werden nicht aufhören, auf Schädlinge hinzuweisen, die im Schutze einer Partei die Gesamtheit zu schädigen trachten.

Ein besonderes Kapitel unserer Verwaltung in Oberschlesien mußte man der Frage der Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher widmen, wollte man die Geschichte unseres Landes im letzten Jahrzehnt voll ausschöpfen. Hier ist ein anderer Name zu erwähnen, der — so meinen wir — einen besonders frassen Typ der Männer darstellt, die das Parteibuch, stärker als alle anderen Qualitäten, auf seinen Posten gehoben hat: Es ist Herr Dolezyl, jetzt Amtsvorsteher in Pawlowitz, der als Gemeindevorsteher von Golaszowitz in seinem engeren Aufgabebereich, besonders aber in der Kasernenführung, sich Dinge geleistet hat, die wir bereits mehrfach andeuten, was jedoch der Aufsichtsbehörde resp. dem Staatsanwalt zur Einleitung eines Verfahrens nicht ausgereicht zu haben scheint. Wir müssen also deutlicher werden. Herr Dolezyl — natürlich ist er Sanacionist — hat es mehrere Jahre lang verstanden, jeder ordentlichen Prüfung der Gemeindefasse aus dem Wege zu gehen, obwohl ordnungsgemäß die Fasse jährlich zweimal geprüft werden mußte. Schon eine Prüfung hat ausgereicht, um die seltsame Tatsache ans Licht zu fördern, daß am 12. März dieses Jahres in der Kasse ein Gehaltbetrag von 1415,82 Zloty vorhanden war. Das ist etwa ein Zehntel des gesamten Jahresumfasses der Gemeindefasse. Eine Erklärung dafür gibt es nicht. Das Geld

## Auftakt in der Völkerbundstadt

Briand eröffnet die Europatagung — Schlag ins Wasser mit der Kontrollkommission  
Druck der Westmächte auf Schober

(Eigenes Drahtbericht unseres nach Genf entsandten Berliner Redaktionsmitgliedes.)

Pr. Genf, 16. Mai.

Briand ist gestern früh hier eingetroffen. Wie verlautet, bleibt er einige Tage in Genf. Voraussichtlich wird er am Dienstag wieder nach Paris abreisen.

Die gestrige Tagung des Europa-Komitees wurde durch eine Rede Briands eingeleitet. Es waren neben den Ver-

## Haager Entscheidung über die Maurer-Kinder

Ein Erfolg des Deutschen Volksbundes  
Ausführlicher Bericht auf der 3. Seite

tretern aller europäischen Staaten 200 Pressevertreter aus aller Welt und ein zahlreiches Publikum anwesend. Briand hielt eine kurze Ansprache, in der er die Arbeiten der Paneuropakommission würdigte. Er stellte fest, daß die Paneuropakommission nun die neue Richtung zu prüfen haben werde, die Dr. Curtius der europäischen Wirtschaftseinklang gegeben habe. Nach Beendigung der Briand'schen Rede erhob sich Henderson. Er erklärte, er sei froh, Briand noch an der Spitze der Kommission zu sehen. Er erwähnte dann die Präsidentenwahl in Frankreich und sagte, daß er nicht daran denke, sich in eine nationale Angelegenheit einzumischen, glaube aber, daß Briand nicht nur als Mann seiner Nation sondern als großer internationaler Politiker zu betrachten sei und deshalb das Bedauern der Versammlung über sein Scheiden wohl ausgesprochen werden könne. Hierauf erstattete der Schweizer Notia den Bericht über die paneuropäischen Wirtschaftsergebnisse, der angenommen wurde.

Gestern tagte die Kontrollkommission für die Sicherheit der Oesterreich im Jahre 1922 erteilten Völkerbundanleihe, die auf den Wunsch der Siegermächte einberufen war, um einen Druck auf Oesterreich auszuüben. Es wurden in den Wandelsängen wilde Gerüchte darüber verbreitet, daß die Kommission beschließen habe, die seinerzeit Oesterreich gewährten Kredite zu kündigen, falls es nicht den Plan der Zollunion fallen lassen wolle. Alle diese Gerüchte erwiesen sich als unwahr.

Die Kommission kam zu einem Beschluß, der ungefähr dahin ging, daß man keinen Vertrag verurteilen könne, der noch nicht geschlossen sei.

Die Situation ist noch völlig ungeklärt. Kenner der Völkerbundsmachinery behaupten geradezu, daß es bisher eine derart undurchsichtige Lage noch nicht gegeben habe. Das ganze Spiel wird hinter den Kulissen geführt. Trotzdem die Minister schon lange vor der Tagung hier eingetroffen sind, um die Verhandlungen in geheimen Besprechungen einzuleiten, scheint es doch, daß die öffentlichen Sitzungen nur sehr wenig bringen werden, da die Verhandlungen hinter den Kulissen noch lange nicht abgeschlossen sind. Öffentlich ist, daß ein Druck von Seiten der Westmächte auf Schober ausgeübt wird und besonders scheint England sich hier hervorzutun. Bisher sind jedoch alle Gerüchte, daß Oesterreich umzufallen gedenke, als vollkommen falsch zu betrachten. Schober ist durchaus fest und es ist nicht zu übersehen, warum er dem englischen Druck nachgeben sollte. Man behauptet, daß Briand vorschlagen werde, die Sache vor das Haager Schiedsgericht zu bringen. Diese Taktik des französischen Außenministers hätte jedoch nur den Zweck, die Sache möglichst hinaus zu schieben, da bis zur Entscheidung des Haager Gerichts die deutsch-österreichischen Verhandlungen nicht

weiter geführt werden könnten. Es ist jedoch unmöglich, daß Deutschland auf diesen Vorschlag Briands eingehen würde und da der Haag zu derselben Entscheidung kommen dürfte, wie die Kontrollkommission, erscheint es garnicht im Interesse der Gegner der Zollunion, wenn die Sache dort verhandelt werden dürfte.

Bezeichnend im Zusammenhang mit der Niederlage Briands bei der Präsidentenwahl und mit der deutsch-österreichischen Offensive in der europäischen Frage ist die Stellungnahme, die man aus den der französischen Delegation nahestehenden Kreisen hört. Man behauptet, die Franzosen scheinen nun zu der pessimistischen Ansicht gekommen zu sein, daß das Weiterfahren in diesem Geleise der wirtschaftliche Krise das Risiko eines Erdbebens bedeute. „Sehen Sie“, sagte mir ein Franzose, diese 5 Millionen Arbeitslosen in Deutschland, 11 Millionen in Europa und 21 Millionen in der ganzen Welt, die Familien von 60 bis 80 Millionen bedeuten. Sehen Sie die Massen der intellektuellen Arbeiter, die ebenfalls sich der Lösung der Revolution anschließen können, sehen Sie die groteske Lage, in der die Massen von Menschen nichts kaufen können, trotzdem die Industrie der ganzen Welt zu viel produziert. Es ist notwendig, daß hier eine Veränderung geschaffen wird. Seit langer Zeit kommen die Staatsmänner in Genf zusammen und sprechen sehr viel. Der Völkerbund hat Dogmen verkündet, die niemand ernst genommen hat. Der Völkerbund hat lange Seiten von Studien veröffentlicht, die niemand gelesen hat. Verschiedene Regierungen haben hier Verpflichtungen übernommen, die sie nicht erfüllt haben. Diese Lage, sagte der Franzose, wird sich schließlich gegen die Mitgliedsstaaten des Völkerbunds selbst auswirken.

Diese pessimistische Ansicht, die aus der französischen Delegation entgegenklingt, scheint das Leitmotiv dessen zu sein, was Briand jetzt schon in Opposition gegen den neuen Außenminister, der im nationalistischen Fahrwasser segeln dürfte, vorbringen wird.

Im allgemeinen sieht man hier drei Kombinationen aufstehen, und zwar, wie ein Diplomat richtig bemerkte, drei verschiedene Paneuropavorschläge und zwar die des deutschen, französischen und italienischen Außenministers. Tatsache ist, daß diese Vorschläge von Frankreich, Deutschland und Italien eingebracht sind. Die Italiener büßten eine sehr bedeutende Rolle insofern spielen, als sie aus Schlaggebe werden könnten. Italien hat jetzt die Gelegenheit ergriffen, sich eine Großmachtstellung zu verschaffen und seine besonderen Pläne gehen darauf aus, eine selbständige Europakombination ebt. mit Ungarn zu schaffen. Immerhin liegt zwischen der italienischen Rivalität gegenüber Deutschland und der französischen ein bedeutender Unterschied, da der Friedensvertrag zwischen Oesterreich, Italien und Ungarn doch die Möglichkeit in Aussicht stellt, daß die deutschen und österreichischen Kombinationen unter einen Hut gebracht werden könnten.

Heute beginnt die Generaldebatte, die an manchen Stellen etwas stürmisch werden dürfte, denn Dr. Curtius wird eine grundsätzliche Rede halten, in der er zwar nicht auf die deutsch-österreichischen Verhandlungen eingehen, aber im allgemeinen die europäischen Verhältnisse berühren wird. Auch der Sowjetvertreter, Litwinow, dürfte heute bei der Generaldebatte eine Rede halten, die eine gewisse Sensation bedeuten könnte. Die Entscheidung dürfte aber erst der Montag oder Dienstag bringen. Erst dann wird die Europatagung auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Hinter den Kulissen werden Verhandlungen über die Flottenfrage geführt und es ist möglich, daß bei Regelung dieser Frage andere Verhandlungen stark beeinflusst und ein Rußhandel zwischen den Siegermächten herbeigeführt wird. Bisher ist jedoch noch nicht zu ersehen, wie die Einigung in der Flottenfrage herbeigeführt werden könnte.

ist halt futsch, Herr Dolezyl sitzt jetzt in Pawlowitz, was geht ihn da noch die Golaszowitzer Gemeindefasse an? Daß in seinen Büchern zahlreiche Ausgaben verbucht sind, für die es keine ordentlichen Belege gibt, sieht ihn man erst recht nicht an. Frau Dolezyl und der Herr Sohn Viktor, beide natürlich auch ganz mit dem Geiste der Sanacja erfüllt, beteiligen sich fröhlich auf der Ausgabe Seite. Frau Dolezyl liquidiert eine größere Summe für „Amtsgespräche“, wofür die Postanweisungen fehlen. Der Herr Sohn macht, ohne daß der Gemeindevorsteher etwas davon weiß, einen Feuerwehrrufus mit und belastet die Gemeindefasse. Immerhin scheinen diese Manipulationen nicht auszureichen, um den für einen tüchtigen Aufständischen angemessenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Ohne jede Ermächtigung hat deshalb Vater Dolezyl nach seiner Verletzung auf den Pawlowitzer Posten den Julius als Gemeindefassentratär eingestellt, der nun auch noch mit seinem Gehalt die Gemeindefasse belastet.

Die Schamameldungen machen Herrn Dolezyl besondere Sorgen und er hält es für seine Ehrenpflicht, deutsche Kinder der polnischen Schule zuzuführen. Die damit verbundenen Anstrengungen machen die Entnahme einer Extrabergütung notwendig. Herr Dolezyl ist großzügig: Im Wirtschaftsjahr 1929/30 hat er das Budget, das mit einer Summe von

7227,58 Zloty balancierte, um 4450 Zloty überschritten, also um ca. zwei Drittel der ihm bewilligten Summe. Zu solchen erhöhten Ausgaben hat ihm besonders die Anschaffung eines Gemeinderadios verholfen, zu der ihn ebenfalls niemand ermächtigt hatte. Das Radio war im Etatsjahre 1928/29 angeschafft worden. Da ihm der Etat dieses Jahres die Mittel nicht dazu bereitstellte, hat er den vom Gemeinderat bereits bewilligten und unterschriebenen Etat mit eigener Hand um die Summe von ca. 700 Zloty zur Anschaffung dieses für Golaszowitz unentbehrlichen Instruments erweitert. Wir sind juristisch nicht gebildet genug, um den technischen Ausbruch für einen Vorgang zu finden, bei dem ein von anderen bereits unterschriebenes Dokument nachträglich noch verändert wird. Der Herr Staatsanwalt wird es eher rubrizieren können. Nun war aber Geld selten in der Kasse. Der Bürger Rubczek z. B. hatte für Arbeiten an der Brücke 120 Zloty erhalten müssen, wofür Herr Dolezyl das Ausgabenbuch der Gemeinde großzügig mit 158,50 Zloty belastete, als Ausgabe an den Bürger Backawit war eine Summe von 29,60 Zloty verbucht, während er höchstens 15 Zloty erhalten hat und für 10 Fälle mehr, so daß Herr Dolezyl sich entschließen mußte, von ihm nun allmählich leidend gewordenen Radioparat mit Wechseln zu bezahlen. Er tat es im Namen der Gemeinde

und setzte das Gemeindefiegel auf die Wechselformulare. Der Gemeinderat hatte keine Meinung davon und erfuhr es erst zufällig nach zwei Jahren.

Dieses sind nur wenige Kostproben aus der Wirtschaft des Herrn Dolezyk. Man soll nun nicht sagen, daß die Behörden nichts getan hätten, um den Mißständen auf den Grund zu gehen. Es sind Revisoren dagewesen, haben aber

einen derartigen Augiasstall in der Gemeindeverwaltung vorgefunden, daß sie verzweifelt und händeringend wieder abgezogen sind. Nun ruht die Sache schon seit einigen Wochen. Der Gemeinderat hat gut, sich zu beschweren und bei den Aufsichtsbehörden Klage zu führen. Herr Dolezyk antwortet weiter in Pawlowitz und Gollasowitz als Doppelbediener und spendet doppelten Segen dem ihm anvertrauten Amtsbezirk.

## Neue Papst-Enzyklika zur sozialen Frage

Entproletarisierung des Proletariats! — Katholizismus und Sozialismus unvereinbar

Rom, 15. Mai.

Anläßlich der heutigen 40. Wiederkehr des Jahrestages der Herausgabe der Enzyklika rerum novarum durch Leo XIII. hat Pius XI. eine neue Enzyklika zur sozialen Frage erlassen. Das Rundschreiben beginnt mit den Worten „Quadragesimo Anno“ und geht von dem Gedanken aus, wie notwendig und zeitgemäß die Enzyklika rerum novarum seinerzeit gewesen sei. Es enthält drei Hauptteile. Im ersten würdigt der Papst die Bedeutung der rerum novarum-Enzyklika für die Ausbildung der Gesellschafts- und Wirtschaftslehre nach katholischen Grundsätzen, ferner für eine aus neuem Geist geborene Sozialpolitik und für die gründliche religiös-sittliche wie gesellschaftlich-wirtschaftliche Durchbildung der Arbeiterklasse, die den Arbeiter zur zielbewußten und planvollen Vertretung der sittlichen und wirtschaftlichen Belange der Arbeiterschaft und bis zu einer Uebernahme der Führung auf diesem Gebiet befähige. So sei die rerum novarum die Magna Charta aller katholischen sozialen Arbeit geworden. Im zweiten Teil werden die heutigen Zeitverhältnisse einer besonderen Berücksichtigung unterzogen. Die Kirche habe nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht, auch in soziale Fragen einzugreifen, nicht in ihre technische Seite und nicht in ihre rein diesseitige Zielsetzung aber soweit sie auf das Sittengesetz und das Evangelium Bezug habe. Das Rundschreiben bestätigt die Eigentumslehre der Kirche und Leo XIII. Ueber das Verhältnis von Kapital und Arbeit wird erklärt, daß keiner von den beiden Teilen den Gesamttrag ihres Zusammenwirkens beanspruchen könne. In der Vergangenheit, so wird ausgeführt, ergab sich zwischen Kapital und Arbeit zweifellos ein ziemlich starkes und ungerechtes Mißverhältnis. Sind hier doch auf der einen Seite unge-

heuerungen in der Hand ganz weniger zusammengeballt, aber auf der anderen Seite eine unabsehbare Masse von Lohnarbeitern, die nichts besitzen als ihre Arbeitskraft. Eine Neuordnung der ganzen Wirtschaft ist daher unerlässlich. Sie muß der Richtschnur der Gemeinwohlsgerechtigkeit wieder angepaßt werden in der Form, daß der Ertrag von Kapital und Arbeit mehr der Billigkeit entsprechend geteilt ist. Damit kommen wir zu der von Leo XIII. so dringend verlangten Entproletarisierung der Proletarier. Die Verschiedenheit der gesellschaftlichen Lebensverhältnisse innerhalb der Menschheitsfamilie ist vom Schöpfer in dieser Weise absichtlich gewollt und kann nie verschwinden. Aber dauernde Proletariat kann nicht der Regelzustand sein für den größeren Teil der Menschheit. Allmählich muß die Lohnarbeiterschaft zu einer entsprechenden Wohlhabenheit gelangen können. Dieses Ziel ist in der bestehenden Ordnung der Dinge nur erreichbar, im Wege gerechter und angemessener Löhne. Mit rechtsschaffener Arbeit muß die Lohnhöhe nicht nur die Bestreitung seiner ehrbaren eigenen Lebenshaltung, sondern auch seiner Familienlast ermöglichen, und ihm überdies gestatten, seine Lage in der geordneten Weise mit Erfolg zu verbessern. In diesem Zusammenhang zeichnet der Papst dann die allgemeinen Umrisslinien einer Neuordnung der Gesellschaft nach den Gebieten der Gerechtigkeit. An die Stelle des Klassenkampfes müßte sich die Welt zu einträchtiger Zusammenarbeit der Stände emporarbeiten. Die Arbeit darf nicht auf die Stufe einer beliebigen Ware gestellt werden. Es ist vielmehr in ihr immer die Menschenwürde des Arbeiters zu achten.

Im Schlußteil gibt der Papst einen Gesamtüberblick über die gegenwärtige Lage des herrschenden Wirtschaftssystems. Ohne es an und für sich als schlecht zu verwerfen, kennzeichnet er es doch als stark mißbildet und an schweren Gebrechen krankend. Die allzu oft gäugellose Konkurrenzfreiheit sei abgelöst worden durch die maßlose Zusammenballung wirtschaftlicher Macht, nicht nur innerhalb einzelner Wirtschaften, sondern wirklicher Weltmacht in den Händen ganz weniger Menschen, einer Machtanhäufung, die zur rücksichtslosen Willkürherrschaft entarte. Die einzige wirksame Abhilfe gegen diese Verfehlung bestehe in der Rückkehr zu den Grundsätzen christlicher Gesellschaftslehre und ihrer Anwendung auf das Kapital, die Arbeit und deren vielseitigen Beziehungen.

Der Sozialismus habe seit der Zeit Leo XIII. tiefgehende Wandlungen durchgemacht und sich in zwei Richtungen gespalten. Die eine Richtung unter dem Namen Kommunismus führte die sozialen Grundsätze bis zu ihren äußersten Folgerungen durch. Ihre völlige Unvereinbarkeit mit der Lehre der Kirche steht außer jeder Erörterung. Die andere Richtung, die den Namen Sozialismus führt, habe vielfach starke Abstriche an ihrem Programm vorgenommen und sei in einer Reihe von Punkten mehr oder weniger den katholischen sozialen Prinzipien nahegekommen. Trotzdem erklärt der Heilige Vater: „Man kann nicht gleichzeitig guter Katholik und wirklicher Sozialist sein.“ Er beschwört deshalb zum Schluß alle jene, die von trügerischen Hoffnungen belebt, ins Lager des Sozialismus übergegangen sind, zur katholischen Kirche zurückzukehren. Mit Freuden begrüßt der Papst zahlreiche Bestrebungen und Veranstaltungen in den verschiedenen Ländern, womit nicht allein die Geistlichkeit, sondern auch die Laienwelt besetzt vom Geiste der katholischen Aktion an der Erneuerung der Gesellschaft arbeiten.

## 25,8 Mill. Ausfuhrüberschuß im April

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion).

Ws. Warschau, 16. Mai.

Den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge stellte sich die Außenhandelsbilanz Polens im Monat April wie folgt dar: Ausgeführt wurden 1478 955 Tonnen Ware im Werte von 168 695 000 Zloty, eingeführt 230 758 Tonnen im Werte von 142 890 000 Zloty. Im Vergleich zum Monat März hat sich die Ausfuhr um 111 169 Tonnen im Werte von 4 868 000 Zloty vergrößert, die Einfuhr hingegen um 5490 Tonnen verringert und vermäßig um 17 416 000 Zloty vergrößert. Das Nettosaldo der Außenhandelsbilanz beläuft sich im April auf 25 805 000 Zloty.

## Der polnische Oberschlesien-Bericht

Der „ausgleichende Einfluß“ Grażynskis im Vorstand des Aufständischenverbandes

(Eigener Drahtbericht unserer Warschauer Redaktion).

Ws. Warschau, 16. Mai.

Vor zwei Tagen wurde, wie von uns mitgeteilt, der polnische Bericht über die Vorgänge in Oberschlesien während der Wahlzeit beim Sekretariat des Völkerbundes abgegeben. Ueber den Inhalt dieses Berichtes ist folgendes bekannt: Die polnische Regierung stellt darin fest, daß das Ziel, das sie sich gesetzt hatte und das die Beruhigung der Gemüter in Oberschlesien war, in vollem Umfange erreicht worden sei. Die gegenwärtige Lage erfordere von der polnischen Regierung keine besonderen Anordnungen mehr. Seit den vergangenen Wahlen herrsche in Oberschlesien völlige Ordnung, trotz der großen Wirtschaftskrise.

Die Regierung zählt weiterhin die Anordnungen des Wojewoden Grażynski auf, die das Verhältnis zu der Minderheit in Oberschlesien betreffen und seit den Wahlen herausgegeben wurden. Der Bericht der Warschauer Regierung erinnert vor allen Dingen an die Erklärung des Wojewoden, die er öffentlich bei der Eröffnung des dritten schlesischen Sejms im Namen der polnischen Regierung abgegeben habe und worin er feststellte, daß alle Rechte der nationalen Minderheit, die durch die Verfassung und die internationalen Verpflichtungen festgelegt sind, sich der besonderen Fürsorge der polnischen Regierung erfreuen. Die Regierung stellt fernerhin fest, daß am 17. März der Wojewode eine besondere Konferenz aller Starosten einberufen hatte, auf der er ihnen in

## Warschauer Lösung der Minderheitenfrage: Aufhebung der Minderheitenverträge

Schwere Verdächtigungen der deutschen Politik durch die offizielle „Gazeta Polska“.

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion).

Ws. Warschau, 16. Mai.

Die offizielle „Gazeta Polska“ veröffentlicht anläßlich des Beginnes der Genfer Session und den damit in Zusammenhang stehenden Verhandlungen über verschiedene Minderheitenfragen einen umfangreichen Zeitartikel über die Frage der Minoritäten, in dem sie feststellt, daß die Minderheitenverträge keineswegs die Aufgabe erfüllt hätten, die sie eigentlich hätten erfüllen sollen. Die Minderheitenverträge hätten nicht dazu beigetragen, das Verhältnis zwischen Staatsvolk und Minderheiten zu bessern, sondern im Gegenteil, sie hätten eine Verschlechterung dieses Verhältnisses verursacht. Eine besonders radikale Änderung in dem guten Verhältnis der Minderheiten zu ihrem Staatsvolk sei mit dem Augenblick eingetreten, in dem Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wurde. Es gebe in fast allen Nachbarstaaten Deutschlands deutsche Minderheiten und die Berliner Politik hätte beschlossen, diese Minderheiten zur Erreichung ihrer Ziele auszunutzen. Auch auf dem Gebiet des Völkerbundes schiebe Deutschland immer wieder die Minderheiten vor, um so einen gewissen Einfluß auf die Innenpolitik seiner Nachbarn zu gewinnen. Eine besondere Fürsorge ließen die Deutschen den Minderheiten in Polen angedeihen, und zwar nicht nur den Deutschen, sondern auch den Ukrainern.

In diesem Zusammenhang behandelt die „Gazeta Polska“ eingehend die Erklärung der Ukrainer, die beim Völkerbundsekretariat über die Erfolglosigkeit der polnisch-ukrainischen Verhandlungen abgegeben wurde. Die „Gazeta Polska“ behauptet mehrfach, daß die ganze Aktion von Berlin ausgehe und mit deutschem sowie sowjetrussischem Gelde finanziert wurde. Sie kommt zu folgendem überraschenden Schluß: „Man kann ohne weiteres feststellen, daß, wenn nicht die Minderheitenverträge beständen und somit auch nicht die Möglichkeit des Völkerbundes zu einem Einschreiten in dieser Frage, die polnisch-ukrainische Verständigung schon seit einigen Monaten eine vollzogene Tatsache wäre.“ Zum Schluß erklärt das Blatt dann, daß an der Tatsache, daß in Ostgalizien sich bisher noch nichts geändert habe, lediglich die Ukrainer selbst schuld wären, weil sie sich nicht bereit erklärt hätten, die Lokalitätserklärung im polnischen Sejm abzugeben und ihre Klagen vor dem Völkerbundsrat zurückzuziehen.

## Vortragsabend der Lubrich-Schüler

Anläßlich des 15. Todestages von Max Reger.

Als Max Reger 49-jährig am 12. Mai des dritten Kriegsjahres die Augen schloß, da war auf Grund seiner Kompositionen, aber auch seiner kongertreuen sein Name schon weit über Deutschlands Grenzen bekannt und sein Ruhm auch schon fest begründet. Freilich hat es nie an Regergegnern gefehlt und auch heute noch gibt es viele, die die Größe dieses einzigartigen Meisters nicht erkennen wollen oder aber nicht erkennen können und sich deshalb ablehnend verhalten. Seine Kompositionen machen es Musiker und Zuhörer durchaus nicht leicht, sich so leicht in diese schwer fassbare Musik einleben zu können. Wer nur leichte Musik liebt und wem Musik nur eine Art Zerstreuung, nicht aber Erfüllung von hohen Wünschen ist, der wird sich in den nicht nur für den Laien schwer verständlichen und allzu kompliziert erscheinenden Musikformen dieser Variationen und Fugen nur schwer wiederfinden können.

Max Reger kam über die Orgel zum Klavier. Das zeigen deutlich seine ersten Klavierkompositionen. Sie haben die Begrenzung, aber auch noch nicht die Möglichkeiten des Saiteninstrumentes erkannt und in ihnen zeigt sich deutlich als Wunschvorstellung eine Klangfarbe, die in letzter Vollendung nur durch das herrlichste Instrument, durch die Orgel, erreicht werden kann. In seinen letzten und reifen Klavierwerken freilich hat Reger längst diese gewisse Einseitigkeit überwunden. Das von Johann Sebastian Bach und Johannes Brahms überkommene Erbe wird der Kontrapunkt weiter ausgebaut und die Form noch besser gebildet. Regers Musik wird in seinen letzten Lebensjahren „absoluter“ (wenn man das so sagen darf) und noch mehr Beethovenverwandt.

Professor Lubrich, bekanntlich selbst Regerschüler und ein glänzender Interpret des Meisters, seines Lehrers, machte uns bei früheren Orgelkonzerten schon sehr oft mit Werken des Meisters bekannt und so wurde es besonders dankbar empfunden, daß auch einmal Gelegenheit geboten war, mehrere Klavierkompositionen von Max Reger zu hören. Leider war es in Katowitz bisher unmöglich, ein großes Orchesterwerk von Reger aufzuführen, was man sich innig wünscht, wenn man einen Teil der Regerverke für Orgel und Klavier gehört hat.

Schon beim vorletzten Schüler-Vortragsabend hatte Professor Lubrich mit Fräulein Wosch Regers Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven für zwei Klaviere,

Opus 34“ gespielt. So war es eine wertvolle Ergänzung, daß auf dem Programm des Regers-Gedächtnis-Konzertes Opus 132 „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart für zwei Klaviere und zu zwei Händen“, Variationen und Fuge über ein Thema von Telemann für Klavier zu zwei Händen“ standen. Die erste Komposition spielte Professor Lubrich zusammen mit Fräulein Wosch Netter. Man konnte den Eindruck nicht verwinden, daß Fräulein Netter diesem „freudigsten Werk“ — wie Reger es in einem Brief an seinen Freund Straube bezeichnet — nicht ganz gewachsen seien, insbesondere über Professor Lubrichs Überlegenheit können. Aus diesem Grunde wirkte das Zusammenspiel nicht ganz ausgleichend. Fräulein Wosch dagegen, die wie eingangs erwähnt, schon seinerzeit die Variationen und Fuge über ein Thema von Beethovens hervorragend gestaltet hatte, zeigte auch bei den Variationen und Fuge über ein Thema von Telemann — übrigens eins der letzten und Meisterwerke des Komponisten — bei ausgezeichneter Technik eine reiche klavieristische Begabung.

Die „Suite im alten Stil“, Opus 93, für Violine und Klavier, gespielt von Fräulein Magda Krause und Professor Lubrich, war wohl die reifste Darbietung des Abends.

Daß Reger selbst in seinen kleinen Klavierstücken große Anforderungen an die Gestaltungskraft wie an die Technik stellt, mag Herrn M. Hermele auch klar sein. Aber leider ist mit diesem Wissen kein volles Können verbunden gewesen. Herr Hermele wird noch mancherlei an sich zu arbeiten haben, ehe er wieder einmal Reger spielt. Auch die von ihm gehörten „Sechs Croquis“ von Ludwig van Beethoven konnten nicht recht gefallen. Besser war Herr Erhard Skutnik, der den ersten Satz aus der Beethovenschen C-Moll Sonate Opus 13 spielte. Seine männliche Art scheint ihn auf einen eigenen und daher auf einen möglicherweise nicht ganz ungeschicklichen Weg zu drängen. Regers Opus 82 „F-Dur-, F-Dur- und D-Dur-Stücke „aus meinem Tagebuch“ gaben Herrn Hans Kühn Gelegenheit, wieder einmal sein Können zu zeigen. Die im vorletzten Schülerkonzert von ihm gehörten Brahms-Rhapsodien H-Moll und G-Moll haben etwas mehr erwarmen lassen. Diese Erwartungen wurden zwar enttäuscht; diese Enttäuschung aber soll für den jungen, ohne Zweifel musikalischen Menschen keine Entmutigung sein. Seine Reger-Interpretation war durchaus nicht schlecht; sie kann und muß aber noch reifer werden. Die dankbarsten Kompositionen — obwohl es für einen wirklichen Musiker niemals undankbar sein kann, einen großen, aber vom Publikum oft nicht beifällig aufgenommenen Kompo-

mentlicher und energischer Form die Notwendigkeit einer Fürsorge für die nationale Minderheit nahegelegt hatte. Außerdem habe der Wojewode am 20. März 1931 ein besonderes Rundschreiben an alle Polizeikommandanten gerichtet, das in demselben Geiste gehalten gewesen sei. In diesem Rundschreiben habe der Wojewode ferner darauf hingewiesen, daß man nicht annehmen dürfe, daß die Organisationen, in deren Vorstand er sei, wie der Verband der schlesischen Aufständischen, Vorrechte genießen dürften. Dieses Rundschreiben sei in einem besonders energischen Ton gehalten. Gleichzeitig habe der Wojewode den Angehörigen der staatlichen Polizei die Zugehörigkeit zu politischen Verbänden in Oberschlesien verboten, um auf diese Weise Unabhängigkeit und Ueberparteilichkeit gegenüber allen polnischen Staatsbürgern ohne Unterschied der Nationalität aufrecht zu erhalten. Alle Erklärungen des Wojewoden, insbesondere die mit Bezug auf den Verband der Aufständischen, beweisen, der polnischen Denkschrift zufolge, deutlich, daß der Einfluß des Wojewoden als Ehrenvorsitzender des Verbandes der Aufständischen in der Richtung eines Ausgleichs der Gegensätze und einer Beruhigung der Gemüter wirke. Die polnische Regierung stellt weiterhin fest, daß die letzte Sitzung des schlesischen Sejms, an der Vertreter beider Nationalitäten teilnahmen, in einer recht harmonischen Atmosphäre verlaufen sei (?).

nisten zu spielen — waren Fräulein Lotte Dlugai zuteil geworden. Sie spielte Regers „Zwei Humoresken aus Opus 20, D-Dur und C-Dur“ und im ersten Teil des Konzertes, in dem auch Beethoven zu Gehör kam, Franz Liszts „La campanella“. Fräulein Dlugai ist keine Unbekannte mehr. In den letzten Konzerten war sie immer unter den Lubrich-Schülern. Anläßlich des Vortragsabends von Fräulein Margarete Ruhn brachte sie mit Professor Lubrich zusammen Mozarts Krönungs-Konzert. Damals und wie am vergangenen Dienstag erwies sie sich als eine talentierte Musikerin.

Wenn auch, im einzelnen gesehen, sich kleine Mängel zeigten, so haben doch im großen und ganzen alle die, die am Dienstag in der Aula des Theaters den Lubrich-Schülern, ferner der Mitwirkenden Fräulein Krause und Professor Lubrich im Zusammenspiel mit seinen Schülern zuhörten, einen starken Eindruck empfunden. Der Dank zeigte sich in einem herzlich und reich gespendeten Beifall. Angesichts dieses von Professor Lubrich und seinen Schülern veranstalteten schönen und innigen Regers-Gedächtnis-Konzertes ist nicht verstanden, daß nicht nur Professor Lubrichs Reichtum als Künstler, sondern auch seine großen Fähigkeiten als Musikpädagoge diese Feier und diesen Erfolg gezeitigt haben.

## Die Reißer Spielschar

ist für alle da.

Draußen ein warmer Maiabend voll jungen, blühenden Lebens und drinnen, im Saale der Reichshalle, das ernste Spiel vom Totentanz; eine Mahnung an die Vergänglichkeit des Lebens inmitten seiner Blüte. Die Reißer Heimgarten-Spielschar, die bekannte Baienpielertruppe aus Mitgliefern der katholischen Jugendbewegung, bot schlichte und doch eindrucksvolle Kunst. Mimik, Sprechweise und Abwechslung der Bewegungen wiesen einen eigenen Stil auf, aber diese Originalität war ganz und gar nicht mit dem Preis erkauft, daß sie „gemacht“ wirkte. Das Spiel, die Berie in altem Deutsch, das Bühnenbild und die Gewandung der Dientkünstler haben einen starken Eindruck hinterlassen.

Dem Totentanz voran ging das Traumspiel des Dichters bogabunden Max Jungnickel vom „Herzen in der Laternen“, eine ernste und doch kindlich beschwingte Dichtung, bunt und zusammenhanglos, die der blühenden Phantasia eines Dichters

# Maurerfinder zu den Minderheitsschulen zugelassen

Der Haager Gerichtshof entscheidet mit 11 gegen 1 polnische Stimme im Sinne des Volksbundes

Haag, 15. Mai.

In einer heute vormittag im Haager Friedenspalast abgehaltenen öffentlichen Sitzung, der u. a. zahlreiche Mitglieder des Haager diplomatischen Korps, darunter auch der deutsche Gesandte im Haag, beiwohnten, hat der Ständige Internationale Gerichtshof seine gutachtliche Entscheidung im deutsch-polnischen Streitfall wegen des Besuchs der deutschen Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien bekanntgegeben. Der Gerichtshof hat sich in dieser Entscheidung völlig auf den deutschen Standpunkt gestellt und die ihm durch die Völkerverbündensentscheidung vom 24. Januar 1931 vorgelegte Frage, ob denjenigen Kindern, die auf Grund der im Jahre 1927 in Polnisch-Oberschlesien abgehaltenen Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen ausgeschlossen worden sind, auch jetzt noch im Hinblick auf diese Tatsache der Zugang zu den Minderheitsschulen verweigert werden könne, gemäß dem deutschen Antrag in negativem Sinne beantwortet. Diese Entscheidung wurde mit 11 Stimmen gegen die eine Stimme des polnischen Beisizers des Gerichtshofes abgegeben. Der polnische Beisitzer hat seine abweichende Stellungnahme in einer der Entscheidung beigefügten besonderen Begründung niedergelegt.

## Die Begründung

In seiner Begründung betonte der Ständige Internationale Gerichtshof, daß es als unzweifelhaft gelten müsse, daß der Völkerverbund durch seine Entscheidung vom 12. März 1927, auf Grund derer die bisher in ihrer Bedeutung umstrittene Sprachprüfung im Jahre 1927 in Polnisch-Oberschlesien abgehalten wurde und eine zweite ähnliche Entscheidung vom 8. Dezember 1927, für die in Betracht kommenden Kinder keine bei den sonst üblichen Verfahren abweichende Sonderregelung, auch keine endgültige Maßnahme habe anordnen wollen. Er habe lediglich eine vorübergehende Notmaßnahme bezweckt, die in Wegfall kommen sollte, sobald die der entscheidenden Meinungsverschiedenheit zu Grunde liegende Rechtsfrage ihrer Klärung gefunden habe, wie dies später durch die Entscheidung des Haager Gerichtshofes vom 26. April 1928 geschehen sei, in der gemäß den Bestimmungen der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 die Erklärung der Erziehungsberechtigten über die Zugehörigkeit der Kinder zur deutschen Minderheit als das ausschlaggebende Element für die Zulassung zu einer deutschen Minderheitsschule bezeichnet worden sei. Die durch die Sprachprüfung vorgenommenen Sprachkontrollen seien auch ausdrücklich auf diejenigen Kinder beschränkt geblieben, deren Einschulung bei deutschen Minderheitsschulen während der Schuljahre 1926/27 und 1927/28 verlangt worden sei. Außerdem hätte auch der Zweck des Ergebnisses der Sprachprüfung nur in der Unterbrechung der Möglichkeit bestanden, ob die in Frage kommenden Kinder auf Grund der bei ihnen vorhandenen Sprachkenntnisse dem Unterricht in den deutschsprachigen Schulen erfolgreich würden folgen können, so daß also durch die Sprachprüfung keine Entscheidung über die Zugehörigkeit der Kinder zur deutschen Minderheit getroffen worden sei. Der Völkerverbund habe zweifellos ohne bei der Abfassung der eingangs erwähnten beiden Entscheidungen nicht die Ansicht gehabt, dem durch die Genfer deutsch-polnische Konvention angeordneten Regime der Abgabe von Erklärungen der Erziehungsberechtigten über die Zugehörigkeit der Kinder zur deutschen Minderheit als ein anderes Regime gegenüberzustellen. Es sei übrigens auch völlig abwegig, wenn man behauptet habe, daß die Sprachprüfung an die Stelle der erwähnten Erklärungen der Erziehungsberechtigten getreten sei, da die Sprachprüfung sich auf einen ganz anderen Fall bezogen hätte, als dies bei dieser Erklärung der Fall sei. Wollte man schließlich zulassen, daß die Ergebnisse der im Jahre 1927 abgehaltenen Sprachprüfung auch späterhin solche Erklärungen wie z. B. auch im Jahre 1931 auf Grund der Bestimmungen der Genfer Konvention abgegeben würden, widersprechen dürften, so würde dies bedeuten, daß man eine Nachprüfung dieser Erklärungen gestatte, was durch die Genfer Konvention ausdrücklich untersagt werde.

Durch diese Entscheidung ist nunmehr ein Streitfall beendet, der eine lange und verwickelte Vorgeschichte hat. In seiner Sitzung vom 12. März 1927 hatte der Völkerverbundrat auf Grund der Beschwerde des Deutschen Volksbundes wegen der Zurückweisung von Kindern zur Minderheitsschule die Einführung einer Sprachprüfung beschlossen, in der festgestellt werden sollte, ob ein Kind die Umgangssprache der Minderheitsschule derart spricht, daß es mit Nutzen die Minderheitsschule besucht.

Der Rat hat gleichzeitig festgestellt, daß diese Sprachprüfung als eine Ausnahmeerscheinung zu betrachten ist, die bestimmt war, einer in der Genfer Konvention nicht vorgesehenen Situation zu begegnen, und daß sie in nichts als eine Änderung der Bestimmungen der Genfer Konvention ausgedrückt werden dürfe.

Der damalige Präsident des Völkerverbunds, der verstorbene deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat unterstrichen, daß der Ratsbeschluss die aufgeworfene Rechtsfrage offen lasse, und daß die deutsche Regierung nur deshalb dem Ratsbeschluss zustimme, um einer unendlich gewordenen Situation ein Ende zu machen.

Auf Grund dieses Ratsbeschlusses wurden dann etwa 1000 Kinder von dem Schweizer Schulsachverständigen, Schulinspektor Maurer der Sprachprüfung unterzogen. Auf Grund des Prüfungsergebnisses wurden mehrere 100 Kinder von der Zulassung zur Minderheitsschule zurückgewiesen.

Als auch im Schuljahr 1928/29 die Sprachprüfungen wiederholt wurden, hat die deutsche Regierung den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag angerufen. Unter dem 26. April 1928 hat der Haag entschieden:

Der Oberschlesier, der nach seiner persönlichen Ansicht zur deutschen Minderheit gehört, ist für seine Ansicht nur sich und seinem Gewissen verantwortlich.

Die Erklärung eines Oberschlesiers, daß er sich zur deutschen Minderheit bekennt, oder daß die Sprache seines Kindes die deutsche Sprache ist, muß unter allen Umständen geachtet werden.

Keine Behörde und kein Beamter darf diese Erklärung anzweifeln.

Auf Grund dieses Urteils des Haag haben viele Erziehungsberechtigte, deren Kinder die Maurerprüfung nicht bestanden hatten, diese Kinder erneut für das Schuljahr 1929/30 zur Minderheitsschule angemeldet. Die Schlesische Wojewodschaft hat diese Anmeldungen mit der Begründung für ungültig erklärt, daß das Nichtbestehen der Maurerprüfung die Kinder ein für allemal vom Besuch der Minderheitsschule ausschließt.

Der Deutsche Volksbund hat diese Rechtsauffassung angefochten, weil sie weder in dem Beschlusse des Völkerverbunds vom 12. März 1927, noch in dem Urteil des Haag vom 26. April 1928 eine Grundlage hätte.

Der Präsident der Gemischten Kommission hat die Rechtsauffassung des Deutschen Volksbundes anerkannt und hat unter dem 10. Februar 1930 folgende Stellungnahme erlassen:

Die zuständigen Behörden werden ersucht, die Schüler, für welche anlässlich der Schuleinschreibungen im Mai 1929 die deutsche Sprache als Sprache angegeben wurde, die aber seinerzeit die vom Völkerverbundrat angeordneten Sprachprüfungen nicht bestanden haben, nunmehr zu den Minderheitsschulen zuzulassen.

Da der Herr Schlesische Wojewode diese Stellungnahme ablehnte, rief der Deutsche Volksbund am 5. Juni 1930 den Völkerverbundrat an. Nachdem der Völkerverbundrat in seiner Sitzung vom 27. September 1930 sich bereits einmal mit der Frage befaßt hatte, faßte er unter dem 24. Januar 1931 folgenden Beschluß:

Der Völkerverbundrat hat die Ehre, den Ständigen Internationalen Gerichtshof um die Erstattung

## 2100 Zl. Geldstrafe für die deutsche Presse

Am gestrigen Freitag hatte sich der verantwortliche Redakteur unseres Blattes, Dr. Hoffmann, vor dem Rattowiger Bürgergericht in zwei Privatklagen wegen Beleidigung des Tarnowitzer Starosten Dr. Bohencki zu verantworten. Den Vorsitz führte Richter Dr. Glowacki, der Kläger wurde von Rechtsanwalt Rydz vertreten, während der Angeklagte von Rechtsanwalt J. Biskowski verteidigt wurde. Der erste Artikel, durch den sich Landrat Bohencki beleidigt fühlte, war in der Nummer 228 der „Rattowiger Zeitung“ vom 2. Oktober v. Js. unter der Überschrift „Landrat Bohencki erteilt Instruktionen“ erschienen. Die als Zeugen geladenen Gastwirte sagten aus, daß sie vom Kläger aufgefordert worden wären, in ihren

## Sind Nerven- und Kopfschmerzen heilbar? Auch für Rheumatiser sehr interessant!

Nachstehend bringen wir eine Zuschrift von Herrn B. Bratowski, Włocław, Polesia Polska, in der es u. a. heißt: „Ich litt an unerträglichen Kopfschmerzen, welche die Ärzte als chronische Migräne bezeichneten und alle Mittel brachten mir keinen dauernden Erfolg. Schließlich machte ich einen Versuch mit Tegal-Tabletten, von deren heilbringender Wirkung ich zufällig gelesen hatte. Die hartnäckigen Kopfschmerzen verschwanden durch den Gebrauch von Tegal und seit drei Monaten bin ich vollkommen gesund. — Mehrere Erfahrungen machten viele Tausende, die Tegal bei Rheuma, Gicht, Reizen in Gelenken und Gliedern, Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen sowie verwandten Erkältungserkrankungen gebrauchten. Selbst wo andere Mittel versagten und bei langjährigen Leiden wurden mit Tegal oft überraschende Erfolge erzielt! Tegal stillt nicht nur sofort die Schmerzen, sondern entfernt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Es geht also direkt zur Wurzel des Übels und ist unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. Mein über 6000 Ärzte-Gutachten! Machen Sie noch heute einen Versuch, aber bestehen Sie in Ihrem eigenen Interesse auf Tegal, es gibt nichts Besseres! In allen Apotheken.“

eines Gutachtens gemäß Artikel XIV des Völkerverbundsstatuts über folgende Frage zu bitten:

Kann den Kindern, welche infolge der in dem Ratsbeschluss vom 12. März 1927 vorgeordneten Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitsschulen ausgeschlossen worden sind, jetzt und auf Grund dieser Tatsache der Zutritt zu diesen Schulen verweigert werden?

Ende April 1931 haben vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag die mündlichen Verhandlungen stattgefunden, in denen Polen und Deutschland ihre Auffassungen vertreten haben. Der Haag hat unter dem 15. Mai 1931 sein Urteil gefällt und zwar im Sinne der deutschen Auffassung.

Es ist nun endlich klares Recht geschaffen. Durch das Urteil des Haag wird festgestellt:

Die Kinder, die seinerzeit die Maurerprüfung nicht bestanden haben, müssen zum Besuch der deutschen Minderheitsschulen zugelassen werden, wenn die Erziehungsberechtigten schriftlich oder mündlich vor der Schuleinschreibungscommission die Erklärung abgeben, daß sie sich zur Minderheit bekennen, und daß die Sprache ihrer Kinder die deutsche Sprache ist.

In der Zeit vom 18.—23. Mai 1931 finden die Anmeldungen für die deutschen Minderheitsschulen statt. Alle Erziehungsberechtigten, deren Kinder seinerzeit die Maurerprüfung nicht bestanden haben, haben nunmehr die Möglichkeit, ihre Kinder der deutschen Schule zuzuführen, wenn sie diese Erklärungen abgeben.

strafe. Gegen beide Urteilsprüche wurde sofort seitens des Angeklagten Dr. Hoffmann Berufung eingelegt.

Neben der „Rattowiger Zeitung“ wurde auch gegen weitere Lokalblätter verhandelt, deren verantwortliche Redakteure wegen Beleidigung des Starosten von Tarnowitz, Dr. Bohencki, vor das Rattowiger Gericht zitiert wurden.

Im „Oberschlesischen Kurier“ erschien f. Zt. der Artikel „Unruhe in Tarnowitz und Lublitz“. Es war die Rede davon, daß im Zusammenhang mit der Einleitung der deutsch-feindlichen Woche von gewisser Seite Hebröden gegen die deutsche Minderheit geführt worden seien. Weiter wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Tarnowitzer Starost eine solche Rede mitangehört habe. Schließlich richtete der Artikelschreiber an den Starosten die Frage, ob er nicht Rede und Antwort sehen wolle, um zu beweisen, daß er in seiner gehobenen Stellung gegen jede Propaganda gegen das Deutschtum sei, oder aber, ob er so etwas vielleicht gar toleriere. Es marschierten eine Anzahl Zeugen auf, die jedoch nichts zu Gunsten des beklagten Redakteurs Kroczel aussagen konnten. Das Gericht erkannte wegen Beleidigung des Starosten auf eine Geldstrafe von 500 Zloty.

Das „Tarnowitzer Kreisblatt“ berichtete in einem anderen Artikel darüber, daß Starost Dr. Bohencki Anordnungen erlassen habe, die gegen die Minderheit gefehrt waren. U. a. seien, so hieß es, die Restaurateure angewiesen worden, deutsche Versammlungen in Lokalen grundsätzlich nicht zuzulassen. Wegen dieses Artikels stand der verantwortliche Redakteur Maj vor Gericht. Es wurden eine Reihe Restaurateure als Zeugen vernommen. Die Zeugen erklärten, daß der Starost an die Restaurateure die Anforderung ergeben ließ, bestimmte Elemente aus den Lokalen zu weisen. Es wäre ihm zugetragen worden, daß derartige Leute sich in staatsfeindlichen Kundgebungen gefielen. Nicht nur, daß sie „Deutschland, Deutschland über alles“ bei mancherlei Gelegenheit angestimmt hätten, so wären auch offensichtlich Wünsche hinsichtlich der Grenzregulierung zum Ausdruck gebracht worden. Solchen Leuten nannte kurzherab die Tür gewiesen werden. Nach Durchführung der Beweisurkunde verurteilte das Gericht Redakteur Maj zu einer Geldstrafe von 500 Zloty.

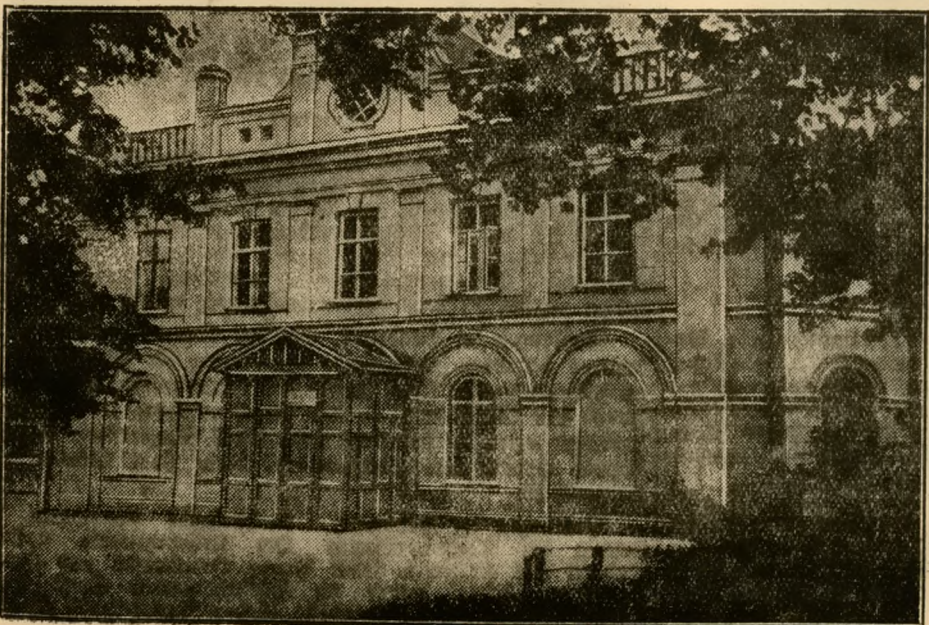
Ueberdies waren noch gleiche Prozesse gegen den „Polska“ willt“, sowie die „Polonia“ angelegt. In diesen beiden Fällen aber wurde das Verfahren aus formellen Gründen eingestellt, da der Strafantrag nicht entsprechend den strafrechtlichen Vorschriften eingereicht wurde.

## Rücktritt des Bizowojewoden Zurawski?

Einer Meldung der „Polonia“ zufolge hat Wojewode Dr. Grazyński vor seiner in diesen Tagen erfolgten Abreise in einen sechsmonatlichen Auslandsaufenthalt als seinen Vertreter zum ersten Mal den Präsidialrat Dr. Saloni bestimmt.

Bisher wurde der Wojewode in seinen Dienstangelegenheiten im Falle einer Abwesenheit durch den Bizowojewoden Zurawski vertreten. Weiter weiß das Korrespondenz-Organ zu berichten, daß Herr Zurawski seinen Rücktritt angeboten habe. Wie wir hierzu erfahren, entspricht es den Tatsachen, daß Bizowojewode Zurawski, der erst in der vergangenen Woche von einem sechsmonatlichen Erholungsurlaub zurückgekehrt war, nur wenige Tage Dienst getan hat und sofort wieder einen sechsmonatlichen Nachurlaub angetreten hat. Sein Rücktritt dürfte als feststehend gelten, doch weniger wegen politischer Meinungsverschiedenheiten mit dem Wojewoden als wegen seiner schwer erschütterten Gesundheit.

## Das Großfeuer in der Kownoer Staatsoper



Während einer Probe brach, wie wir berichteten, in den Kulissen der Kownoer Staatsoper ein Brand aus, der in kurzer Zeit das gesamte Gebäude in ein Flammenmeer verwandelte. Nach mehrstündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Obgleich das eigentliche Theater gerettet werden konnte, so ist der Materialschaden doch so groß, daß in der laufenden Saison keine Vorstellungen werden stattfinden können.

Die Bühne blieb von dem Brand verschont. Durch die Vernichtung fast aller Dekorationen und Kostüme sind auch einzelne Künstler persönlich schwer geschädigt worden. Der Gesamtschaden wird auf mindestens zwei Millionen Lit angegeben. Von den durch Rauchgasvergiftung verletzten Feuerwehrleuten sollen zwei inzwischen verstorben sein. Die vielen Rauchgasvergiftungen sind darauf zurückzuführen, daß die Feuerwehr nicht funktionierenden Masken arbeitete. Die Brandursache ist noch nicht genau geklärt.

## Veranstaltungen von heute

Sonnabend.

Rundfunk (Gleiwitzer Sender): 16.10: Walter Kollo, Unterhaltungskonzert. 18.30: Dr. Stumpf, Himmelsbeobachtungen im Mai. 19.30: Schweizer Volksmusik. 20: „Amerika-Europa“, Puppentheater aus Berlin. 22.40 bis 0.30: Alte und neue Tanzmusik.

Sonntag.

Rundfunk (Gleiwitzer Sender): 11.30: Reichsfunk, Kantate am Sonntag „Gaudi“ aus dem Gewandhaus in Leipzig. 12.30: Konzert des Berliner Symphonieorchesters. 16.50: Sendung vom Viktoriapark in Hamburg: Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. 20.35: Volks-tümliches Konzert der Breslauer Berufsmusiker, ab 22.30: Tanzmusik der Kapelle Jlia Riwskoff in Berlin.

## Kattowitz

### Günstige Entwicklung unserer Autobuslinien

Trotzdem hat Schlesien die wenigsten Verbindungen!

Seit zwei Jahren hat der Zweigelsel Celomy Samorządow Słaskisch den bis dahin arg daniederliegenden Betrieb auf den schlesischen Autobuslinien in die Hand genommen, und ihn auf eine beachtliche Höhe gebracht, obwohl Schlesien trotz seiner dichtgedrängten Bevölkerung und eines hochentwickelten Industrie- und Handelslebens immer noch die wenigsten Autobuslinien in Polen aufzuweisen hat.

Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 1930/31 hat der Zweigelsel im Berichtsjahr 9 Autobuslinien eingerichtet, auf denen vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931 im ganzen 3 515 332 Personen befördert worden sind. Die Autobusse haben hierbei eine Strecke von 1 271 958 Kilometern zurückgelegt. Die Frequenz auf den einzelnen Linien drückt sich in folgenden Zahlen aus: auf der Strecke Kattowitz—Siemianowicz 857 781, Kattowitz—Königshütte 781 085, auf der Linie Kattowitz—Grenze über Königshütte—Lipine—Schlesiengrube 582 941, auf der Linie Kattowitz—Schwientochlowitz 472 063, auf der Linie Kattowitz—Bogutshütz 425 241, zwischen Kattowitz und Nikolai 303 383, auf der Linie Kattowitz—Mitschischach seit September 1930 75 520, zwischen Kattowitz—Kochlowitz und Königshütte—Kochlowitz vom 1. Februar 1931 11 672 und schließlich seit dem 28. März 1931 auf der Strecke Kattowitz—Ruda 5 646, insgesamt also 3 515 332 Personen.

Am Schluß des Berichtsjahres hatte der Zweigelsel im ganzen 26 Autobusse im Betrieb. Beschäftigt waren 111 Angestellte und eine entsprechende Anzahl von Arbeitern. Aus dem Gewinn, den das Geschäftsjahr abgeworfen hat, erhalten die Teilhaber 8 Prozent des eingezahlten Kapitals vorausfolgt, während der Rest der Ueberschüsse als Vortrag in das neue Geschäftsjahr hineingenommen worden ist. Das für das Betriebsjahr 1931/32 aufgestellte Budget ist in Ausgaben und Einnahmen auf die Summe von 2 034 900 Zloty veranschlagt und vom Verbandsausschuß nach eingehender Aussprache genehmigt worden.

### Geschäftsverkehr am Sonntag

Der Verein selbständiger Kaufleute v. B. Kattowitz gibt seinen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Geschäfte am morgigen Sonntag in der Zeit von 13—18 Uhr offen gehalten werden dürfen. Heute, Sonnabend, sind die Geschäftsstunden nicht verlängert.

### Schwindlertricks, die sich immer wiederholen

Ein Kattowitzer Geschäftsbote hereingefallen.

Vor kurzer Zeit berichteten wir über das Betrugsmanöver eines Schwindlers in Königshütte, der eine größere Königshütter Firma dadurch schädigte, daß er sich Kleidungsstücke an einen bestimmten Ort schicken ließ und dann den Boten zurücksandte, um noch weitere Sachen zu holen. Nun ereignete sich in Kattowitz ein Betrugsfall, der genau so ausgeführt wurde, wie der Königshütter, jedoch man zu der Annahme berechtigt ist, daß es sich um denselben Täter handelt. Bei der Firma „Bata“ in Kattowitz erschien ein Mann im Alter von 22—25 Jahren, suchte sich zwei Paar Schuhe im Werte von 70 Zloty aus und bat den Geschäftsführer ihm die Schuhe nachmittags in ein Geschäft auf der Querstraße zu schicken, wo er beschäftigt sein wollte. Den Boten fing aber der Betrüger vorher ab, nahm ihm die Schuhe ab und schickte ihn in das Geschäft zurück, wo er noch andere Schuhe abholen sollte, die er inzwischen telefonisch bestellt haben wollte. Das war natürlich nur eine Finte, um in den Besitz der Schuhe zu gelangen. Der Betrüger war folgendermaßen beschreiben: mittlere, kräftige Figur, bleiches, schmales Gesicht, blondes Haar, brauner Sportanzug. Die Kaufleute werden vor dem Betrüger gewarnt, da dieser voraussichtlich dasselbe Manöver noch weiter anzuwenden versuchen wird.

### Ein Priester wegen Meineid angeklagt

Vor dem Strafrichter in Kattowitz fand am Mittwoch eine Verhandlung gegen den Priester Albert Skot statt, der wegen zweimaligen Meineids in Wechselangelegenheiten angeklagt war. Die Verhandlung wurde auf den 28. Mai vertagt, um weitere Zeugen zu vernehmen.

### An alle Tennisspieler!

## Der Del-Ka Tennisschuh

garantiert Ihnen durch seine Elastizität und erprobte Paßform eine wahre Freude beim Spielen.  
(Siehe Annonce auf der 3. Seite 3. Beilage.)

### Kampf dem Bettelunwesen!

In Massen stellen sich in letzter Zeit infolge der überaus großen Erwerbslosigkeit sowohl einheimische, als auch auswärtige Bettler in Häusern und Wohnungen ein, um bei mildtätigen Personen ein Almosen zu erbitten. Es kommt leider nur zu oft vor, daß Bettler in betrunkenem Zustand dem Bettelergewerbe nachgehen und mitunter sehr aufdringlich werden, indem sie die Wohnungsinhaber belästigen, bezw. in argster Weise beschimpfen. In sehr vielen Fällen werden Gewaren abgelehnt und nur Geldspenden gefordert. Das erhaltene Geld wird dann in der nächsten Kneipe in Alkohol umgesetzt. In letzter Zeit ereignen sich oft Fälle, wonach von Bettlern bei ihren Streifzügen Diebstähle ausgeführt werden. Der Kattowitzer Magistrat richtet an die Kattowitzer Bürgerchaft den Appell, Bettlern im Prinzip keine Geldspenden zu verabsolgen, da auf solche Weise der eigentliche Zweck erfüllt wird. Von Zeit zu Zeit werden im Auftrage der Polizei Razzien vorgenommen und alle einheimischen Bettler dem städtischen Bettlerheim zugeführt. Die auswärtigen Bettler dagegen werden nach ihrem Wohnort abgeschoben.

## Wann werden die städtischen Schulen verstaatlicht?

Kattowitz könnte etwa zwei Millionen Zloty ersparen und das Geld für soziale Zwecke verwenden

Auf der Maifitzung der Kattowitzer Stadtverordneten entstand bei der beantragten Rückertung der von den Lehrern gezahlten Kommunalsteuern eine längere Diskussion. Aber zwei Millionen Zloty, welche die Stadt Kattowitz bei Verstaatlichung der städtischen Schulen sparen könnte, scheinen eine zu geringe Rolle zu spielen, als daß man sich mit ihnen eher als nötig befaßt. Vielleicht gehören auch zu dieser Materie größere Vorbereitungen, ehe die Stadtverordnetenversammlung die für das kommunale Schulwesen von Kattowitz entscheidende Frage beraten kann.

Bekanntlich ist das Kattowitzer Schulwesen seit dem Uebergang der Staatshoheit nicht nur für die Stadt als unterhaltungspflichtige Behörde, sondern auch für die steuerzahlende Bürgerschaft das Schmerzenskind. Trotzdem der Steuergroschen der deutschen Bürger von Kattowitz recht beträchtlich ist, werden den deutschen Kindern bei Aufnahme und dann beim späteren Besuch der städtischen Schulen genau die gleichen Schwierigkeiten bereitet, wie in den staatlischen.

Auch in einer früheren Stadtverordnetenversammlung dieses Jahres wurde wie alljährlich der Vertrag vorgelegt, der die Bindung zwischen Magistrat und Wojewodschaft, also die Subvention und den Einfluß der Wojewodschaft auf das städtische Schulwesen regelt. D diesem Vertrag wurde bisher immer zugestimmt, trotzdem es klar war, daß die Stadt mit ihm ihre wichtigsten Selbstverwaltungsrechte aufgibt. Alljährlich opfert die Stadt ein Drittel ihrer Gesamtausgaben — wozu sie allerdings nicht verpflichtet ist — für das Schulwesen.

Während noch im Jahre 1928 die Schullasten der Stadt Kattowitz rund 2 970 000 Zloty betrugen, stiegen sie im Jahre 1929/30 auf 3 203 000 Zloty und für das Schuljahr 1931/32 sind im Budget der Stadt Kattowitz zur Tragung der Schullasten sogar 3 240 000 Zloty veranschlagt. Die Wojewodschaft erstattete von diesen riesigen Aufwendungen nur 590 000 Zloty zurück und zwar im einzelnen für die höheren und mittleren Schulen 400 000 Zloty, für die gewerbliche Fortbildungsschule 108 500 Zloty, für die kaufmännische Fortbildungsschule 43 000 Zloty und für die Handelsschule 30 000 Zloty.

Tatsächlich haben auch schon Stadtverordnete und Magistrat seinerzeit eine Verstaatlichung des kommunalen Schulwesens gefordert und selbst der Wojewode hat während seiner Budgetrede im Sejm darauf hingewiesen, auch die Wojewodschaft halte eine Reorganisation des Kommunal-schulwesens für unbedingt erforderlich.

### Wallfahrt der deutschen Katholiken Ostoberschlesiens

Vom 27. 6. bis einschl. 2. 7. unternehmen die deutschen Katholiken Ostoberschlesiens eine Wallfahrt nach Wartha, Albenborn, Grulich u. a. Da die Fahrtkosten dieser 6-tägigen Wallfahrt sich nur auf 20 Reichsmark belaufen, werden sich bestimmt eine große Anzahl von Wallfahrtsfreunden zusammenfinden, die die hochinteressanten und weltbekannten Marienorte besuchen möchten. Anmeldungen sind an die Vorstände der Ortsgruppen des Verbandes Deutscher Katholiken, oder an das Bezirksbüro des V. d. K. Kattowitz, Starowiejska 9 I, zu richten, wo auch Näheres mitgeteilt wird. Schluß der Anmeldungen am Dienstag, den 26. Mai 1931.

## S. Kutner, Katowice

ul. Dyrekcyjna 3

Das führende Haus moderner

**Herren-, Knaben- u. Kinder-Bekleidung**

Beste Qualitäten, erstklassige Verarbeitung.  
Vollständiger Ersatz für Maßanfertigung.  
Ständiger Eingang der neuesten Modelle.

### Vorsicht Kreuzottern!

Nach Eintritt der wärmeren Jahreszeit müssen nun die Spaziergänger bezw. Waldbesucher bei Spaziergängen wegen Kreuzotterngefahr besonders vorsichtig sein. Am vergangenen Sonntag haben mehrere Burschen im Gehölz in kurzer Zeit drei Kreuzottern erjagt und getötet. Bei Wilhelmstal und an anderen Stellen (am russischen Friedhof) sind gleichfalls Kreuzottern bemerkt und teilweise unschädlich gemacht worden. Allen Anschein nach wird sich die Kreuzotternplage in diesem Sommer besonders bemerkbar machen. Es ist daher für jeden ratsam, vor dem Aufschlagen eines Ruhelagers am Waldboden die betreffende Stelle eingehend zu untersuchen, um sich davon zu überzeugen, daß sie von diesem gefährlichen Gewürm frei ist. Eltern und Erziehungsberechtigte sollten es ihrerseits auch nicht unterlassen, die wanderlustige Jugend, welche auf Wanderfahrten durch Feld und Wald streift, auf die Kreuzotterngefahr besonders aufmerksam zu machen und zur besonderen Vorsicht zu mahnen.

### Hegerturmus für Kriegsinvaliden

Das schlesische Wojewodschaftsamt, Abteilung für Arbeit und soziale Fürsorge, gibt bekannt, daß am 1. September 1931 in Niepolomice, Wojewodschaft Kratau, ein Jahresturmus für Wald- und Feldheger beginnt. Die Kandidaten, es kommen nur Kriegsinvaliden in Frage, werden aufgefordert, sich bis spätestens zum 20. Mai für Kattowitz im Miejski Urząd Opieki Społecznej und in den übrigen Ortschaften der Wojewodschaft Schlesien beim zuständigen Gemeindeamt zu melden, wo sie nähere Mitteilungen über die Bedingungen erhalten zu denen der Kursus erteilt wird. Die Antragsteller haben außer ihrer Invalidenbescheinigung Angaben über die Art ihrer Kriegsverletzung, sowie über den Prozentgrad der Erwerbsunfähigkeit zu machen.

### Technische Literatur

über Bergbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Beton- und Eisenbetonbau, Hochbau und Architektur, Wärmekunde unter Berücksichtigung der Neuerscheinungen und neuer Auflagen zeigt die Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Ges. m. b. H. in einem Sonderkaufenster, dessen Beachtung allen Fachleuten empfohlen sei.

Den Sonntagsdienst der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Kattowitz I versehen in der Zeit von Sonnabend, den 16. Mai, nachmittags 2 Uhr, bis Sonntag, den 17. Mai, nachts 12 Uhr, die Ärzte Dr. Bloch, Marjaska 7 und Dr. Magiera, Plac Wolności 2.

Im gewissen Sinne hat die Wojewodschaft schon seit dem Uebergang der Staatshoheit eine nach außen nicht sichtbare, sich innerlich aber stark auswirkende „Reorganisation“ durchgeführt: der Einfluß der Wojewodschaft, damit des Staates, auf das städtische Schulwesen wurde von Jahr zu Jahr stärker und wirkte sich besonders bei Anstellung und Entlassung von Lehrkräften und ferner auf die Höhe des Schulgeldes aus. Die Wojewodschaft hat sich fast sämtliche der Stadt zustehenden Rechte angeeignet, dafür aber kaum 20 Prozent der Schullasten getragen. So kam es, daß Bürgerchaft und Magistrat kein Interesse mehr an den städtischen

## Wo kaufe ich billig und gut?

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Im billigen Konfektionshaus **J. ZIMMER**

Tarnowskie Góry,

Katowice, ul. 3-go Maja 16

ulica Krakowska 3

vormals S. NOHER.

Schulen haben und mit Recht seinerzeit die Verstaatlichung beantragt. Die Wojewodschaft freilich weigert sich, die Schulen in ihrer jetzigen Form zu übernehmen, da ein derartiges Schulsystem, wie es unsere städtischen Schulen verkörpern, in Polen einzig dasteht. Nach der Genfer Konvention aber dürfen an bestehenden Schulsystemen keine Änderungen vorgenommen werden. Unserer Meinung nach sind Änderungen nicht einmal notwendig und die Wojewodschaft wird sich nicht mehr länger hinter diesen und ähnlichen Ausflüchten verbergen können. Die Stadtverordnetenversammlung wird ohne Zweifel weiterhin darauf drängen müssen, daß die Frage der Verstaatlichung unter allen Umständen noch vor dem neuen Schuljahre geklärt wird. Die Verstaatlichung kann nicht weiter hinausgezögert werden.

Da nach Ansicht von in dieser Frage kompetenten Kattowitzer Bürgern das Mittelschulwesen von seiner früheren hohen Entwicklungstufe herabgefallen ist, wird niemand etwas dagegen haben, wenn die Stadt Kattowitz die zwei Millionen Zloty, die sie bei einer Verstaatlichung sparen könnte, zu sozialen Zwecken oder Wohnungsbauten verwendet.

Offenhaltung der Friseurgeschäfte. Die Friseur- und Perückenmachergeschäfte innerhalb der Wojewodschaft Schlesien können am morgigen Sonntag für das Publikum in der Zeit von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends offen gehalten werden.

Kattowitzer Magistratsbeschlüsse. Auf der letzten Kattowitzer Magistratsitzung wurden für die Volkstische der evangelischen Gemeinde an der Dąbrowa in Kattowitz 1000 Zloty bereitgestellt. Dann erfolgte die Annahme und Bestätigung der technisch ausgearbeiteten Projekte über die Neupflasterung der Straßenzüge Wietkiewicza, Poniatozkiego, Polna und Kopernika. Zum Schluß wurden verschiedene interne Angelegenheiten erledigt.

Wojewodschaftspersonalien. Der bisherige Abteilungsvorsteher beim schlesischen Wojewodschaftsamt Dr. Ingenieur Stefan Kaufmann wurde zum Leiter der schlesischen Arbeits- und Wohlfahrtsabteilung ernannt. Die Ernennung erfolgte auf Grund eines Dekrets des Innenministeriums in Warschau.

Die Kattowitzer Eisenbahndirektion gibt folgendes bekannt: Die Abfahrt des Personenzuges 225 bis 214 Kattowitz—Warschau, der Schlafwagen mit sich führt, wird mit sofortiger Wirkung um 275 Minuten verschoben und erfolgt demnach erst um 1.15 Uhr in der Nacht. Um dem reisenden Publikum zu ermöglichen, ihre Schlafplätze in der ersten, zweiten und dritten Wagenklasse schon früher einzunehmen, hat die Direktion angeordnet, daß die betreffenden Waggons von 21.30 Uhr bis 0.20 Uhr ab auf dem Perron 5 des Kattowitzer Bahnhofes bereitgestellt müssen. Wer mit diesem Zuge die Reise nach Warschau antreten und die genannten Waggons von 1/10 Uhr abends ab bereits einnehmen will, muß sich im Besitz eines Normalbillets und einer Schlafwagenkarte befinden. Man kann die Schlafwagenkarte aber auch bei einem Schaffner kaufen, der die ganze Zeit über in den betreffenden Waggons anwesend sein muß. Da nach den Normalbestimmungen die Billettisalter grundsätzlich Fahrkarten nur mit dem Datum des Ausgabedatums verkaufen, empfiehlt es sich, die betreffenden Karten für diesen Zug in der Gesellschaft „Orbis“ zu erstehen, da auf diese Weise unnötige Schwierigkeiten vermieden werden.

Behördliche Kontrollen der Arbeitsbücher. Innerhalb der Großstadt Kattowitz werden in den nächsten Tagen von der Behörde Kontrollen der Arbeitsbücher durchgeführt. Alle Personen, welche im Arbeitsverhältnis stehen, müssen im Besitz eines Arbeitsbuches sein. Arbeiter, welche bis jetzt ein solches Dokument nicht besitzen, werden im eigenen Interesse gut tun, das Veräumte baldmöglichst nachzuholen. Nichtbefolgungen werden bestraft.

### Schutz vor Ansteckung!

Jeder Mensch ist bekanntlich Bazillenträger und überträgt täglich Krankheitserreger auf seine Mitmenschen. Und wo eine besondere Disposition dazu vorhanden ist, entwickeln sich oft bösartige Krankheiten. Sauberkeit ist da der einzige Schutz und der Todfeind aller Bazillen ist Seifenwasser! Also — noch viel öfter als bisher: „haden — Hände waschen — die Hände waschen!“ Gute milde Seife — z. B. die bekannte Marke „Kosmeton“ mit dem Wappenstein — ist preiswert und immer noch viel billiger als Arzt und Apotheke.

Schwache Bautätigkeit im Landkreis. Innerhalb des Landkreises Kattowitz wurden im Berichtsmonat April nur sechs neue Wohnungen fertiggestellt und für die Benutzung freigegeben. Es handelt sich um 3 Einzimmer-Wohnungen ohne Küche, 1 Einzimmer-Wohnung mit Küche, ferner 1 Zweizimmer-Wohnung mit Küche und 1 Sechszimmer-Wohnung mit Küche. Durch die Baupolizei wurden 46 neue Baugenehmigungen erteilt.

Prüfungen im Handwerk. Vor der Kattowitzer Handwerkskammer bestanden nachstehende Kandidaten die Meisterprüfung im Friseurgewerbe: Josef Janiof aus Antonienhütte und Richard Jonda aus Bielschowitz. — Die Gesellenprüfung im Ofenhandwerk legten die Lehrlinge Erich Cibis, Maximilian Jura und Konrad Bomba aus Siemianowicz sowie Paul Winkler aus Priemwald ab.

Prüfungen im Handwerk. Nachstehende Kandidaten bestanden die Meisterprüfung: Im Friseurgewerbe Kasimir Jaszecki aus Kattowitz, sowie Franz Drzechowski und Ignaz Dejko aus Nikolai, ferner im Bäckerhandwerk Ernst Spila, Ludwig Starzych, Anton Hordella, Robert Bielot, Josef Machni.

## Wurzelloser?

Ein Londoner Professor hat berechnet, daß, wenn die Geisteskrankheiten weiter im gleichen Maße zunehmen wie seit 1870, im Jahre 2138 der letzte normale Mensch ausgestorben wäre.

Ein bloßer Zeitungsfehler? Abgekehrte Idee eines Außenseiters und Kulturfeindes? Eine Notiz, die man mit leiser und ungläubigen Lächeln bei Seite legt? Das wäre sehr falsch gehandelt. Denn so wenig diese Londoner Statistik zwar Aussicht hat, Wirklichkeit zu werden, — sie weist hin auf einen erschütternden Notstand der Welt von heute. Sie zwingt uns zum Nachdenken.

Da kann man freilich jenem Professor sagen: „Man hat früher nur die Geisteskranken nicht so entdeckt. Vorhanden waren sie genau so. Gerade auch bei sogenannten „einfachen Völkern“. Aber man hat sie nicht so beobachtet, und man hatte nicht so differenzierte Forschungsmethoden der ärztlichen Kunst. In Wahrheit war die Zahl der Kranken viel größer, als die Völkern Statistik sagt.“ Und man kann ihm sagen: „Ihr zählt heute so Manches als geistige Krankheit, was gar nicht so schlimm ist. Ja, vor Euerem Normalmenschen“ packt uns ein helles Grauen.“ Das und noch viel mehr kann man sagen.

Aber es bleibt dennoch wahr, daß vielmehr geistig Kranke in Anstalten kommen als früher. Es bleibt wahr die vergrößerte Angst und Not in tausend Familien. Es bleibt wahr, daß das Leben immer mehr Menschen geistig zerbricht. Und ist das nicht ganz furchtbar?

Die bange Frage bleibt eben, ob wir samt dem, was wir Kultur nennen, nicht wurzelloser sind. „Spitzenleistungen“ will die Gegenwart auf jedem Gebiete, in jedem Berufe; — und wer sie nicht bringt, wird eben bei Seite gestellt. Zeigt mir doch einmal in der Natur den Baum, der in jedem Jahr in seinem Obsttrug eine „Spitzenleistung“ vollbringt. Nichts in der ganzen weiten Welt kann das. Aber der moderne Mensch soll es. Und darum pumpt er sich aus und raderl sich ab; er „erlebt“ in einer Woche mehr als frühere Geschlechter in Monaten, aber es macht ihm keinen Eindruck. Er rast durch die geruchlose Schöpfung, — immer auf der Flucht, wie Rast, als er seinen stillen Bruder erschlagen hatte, — und überall trägt er kein Rastzeichen, und die Geisteskrankheiten und die Selbstmorde wachsen.

Wir brauchen Fundamente nicht Spitzen. Wir brauchen Wurzeln, nicht gleich immer Früchte. Und ein junger Mensch, der in Frühe seine Wurzeln halt und Festigkeit gewinnen läßt, handelt richtiger als jene verbreitete Art, die nach dem Früchtebringen hastet. Pastor Dr. Schneider.

## Die letzten Spuren Wegeners

im Grönlands Eis gefunden.

Ein in Berlin eingetroffenes ausführliches Radiotelegramm der Hilfsexpedition, die im Grönlands Eis nach den vermissten deutschen Forschern suchte, gibt jetzt Einzelheiten über die Tragödie, die sich im letzten Winter dort abgespielt hat. Nach einem 40tägigen Marsch, voll von unglaublichen Strapazen, hat Wegener am 13. Oktober die sog. Station Ait, welche 400 km vom West- und 500 km vom Ostap der grönländischen Eisküste entfernt liegt, erreicht. Er mußte nach und nach alle Schlittenlasten zurücklassen und seinem Begleiter Dr. Löwe ertrunken sämtliche Leben. Trotz der schweren Strapazen gönnte sich Wegener nur 1½ Ruhetage und brach dann mit seinem grönländischen Begleiter wieder

Beitrag zur Schattenseite des Lebens

## Ein Gang durch polnische Gerichte und Gefängnisse

Furchtbare Elendsbilder entrollen die Kriminalstatistiken

Wir durchleben schwere Zeiten. Zeiten einer furchtbaren Anspannung nicht nur rein wirtschaftlicher Natur. Wir sind heute leider schon einen großen Schritt weiter gekommen auf der Bahn nach abwärts, stehen im Zeichen der Folgen einer jahrelangen Krisis, die uns zermürbt und brüchig macht. Die entsetzlichen Elendsbilder, die wir täglich zu schauen haben, finden ihre Registrierung in den Ziffern aus dem Gerichts- und Gefängniswesen, das sich mit der Liquidierung aller jenen Taten zu befassen hat, die die gequälte Menschheit auf ihren Abwegen begangen hat.

Dieser Liquidierung dient der große Amtskörper, dem der Kampf gegen Vergehen und Verbrechen und alle möglichen Uebertretungen vom Staat und von der Bevölkerung übertragen wurde. Er umfaßt Richter und Untersuchungsrichter, Staats- und Rechtsanwälte, Gerichts-, Polizei- und Gefängnispersonal, bildet eine Organisation, dem der Schutz der Rechtsordnung übertragen ist. In Polen gibt es nach der letzten Statistik 3107 Richter, 385 Staatsanwälte und über 6000 Rechtsanwälte und Anwärter.

Durch ihre Hände gehen die Berge von Akten, Vernehmungen, Protokolle, Verhandlungen, Urteile. Von ihrem Spruch und ihrer Tätigkeit sind alle jene abhängig, die irgendwie mit den Gesetzesparagrafen in Konflikt gekommen sind. Und deren Zahl ist nicht gering. In den polnischen Gefängnissen saßen zu Monatsbeginn 60.219 Personen, von denen ein Drittel Untersuchungsgefangene waren. Im übrigen gliederten sich die Inhaftierten in 2785 politische Häftlinge, 126 Militärgefangene, 899 Jugendliche und 478 Personen, die wegen administrativer Vergehen bestraft wurden. Die beiden Appellationsinstanzen in Lublin und Wilna haben in der Besetzung ihrer Gefängnisse die Normalzahl 100 mit 112 und 117 Blößen das Fassungsvermögen überschreiten müssen, weil zu viele Gefangene eingekerkert worden sind. Die Normalzahl der Gefängnisse beträgt sich auf 335, ihr Fassungsvermögen soll 35.102 Personen betragen.

Die Zahl der Rechtsanwälte betrug im Jahre 1929 4171, im Jahre 1930 4656, ist also während dieser kurzen Zeit um über ein halbes Tausend angestiegen. Dies ist in erster Linie der allgemeinen Flucht aus dem Richterstand zuzuschreiben, die nach Abzug der 15prozentigen Zulage noch größere Ausmaße annehmen dürfte. Die maßgeblichen Richtertreue haben sich dieser Tage in einem Protest gegen den Abzug ausgesprochen und auf die verderblichen Folgen der Gehaltsreduzierung für den Richterstand mit allem Nachdruck hingewiesen.

Im Zusammenhang mit der letzten Entscheidung der Regierung über die Ueberlieferungsfreiheit der Rechtsanwälte gewinnt die Frage der zahlenmäßigen Stärke dieser Berufsgruppe in Klempen besondere Bedeutung, weil die Anwaltschaft in Krongepolen sich in erster Linie auf diese bezieht. Von 4656 Rechtsanwälten in ganz Polen entfallen auf

Klempen allein 2547 und von 1561 Anwältern entfallen 1031 auf das frühere Galizien. Im Zusammenhange mit der in manchen Gegenden recht starken Ueberfüllung des Rechtsanwaltsberufes verdient die Feststellung Erwägung, daß von den juristischen Fakultäten der inländischen Universitäten im Laufe der letzten 10 Jahre 7986 Diplome ausgestellt worden sind und im Studienjahr 1929/30 allein bei der juristischen Fakultät der Warschauer Universität mehr als 5000 Studenten eingetragen waren. Beim letzten Semesterbeginn erreichte die Zahl der Rechtslehrer an dieser Universität wiederum mehr als 15.000.

Nach der letzten Statistik waren im Vorjahre die meisten Gerichtsverfahren die Folge von Uebertretungen der verwaltungs-sanktionierten Vorschriften, hiervon gelangten allein 466.210 Fälle zum Austrag. Die nächststärkste Kategorie waren mit der staatlichen Zahl 192.380 Vergehen gegen das Eigentumsrecht. Handelsadministrative Uebertretungen wurden 164.753 registriert und erledigt. Trunkenheitsdelikte und Uebertretungen der Bestimmungen des Alkoholgegesetzes sind 106.242 vorgekommen.

Einige Bestimmungen aus der Kriegszeit sind noch rechtsverbindlich, so wurden z. B. 10.024 Personen beiderlei Geschlechtes wegen Schleihhandels verurteilt. Durch standesgerichtliches Urteil wurden im ganzen nur eine Person zum Tode verurteilt, Standesgerichte bestanden z. B. noch im Jahre 1929 in einigen Bezirken des Lemberger Appellationsgerichtes. Der hohe Spirituspreis ermunterte vielfach zur Gründung geheimer Spiritusbrennereien. So wurden im Jahre 1927 987 derartige Vergehen festgestellt, im Jahre 1928 nur noch 841 und 1929 nur 612.

Die Gruppe der hauptsächlich von Frauenspersonen begangenen Uebertretungen stellt sich wie folgt dar: wegen Verleitung zur Unzucht wurden 395 Frauen, wegen Abtreibung 1295, wegen Mädchenhandel 8, wegen Bigamie 117 und wegen Kindesaussetzung 1462 Personen angeklagt. Die Zahl der schwersten Verbrechen, nämlich der Morde, ist in den letzten Jahren dauernd im Zunehmen begriffen und beweist, daß Menschenleben heute nur noch sehr niedrig im Kurse stehen. Im Jahre 1925 wurden wegen Mordes rund 1800 Personen angeklagt, im Jahre 1929 schon 3000 und im letzten Jahre mehr als 5000. Daneben spielen Totschlagsdelikte eine große Rolle, die teilweise eine Folge der überhandnehmenden Sittenverderbnis sind, und nicht selten im Affekt begangen wurden.

Eine große Rolle spielen besonders in Oberschlesien Rottperverlehnungen. Sie sind zum Teil politischen Motiven entsprungen, meist sind sie die Folgen von Trunkschreien und nachlässigen Ausschreitungen. Es war vielleicht nicht immer richtig, das Strafmaß für diese Ausschreitungen so niedrig zu bemessen, wie dies besonders in den letzten Wochen und Monaten bei der Aburteilung von Messerschereien und Revolverfeiern öfters der Fall war.

## Dreifaches Todesurteil eines polnischen Gerichtes

Das Landgericht Thorn hat in Briefen gestern eine Frau Rozłowska und ihre beiden Töchter, die im Januar d. J. den Mann und Vater ermordet hatten, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Schwurgericht Elbing verurteilte am Freitagabend den Gefangenen Franz Sarach wegen Mordes an dem Kaufmann Franz Ridel aus Preßburg zum Tode. Der Angeklagte hatte, nach seinem eigenen Geständnis, den Kaufmann Ridel mit einem Eisenstück erschlagen, um sich Geld für eine Hochzeit, die er mitfeiern wollte, zu beschaffen.

## Beim Spiel mit einer Sprengkapsel schwer verunglückt

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag dieser Woche in Niederschütz, Kreis Rhbn. Der zehnjährige Vincent Sierny aus Niederschütz spielte mit einer Sprengkapsel, die er auf dem Terrain der Römergrube gefunden hatte. Als er den Versuch machte, die Kapsel aufzuschlagen, explodierte diese plötzlich und der Junge erlitt erhebliche Verletzungen an den Beinen und Armen. Im hoffnungslosen Zustande wurde er nach dem Knappschützazarett in Rhbn. überführt. Ein Mädchen, das mit dem Jungen zusammen gespielt hatte, kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Polizei hat eine sofortige Untersuchung der Angelegenheit in die Wege geleitet.

## Wieder Beruhigung in der polnisch-schlesischen Bankenwelt

Der Run auf die Schlesische Kreditanstalt überwunden.

Dienstag setzte auf die Nachricht von den Schwierigkeiten der Wiener Kreditanstalt hin auch bei der Schlesischen Kreditanstalt in Bielitz, welche Filialen in Katowitz und in Teschen unterhält, ein Run auf die Schalter ein, da sich der Öffentlichkeit hinsichtlich des Schicksals dieses Institutes angesichts der Not der Wiener patronisierenden Anstalt eine gewisse Unruhe bemächtigte. Man war nämlich von der Ansicht ausgegangen, daß die Bielitzer Kreditanstalt gewissenmaßen eine Filiale der Wiener Kreditanstalt darstelle. Nachdem nun die Bielitzer Kreditanstalt zwei Tage hindurch alle Einleger sofort und voll befriedigte, ja selbst gebundene Einlagen unterfahnd auszahlt — es wurden ca. 4 Mill. Zloty behoben — ist die Unruhe wieder gewichen und der Run vollkommen zum Stillstand gekommen. Seit heute wickelt sich das Geschäft sowohl in der Bielitzer Hauptanstalt als auch in Katowitz und in Teschen vollkommen normal ab; es hat bereits eine Rückwanderung der Einlagen eingeleitet und es steht zu erwarten, daß angesichts der gut bestandenen Feuerprobe die behobenen Gelder in ihrem vollen Umfang zur Kreditanstalt zurückkehren werden. — Bei den anderen dem Kreditanstaltkonglomerat angehörenden polnischen Instituten, wie der Diskontobank in Warschau und der Lemberger Aktien-Hypothekbank, war es überhaupt zu keinen Abhebungen gekommen.

## Nur langsames Abklingen der Arbeitslosigkeit

Nach dem letzten Bericht des Hauptamtes für Arbeitsvermittlung in Warschau sind gegenwärtig 346.001 Personen in Polen als arbeitslos registriert. Dies bedeutet im Verhältnis zum letzten Bericht ein Abklingen der Arbeitslosigkeit innerhalb einer Woche um 9101 Personen. Am schlimmsten stellt sich die Situation in Oberschlesien dar, weil hier die Lage noch weit von einer Entspannung entfernt ist. Gegenwärtig sind in Oberschlesien 67.992 Arbeitslose registriert. Das bedeutet im Verhältnis zum letzten Wochenbericht nur einen Rückgang um 303 Personen. In den Vorjahren betrug der Rückgang mitten im Frühling in Schlesien pro Woche mehrere Tausende, diesmal sind es nur Hunderte.

## Die Schichtung der polnischen Bevölkerung

Statistische Vergleiche zwischen Deutschland und Polen

Ueber die Berufs- und Sozialstruktur der Bevölkerung Polens ist vom Leiter der allgemeinen Wirtschaftsstatistik im Warschauer Konjunktur-Forschungsinstitut eine Arbeit herausgegeben worden. Die Daten beziehen sich auf das ganze Gebiet Polens im Jahre 1927. Als Grundlage diente die Volkszählung vom Jahre 1921, die durch die neuesten statistischen Angaben ergänzt und fortgerichtet wurde. In dieser Arbeit sind auch Vergleichsziffern zu denen Deutschlands angeführt.

Vor allen Dingen fällt das Uebergewicht der Landwirtschaft in Polen auf. Bauern und Landarbeiter stellen 53 Prozent der Bevölkerung gegenüber 23 Prozent in Deutschland dar. Die Gruppe der Landarbeiter macht in Polen 17 Prozent, in Deutschland 30 Prozent aus. Das zahlenmäßige Verhältnis der Industrie zum Handwerk und zum Bedienstetenstande verdient zunächst Beachtung. In Polen sind beide Berufsgruppen fast gleich groß, ihr Verhältnis ist 92 zu 9 Prozent. In Deutschland wiederum ist das Verhältnis wie 13 zu 14. Im allgemeinen ist der Anteil der sozialen Gruppen, soweit sie mit der kapitalistischen Produktionsarbeit verbunden sind, in Polen verhältnismäßig klein. Während in Deutschland mit der Industrie 43 Prozent der von anderen Erwerbszweigen als der Landwirtschaft abhängigen Bevölkerung verbunden sind, beträgt der entsprechende Prozentsatz in Polen kaum 28 Prozent.

Charakteristisch sind auch die Angaben über den Kaufmannsstand. In Deutschland beträgt der Prozentsatz, der im Handel beschäftigten Bevölkerung 15, in Polen 18 Prozent. Im Handel ist in Polen eine Bevölkerungszahl beschäftigt, die etwa 70 der in der Industrie Beschäftigten entspricht. In Deutschland macht dieses Verhältnis dagegen kaum 38 Prozent aus. Aus diesen Angaben ist zu ersehen, daß unter der nichtagrarischen Bevölkerung Polens der Handel einen bedeutenden Platz einnimmt und zahlenmäßig nicht all zu stark hinter der Zahl der in Deutschland in diesem Erwerbszweig beschäftigten Personen zurücksteht. Allerdings dominiert in Polen weitaus der kleine und kleinste Handel, die Angestellten dieser Branche machen kaum 1-5 der vom Handel lebenden Bevölkerung aus. Die Zahl der geistigen und physischen Angestellten beträgt dagegen in Deutschland 57 Prozent der gesamten vom Handel lebenden Bevölkerung.

57 Prozent der polnischen Bevölkerung sind im Staats- und Kommunaldienst beschäftigt, erheblich weniger als in Deutschland. Unter der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung spielt jedoch der Prozentsatz der im öffentlichen Dienst beschäftigten Personen eine verhältnismäßig große Rolle, nämlich in Polen 17 Prozent, in Deutschland dagegen 14 Prozent.

Recht interessant sind noch folgende Angaben. In Polen machen die geistigen Arbeiter 11 Prozent der gesamten berufsständigen Bevölkerung aus, in Deutschland 20 Prozent. Die Arbeiterbevölkerung beträgt in Polen 49, in Deutschland 60 Prozent, so daß die von Nichtarbeit lebende Bevölkerung Polens insgesamt 60 und Deutschlands über 80 Prozent ausmacht.

nach Westen auf. Wegener wollte anscheinend auf alle Fälle die Hauptgruppe der Expedition im Westen Grönlands wieder erreichen, um dort die wissenschaftlichen Arbeiten zu überwachen.

Bei ihrem Suchen nach Wegeners Spuren fand die Hilfsexpedition 150 km vom Ausgangspunkt entfernt Wegeners Schlitten und nach weiteren 60 km auch seine Stier, die er wie ein Wegeszeichen im Schnee aufgestellt hatte. Das sind die letzten Ueberreste, die man von Wegener gefunden hat. Es ist nun wohl nicht mehr zweifelhaft, daß der geniale Forscher, dessen Verlust für die deutsche Wissenschaft unersehlich ist, den Selbstmord im Eis gefunden hat.

Der geringere Prozentsatz der Beamten und Arbeiter Polens kompensiert sich durch die kleinen selbstständigen Arbeitsverhältnisse in Handwerk und Handel, hier ist ein Verhältnis von 31 Prozent der gesamten berufstätigen Bevölkerung außerhalb der Landwirtschaft genannt, das bedeutet etwa zwei Drittel der Zahl der Arbeiterbevölkerung. Die entsprechende Zahl für Deutschland ist etwa viermal niedriger als die Zahl der Arbeiter, sie beläuft sich auf kaum 14 Prozent. Von den Bevölkerungsschichten, die in Polen erwerbstätig sind, gehören 40 Prozent der Landwirtschaft, 35 Prozent dem Handel und etwa 25 Prozent der Industrie an, während 18 Prozent (in Deutschland 36 Prozent) nicht Berufstätige sind.

Große Unterschiede der Bevölkerungsstruktur zeigen also die Ergebnisse dieser Berechnungen im Vergleich zu Deutschland. Die Arbeitslosenquote in Polen betrug in schweren Krisenzeiten 1 Prozent und ist kaum überschritten worden, während sie in Deutschland gegenwärtig etwa 8 Prozent ausmacht. Andererseits macht sich in Polen die Krise nichtkapitalistischer Produktionsstaaten immer sehr stark fühlbar.



Eugen Mase.

Der weltberühmte belgische Violinvirtuose ist, 73-jährig, in Brüssel gestorben.

# Wojewodschaft Schlesien

## Landkreis Kattowitz

### Delegiertentagung der Männervereine in Siemianowik

Am Donnerstag, den 14. Mai d. J., Christi Himmelfahrt, nachmittags 3 Uhr, fand im evangelischen Gemeindehaus in Siemianowik die diesjährige Vertretertagung der evangelischen Männervereine statt, die trotz des schönen Wetters recht gut besucht war. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede eröffnete der Verbandsvorsitzende, Pastor Schulz-Laurahütte, mit einer kurzen Ansprache die Tagung und begrüßte hierauf die Erschienenen, insbesondere den Kirchenpräsidenten Herrn Dr. Bok-Kattowitz, die Herren Pastoren und die Delegierten der Vereine. Hierauf erstattete der Verbands-Schriftführer einen ausführlichen Jahresbericht. Was denselben anbelangt, so hat sich der Verband im vergangenen Jahre weiter günstig entwickelt und zur Zeit 1850 Mitglieder zählt. Auch der Bericht des Kassierers über den Stand der Verbandskasse gab ein recht günstiges Bild des Verbandes, dessen Vorbermögen im verflossenen Verbandsjahr auf 10.543,59 Zloty angewachsen ist. Nach Erstattung des Revisionsberichts wurde dem Kassierer Entlastung erteilt.

Nach längerer Ansprache wurde der neue Satzungsentwurf als grundsätzliches Muster genehmigt. Ein Antrag auf Erhöhung des Sterbegeldes von 300 auf 400 Zloty pro Sterbefall wurde dem Verbandsvorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Die nächste Delegiertentagung wird in Antonien-Witte stattfinden. Das diesjährige Verbandsfest wird am 8. November in Schwientochlowitz abgehalten; an diesem Tage bezieht auch der Männerverein Schwientochlowitz sein 25. Stiftungsfest.

Hierauf folgte die Wahl des Verbandsvorstandes. Da der jetzige Vorsitzende, Pastor Schulz-Laurahütte, noch in diesem Jahr die freigewordene Pastorstelle in Gleiwitz übernimmt, wird an seine Stelle Pastor Schicha-Königshütte zum Verbandsvorsitzenden gewählt. Die übrigen Mitglieder des Verbandsvorstandes wurden durch Zuzug wiedergewählt. Kirchenpräsident Dr. Bok dankte dem scheidenden Verbandsvorsitzenden Pastor Schulz für seine aufopfernde Arbeit und Treue in seiner 7-jährigen Amtstätigkeit und gab ihm die besten Wünsche mit auf den Weg. In bewegten Worten dankte Pastor Schulz für die warmen Abschiedsworte. Auch von Seiten des Männervereins Laurahütte wurden dem scheidenden Vorsitzenden herzliche Abschieds- und Dankesworte gewendet.

Nach einer kurzen Pause hielt Pastor Wenzlaff-Blech einen tiefempfundnen Vortrag über das Thema „Warum brauchen wir die Kirche?“, in welchem der Redner eine ganz neue Lösung dieser Frage entwickelte. Zum Schluss dankte Pastor Schicha dem Laurahütter Männerverein für die gastfreundliche Aufnahme. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Kirchenliedes wurde die Delegiertentagung geschlossen.

**Siemianowik.** Silbernes Ehejubiläum. Am Sonntag, den 17. Mai d. J., feiert das Ehepaar Karl Michalczyk aus Siemianowik, das silberne Ehejubiläum.

**Königsschießen im Schützenverein.** Der Schützenverein in Siemianowik veranstaltet in der Zeit vom 3. bis 12. Mai d. J., das diesjährige Königsschießen. Schützenkönig wurde Brelica, erster Ritter Berger, zweiter Ritter Dziuba. Die Dekoration der neuen Würdenträger fand bei einem Beisammensein nach dem Schießen statt.

An die deutschen Eltern! Die Anmeldeformulare für die Einschreibung von schulpflichtigen Kindern in der Siemianowiker Minderheitschule sind auf dem Gemeindevorstand, Zimmer 23, erhältlich. Die Erziehungsberechtigten werden darauf aufmerksam gemacht, sich die Formulare rechtzeitig zu besorgen. Die schriftliche oder mündliche Anmeldung erfolgt in der Zeit vom 18. bis zum 23. Mai einschließlich, täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags, in der Kanzlei der Schule im Jagiello (ul. Szolna). Die Ueberweisung der Kinder aus den polnischen Schulen in die deutsche Minderheitschule für das Schuljahr 1931/32 findet in der Zeit vom 18. bis zum 23. Mai einschließlich statt.

**Geschäftsfreier Sonntag.** Am morgigen Sonntag, den 17. Mai, können die Geschäftslokale in Siemianowik in der Zeit von 12-18 Uhr offengehalten werden.

**Apothekendienst.** Den morgigen Sonntagabend besetzt die Barbapothek. An Montag hat die Stadthapotheke Nachtdienst.

**Florianfeier.** Die Beamten und Arbeiter der Schwanen- und Riemenfabrik feiern am Sonntag, den 17. Mai, das Florianifest. Vormittag 10,15 Uhr findet in der St. Antonius-Kirche ein feierliches Hochamt statt.

**Zum Tische des Herrn.** Am Feste Christi Himmelfahrt traten über 30 deutsche Kinder zum ersten Male zum Tische des Herrn. Vormittag 8 Uhr versammelten sich die Erstkommunikanten auf dem Schulhofe ul. Szolna von wo aus sie in Prozession zur Kirche geführt wurden.

**Freie Sänger Siemianowik.** Am Sonntag, den 16. Mai, 7,30 Uhr abends, veranstalten die „Freien Sänger“ in den Räumen der Frau Geisler, in Bytlow, ihr traditionelles Frühjahrsfest. Hierzu sind alle Freunde der „Freien Sänger“ herzlich eingeladen. Sport- und Drumbel-Aktionen erwünscht. Einladungsarten durch die Mitglieder.

**Verlegung des evangelischen Gottesdienstes.** Die Mitglieder der evangelischen Gemeinde in Siemianowik werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Hauptgottesdienst am Sonntag, den 17. Mai, bereits um 8 Uhr früh und der Abendgottesdienst um 9,30 Uhr früh stattfindet.

**Bezirksstagung der katholischen Gesellenvereine.** Am Sonntag, den 17. Mai d. J., findet im Lokal Dada in Siemianowik die diesjährige Bezirksstagung der kathol. Gesellenvereine statt. Eingeleitet wird die Tagung durch einen Vortragsdienst um 2,30 Uhr in der Kreuzkirche. Anschließend findet die Delegiertentagung statt. Abends 6 Uhr Familienabend. Ein auswärtiger Gast hält einen Lichtbildervortrag.

**Reißer Reizspiele in Myslowik.** Am kommenden Sonntag, den 18. d. Mts., gibt die Reißer Heimgarten-Spielschar im Rustettischen Saale, nachmittags um 5 Uhr, ein Räderspiel für die Kinder. Am gleichen Tage findet abends um 20 Uhr (8 Uhr) die Vorstellung des „Totentanzes“ von Lippel und eines Bauernspiels „Die verlorbene Gerechtigkeit“ von Lorenz statt. Eintrittskarten für die Kinderverkaufung zu 25 und 50 Groschen, für das Abendspiel von 50 Groschen bis zu 2,50 Zloty im Vorverkauf bei den deutschen Ortsvereinen.

**Myslowik.** An die Adresse der Eisenbahndirektion. Der neue Eisenbahnfahrplan ist da. Die Eisenbahndirektion hat den Wünschen des Publikums nicht in dem erwarteten Maße Rechnung getragen. Es ist häufig darüber geklagt worden, daß die Verbindung zwischen Kattowitz und Myslowik viel zu langsam abläuft. Der neue Fahrplan hat diese Mängel nicht nur nicht beseitigt, sondern noch vergrößert. Der

Personenzug, der um 4,30 Uhr von Myslowik nach Kattowitz abgeht, befährt diese Strecke nicht 18 Minuten, wie es fahrplanmäßig geschehen müßte, sondern sogar 25-27 Minuten, weil auf den Zwischenstationen Milchkannen verladen werden. Die Benutzer dieses Pendelzuges verpassen dadurch den Anschluß an die anderen Züge in Kattowitz, besonders an den Zug nach Königshütte, der in Kattowitz um 4,55 Uhr pünktlich abgehen soll. Dazu kommt noch der Umstand, daß der von Myslowik ankommende Zug auf dem Bahnsteig V hält, was ein richtiggehendes Wettrennen der Passagiere nach den anderen Zügen zur Folge hat. Ferner sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß in der Nachtzeit der letzte Abendzug von Kattowitz nach Myslowik um 0,59 Uhr abfährt, der nächste Zug erst nach drei Stunden, und zwar um 4,50 Uhr Uhr.

**Rosdzin-Schoppinik.** Reißer Heimgarten-Spielschar. Am Mittwoch, den 20. Mai, spielt die Heimgarten-Spielschar in Rosdzin-Schoppinik im Freundlichen Saale. Am Nachmittag um 4 Uhr wird für die Kinder das „Tapfere Schneiderlein“ gegeben. Abends 8 Uhr gelangt der ergreifende „Totentanz“ von Lippel und die „Verlorbene Gerechtigkeit“, ein Bauernspiel von Lorenz, zur Aufführung. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten und bewegen sich zwischen 0,50 und 2,50 Zloty.

**Roschlowik.** Die Alarmglocke als Retter. Bisher unbekannte Täter drangen des Nachts mit einer Leiter in das Obergeschloß des Hauses in der Radziszewskiego 6 in Roschlowik ein, in dem sich das Manufakturwarengeschäft Leuz befindet. Nach dem Eindringen der Fenster gelangten sie in das Innere des Hauses und dann in den Korridor, der zum Geschäftslokal führt. Bei dem Versuch, die Zugangsflur gewaltsam zu öffnen, stießen sie an den Knopf der elektrischen Alarmglocke, die laut durch die stille Nacht gellte. Hierauf gaben die Eindringler ihr Vorhaben auf und entgingen durch schnellste Flucht ihrer Festnahme.

## Kreis Schwientochlowitz

### Zwangseinzahlung der Krankentafeln-Beiträge

Ein hoher Prozentsatz der gewerblichen, kaufmännischen und industriellen Betriebe im Kreise befindet sich mit den Beiträgen zur Allgemeinen Krankentafel für den Kreis Schwientochlowitz im Verzug. Die Begründung, daß die schlechten Zeiten an diesen Lasten schuld seien, kann nicht als in allen Fällen als stichhaltig gewertet werden. Sie kämen vielleicht zum Teil für die Arbeitgeber und ihren Anteil an den Beiträgen in Frage.

Hinsichtlich des Beitrages aber, den die Arbeitnehmer zu entrichten haben, kann der Zahlungsausfall in gewissem Sinne mit den Strafgesetzen in Konflikt kommen. Der Arbeitnehmer entrichtet nämlich seinen Anteil am Beitrag jeweils bei der Entlohnung für geleistete Dienste. Der Arbeitgeber behält ihn zurück. Werden von den Arbeitgebern diese zurückgehaltenen Beiträge für die Arbeitnehmer nicht sofort an die Kasse abgeführt, so kommt dieses Verfahren einer Unterschlagung sehr nahe. Es sind bereits Fälle zu verzeichnen, wo Arbeitgeber zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden mußten. Die Krankentafel sieht sich gezwungen, fortan in besonders hartnäckigen Fällen von Zahlungsverzug zu dem gewis für keinen Teil angenehmen Hilfsmittel der Zwangsbeitreibung zu greifen. Dadurch erhöhen sich die Kosten für die Unternehmer noch ganz bedeutend, da sie selbstverständlich für alle Ausgaben, die mit der Zwangseinzahlung im Zusammenhang stehen, aufzukommen haben.

### Ein Opfer unserer Zeit

Ist dieser arme Mann. Seine Sorgen und Nöte machen ihm oft Kopfschmerzen. Deshalb hat er immer die echten Aspirin-Tabletten zur Hand, die seine unerträglichen Schmerzen lindern.

Es gibt nur ein

ASPIRIN

Erhältlich in allen Apotheken.



**Evang. luth. Nachrichten für Schwientochlowitz.** Bismarckhütte. Sonntag, den 17. Mai (Ezra): Kollekte für das Diakonissenmutterhaus in Krasznik. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Konfirmation, danach hl. Abendmahl für die Konfirmanden, Angehörige und Gemeinde. Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelfunde (Evgl. Joh. 12, 37 ff.). Mittwoch, abends 7,15 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, abends 7 Uhr: Jungmädcheneinigkeit, Sonnabend, abends 6 Uhr: Jugendverein.

**Beurlaubter Knappschaftsarzt.** Knappschaftsarzt Dr. Riergowski in Bismarckhütte tritt am 18. Mai bis zum 20. Juni seinen Erholungsurlaub an. Die Vertretung hat Dr. Bilzel in Bismarckhütte, ul. Krakowska 87, übernommen, der seine Sprechstunden wochentags von 8-10 Uhr und von 14-16 Uhr abhält. In dringenden Fällen sind Krankenbesuche in der Privatwohnung in Bismarckhütte, ul. Krakowska 87, angemeldet. Jd.

### Gemeindevertretung in Friedenshütte

Nachdem der Landrat von Schwientochlowitz den bisherigen Schulleiter Basista, der seit dem Ausscheiden des Gemeindevorstebers Machon die Verwaltungsgeschäfte kommissarisch geleitet hatte, als Gemeindevorsteher bestätigt hat, fand jetzt wieder eine Vollziehung der Gemeindevertretung statt. Nach eingehender Aussprache wurde auf den Vorschlag des Gemeindevorstandes die Genehmigung erteilt, die Wasserleitungsrohre in Morgenroth auf die andere Seite der Kreischauffee zu verlegen. Ortsansässige Erwerbslose dürfen hierbei Beschäftigung finden. Der Antrag auf Errichtung einer Befäufungsstation für die Zuherrklose mußte verlegt werden. Hierauf wurde über die Verteilung der Ueberschüsse aus dem Etatsjahr 1929/30 verhandelt. Man erteilte die Genehmigung, daß aus den Ueberschüssen teilweise die Kosten übernommen werden, die durch den Ausbau des Wohnhauses in der ul. Marki seinerzeit entstanden. Ein weiterer Teil der Ueberschüsse soll für die Kostenbedeckung der durchgeführten Straßenpflasterungen und der Rest für die Deckung einer Subvention verwendet werden.



Nichteinschlafen! Wer einschläft wird von der Konkurrenz überannt. Darum inseriert der rührige Geschäftsmann in der K. Z.

**Neudorf.** Bauernfuhrwerk gegen Elektrische. Im Neudorf fuhr der aus Bornedorf, Kreis Neß, stammende Andrek Zur die ul. Boniatowski entlang. Er hatte einen über den Drost getrunken und bemerkte in seinem Alkoholdusel nicht die ihm entgegenkommende elektrische Kleinbahn. So kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Fuhrwerk und der Elektrischen, bei dem der Bauernwagen am Vorderteil zerplitterte, während Wagenlenker und Pferde wie durch ein Wunder schweren Verletzungen entgingen.

**Bielichowik.** Mit dem Rade gegen den Chausseebaum. Die 24-jährige Marie Lotek aus Salemba verlor bei ihrer schnellen Fahrt durch die ul. Stowina in Bielschowitz plötzlich die Herrschaft über ihr Fahrrad und staupte gegen einen Chausseebaum. Während das Rad in Trümmer ging, erlitt die L. eine erhebliche Kopfverletzung und zudem noch einen Armbruch. Die Verletzte wurde ins Knappschafts-Krankenhaus überführt.

**Lipine.** Monatsversammlung des G. D. A. Die Ortsgruppe Lipine der Gewerkschaft der Angestellten trat zu ihrer fälligen Monatsversammlung zusammen. Die verhältnismäßig starke Beteiligung mag wohl darauf zurückzuführen sein, daß zu den Auswirkungen der Krisis, insbesondere zu dem Massenabbau der Angestellten und der geplanten Gehaltsreduzierung Stellung genommen werden sollte. Nach einem Hinweis auf den am 31. Mai im „Graf Reden“ zu Königshütte stattfindenden Bundestag und der Aufforderung um recht rege Beteiligung hielt Geschäftsführer Kaiser ein Referat über die wichtigsten Tagesfragen, vor allem über den bisherigen Stand der Gehaltsregelung. In einer überaus erregten Aussprache erhoben die Versammelten scharfen Protest gegen den beabsichtigten Gehaltsabbau und forderten unter Hinweis auf den Zusammenbruch der Aktion für die Preislenkung die Beibehaltung der bisherigen Gehaltsätze. Den in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gewerkschaften sprachen die Anwesenden ihr volles Vertrauen aus und forderten von ihnen, dafür einzutreten, daß gezielte Bestimmungen getroffen werden, denen zufolge den Angestellten beim Abbau entsprechend der Zahl der Dienstjahre eine angemessene Abfindung gezahlt werde. Nach Erledigung einer Reihe von internen Angelegenheiten der Ortsgruppe Lipine schloß der Vorsitzende die fruchtbringenden Beratungen.

**Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“** Lipine. Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Gastzimmer des Lokales Soboty, Generalversammlung.

**Birkenhain.** Betriebsratswahlen. Im Erzbergwerk „Bach Szarley“ fanden die mit großer Spannung erwarteten Wahlen zum Betriebsrat statt. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark und zeitigte folgendes Ergebnis: Christliche Arbeitsgemeinschaft 881 Stimmen, 7 Mandate und 1 Ergänzungssitz, Polnische Berufsvereinigungen 231 Stimmen und 2 Mandate, sozialistische Gruppe 157 Stimmen und 1 Mandat.

**Groß-Dombrowa.** Immer wieder Schädigungen der Krankenkasse. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, wurde die Firma Wiesner in Groß-Dombrowa in Anklagezustand veretzt, weil sie sich angeblich Betrügereien zum Schaden der zuständigen Krankenkasse hat zuschulden kommen lassen. Dennoch hat diese Firma im Verlaufe der Jahre 1929 und 1930 ihren Angestellten zwar die gesetzlich vorgeschriebenen Krankenkassenbeiträge vom Gehalt abgezogen, die fälligen Summen jedoch nicht der Kasse überwiesen. Obwohl die Betrügereien im vollen Umfange bisher nicht festgestellt werden können, sollen sie jedoch eine beträchtliche Höhe erreichen.

**Bielar.** Kalbarienumgänge. Nach einer Mitteilung des katholischen Pfarramtes werden am morgigen Sonntag die traditionellen Kalbarienumgänge abgehalten. Die Festlichkeiten beginnen mit einem Gottesdienst um 5,30 Uhr morgens.

**Schlesiengrube.** Weitere Arbeiter-Entlassungen. Der Demobilisationskommissar hatte eine Spezialkommission zur Untersuchung der Arbeits- und Absehungsverhältnisse in den Kohlenbergwerken „Slast“ und „Niemen“ angeordnet. Diese Maßnahme stand im Zusammenhang mit dem Antrage der betreffenden Grubenleitungen auf Genehmigung zur Entlassung von 150 Arbeitern. Der jetzt vorliegende Bericht dieser Kommission besagt, daß die Reduzierungsanträge der beiden Grubenverwaltungen in dieser Höhe durch die tatsächliche Abblage nicht hinreichend begründet erscheinen. Der Demobilisationskommissar hat infolgedessen genehmigt, daß aus dem Bergwerk „Niemen“ 40 und aus dem Bergwerk „Slast“ 35 Arbeiter entlassen werden dürften. Hierbei ist jedoch die Bedingung ausgesprochen worden, daß im Monat Juni noch weitere 20 bzw. 15 Arbeiter aus den genannten Gruben entlassen werden dürfen, wenn sich im Laufe des Monats Juni die Arbeitslage nicht bessern sollte.

**Warum immer wieder Benachteiligung ober-schlesischer Arbeiter?** Die Belegschaft des Industriegewerks „Guidotto“ in Schlesiengrube trat zu einer außerordentlich gutbesuchten Konferenz zusammen. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Selbstbestimmung der Arbeiter zugunsten der ortsansässigen Erwerbslosen. Im Laufe der recht stürmisch verlaufenen Versammlung wurde leider wieder festgestellt, daß in der genannten Hütte über 300 Personen beschäftigt sind, die aus anderen Wojewodschaften stammen, und zudem nachgewiesenermaßen dort auch noch Häuser und Grundstücke besitzen. Demgegenüber muß mit Nachdruck festgestellt werden, daß in Schlesiengrube und in den umliegenden Industriestellen, tausende von Oberschleslern ohne Arbeit und Broterwerb ein überaus trauriges Dasein führen müssen. Warum also werden die Oberschlesler immer wieder in ihrem eigenen Lande benachteiligt gegenüber Ortsfremden, die für den Aufbau und die Entwicklung der ober-schlesischen Werte keinen Finger gerührt haben? Die Erbitterung unter den Oberschleslern in dieser Gegend ist außerordentlich groß.

Man spart mit MAGGI<sup>5</sup> Fleischbrühwürfeln

# Im Schatten der Lohnkämpfe

## 10. Bundestag des Afabundes

### Gegen Gehalts- und Sozialversicherungsabbau

Der allgemeine freie Angestelltenbund Polnisch-Oberschlesiens hielt am Sonntag, den 10. Mai, in Kattowitz, seinen 10. Bundestag ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Bundesvorsitzenden Heinrich wurde Herr Koppel zum Versammlungsführer und Herr Lange zu seinem Vertreter gewählt. Der 1. Geschäftsführer Dorn schilderte die Arbeiten des Verbandes im Jahre 1930. Er gab einen Rückblick auf die Gehaltskämpfe in der Schwerindustrie, der weiterverarbeitenden Metallindustrie, Kleinfabrik, Banken usw. Der Verband (F. A. B. U.), der den Arbeitgebern nahestand, habe ein Abkommen auf Erhöhung der Gehälter von nur 4 Prozent geschlossen, während es der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände gelungen war, eine fünfprozentige Erhöhung durchzusetzen. In den übrigen Branchen, wo dieser Verband nicht als Verhandlungsteilnehmer auftrat, wurde sogar eine sechsprozentige Erhöhung von der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände erreicht.

Der Redner ging dann näher auf den Abwehrkampf der Angestellten und Arbeitergewerkschaften gegen Lohnabbau und Entlassungen ein.

Es sei gelungen, die kommissarischen Betriebsräte zu befestigen und dadurch wieder gesetzmäßige Zustände zu schaffen. Arbeiter und Angestellte haben ebenfalls in einer gemeinsamen Front den Kampf um die Erhaltung der Sozialversicherung geführt und erfolgreichen Widerstand geleistet. Den Arbeitgebern wurde der Vorwurf gemacht, daß die Massenentlassungen nicht der Notwendigkeit entsprächen und daß sie nur den Behörden angeblich eine schwere Wirtschaftskrise vortäuschen wollten. In Wirklichkeit stelle man für die Entlassenen teilweise von auswärts Kräfte ein. Zwar sei der Absatz zurückgegangen, doch den Unternehmungen ginge es dadurch nicht schlechter, weil sie die Betriebskosten in stärkerem Maße als der Absatz verringert haben. Bei Überprüfung der Rentabilität einer Anlage habe sich ergeben, daß im Monat November 1929 bei 26 Tagen 95.000 T. und im gleichen Monat des Jahres 1930 bei 19 Tagen 26.000 T. gefördert wurden. Der Gewinn liege in erhöhter Kapazität und in der Erparnis von Löhnen und Betriebskosten für 7 Tage und weitere 20 Prozent für die gesamte reduzierte Belegschaft. Aus diesem Grunde lehnen die Angestellten jeden Gehalts- und Lohnabbau ab.

Weiter klagte der Redner darüber, daß die Warschauer Regierung, die seit Jahr und Tag gestellten Anträge der Angestelltenverbände auf Ausbau und Verbesserung der Sozialversicherungsgesetze und Verordnungen immer noch nicht erledigt hat. Auch die Arbeiten des Internationalen Arbeitsamtes in Genf auf internationale Regelung von Arbeitszeit, Löhnen und Gehältern, ließen viel zu wünschen übrig.

Die organisatorische Entwicklung sei eine zufriedenstellende. Trotz der Entlassungen sei die Mitgliederbewegung stabil geblieben. Der Massenbericht sei Beweis dafür, daß die finanzielle Lage des Verbandes als günstig zu betrachten ist. Eine große Belastung ergäbe sich durch die Zahlung von Stellenlosen-Unterstützungen (250prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr). Doch brachten die Reserven nicht angegriffen werden. Es wurden im Gegenteil nach den Angaben des Redners noch wesentliche Einsparnisse gemacht. Die Sterbefälle des Verbandes hat ihr Vermögen auf rund 75.000 T. erhöht.

Der 2. Geschäftsführer Belska referierte über den zweiten Teil des Geschäftsberichtes. Von 306 Streikfällen wurden in der Abteilung Rechtschutz 196 Fälle gewonnen, 17 verloren, während 93 noch schweben. Am stärksten hätten sich die Entlassungen in der Schwerindustrie bemerkbar gemacht. Allein in einem einzigen Quartal wären 800 Kündigungen ausgesprochen worden. Hart und schwer sei der Kampf mit den Unternehmern beim Demobilisationskommissar gewesen. Die Angestellten haben sich in ihren Hoffnungen auf die Behörden sehr enttäuscht.

Der Redner streifte dann die große Belichtheit des Erholungsheim des Verbandes, das durch Ausbau verschönert worden ist. Das vorige Jahr brachte die größte Frequenz, die Preise wurden in gleicher Höhe beibehalten. Die Jugendbewegung sei gleichfalls sehr erfreulich. In Magyara wurde eine neue Jugendgruppe gebildet. Die vielseitigen größeren Veranstaltungen wie Wettkämpfe, Jugendtreffen und Tagungen sowie die sportlichen, beruflichen und volkstümlichen Arbeiten der Jugendgruppen haben den Beweis erbracht, daß die Afa-Jugend einen aktiven Bestandteil der Afa-Bewegung darstellt. Leider sei eine großartige Entwicklung infolge mangels an Räumlichkeiten für Jugendheime stark eingeschränkt.

In der Resolution erhebt der Afa-Bundestag Protest gegen den von den Unternehmern geplanten Gehaltsabbau und fordert Intervention der Regierung, da laut statistischem Material der Regierung sowie des internationalen Arbeitsamtes der Nachweis erbracht worden sei, daß die Wirtschaftskrise entschieden überhastet werde. Man wandle sich dann gegen die Gehälter der Direktoren. Den Behörden wird empfohlen, die Gehälter der Direktoren einer Kontrolle zu unterziehen. Die Regierung solle die zuständigen Stellen anweisen, keinerlei Genehmigung für den weiteren Abbau von Arbeitnehmern zu erteilen. Protestiert wurde ferner gegen die Einstellung auswärtiger Arbeitskräfte und die Verschärfung von Nebenbestimmungen sowie Erhöhung der Leistungen in gesundheitsgefährdender Weise. Die Sonntagsarbeit solle durch eine Verordnung und die Einführung von Strafen abgeschafft werden. Die Regierung wird eruchtet, die Anträge auf Ausbau der Angestelltenversicherung, Herabsetzung der Altersgrenze, Ausschreibung der Wahlen zu den Körperschaften dieser Einrichtung zu erledigen. Gefordert wird weiter die Aufhebung der aufgestellten erschwerten Bedingungen zur Erlangung eines Heilverfahrens.

Der Afa-Bund protestiert ferner gegen die beabsichtigte Veränderung des Systems der Sozialversicherungseinrichtungen und tritt für die Beibehaltung des augenblicklichen Systems ein. Die Unterstützungsdauer der Arbeitslosenversicherung solle verlängert werden. Ebenso sollen die Sätze der aus der Staatskasse zu zahlenden Unterstützung erhöht werden. Die Regierung wird um Herabsetzung der Einkommensteuer und Heraushebung des steuerfreien Einkommens auf 3600 T. unter Berücksichtigung der Ernährer zahlreicher Familien gebeten. Ebenso möge das Urlaubsgesetz auf die Woiwodschaft Schlesien ausgedehnt, für ältere Angestellte eine verlängerte Kündigungsfrist eingeführt und entsprechende Abfindungen geschaffen werden. Der Afa-Bund

bittet die Regierung um die Einführung von Gewerbe- und Kaufmannsgerichten in den Orten Abnitz, Biele, Mikolaj und Tarnow, sowie Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze auf 15.000 T. jährlich, Erlass einer Verordnung, wonach vom Militärdienst Entlassene wieder in ihrer alten Stellung beschäftigt werden müssen, die Einführung von Verggerrichten in allen Grubenbezirken und die Einführung der 40-Stunden-Woche oder 5-Tage-Woche ohne Lohn- und Gehaltskürzung.

In der Diskussion ergriff von den Gästen der Vertreter der Komissa Centralna Warschau, Herr Kubowicz, das Wort, der sich über die Tätigkeit des Verbandes anerkennend aussprach und eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen Hand- und Kopfarbeitern auch für die Zukunft wünschte. Aus Deutschland war als Vertreter des Afabundes Herr von Nibel erschienen, der Grüße überbrachte und die Wirtschaftslage und Schwierigkeiten des deutschen Verbandes in längeren Ausführungen, unter Berücksichtigung der polnischen Wirtschaftslage schilderte.

Sejmabgeordneter Nowoll überbrachte Grüße der deutsch-sozialistischen Arbeitspartei und sprach besonders zu den Forderungen der Angestellten auf wirtschaftlich und sozialpolitischem Gebiet. Die Masse der Arbeiter und Angestellten habe bisher immer ihre Vertreter in die gesetzgebenden Körperschaften selbst gewählt und müsse sich eben damit abfinden, daß ihre eigenen Vertreter nicht für die Verbesserungen der sozialen Lage von Arbeitern und Angestellten eintreten. Die Arbeitnehmer müßten

nur solche Vertreter in den Sejm wählen, die sich darüber klar sind, daß der politische Teil des Lebens zugleich das Wirtschaftsleben regelt, was bisher nicht der Fall sei. Man dürfe nicht nur Reden halten, sondern müsse auch bei den Abstimmungen für die Forderungen der Arbeitnehmer eintreten.

Der Bundesvorstand wurde darauf fast vollständig wiedergewählt, mit Ausnahme von Herrn Möbbauer, für den Herr Heinrich in den Vorstand eintrat. Auch der Sekretar blieb unverändert. Darauf wurden noch einige formale Punkte erledigt.



Das ist das Warenzeichen der Firma

**Fabryka Mydła Regeera**

Karol Sander

Poznań, Jero. Mielżyńskiego 23.

## Der Lohnstreit in den Eisenhütten

Von einem Fachmann der Hüttenindustrie wird uns geschrieben:

Die Lohnkämpfe in der Großindustrie Polnisch-Oberschlesiens haben durch den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 5. Mai d. J. im Lohnstreit der Eisenhütten einen gewissen Abschluß gefunden. Der Schlichtungsausschuß hat den Antrag der Arbeitgeber, die Tariflöhne für die Eisenhütten um 7 Prozent zu kürzen, abgelehnt und hat sich ferner zur Entscheidung über die strittigen Akkordlöhne für unzuständig erklärt.

Wie sieht es nun in der polnischen, speziell in der ober-schlesischen Eisenindustrie aus?

Es ist bekannt, daß das Syndikat der polnischen Eisenhütten, welches bis auf Rohren alle anderen Walzwerkprodukte zum Verkauf im Inlande umfaßt, seit 1928 seinen Teilnehmern von Jahr zu Jahr weniger Aufträge zugewiesen hat. So sind im Durchschnitt monatlich sämtlichen polnischen Eisenhütten an Aufträgen zugewiesen worden:

|                               |               |
|-------------------------------|---------------|
| im Jahre 1928                 | 59 333 Tonnen |
| im Jahre 1929                 | 42 359 "      |
| im Jahre 1930                 | 30 825 "      |
| Monaten Januar bis April 1931 | 25 739 "      |

Mit anderen Worten, der Bedarf im Inlande und damit auch die Zuweisungen an Walzwerkprodukten mit Ausnahme von Rohren sind um mehr als die Hälfte gefallen. Wenn man be-

der Produktion von einem Gewinn der Hütten nicht mehr die Rede sein kann. Die ober-schlesischen Hütten werden durch dieses ungünstige Verhältnis von Export zum Inlandsbedarf noch besonders schwer betroffen, weil sie in der Hauptsache die Exportgeschäfte machen, während die Hütten Kongresspolens weniger am Export beteiligt sind. So kommt es auch, daß dieses Verhältnis zwischen Export und den Inlandsverkauf für die ober-schlesischen Hütten noch ungünstiger ist, denn der Export reicht bei diesen bis zu 80 und 90 Prozent der Gesamtproduktion. Dementsprechend werden auch die ober-schlesischen Hütten finanziell stärker in Anspruch genommen. Man kann es daher verstehen, wenn diese Hüttenwerke unter diesen Umständen kein Mittel unberührt lassen, die Gesteungskosten zu senken. Dazu gehört nicht nur die Senkung der Verwaltungskosten, worauf die Arbeitnehmerseite stets hinweist, die aber bereits durchgeführt worden ist, sondern auch die Senkung der Löhne, denn diese bilden gleichfalls einen integrierenden Teil der Selbstkosten. Von der Gegenseite wird immer darauf hingewiesen, daß die Löhne nur einen geringen Teil der Selbstkosten ausmachen. Diese Meinung aber ist irrig, denn man muß berücksichtigen, daß in der Eisengewinnung vom Erz und vom Roß bis zum verlaufsreifen Walzwerkprodukt eine Reihe von Zwischenoperationen besteht, von denen jede mit Löhnen belastet ist. Bei einer Senkung der Löhne im allgemeinen, und ebenso umgekehrt bei einer Erhöhung der Löhne, wirkt sich daher die Senkung bzw. die Erhöhung der Löhne beim Endprodukt nach der Summe der Erparnissen an Löhnen bei den einzelnen Zwischenoperationen der Verarbeitung aus. Heute müssen die Eisenhütten mit jedem Groschen rechnen.

Trotz der stark fallenden Tendenz des Inlandsbedarfs auf der einen Seite und trotz des zunehmenden Exports und der damit verbundenen starken Verminderung der Durchschnittserlöse, die eine Rentabilität der Hütten nicht mehr zulassen, sind die Löhne der Eisenhüttenarbeiter seit verhältnismäßig langer Zeit unberührt geblieben. Für die Akkordarbeiter, welche ungefähr 80 Prozent der Belegschaft im Eisenhüttengewerbe ausmachen, besteht seit dem 1. Oktober 1927 für den A-Mann der Tariflohn von 6,40 T. für die 8-Stunden-Schicht, und das Gruppenakkordabkommen vom 22. September 1924, das sich auf diesen Grundlohn von 6,40 T. stützt. Tatsächlich ist dieser Lohn von 6,40 T. nur ein theoretischer der als Berechnungsgrundlage dient, und in Wirklichkeit auch nicht gezahlt wird. Tatsächlich betragen nach diesem Abkommen die Akkordverdienste je achtstündige Schicht für den A-Mann das Doppelte bis dreieinhalbfache des Lohnes von 6,40 T. Für den Rest der Belegschaft von etwa 20 Prozent, die nicht im Akkord, sondern im festen Lohn arbeiten, besteht seit dem 1. August 1929 unverändert dieselbe Lohnstapel, welche für die Leute der Gruppe A einen Tariflohn von 8,15 T. je 8 stündige Schicht vorsieht. Es ist daher die merkwürdige Erscheinung zu beobachten, daß das Durchschnittsverdienst eines Eisenhüttenarbeiters je verarbeitete Schicht, die ganze Belegschaft durchgerechnet, seit Oktober 1927 im Steigen begriffen ist, während die wirtschaftlichen Verhältnisse des Eisenhütten-gewerbes eine solche Verschlechterung erfahren haben wie selten je zuvor. Es betragen diese Durchschnittsverdienste:

|              |   |         |
|--------------|---|---------|
| Oktober 1927 | — | 9,54 T. |
| Juli 1928    | — | 10,32 " |
| August 1929  | — | 11,22 " |
| Februar 1930 | — | 11,81 " |

Während alle anderen Konkurrenzländer, wie Deutschland, Belgien, Frankreich und England der schlechten wirtschaftlichen Lage, durch die auch sie betroffen sind, durch eine Lohnsenkung Rechnung getragen haben, ist das bei uns in Polen noch nicht geschehen. Wenn nun der Schlichtungsausschuß die Forderung der Arbeitgeber auf Ermäßigung der Tariflöhne ablehnt und sich für die Entscheidung in Sachen des Akkordlohnes für unzuständig erklärt hat, so bedarf doch zumindestens das Abkommen über die Akkordlöhne einer durchgreifenden Revision und das möglichst bald. Dieses Abkommen ist am 22. September 1924 geschlossen worden und stützt sich bezüglich der Leistungen auf das erste Halbjahr 1923. Es dürfte ohne weiteres klar sein, daß sich die Verhältnisse im Eisenhüttenwesen seit dem Jahre 1923 organisatorisch, technisch und handelspolitisch so grundlegend verändert haben, daß dieses Abkommen den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht.

Es ist unbestritten, daß die enorme Arbeitslosigkeit durch die staatliche Arbeitslosenunterstützung nicht gemildert wird und daß ihre destruktiven Folgen auch durch sehr weitgehende Unterstützungen nicht beseitigt werden. Der einzige Weg, um diesen katastrophalen Verhältnissen, wenn auch nicht sofort, so doch allmählich abzuhelfen, liegt in der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten, die in der heutigen Zeit nur durch die Ermäßigung der Gesteungskosten herbeigeführt werden kann. Es muß daher jedes Mittel ergriffen werden, um diese Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung herbeizuführen, denn es nützt dem Arbeiter wenig, bei hohen Löhnen nur etwa die Hälfte des Monats durchzuarbeiten. Es ist für ihn ökonomisch und moralisch besser, bei niedrigeren Löhnen Beschäftigung für den ganzen Monat zu haben.

### WARNUNG!

Es gibt nur ein Originalpräparat, das seit Jahrzehnten bewährte, weltberühmte

**DARMOL**  
Abführ-Schokolade

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich DARMOL, denn es wird nachgeahmt!

DARMOL ist in jeder Apotheke erhältlich!

denkt, daß das Eisenbahnministerium auf Bitten des Syndikats schon im Januar und im März mit Schienenbestellungen hervorgetreten ist, die eigentlich erst nach dem 1. April, d. h. also im Etatsjahre 1931/32 gemacht werden sollten, und zwar insgesamt mit 41.700 Tonnen und wenn man diese Menge an Schienen von den Zuweisungen in den ersten 4 Monaten d. J. abzieht, so betragen die monatlichen Zuweisungen im laufenden Jahre 1931 nur etwa 15.000 Tonnen durchschnittlich, also nur den vierten Teil der im Jahre 1928 zugewiesenen Monatsmenge. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß die polnischen Eisenhütten, gestützt auf die Zuweisungen des Syndikats, nur eine Beschäftigung von etwa einer Woche im Monat hätten. Die Hütten waren daher gezwungen, sofern sie ihre Werkstätten noch einigermaßen aufrecht erhalten wollten, im Auslande Beschäftigung zu suchen. Tatsächlich hat der Export mit dem Jahre 1929 erheblich zugenommen, denn der Export an Walzwerkprodukten ohne Rohren betrug:

|                                                                                                                                                                                                                                                                |                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| im Jahre 1929                                                                                                                                                                                                                                                  | 136 427 Tonnen |
| im Jahre 1930                                                                                                                                                                                                                                                  | 349 467 "      |
| erreichte damit im Jahre 1930 fast die Höhe der Zuweisungen des Syndikats, d. h. der Verkauf im Inlande war mehr oder ebenso hoch wie der Verkauf nach dem Auslande. In den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres 1931 betrug der Export an Walzwerkzeugnissen |                |
| im Januar                                                                                                                                                                                                                                                      | 26 920 Tonnen  |
| im Februar                                                                                                                                                                                                                                                     | 29 385 "       |
| im März                                                                                                                                                                                                                                                        | 34 183 "       |

In diesen Exportzahlen sind Schienen nicht miteingerechnet und wenn man diesen Umstand berücksichtigt, so war der Export ziffernmäßig im Durchschnitt monatlich doppelt so groß als der Bedarf des Inlandes. Es gingen also von der Gesamtproduktion 66 2/3 Prozent ins Ausland und nur 33 1/3 Prozent wurden im Inlande verkauft. Wenn man ferner berücksichtigt, daß unter normalen Verhältnissen der Export zum Inlandsverkauf nur etwa 20 Prozent betragen soll, um den Ausgleich in den Breifen zu finden und daß für den Export die Weltmarktpreise maßgebend sind, so kann man leicht ermessen, daß bei einem Export von 2/3

**MÖBELHAUS**  
**M. PLESZOWSKI**

**KRAKÓW**  
**MAŁY RYNEK 2**  
**TELEFON 141-36**

**MÖBEL, BROKATS - VORHÄNGE**  
**TEPPICHE, PERSISCHE und INLÄNDISCHE**  
**GÜNSTIGE EINKAUFSDINGUNGEN**

# Rybnik und Umgegend

Geschäftsstelle ul. Sobieskiego 5, Tel. Nr. 1116.

**Chausseeherrung.** Infolge Abspaltung der Chaussee Zawisz-Gardawitz-Woschegh-Sohrau wird diese Chaussee für die Zeit vom 15. Mai bis 1. Oktober d. Js. für den Verkehr geschlossen. Die Umleitung des Verkehrs in der Zeit vom 15. Mai bis 1. September auf der Straße Zawisz-Woschegh erfolgt über Orzesche. Vom 1. Juni ab bis zum 1. Oktober ist die ganze Straße gesperrt. Der Verkehr von Zawisz nach Sohrau bzw. umgekehrt wird in dieser Zeit über Orzesche, Stanowitz und Gzajewitz geleitet werden.

**Diebe festgenommen.** Die Arbeiter Anton Bober aus Gorkisch und Paul Francski aus Belschnitz, die vor einigen Wochen bei dem Landwirt Vincent Wawrzynczyk in Olszany einen Einbruch verübten, wurde festgenommen. Sie versuchten, das gestohlene Gut an einen Landwirt in Belschnitz zu verkaufen, welcher gleichfalls verhaftet wurde.

**Ein ganzes Anwesen niedergebrannt.** Auf bisher noch nicht festgestellte Weise brach in den Abendstunden des vergangenen Dienstags in dem Wohnhaus des Landwirts Josef Paszko in Strzysko, Kreis Rybnik, plötzlich ein Brand aus. Das Feuer breitete sich sehr schnell und im Handumdrehen stand das ganze Wohnhaus und die an das Wohnhaus angebaute Scheune, wo das Feuer reichlich Nahrung fand, in Flammen. Beide Gebäude wurden zusammen mit dem gesamten Hausgerät und verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen vollkommen vernichtet. Der entstandene Schaden wird auf ca. 15 000 Zloty geschätzt. Er soll durch eine Versicherung gedeckt sein.

**Neue Entlassungen bei der Rybniker Hütte.** Bei der Rybniker Hütte ist neuerdings eine Reduzierung des Beamtenapparats vorgenommen worden. Gefündigt wurde dieser Tage 15 Beamten, die am 30. Juni d. Js. ihre Stellung verlassen müssen. Unter den Gefündigten befindet sich auch ein großer Teil Verheirateter.

**Selbstmord.** In den Morgenstunden des vergangenen Mittwochs fand der zur Schicht gehende Arbeiter Emil Kuttner aus Rybnik auf einem Baune auf der Krzyszkowska hängend die Leiche einer Mannesperson. Es handelt sich um den 25-jährigen Arbeiter Emil Lembercki aus Rybnik.

**Kroftschowitz.** Kinder als Brandstifter. In den Mittagsstunden des vergangenen Dienstags fing plötzlich eine größere Menge von Stroh, das der Landwirt Konrad Kopicz aus Kroftschowitz, Kreis Rybnik, in seiner Scheune aufbewahrt hatte, Feuer. Sowohl die Scheune als auch ein in der Nähe stehender Schuppen, in welchem verschiedene landwirtschaftliche Geräte verwahrt hatte, wurden durch den Brand vollkommen zerstört. Der Schaden beträgt 5000 Zloty, wovon nur ein kleiner Teil durch eine Versicherung gedeckt ist. Das Feuer ist durch die Kinder des Geschädigten angelegt worden, die in nächster Nähe der Scheune mit Streichhölzern gespielt haben.

**Loslau.** Im Schlaf bestohlen. Eine unangenehme Wahrnehmung mußte dieser Tage der Schornsteinfeger Josef Dworak aus Loslau, der sich auf dem Gemeindegelände in Gorkowitz zu einem Mittagschlafchen niedergelegt hatte, machen. Als er aufwachte, mußte er feststellen, daß ihm sein Brustbeutel, den er unter der Bluse trug, mit einem Inhalt von 20 Zloty gestohlen worden ist.

**Schlosserbermeister Viktor Blazej gestorben.** Nach kurzer Krankheit starb am vergangenen Mittwoch ein alter Loslauer Bürger, das Ehrenmitglied der Handwerkskammer Ratowitz, Schlosserbermeister Viktor Blazej, im Alter von 82 Jahren. Als Pionier-Unterschiedler machte er den Feldzug 1870/71 mit und nahm an der Gefangennahme Napoleons teil. Seiner edlen Gesinnung werden die alten Loslauer ein dauerndes Andenken bewahren.

**Emmagrube.** Erstkommunion. Am kommenden Sonntag, den 17. d. Mts., gehen die deutschen Kinder der Virultauer Parodie zum erstenmal zum Tische des Herrn. Um 8 Uhr findet in der Virultauer Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt.

**Plötzlicher Tod.** Am Donnerstag verbreitete sich in Emmagrube die Nachricht, daß der ehemalige Polizeiergeant August Strosch gestorben ist. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Der Verstorbene, der nur 46 Jahre alt wurde, hinterläßt eine Witwe mit vier unverheirateten Kindern.

**Niewiadom.** Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Diebe stahlen in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag dem der Marie Kencsici in Niewiadom gehörigen Kiosk einen Besuch ab. Nachdem sie vorher einige Bretter aufgerissen hatten, stahlen sie eine größere Menge von Bonbons und ca. 10 Kilogr. Wurstwaren. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren beläuft sich auf 800 Zloty.

## Kreis Bielitz

### Die Bewilligung zur Anbringung einer Antenne

darf nicht verweigert werden.

Auf die diesbezügliche Klage eines Mieters (von dem bekannten Rechtsanwalt Dr. Tadanier vertreten) gegen seinen Hausbesitzer, der die Anbringung einer Antenne auf dem Dach seines Hauses nur unter der Bedingung gestatten wollte, daß der Mieter einen Revers hinsichtlich der Gutmachung aller eventuellen Schäden unterschreibe und eine Kaution für die Beseitigung dieser allfälligen Schäden hinterlege, hat das Bezirksgericht in Bielitz (Bezirksrichter Dr. Santarius) kostenpflichtig gegen den Hausbesitzer erkannt.

In dem Urteil, dem prinzipielle Bedeutung zukommt, wird der Hausbesitzer verpflichtet, die Anbringung der Antenne bedingungslos zuzulassen und alle Umstände zu beseitigen, die die mit dieser Arbeit betrauten Leute an ihrer Arbeit verhindern könnten. In der Begründung des Urteils stellt sich das Gericht auf den Standpunkt, daß dem Hausbesitzer durch die Anbringung der Antenne keinerlei Schaden droht, daß der Kläger das Verlangen des Hausbesitzer nach Aufklärung darüber, wie er die Antenne anzubringen gedenke, nicht erfüllen konnte, weil er (der Mieter) zu wenig Sachmann sei und deshalb auch die Arbeit einer Installationsfirma übergeben habe, daß ferner die Forderung

## Dr. Josef Liebeskind

ordiniert wie alljährlich in Marienbad, Haus Hungaria.

nach Unterzeichnung eines Reverses und Hinterlegung einer Kaution ungerichtet und überflüssig ist, da nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen der Mieter, wenn durch die Anbringung der Antenne ein Schaden entsteht, auch ohne Revers und Kaution zu dessen Wiedergutmachung belangt und herangezogen werden kann. Das Recht für den Mieter, so schließt die Begründung, zur Anbringung einer Antenne sei an sich durch die rechtliche Auslegung des Mietverhältnisses ohne weiteres gegeben.

**4000 Zloty gestohlen.** Freitag mittag behob in der Bielitzer Filiale der Bank Polak eine Angestellte der Firma Gebrüder Heilpern einen größeren Geldbetrag. Sie erhielt bei dem Kassenschalter zwei Pakete zu je 100 Stück neue 20-Zlotyscheine und ein Säckchen mit Kleingeld. Als sie aus dem einen Geldpaket einen Zwanzigzlotyschein herauszog, um die Gebühren zu bezahlen, übergab sie das Geld dem anwesenden Diener der Firma, der es in die Aktentasche verwahrte. Der Diener legte die Tasche auf einen im Kassen-

raume befindlichen Tisch. Plötzlich bemerkte er, daß die Tasche geöffnet worden war und die zwei Geldpakete mit dem Inhalt von 3980 Zloty fehlten. Trotz sofortiger Untersuchung durch die herbeigeeilte Kriminalpolizei konnte der Diebstahl bis jetzt nicht geklärt werden.

**Ein Uhrenverkäufer.** Der Bielitzer Polizeidirektion liefen in letzter Zeit mehrere Anzeigen ein, daß sich im Stadtgebiet Bielitz ein Mann herumtreibt, der schlechte Metalluhren für goldene zum Kaufe anbietet. Natürlich gelang es ihm, dank seiner Redetalente einige leichtgläubige Personen für seine Golduhren zu interessieren, und er brachte einige Stück an den Mann. Nun ist es der Kriminalpolizei gelungen den Betrüger zu verhaften. Es handelt sich hierbei um den bereits oftmals vorbestraften Stefan Trzylka aus Lemberg.

**Vom Auto angefahren.** Donnerstag, in der dritten Nachmittagsstunde, ereignete sich auf dem Gustav Jozefowiczplatz ein Autounfall, dem der 17-jährige Boleslaw Kaluz aus Wiala zum Opfer fiel. Er geriet mit dem rechten Fuß unter das Hinterrad eines Autos, wobei er einen Beinbruch erlitt. Der Chauffeur ist nach Zeugnisaussagen an dem Vorfall unschuldig.

**Brandlegung.** Gestern nacht brannte die Scheune des Johann Brandys in Chybi bis auf den Grund nieder. Nach den polizeilichen Erhebungen liegt Brandstiftung vor. Dem Feuer fielen Mengen von Stroh und Heu, ferner die landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Der Schaden beträgt über 3000 Zloty und ist nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt.

**Ein Taschendieb verhaftet.** Auf dem Eislaufplatz wurde ein Taschendieb aus Lemberg auf frischer Tat ertappt und verhaftet.

**An die Theaterabonnenten!** Wie aus den früheren Ankündigungen hervorgegangen ist, kann unsere Theatergesellschaft nur auf Grund eines hinreichenden Abonnements an die Aufnahme der nächsten Spielzeit denken. Es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, daß innegehabte Abonnement sofort zu erneuern. Ab 1. Juni werden die nicht erneuerten Abonnements dem allgemeinen Verkauft übergeben.

**Familienabend.** Am morgigen Sonntag veranstaltet der evangelische Verein aus Anlaß seines 30-jährigen Bestehens im großen Stieghausaale einen Familienabend, bei welchem Pfarrer A. Jesch aus Marijsh-Ostrau einen Vortrag über das Thema: „Was hat Luther unserem heutigen Familienleben zu sagen?“ halten wird. Außerdem finden musikalische und gesangliche Darbietungen statt. Beginn 8 Uhr abends.

**Musikfeier.** Die musikalische Welt steht heuer im Zeichen Mozarts. Zum 140. Male jährt sich der Todestag dieses klassischen Musikheroen. Als Gedächtnisfeier, veranstaltet am 30. Mai der Deutschbund im Saale des „Patrioten“ in Alexanderfeld einen Abend mit einer Auslese aus Werken Mozarts unter Mitwirkung des Bundesorchesters und anderer heimischer Kunstkräfte. Besondere Einladungen ergehen nicht. Eintritt: Freiwillige Spenden.

## Kreis Pless

### Sorgt für Ordnung im Park

Wir haben bereits darüber berichtet, in welcher sträflichen Art die neuen im Park aufgestellten Bänke von Vandalen Händen betrieblt und zerschritten werden. Nun zeigt es sich, daß die Befürchtungen der künftigen Verwaltung, das Aufstellen der Bänke werde hier und da Gelegenheit geben, dem Ansehen des Parks Abbruch zu tun, nicht zu unrecht waren. Es ist geradezu schauderhaft, wie es um die neuen Bänke herum aussieht. Von weiter Ferne

## Kreis Tarnowitz

### Nachteile des neuen Fahrplans

Der mit dem heutigen Tage in Kraft tretende neue Fahrplan bringt für die Strecke Tarnowitz bis Ratowitz eine recht unangenehme Neueinrichtung und Überraschung. Es wurden vier Züge eingelegt, die keine vierte Wagenklasse mehr führen. Besonders macht sich das bei den Morgenzügen sehr unangenehm bemerkbar, da anstelle des bis jetzt in Tarnowitz eingestellten Personenzuges, der um 5,46 Uhr von Tarnowitz abging und um 7,15 Uhr in Ratowitz eintraf, der D-Zug Lodz-Tarnowitz über Herby verkehrt, der keine vierte Wagenklasse aufweist. Mit diesem Zuge wurden in der Hauptsache kleinere Beamte und Arbeiter nach ihren Arbeitsstätten in Königschütte,

Dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich als  
**Rechtsanwalt**  
in Tarn. Göry, ul. Lubliniecka 20, niedergelassen habe.  
**Jan Wojtyna.**

Ratowitz und anderen Orten befördert. Auf Grund dieser Neueinrichtung ergibt sich nun für die Arbeiter und Angestellten die Notwendigkeit, eine Monatskarte dritter Klasse zu lösen, was bei dem an und für sich geringen Verdienst eine erhebliche Mehrausgabe bedeutet. Besser gestellt sind die Staatsbeamten, die diese Züge benutzen, da sie eine 50prozentige Ermäßigung genießen. Die Arbeiter und Beamten, die gezwungen sind, mit diesem Zuge an ihre Arbeitsstelle zu reisen, werden jedoch doppelt belastet, da sie außer den bereits gelösten zwei Wochenkarten nunmehr eine ganze Monatskarte dritter Klasse bezahlen müssen. Das Jahrgeld beträgt somit für diesen Monat für die nach Ratowitz fahrenden Angestellten etwa 60 Zloty.

Die Eisenbahndirektion wird hier in irgendeiner Form Abhilfe schaffen müssen, da man den Arbeitern und Angestellten die erhebliche Mehrausgabe nicht gut zumuten kann. Wenn beabsichtigt wird, die vierte Wagenklasse vollständig aufzuheben, so müßte dies gleichmäßig auf allen Strecken geschehen und nicht ausgerechnet bei Zügen, die von der Arbeiter- und Beamtenschaft am stärksten benutzt werden. Es dürfte nicht schwer fallen, an den D-Zug einige Wagen vierter Klassen anzuhängen, oder aber einige Wagen der dritten Klasse durch entsprechende Hinzufügung in die vierte Wagenklasse umzuwandeln. Die Arbeiter- und Beamtenschaft wäre der Eisenbahndirektion jedenfalls für einen so nicht belastenden Ausweg sehr dankbar.

**Tarnowitz.** Straßenarbeiten in der Stadt und im Kreise. Die vom Auto- und Wagenverkehr stark in Anspruch genommene Chaussee Tarnowitz-Scharley erhält zwischen Raklo und Neudorf eine Pflasterung mit Hartsteinen. Mehrere Waggons Bafaltplastersteine sind bereits angefahren, so daß mit den Arbeiten in den nächsten Tagen begonnen werden kann. — Zu den im Jahre 1929 von der Stadtverwaltung errichteten Wohnhäusern an der Rakloerstraße, wo gegen 40 Familien untergebracht sind, wird jetzt der Bürgersteig von Zementplatten hergestellt und mit Bordsteinen abgeschlossen. Desgleichen werden die zur neuen Siedlung am St. Johanneshaus führenden Wege neu aufgeschüttet. Die Arbeiten wurden seitens der Stadtverwaltung dem Steinmetzmeister Studly übertragen. — Auf der vom Auto- und Wagen-



**RHEUMA  
GICHT  
ISCHIAS**

**BAD  
TRENTSCHIN-TEPLITZ**  
die Perle der Karpathen. — Durch besonderes  
BADEVERFAHREN glänzende Heilerfolge bei  
Zuständen nach Venenentzündungen.  
(TROMBOPHLEBITIDEN.)

Auskünfte und Prospekte durch  
„PAR“ Katowice, Dyrekcyjna 10  
Telefon 1780

leuchten die weggeworfenen Papiere vom Frühstück- und Abendbrot. Man kann unmöglich verlangen, daß der Fürst, nachdem er der Plesser Bürgerchaft entgegengekommen ist, nun auch noch einen Parkwächter anstellt, der für Sauberkeit in der Umgebung der Bänke sorgt. Jetzt, da die Bäume des Plesser Parks in der Blüte stehen, da an den Sonntagen hunderte von Besuchern die Naturschönheiten der Umgebung des Plesser Schlosses bewundern kommen, empört sich das Auge an jenen Schmutzflecken inmitten der Frühlingspracht. Unbedingte Selbsthilfe der Plesser Bürger ist hier am Platze.

Erfreulich war es, daß am Sonntag der diensthabende Schuttmann durch den Plesser Park streifte und die Radfahrer stellte, die ohne Rücksicht auf den starken Verkehr ihre Fahrten durch den Park machten. Das Radfahren im Plesser Park ist untersagt. Es wäre nur zu wünschen, daß die Polizei auch weiterhin ihr Augenmerk insbesondere an den Sonntagen auf alle die richtet, welche durch Vandalismus dem Park Schaden oder sonst durch ihr Benehmen den Anger ordnungsliebender Bürger herbeirufen.

**Straßensperrungen.** Infolge Wegereparaturen sind folgende Straßen vom heutigen Tage bis 1. Oktober gesperrt: Zmielin-Neu-Berun. Die Abfahrt erfolgt nördlich über Krassow-Lendzin-Alte-Berun-Neu-Berun; Zawisz-Gardawitz-Woschegh. Hier erfolgt die Abfahrt über Zawisz-Orzesche-Woschegh. Vom 1. Juni bis 1. Oktober ist die Straße Zawisz-Orzesche-Stanowitz-Gzajewitz-Sohrau.

**Ropanina.** Radler überrennen ein Mädchen. Von einem bisher unbekannten Radfahrer wurde auf der Dorfstraße in Ropanina das 6 Jahre alte Töchterchen des Johann Stachura überrennt, so daß mit inneren Verletzungen und einem Beinbruch liegen blieb. Der Rofling kümmerte sich nicht im geringsten um sein Opfer und fuhr in schnellem Tempo in Richtung Lichau davon. Das verletzte Kind wurde in das Spital nach Lichau überführt.

**Stande.** Gemeindevorsteher bestätigt. Es wurden bestätigt: Franz Kiezkoda II zum Gemeindevorsteher von Staude, Stefan Przemyk zum Beisitzer von Staude und Johann Dyrna ebenfalls zum Beisitzer der Gemeinde Staude.

verkehr, sowie vom Militär stark benutzten Lublinerstraße, an der die Kavalleriekaserne liegt, sind größere Mengen von Schlackensteinen angefahren. Nach Herstellen des Kleinschlags durch Arbeitslose wird die Straße neu befestigt und gewalzt werden.

**Ein sonderbarer Bauunfall.** In Tarnowitz erfolgen gegenwärtig die Anschlüsse der Häuser an das städtische Kanalsystem. Auch die zum Teil schon recht alten Häuser müssen an das Kanalsystem angeschlossen werden, was eine erhöhte Sorgfalt der Unternehmer bedingt, damit keine Unfälle entstehen. Ein Haus auf der Georgstraße wies einen Anbau nach der Hofseite zu auf, der sich bis zum dritten Stockwerk erstreckte. In diesem Anbau waren die Klosettanlagen untergebracht. Bei den Arbeiten für den Kanalschluß wurde nun dieser Anbau zwecks Legung der Rohre untergraben, ohne daß man jedoch daran dachte, den Anbau entsprechend zu stützen. Am vergangenen Mittwoch stürzte nun der seines Grundes beraubte Anbau in sich zusammen und riß auch die Stallgebäude mit. Zu allem Glück kamen Menschen hierbei nicht zu Schaden.

**Ein Pferd brennt durch.** Aus dem Hofe eines Sägewerks in Tarnowitz riß am gestrigen Freitag ein Pferd aus, das in scharfem Tempo durch die Hugo- und Bahnhofstraße rasste. Auf der Bahnhofstraße trabte das Pferd über den Bürgersteig. Unter den Straßenpassanten entfiel eine wilde Panik. Nach einem Sturz erhob sich das Pferd, um aufs Neue auf dem Bürgersteig weiter zu rasen. Mehrere Passanten waren nahe daran, über den Haufen gerannt zu werden. Bei einem zweiten Sturz ging die Schaufensterfront eines Badwarengeschäfts in Trümmer. Erst nach geraumer Zeit gelang es, den Ausreißer festzuhalten, ohne daß weiterer Schaden angerichtet worden war.

## Kreis Lublinitz

### Freischwimmbad Brunwald eröffnet

Am gestrigen Freitag wurde das städtische Freischwimmbad im Brunwald bei Lublinitz für diese Saison, durch das schöne warme Wetter begünstigt, 14 Tage eher als sonst eröffnet. Die Badezeit ist von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags festgesetzt. Von getrennten Badezeiten für Männer und Frauen ist dieses Jahr Abstand genommen worden.

**Lublinitz.** Silberhochzeit. Am Sonntag, den 17. Mai, feiert das Podlesische Ehepaar aus Lublinitz-Mimen das Fest der silbernen Hochzeit. Herzliche Glückwünsche.

**Deutscher Theaterabend.** Die deutsche Abteilung der Marianischen Jungfrauenkongregation Lublinitz hatte am Christi Himmelfahrtstage einen wohl vorbereiteten Theaterabend im Schützenhausaal durchgeführt. Der Saal war mit einem recht dankbaren Publikum gut besetzt. Auch die Ortsgeistlichkeit, u. a. Pfarrer Dmucet, war erschienen. Der Ueberrschuß des genußreichen Theaterabends ist für die Renovation und die Ausmalung der Pfarrkirche bestimmt.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 17. Mai 1931 (Glaubd), vorm 9,25 Uhr: Hauptgottesdienst, 10,30 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 2,30 Uhr: Predigtgottesdienst in Wollna. Dienstag, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein in Lublinitz, Gzianau. Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr: Probe des Kirchenchors.

**Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche Lublinitz.** Sonntag, den 17. Mai, 7 Uhr: polnische Frühmesse für Verstorbene n. i. b. 8,15 Uhr: deutsche Frühmesse für Lebende n. i. b. 8,15 Uhr: deutsches Hochamt zur göttlichen Vorsehung, anläßlich der Silberhochzeit Poblechta, mit Segen, 9,30 Uhr: Schulmesse auf die Intention Koslowski mit Segen, 10,15 Uhr: polnisches Hochamt auf eine bestimmte Intention, mit Segen. Dienstag und Freitag, abend 7 Uhr: deutsche Marienacht.

Ruth Krämer  
Emil Rybica  
Verlobte  
Paruszowice, 16. Mai 1931.

**Kleines Haus**  
mit Garten in Ligota bezm.  
Umgebung zu kaufen gesucht.  
Angebote unter F 968 erbeten.

Am 15. d. Mts. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Buchhalter und Mitarbeiter  
**Herr Georg Latussek**  
im Alter von 31 Jahren.  
Wir bedauern den Heimgang des so früh Verschiedenen und werden seiner stets ehrend gedenken.  
Katowice den 16. Mai 1931.  
Die Ehefrau und Angestellten  
„Apollo“ und „Alkazar“.

**Hohlraum und Endeln**  
Meter 25 Gr. bei Schiller,  
Rynek 12, II. Etg.  
Gutgeh., an einer Hauptstraße in Katowice gelegenes Delikatessengeschäft (nur mit Bartendisch) ist infolge Doppelunternehmens an schnell entschloss. Interessenten zu verpachten. Angeb. erb. unter F 944

**GELD**

**liegt auf der Straße!  
Wollen Sie es finden?**  
Dann decken Sie Ihren Bedarf in Herren- u. Knaben-Kleidung in dem  
**Total-Ausverkauf**  
**Hermann Rosenthal** Beuthen OS.  
Ring 24  
**Sie sparen dadurch!! ungeheuer!!**

**Statt besonderer Anzeigel**  
Der liebe Gott nahm am Himmelfahrtstage, den 14. Mai, nach schwerem Kranklager meine liebe, treue Frau, unser geliebtes Mütterlein, unsere liebe Schwiegermutter und verehrte Großmutter, meine gute Schwester, Schwägerin und unsere liebe Tante  
**Frau Valeska David**  
geb. Lange  
im Alter von 76 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.  
Katowice, ul. Sienkiewicza 15, II.  
Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Johannes David**  
Hauptlehrer a. D.  
Beerdigung: Montag, den 18. Mai, nachm. 1/3 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes.

**Del-Ka**  
4.00  
Gr. 35-41 . Zł 4.90  
Gr. 42-46 . Zł 5.90  
Ia. Ausführung Gr. 35-41 . Zł 6.40  
Gr. 42-46 . Zł 7.40  
Tennis-Sockel Zł 1.50  
Mit Creppe-Sohle Gr. 35-41 . Zł 8.40  
Gr. 42-46 . Zł 9.40  
Spezial-Einlagen für Schuhe mit Gummisohlen . . . . . Zł 0.80  
Katowice, św. Jana 1 Król. Huta, Wolności 18  
Verlangen Sie illustrierten Katalog für Tennis- u. Leinenschuhe, kostenlos u. portofrei.

**Elegantes sportliches Kleid.**  
22.- naturfarbig  
aus reinseidenem Nonan  
sorgfältigst verarbeitet  
zart nastellbarig Mk 25.-  
**Weissbein**  
Beuthen O/S.  
Bahnhofstr. 28

**Ev. Frauenhilfe, Katowice**  
Unser Mitglied  
Frau Hauptlehrer  
**Valeska David**  
geb. Lange  
ist am 14. d. Mts. im Alter von 76 Jahren gestorben.  
Beerdigung: Montag, den 18. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, von der ev. Leichenhalle aus.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand

**Brut - Eier**  
laufende Lieferung, Rhode-Island, à 50 Gr das Stüd, Begeleftung 20-28 Stüd der letzten Monate, welche Beghorn, à 50 Gr Verfertigung unter Nachnahme bei Anrechnung der Verpackung und Portofreien. Bestellungen erb. unter F 947  
Braunwäcker  
**Jagdhund**  
entlaufen! Gegen Belohnung abzugeben  
Restaurant Lorenz, Knurów

**Danksagung**  
Für die Beweise inniger Anteilnahme, anlässlich des Heimanges meines lieben Gatten  
**Simon Riesenfeld**  
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.  
Katowice, d. 16. Mai 1931.  
Dorothea Riesenfeld  
nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen herrlichen Kranzspenden bei dem Heimange unseres teuren Entschlafenen, sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank  
Jankowice, 16. Mai 1931  
**Helene Schwede**  
nebst Angehörigen.

**Skat Tarok Whist Piquet Patience Rommé Spiel-Karten**  
ständig am Lager  
Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Sp. Ake.

**Zurück**  
**Dr. Jackisch, Frauenarzt**  
Katowice, Kochanowskiego 2 (Sachsstr.)  
9-11 3-5

**Homöopathische**  
Heilung veralteter Innerer-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten  
**Dr. J. J. Herwich**  
Katowice, ulica 3-go Maja 40  
Sprechstunden: 10 1/2-1 und 3-5, Sonntag 11-1

**Evangelische Gesangbücher**  
für die bevorstehende  
**Konfirmation**  
Moderne Einbände  
Billige Preise  
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS S. A. 3. MAJA 12

**Kaufe sofort**  
ein Glückslos der Polnischen Staats-Lotterie nur bei uns!  
**Bankhaus Śląski Związek Kredytowy**  
Katowice, Dworcowa 9 (neben Hotel Monopol)  
Filialen: Król. Huta, Pocztowa 2  
Tarn. Góry, Rynek 10  
**Ziehung schon am 19. u. 21. d. Mts.**  
Preise der Lose: 1/4 Zł. 10.-, 1/2 Zł. 20.-, 1/1 Zł. 40.-  
**Jedes zweite Los gewinnt!**  
**Hauptgewinn mit Prämien 1 Million Zł.**  
Bei der letzten Ziehung fiel bei uns der **Hauptgewinn** von **Zł. 400000** auf die Nr. 203769.

**Gartenschläuche**  
in allen Abmessungen vorrätig  
zu billigsten Preisen.  
Lieferung franko innerhalb der Wojewodschaft Schlesien.  
**Krain & Fesser, Katowice**  
Kochanowskiego 4. Telefon 124, 408, 3196

**Lesen Sie die „Kattowitzer Ztg.“**

**Malerleim! Tapetenkleister!**  
Was denkt er?  
2. Es ist schon mancher Meister aus den Wolken gefallen, wenn er sah, wieviel hier aus wenig herauszuholen ist.  
Darum  
**SICHEL**  
Achten Sie auf unsere Schutzmarke; sie schützt nicht nur uns, sie schützt auch Sie vor allen Fehlschlägen. Alleinige Lizenzinhaber: „Lubań-Wronki“ Przemysł Ziemniaczany S. A. Lubań  
Generalvertretung: **Karol Stolzenberg, Katowice** Wita Stwosza 1, Tel. 1610

**Kinderwagen**  
Puppen, Dreiräder  
Große Auswahl - Billigste Preise!  
Verdecke werd. gefüttert u. bezogen.  
Nur Etagenverkauf!  
Katowice, Pl. Miarki 8, 1. Stock (Blücherplatz)

**Villa Wypoczynek Wilkowice**  
Bahnhofstation Wilkowice - Bystra.  
Wunderschöner Luftkurort. Sonnige Zimmer mit Balkon, große Veranda, Bänken, Schwimmbad und Sonnenbäder. Eigenes Auto zur Verfügung der Gäste. Vorzügliche Küche, auf Wunsch diätetisch. Im Mai u. Juni Preis für 1 Zimmer mit Kost 8.- zł täglich. Pauschal billiger. Meldungen nimmt entgegen Frl. WROBEL, Katowice, Telefon 2584, oder an Ort und Stelle.

**Bad Reinerz in Schlesien**  
Logierhaus  
sofort ein neueres, modernes  
mit großem Baden für circa 45 000 M. bei 20 000 Mark Anzahl. zu verkaufen. 10 Fremdenzimmer vorhanden. Ang. unter H 119 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

**Kunden-Werbung**  
Nur durch Inserate in der „Kattowitzer Zeitung“.  
**Warnung an Fussleidende!**  
Hühneraugen, Hornhaut, sowie eingew. Nägel beseitigt Spezialist  
**Masseur examine Clinique des Assurances sociales Strasbourg**  
Ich behandle jeden Tag von 14-20 Uhr  
**Katowice, ulica Opolska 6, part. links Bernard Troppauer, Spezialist**

Das neueste Reisebuch von  
**RICHARD KATZ**  
**Funkelnder Ferner Osten**  
„Mein bestes“ sagt Katz. Diesmal reist er mit seinen Lesern durch China, Korea und Japan. Wie immer sucht er die Eingeborenen in ihrem Alltag auf und entdeckt so ihr wahres Gesicht. Er sieht sie arbeiten, feiern und beten, sieht ihre Städte und Flüsse, erlebt die Schönheit der blau-grünen Seen am Fuji-San, der felsigen Berge Koreas und der Kamelienwälder Japans. Wir lernen die Mystik Asiens kennen, die Ruhe und Muße seiner Einwohner, aber auch die gewaltige Anstrengung der gelben Rasse im wirtschaftlichen Konkurrenzkampf mitzuhalten. Preis des mit japanischem Holzfournier-Papier überzogenen Halbleinenbandes mit vielen Fotos zł. 14.30, broschiert zł. 9.90  
Zu haben bei der  
**Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna**

# TURNEN, SPIEL UND SPORT

## Sport am Sonntag

### Landesliga

In der Reihe der Landesligaspiele ist am morgigen Sonntag für uns Oberschlesier das Spiel unseres Vertreters Ruch Bismarckhütte von besonderem Interesse. Auf eigenem Platz werden sie gegen Pogon Lemberg, die trotz ihrer Verstärkung keinen hervorragenden Platz in der Tabelle einnehmen, antreten. Sollte Ruch das Spiel gewinnen, so ist ihm die Tabellenführung weiter sicher. Die anderen Spiele sind: Polonia — Czarni, Lechia — Warta, Cracovia — Wisla und L. A. S. — Warschawianka.

### Oberschlesische Bezirksliga

Fünf Begegnungen sind für morgen angesetzt, darunter das Spiel M. A. S. — Polizei in Kattowitz auf dem Polizeisportplatz. Dieses Spiel sollte ursprünglich auf dem A. A. S.-Platz steigen, ist aber, da der Termin in der zweiten Serie gerade auf den Tag fällt, an dem 1. K. C. gegen Ruch spielt, verlegt worden. Dr. 1 spielt gegen Slensk Schwientochlowitz, Czogow gegen 06 Kattowitz, B. V. S. B. tritt gegen den aussichtsreichsten Kandidaten um die oberchlesische Meisterschaft Naprzod Lipine an. Die Eisenbahner empfangen auf eigenem Platz D. F. C. Sturm. Sämtliche Spiele beginnen um 5 Uhr nachmittags.

### A-Klasse

Im Kattowitzer Bezirk steigt nur das Treffen Pogon gegen Diana in Kattowitz. Die anderen Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt u. zw.: Silesia Paruchowicz — 06 Myslowitz, 04 Myslowitz — Slowian Kattowitz, 20 Bogut-schütz — Domb und Koszyn Schoppink — 22 Eigenau. Die Spiele des Königschütter Bezirks sind: Odra Scharlen — Slawia Ruda, Pogon Friedenshütte — Czarni Chropaczow, Kresch — Slensk Vaurahütte, Ziska — 1. A. S. Tarnowitz, R. A. S. Tarnowitz — Sportfreunde. Spielbeginn 5 Uhr nachmittags.

### Rund um Oberschlesien

Wie bereits gemeldet, findet morgen vormittags das Rennen „Rund um Oberschlesien“ statt. Start und Ziel ist der Ring Kattowitz. Die Strecke geht von Kattowitz über Nikolai — Sohrau — Rybnik — Wodzislaw — Jastrzebie — Wleś — Lichau — Emanuelstegen zurück nach Kattowitz. Beginn des Rennens vormittags 8 Uhr. Die Meldungen sind sehr zahlreich eingelaufen. Es werden annähernd 80 Fahrer am Start sein, darunter die Spitzenfahrer von Kratau, Sosnowitz und selbstverständlich auch Oberschlesien. Für die oberchlesischen Fahrer sind allein sechs Preise ausgesetzt. Die Hauptkontrolle befindet sich in Jastrzebie, woselbst auch die Fahrer verpflegt werden. Die technische Leitung hat die Sportkommission des oberchlesischen Radfahrerverbandes unter Leitung des bewährten Sportkapitäns Otto Schabod übernommen. Somit ist die Gewähr gegeben, daß die Durchführung eine gute sein wird. Bemerkenswert ist auch, daß am Ziel, selbstverständlich auch am Start, die Eisenbahnerkapelle konzertieren wird.

### Rad-Rennen in Janow.

Aus Anlaß der Eröffnung der Radfahrersaison in der Gemeinde Janow veranstaltet der dortige Radfahrerkreis „Reform“ am kommenden Sonntag, den 17. d. Mts. ein Radrennen um die Klubmeisterschaft. Das Rennen beginnt um 7 Uhr früh. Start und Ziel befinden sich am Sportplatz bei Jadowitzhof in Janow. Das Rennen steht für die A-Klasse eine Strecke von 32 km und für die B-Klasse eine solche von 16 km vor.

### Fußballturnier der alten Herren.

Seit nachmittags findet auf dem Pogonplatz ein Fußball-Fußturnier zwischen den alten Herrenmannschaften von R. S. Pogon, Eisenbahn, Polizei und dem 1. K. C. statt. Der Sieger erhält den von Pogon gestifteten Pokal. Spielbeginn 4 Uhr nachmittags.

### Rybnik 20 — Bawel Antonienhütte.

Morgen nachmittags um 5 Uhr steigt auf dem Bawelplatz ein Freundschaftstreffen obiger Vereine. Die Rybniker gehören der B-Liga an und führen in der Tabelle ihres Bezirkes.

### Säbelfechturnier in Kattowitz

Am morgigen Sonntag findet in der Turnhalle der Mittelschule ein Fechtwettkampf zwischen einer Mannschaft der Warschauer Polizei und einer Repräsentation von Oberschlesien im Säbelfechten statt. Da von beiden Seiten die Besten diesen Kampf bestreiten werden, ist mit harten Kämpfen zu rechnen. Beginn 8 Uhr abends.

## Selbstathletikrepräsentativkampf Kattowitz — Königshütte

Am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Königschütter Stadion der traditionelle selbstathletische Städtewettkampf um den von beiden Stadtpräsidenten gestifteten wertvollen Pokal statt. Der Verband nominierte zu diesem Treffen als Mannschaftskapitäne den Leiter von Pogon Kattowitz, Herrn am Ende und den Leiter von Stadion Königschütte, Herrn Szymanski, die ihre Mannschaften wie folgt aufstellten (erstgenannt Kattowitz):

**Herren:** 100 m: Czaj, Tschmer, Ref. Breslauer — Siforski, Heidul. 200 m: Czaj, Tschmer, Ref. Zielinski — Siforski, Heidul. 400 m: Lippik, Sobik, Ref. Kocur — Rzepus, Rojel. 800 m: Brehmer, Kocur, Ref. Bytomski — Rzepus, Rojel. 1500 m: Alacocz, Potys, Ref. Bytomski — Kulek, Kocob. 5000 m: Rabut, Wencel, Ref. Bytomski — Hartlik, Grzej. 110 m Hürden: Schneider, Sobik, Ref. Latka — Gieslinski, Grzyska. Hochsprung: Zweigel, Scherfeger, Chmiel — Kremeke, Witra. Weitprung: Zielinski, Lafare, Kamieniec — Siforski, Gaj. Stabhoch: Schneider, Luczkiewicz, Kulek — Witra, Gieslinski. Kugel: Banajak, Benglarzyl, Sifotowski — Zajusz, Majorczyk. Diskus: Banajak, Rogowski, Latka — Zajusz, Majorczyk. Speer: Tomajewski, Schneider, Depta — Zylka, Nicholson. Stafette 4x100 m: Czaj, Breslauer, Tschmer, Müller — Siforski, Krowcowiak, Heidul, Zajusz. **Olympische Stafette:** Brehmer, Lippik, Czaj, Tschmer — Zylka, Rzepus, Siforski, Zajusz.

**Damen:** 60 m: Breuer, Breis, Ref. Bytomski — Sifora, Orzowska. 200 m: Bialas, Czaja I, Ref. Breuer — Sifora, Orzowska. 800 m: Wilos, Schuas, Ref. Schmechyl — Grzejik, Tilschner. 80 m Hürden: Kanjuda, Nowak, Mehner — Hofinska, Orzel II. Hochsprung: Bytomska, Schmakle, Zmiela — Ederland, Orzel II. Weitprung: Breuer, Breis, Czaja I — Sifora, Hofinska. Kugel: Lubkowitz, Wilar, Herrmann — Roschyl, Socha. Diskus: Wafilowski, Mehner, Breis — Orzel II. Speer: Zmiela, Schmakle, Breis — Orzel I, Nowak. Stafette 4x100 m: Breuer, Bialas, Breis, Czaja I, Ref. Bytom — Sifora, Komorek, Hofinska, Orzowska.

Wie aus vorstehender Aufstellung ersichtlich, dürfte es einen sehr harten Kampf geben, zumal die Repräsentationsmannschaften sich vorwiegend aus Mitgliedern der rivalisierenden Vereine Pogon und Stadion zusammensetzen. Wir wollen jedoch hoffen, daß diesmal die Organisation besser klappt, denn wird die Leichtathletik bestimmt auch mehr Anhänger unter dem Publikum finden.

## Noch kein deutscher Mittelgewichtsmeister

### Domgörgen — Seifried trennen sich nach hartem Kampf unentschieden Eder schlägt Hana

Berlin, 16. Mai. (Eig. Drahtber.)

Die zweite Berufsboxveranstaltung im Berliner Zirkus Busch am Freitagabend wies nur einen sehr schwachen Besuch auf, was in Anbetracht des schönen Wetters nicht weiter verwunderlich war. Der einleitende Weltgewichtskampf zwischen dem Münchener Konrad Stein und dem Berliner Erwin Volkmar lief noch am besten. Beide lieferten sich einen hartnäckigen Kampf über acht Runden, der geredetweise unentschieden ausging. Stein erklärte dann, daß er sich nunmehr vom aktiven Sport zurückziehe. Auch das Leichtgewichtstreffen zwischen dem Kölner Van Schinck und dem Berliner Willi Seifried endete nach acht Runden ebenfalls unentschieden. Es war ein recht harter Kampf, dessen Ausgang aber verdient war. Eine Enttäuschung war das dritte Auftreten des Sabri-Mahir-Schüglings Kollin gegen den über 20 Pfund leichteren Ostpreußen Hingmann. Der Uebergewichtler stand direkt auf verlorenem Posten und wurde von dem auch nicht überzeugenden Hingmann glatt nach Punkten geschlagen.

Der Kampf um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen dem Domgörgen und dem Bochumer Seifried dauerte bis um die Mitternachtsstunde und endete nach zwölf Runden unentschieden. Beide Boxer lieferten sich ein ausgeglichenes Gefecht, das von Seifried forciert wurde. Der Kölner kam erst in der Mitte des Treffens etwas auf, doch reichte es nicht zum Siege, da Seifried in den letzten Runden wieder der stärkere war. Das Urteil entsprach durchaus dem Kampfablauf.

Einen prächtigen Kampf gab es im zweiten Haupttreffen zwischen Weltgewichtsmeister Gustav Eder und dem Wiener Peter Hana. Der deutsche Meister war dem Wiener jederzeit gewachsen und erhielt nach acht Runden einen verdienten Punktsieg zugesprochen.

### Die Boxweltmeisterschaft wirft ihre Schatten

Aus Newyork wird gemeldet, daß die Einnahmen des Kampfes um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht am 3. Juli in Cleveland zwischen dem deutschen Titelverteidiger Max Schmeling und dem Amerikaner Young Stribling auf etwa 950 000 Dollar (knapp vier Millionen Mark) geschätzt werden. Von dieser Summe erhält Schmeling vertraglich 40% der Einnahme nach Abzug der Unkosten, Steuern usw. Der Anteil des Deutschen würde dann immerhin noch über eine Million Mark betragen. Stribling wird sich als Herausforderer dagegen mit 12½% begnügen müssen. — Eine weitere Meldung läßt erkennen, daß die Gegner eifrig an der Arbeit sind, um die Veranstaltung in Cleveland zu sabotieren. Beim ordentlichen Gericht in Cleveland wurde neuerdings eine Petition eingebracht, den Kampf zu verbieten, da er gewalttätige und gefährliche Elemente herauklode und damit als gemeinschädlich und ungesetlich zu betrachten sei. Das Gericht hat jedoch den Einheitsbefehl mit der Begründung seiner Nichtzuständigkeit zurückgewiesen.

## Hebda und Tloczynski erfolgreich

In Oslo trafen sich Polen und Norwegen am Freitag. Erwartungsgemäß konnten die Polen über die Spielfschwachen Norweger glatt in den beiden Einzelspielen triumphieren und mit 2:0 die Führung übernehmen. Hebda (Polen) siegte über Jod Nielsen 6:1, 6:1, 6:2 und Tloczynski (Polen) fertigte Torkildsen leicht 6:2, 6:1, 7:5 ab.

Im Davispokalspiel zwischen Südafrika und Irland in Dublin führt am zweiten Tage Südafrika mit 2:1. Im zweiten Einzelspiel schlug der Südafrikaner Kirby den Iren Mc. Guire 4:6, 6:3, 7:5, 7:5 und stellte damit den Gleichstand her. Das Doppelspiel brachten dann am Freitag die Gäste mit Spence-Jarquharlo gegen Rogers-Scroope nach hartem Kampf 1:6, 6:1, 7:5, 2:6, 6:3 an sich.

Die Begegnung zwischen Dänemark und Rumänien in Kopenhagen wurde am Freitag beendet und ergab einen überlegenen Sieg der Dänen mit 5:0. In der nächsten Runde trifft nun Dänemark auf den Sieger des Kampfes Polen-Norwegen. Henriksen schlug den Rumänen Miha nach verzweifelterm Kampf 4:6, 6:1, 6:4, 4:6, 6:1 und Ulrich blieb über Bunea 6:1, 6:1, 6:0 erfolgreich.

In der zweiten Runde um den Davispokal standen sich am Freitag in Turin die Vertreter von Italien und Holland gegenüber. Die Italiener konnten erwartungsgemäß die beiden Einzelspiele des ersten Tages glatt gewinnen und führen somit bereits mit 2:0. De Stefani gab dem Holländer van der Heide in drei gleichen Sätzen mit 6:3, 6:3, 6:3 das Nachsehen und de Worpugo siegte noch leichter über Knappert 6:3, 6:1, 6:1.

### Auch Ungarn bei den oberchlesischen Tennismeisterschaften.

Wie wir erfahren, wird die Begegnung der oberchlesischen Tennismeisterschaften ein sehr gute sein. Außer den Tschechen haben nun auch die Ungarn Jichy und Jstvan Balas ihre Teilnahme zugesagt.

## Deutsche Turnerschaft in Polen

Zu dem vor einiger Zeit in einer hiesigen Zeitung erschienenen Artikel „Neuigkeiten aus der D. T. — Friede zwischen D. T. und Gozia“ bittet uns der Vorstand der Deutschen Turnerschaft des Kreises II in Polen Nachstehendes zu veröffentlichen:

Es kann keine Rede von der Herstellung eines endgültigen Friedens zwischen beiden Verbänden sein, weil ja überhaupt kein Kriegszustand zwischen beiden bestand, sondern bisher beide Verbände überhaupt keine Beziehungen zu einander pflegten.

Der Vorstand des II. Kreises der D. T. in Polen hatte in seiner Sitzung vom 26. 4. cr. in Königschütte, lediglich Stellung genommen zu einem Schreiben der Oberschlesischen Turnerschaft, welche bei uns anfragte, ob wir eine Beteiligung der Genannten an dem in diesem Sommer stattfindenden Völkertampfe Deutsch-oberschlesien — Polnisch-oberschlesien empfehlen können.

Die Aussprache über diesen Punkt ergab den Beschluß des Vorstandes, daß durch die Teilnahme der deutschen Turner aus Westoberschlesien, das Volksempfinden der hiesigen Turner nicht berührt wird und wir die Teilnahme empfehlen können.

Daraus ergab sich die Frage der Beteiligung der D. T. in Polen. Hierüber beschloß der Vorstand der Oberschlesischen Turnerschaft mitzuteilen, daß wir auch unsere Turner auf polnischer Seite mitkämpfen lassen würden, wenn wir dazu eingeladen werden, und etwaige Sieger aus unseren Reihen, öffentlich als Mitglieder der „Deutschen Turnerschaft in Polen“ bezeichnet würden.

### Turnverein „Vorwärts“ Kattowitz

Die alljährlich am Himmelfahrtstage wiederkehrende Gög-wanderung hatte sich diesmal einer ganz besonders guten Beteiligung zu erfreuen.

Nach kurzer Bahnfahrt begaben sich insgesamt 92 Turner, Turnerinnen und Gäste bei schönstem Sonnenschein frohgemut auf den Weg entlang der Przemja, über Dziekowice, Kojstow nach Unhalt. Unser wanderbegeisterter Führer, der bewährte Turnbruder Bombil, hatte besonders imposante, abwechslungsreiche Wege durch Wald und Feld gewählt. Unterwegs wurde zweimal gestrast und dabei belustigende Turnspiele unternommen. Gegen 12 Uhr nachmittags war das Endziel erreicht. Auf einer herrlichen Waldwiese lagerte sich die frohe Turnerschar, um alsdann nach einer Ruhepause durch Volkstänze, Turn- und Kampfspiele und allerhand Belustigungen für Jung und Alt ein kleines Volksfest zu entwickeln. Gegen Abend wurde im Berger'schen Lokal bei Musik und Liebesang die Zeit bis zum Eintritt der Rückkehr abgemakelt. Der 9-Uhr-Zug brachte die ob dieses herrlichen Wandertages vollauf zufriedene Turnerschar wieder nach Kattowitz zurück.

### Sommerturnen.

Der bereits angekündigte Turn- und Spieltag als Sommerturnen geht am Sonntag, den 17. cr., von 9 Uhr vormittags ab, in folgender Weise vorstatten: 9—10 Uhr: Faustball der Männer, Trommelball der Frauen. 10—10.40 Uhr: Handball der Knaben. 11—12 Uhr: Handball der Jugend über Radio übertragen.

14 Jahre. 2—3 Uhr nachmittags: Handball der 2. Mannschaften. 3—4½ Uhr: Handball der 1. Mannschaften. 4½ Uhr: Werbest- und allgemeine Freiübungen der Männer und Frauen. 5—6 Uhr: Geräteturnen aller Abteilungen, Volkstänze und Jugendspiele. 6—6½ Uhr: Staffelläufe.

Als Gegner für die Mannschaftsspiele sind gewonnen worden: S. C. Germania Gleiwitz und die Turnvereine Königshütte, Siemianowice, Myslowice, sowie der Turn- und Spielverein Kattowitz.

### Aller Turnverein Kattowitz

Am morgigen Sonntag fährt die 2. Mannschaft sowie die 1. Jgd. um 9 Uhr vom Ring nach Laurahütte, um gegen die gleichen Mannschaften des Evangelischen Jugendbundes Laurahütte ein Freundschaftstreffen auszutragen.

Gleichzeitig können wir bekanntgeben, daß am 2. Pfingstfeiertag auf dem Turngemarkungsplatz ein Freundschaftstreffen zwischen der 1. Mannschaft des A. T. B. und dem Turnmeister von Deutschoberschlesien, Vorfiswert, stattfindet.

### Noch einmal Sztetler — Poddubow

In der ersten Begegnung des gestrigen Kampfabends standen sich Spewaczek — Szejzerbinski gegenüber. Der Tscheche rang wieder reichlich unfair, was ihm eine Verwarnung einbrachte. Unentschieden endete das Treffen. Einen unglücklichen



### Koncessionierte Chauffeur-Schule

#### S. Sieprawski

Katowice, ul. Stawowa 5, Telefon 2-53

Ermäßigte Preise! Normalkursus z1 120.—, Spezialkursus z1 195.—, Langfristige Zahlungsbedingungen. Informat. und Anmeldungen täglich.

Abbruch hatte der Kampf Poodoff — Sajorski. In den ersten Minuten setzte Poodoff einen Ausheber an, Sajorski ging zur Parade über und stürzte dabei so unglücklich auf den Kopf, daß er für eine kurze Zeit benommen war. Poodoff trägt an diesem Unfall keine Schuld, was hiermit ausdrücklich festgestellt sei. Leider wurde dieser Vorfall mit geteilten Gefühlen aufgenommen. Subakow fühlte sich veranlaßt, den Deutschen für den Unfall zur Rechenschaft zu ziehen und fing an auf Poodoff einzuschlagen. Besser wäre es gewesen, wenn er seine Kräfte Sajorski zur Verfügung gestellt hätte. Man transportierte den noch etwas benommenen Polen von der Matte runter und ließ ihn dabei verständlicherweise noch einmal hart mit dem Hintertopf auf eine harte Kante aufschlagen, was natürlich zur Verschlimmerung dieses Unfalls noch beitrug. Ein Arzt war zur Stelle, von dem keine besonders schweren Verletzungen festgestellt wurden. Der Kampf wird an einem der nächsten Abende fortgesetzt. Poddubow würgte Gorski schon nach zwei Minuten mit seinem gefährlichen Nelson ab. Mit großer Spannung sah man dem Kampf der beiden Weltmeister Sztetler — Jaaga entgegen. Beide waren in einer fabelhaften Form. Sztetler der ruhige, Jaaga der reichlich nervös kämpfende Meister. Wie vorzusagen, reichten 20 Minuten nicht aus, eine Entscheidung herbeizuführen. Im Entscheidungskampf bestritten — Marthnos hatten sich die beiden Ueberschwergewichtler ziemlich viel mit der Faust zu sagen. In der 15. Minute legte der Bulgare seinen Gegner durch Untergriff von vorn auf beide Schultern.

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich Sztetler mit seinem Sieg über Poddubow, der ihm durch Disqualifikation des letzteren zugesprochen wurde, nicht zufrieden gegeben. Er forderte den Rufen zu einer nochmaligen Entscheidung heraus. Bei diesem Kampf wird das Publikum gebeten, äußerste Ruhe zu bewahren, da eine Disqualifikation in diesem Kampfe nicht eintritt, sondern Sztetler die Erlaubnis hat, mit denselben unfairen Mitteln zu ringen, die sein Gegner anwendet. Als zweiter Entscheidungskampf steht heute abend die Begegnung Poodoff — Subakow auf dem Programm. Korab, der alte Weltmeister, bekommt als ersten Gegner den Türken Suliman vorgelegt. Weiter ringt Spewaczek gegen Gorski und Szejzerbinski gegen den Franzosen St. Mars.

### Run doch Eintracht Frankfurt.

Das Hin und Her in der deutschen Fußballmeisterschaft hat am Freitagabend eine neue Ueberraschung gebracht. Der Deutsche Fußballbund hat Eintracht Frankfurt darauf hingewiesen, daß auf Grund der Bundesfestungen ein Verzicht in der Endrunde und die Deutsche Meisterschaft unzulässig ist und daß nach § 124 Eintracht für alle Schäden haftbar sei. Unter diesem Druck hat sich nun Eintracht doch bereiterklärt, am Sonntag in Altona gegen den Hamburger Sportverein anzutreten.

### Sport im Radio.

Morgen nachmittags 16.30 Uhr wird die zweite Halbzeit des Spieles um die deutsche Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zwischen Lohbecker Hamburg — Bega Leipzig, das auf dem Victoria-Platz in Hamburg stattfindet, im

**Neu!**

# SENSATION!

**Die neueste Errungenschaft der Technik!**

Sie verewigen Ihre und Ihrer Kinder Stimme auf der **unzerbrechlichen Schallplatte**

Sie senden Ihren Lieben den selbstgesprochenen Glückwunsch per Post auf der **unzerbrechlichen Schallplatte**

Sie hören sich selbst im Grammophon

**Kommen! Hören! Staunen!**

Aufnahmen im

## Wieki Bazar, Katowice, ulica 3. Maja 22

Auf Wunsch werden die Platten bei uns auf einem Grammophonapparat der Fa. ROMAN NEUMARK, Katowice, 3. Maja 7, sofort vorgeführt.

Jede Platte 2 seitig besprochen

**Sofort mitzunehmen!**

Kleine Pl. 2.— zloty  
Große Pl. 3.— zloty

**Elegante Hüte**

in großer Auswahl nur bei

**„Rena“**

ulica Marjacka 32  
1. Etage,  
bei der Kirche.

**Billigste Preise**

Umarbeitungen werden schnell und pünktl. angefertigt.

**Graphologin**

erteilt Rat u. Hilfe in allen Schicksals-Fragen, auch Ehe-Beratung.

ul. Slowackiego 10  
III. Etage rechts.

**Inserieren Sie**

in der verbreiteten **Kattowitzer Ztg.**

# Schick u. preiswert



sind die neuen Tack-Modelle — dabei keine starren Einheitspreise, die einzelne Modelle zugunsten anderer verteuern. Sie zahlen bei uns für keinen Schuh mehr, als er wert ist

**10<sup>90</sup>**

Biberbraun echt Chevreau, L XV-Absatz . .

**12<sup>50</sup>**

Mittelbraun echt Boxkalf, Original Goodyear Welt

Verkaufsstelle  
Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

**Albert Richter, Beuthen OS.**

Gleiwitzerstraße 23

Prachtvolle **Wasch** -Anzüge  
-Kleider  
-Blusen

mit und ohne Aermel

**Trenchcoat-Mäntel**  
Bozener

Kinder und Jung-Mädchen-Hüte



## Brieflocher

mit Holzunterlag

um harte Papierarten zu lochen.

Stets am Lager in der

Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Spółka Akcyjna  
ul. 3-go Maja 12.

## Wytwórnia WYROBÓW TKACKICH

Inż. Witold Izdebski i Ska. „Iwis“  
Spółka Akcyjna in Warszawa

gibt hiermit der geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß die Vertretung für den Vertrieb ihrer rohen und gummierten Hanf- und Flachsschläuche, sowie Kokosmatten und Läufer für die Wojewodschaft Schlesien einschließlich Bielsko und Zywiec

Herr A. Brzeska, Katowice, Sienkiewicza 23 :: Tel. 12-62 übernommen hat.

Der bisherige Repräsentant Herr B. DULA gilt nicht mehr als der Vertreter.

Lesen Sie die Kattowitzer Ztg.

## Sommerprossen

Das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt

**Frucht's Schwanenweiß**  
Mk. 1.75 und 3.50.

**Schönheitswasser Aphrodite**  
gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten, Mk. 1.75 u. 3.50

**Drog. A. Mittek's Nachf.**  
Beuthen OS., Gleiwitzerstr. 6

Ein gut rentables **Sägewerk**

massiv gebaut, mit 2 Vollgattern, Hobelwerk, sowie sämtliche Nebenmaschinen, Trockenschuppen, Grundstück ca. 7 Morgen groß in Deutsch-O.S., mit Vollbahngleisanschluss, in vollem Betriebe, mit Werkswohnung 3 Zimmer, Küche und Beigelaß ist wegen Todesfall des Besitzers **sofort preiswert zu verkaufen.** Angebote erbitten unter H 107 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

**Nur wegen Krankheit ist ein alteingeschulter**

**Fleischerei- und Aufschnittgeschäft**  
**sofort zu verkaufen oder zu verpachten.** Angebote erbitten unter Bth. 863 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung, Beuthen OS.

# BÜLOW's Denkmürdigkeiten BAND 4

soeben erschienen. Der Band schildert die Jugend- und Diplomatenejahre Bülows in der Bismarck-Zeit, schildert das Leben der großen Gesellschaft zwischen 1850 und 1897. Mit den wechselnden diplomatischen Posten des jungen Botschaftssekretärs führt der Band in das farbige Gewühl aller Hauptstädte Europas hinein. Alle Gestalten des kaiserlichen Deutschlands, alle Berühmtheiten der Berliner Salons erstehen zu neuem Leben. Der Band umfaßt 689 Seiten Text mit 20 Tiefdrucktafeln und 6 Faksimile-Beilagen, dazu 40 Seiten Register. Preis in Leinen 37.40 zł.

Zu beziehen durch die

**KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SP. AKC., ul. 3. maja 12**

## Für strebsamen Fachmann sichere Lebensexistenz

Elektro-Installationsgeschäft mit Radio-Abteilung ohne Konkurrenz. Verkauf von Motorrädern, Reparaturwerkstatt in Industriegegend Mittelschlesiens. Das Geschäft besteht aus Laden mit großem Schaufenster, Werkstatträumen u. Wohng. Miete monatlich Rmt. 63.—, alle Räume mit Zentralheizung. 7 Jahre in einer Hand mit großem Kundennetz, laufenden Arbeiten in elektrizitäts-Genossenschaft, steigendem Umsatz (in den letzten 3 Jahren 80—90 Tausend pro Jahr) Warenvorräte u. Einrichtung über 20000.—. Ernste Interessenten, welche über diese Summe verfügen, wollen Anfragen unter B. V. 674 an Rudolf Mosse Breslau richten. Verkauf erfolgt wegen Übernahme einer Motorrad-Generalvertretung. Eingetragetes Personal kann übernommen werden.

Alles seit 40 Jahren bestehendes gutgehendes **Kolonialwaren- und Spirituosen-Geschäft** in größ. Industrieort Deutsch-O.S. mit alter Stamkundenschaft, an der Hauptstraße gelegen, ist Altershalber **sofort zu verpachten** od. mit **Grundstück zu verkaufen.** Wohnung vorhanden. Angeb. unter Bth. 864 an die Geschäftsstelle der Kattow. Zeitung, Beuthen OS.

## Wohnhaus

in **Hindenburg OS.**, Stadtteil Mathesdorf, enth. eine 7-Zimmerwohn. mit 2 Fremdenz., reichl. Beigelaß, Autogarage mit Zimmer u. gr. Obst- und Gemüsegarten, sowie je zwei 4- und 3-Zimmerwohnungen mit Bad und Garten **sofort oder später** wegen Beilegung des Wohnstübes zu verkaufen. Grundstück liegt an 3 Straßen und der Haltestelle der elektrifischen Straßenbahn. Die große Wohnung ist **sofort** beziehbar. Angebote unter H 113.

## Gutgehendes Autozubehör-Geschäft

mit mechan. Werkstatt in Deutsch-Oberschlesien ist wegen Doppelbesitz **preiswert zu verkaufen.**

Angebote unter Bth 865 an die Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“ Beuthen O.S.

## Ia Existenz!

### Kolonialwaren- u. Feinkost-Geschäft

2 Schaufenster, im Zentrum v. Gleiwitz, Verkehrsstraße, mäßige Miete, Umsatz ca. 70.000 Rmt. Erforderlich zur Übernahme ca. 9000.—10.000 Rmt. 2-Zimmer-Wohnung wird frei. Verkauf erfolgt nur altershalber. Schnellentschlossene, ernste Käufer richten Angebote unter H 118 an die Geschäftsst. d. Katt. Ztg.

# Tack

Filialen: Gleiwitz, Wilhelmstraße 28. Hindenburg, Bahnhofstraße 3. Ratibor, Oderstraße 13.

## KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

ULICA 3-GO MAJA NR. 12

DEKORATIONS PAPIERE UND KARTONS LEUCHTENDE FARBEN

# PLAKAT FARBEN

## Goldsichere Existenz

Meine an 3 verkehrsreichen Straßen im Zentrum in bester Lage der Stadt seit 35 Jahren betriebene Gastwirtschaft, **Kolonialwaren-, detail-, Mehl-, Getreide-Engros-Geschäft** bin ich willens wegen vorgerücktem Alter unter günstigen Bedingungen zu veräußern evtl. zu verpachten.

Off. unt. H 111 an die Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung in Katowice.

## Zigarren-Geschäft

in Deutsch-Oberschlesien, gegenüber Bahnhof, in großer Industriestadt, über 25 Jahre bestehend, ist **sofort** wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Evtl. Wohnung vorhanden. Interessenten, die über Barmittel verfügen, erfahren Näheres unter Bth. 868 durch die Geschäftsstelle der Kattow. Zeitung Beuthen OS.

Sämtliche **Malutensilien** für **Öl-Malerei**

liefert

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc., 3-go Maja 12

## Gutgehendes Gasthans-Grundstück

mit Schant, Restauration u. Barlettsaal in gutem Zustande wegen anderem Unternehmen bald zu verkaufen. Anzahlung 40—50.000 RM. Offerten unter F 960 a. d. Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung.

Für circa **400 Liter** **Dominialmilch**

ab 1. 6. bzw. 1. 7. Abnehmer gesucht. Angeb. unt. F 964 an die Geschäftsstelle der Katt. Zeitung

## Buch-Reisender

für Poln.-Schlesien und Galizien, werden von gut eingeführter Wiener Reise-Buchhandlung engagiert. Zugkräftige Neuerscheinungen bieten glänzende Verdienstmöglichkeit! Branchen — Kenner bevorzugt. Zuschriften unter „Höchstprovision 2258“ an Haasenstejn & Vogler A.-G., Wien I, Schulerstraße 11.

## Offene Stellen

Wir suchen zum 1. Juni 1931:

**1 Disponentin - Eintäuferin** für die Damenwäpche,

**1 Disponentin - Eintäuferin** für die Strumpfwaren-Abteilung,

**1 Disponentin - Eintäuferin** für die Kurzwaren-Abteilung.

Nur erste Kräfte, welche in größ. Häusern gearbeitet haben, wollen sich melden.

**Dom Konfekcyjny T. z o. p.**  
Królewska Huta.

## Tüchtige Putzarbeiterinnen

höhem Gehalt sofort gesucht.

**G. Konieczny,**  
Król. Huta, Gymnazjalna 15.

Bei **Chiffre-Anzeigen**

dari bekanntlich der Auftraggeber nicht genannt werden. Wir bitten daher, Angebote nur schriftlich unter der im Inserat angegebenen Nummer einzureichen. In vielen Fällen ist uns der Auftraggeber nicht bekannt und empfehlen wir daher, **keine Original-Zeugnisse** sondern nur Abschriften den Angeboten beizufügen.

**Geschäftsstelle der Kattowitzer Zeitung**  
ul. 3-go Maja 12.



## ALS ICH NOCH JUNG UND HÜBSCH WAR

hatte mein Seliger ein gutgehendes Geschäft in der Grundmannstraße. Heute ist mein Emil längst tot, die Firma ist pleite und alles ist futsch. Was war schuld daran? Mein Emil war ein alter Dickschädel. Er ließ sich nichts einreden. Seine Geschäftsmethode war veraltet. Die neue Zeit ging ihm nicht in den Kopf. Reklame hielt er für Luxus. Daran sind wir zugrundegegangen.

Ihrem Geschäft blüht das gleiche Schicksal, wenn Sie den Wert der Reklame unterschätzen. Inserieren Sie in der „Kattowitzer Zeitung!“ Sonst sind Sie unrettbar verloren.

# Kaufhaus Max Gutfeld

Katowice, 3-go Maja 18

In der Festwoche:

## Sonder-Preise

für  
**Elegante  
Damen-Wäsche**

Seidenstrümpfe  
Handschuhe  
Seiden-Kragen

**Herren-  
Überhemden  
Krawatten**  
Sporthemden  
Socken  
Regenschirme

## Badeanstalt in Tychy

unmittelbar am Bahnhof gelegen  
**wird am Sonntag, den 17. Mai 1931  
um 13 Uhr eröffnet**  
und somit der Öffentlichkeit zur Benutzung übergeben.  
Um gefl. Besuch der Badeanstalt bittet  
**Der Vorstand.**

## Asbest-Fussböden

vollkommen fugenlos, fußwarm,  
feuer- und schwammfester, elastisch  
und hygienisch, ferner Terrazzo-  
arbeiten, Stufen in allen  
Steinimitationen von der  
einfachsten bis zur feinsten hochglanz-  
polierten Ausführung, sowie Her-  
stellung von Kunstmarmor  
empfiehlt Firma

**„Ksylolit“ Katowice**  
ul. Słowackiego 21. Tel. 19-16

## Stellen-Gesuche

**1000—1500 Złoty**

auch mehr, zahlst pratt. gebild., staatl.  
geprüfter Forstmann, mittl. Jahre, verh.,  
für Nachweis oder Abtretung einer  
Forster-, Revierförster-, Forst-  
od. Sägewerksstelle. Dis-  
tinction zugesichert u. verlangt. Schrift-  
wechsel deutsch oder polnisch. Gefl. An-  
gebote erb. unter „Waldheil“ F 952  
an die Geschäftsstelle der Stadt Zeitg.

**„ZACH“**  
• parfüm • puder •  
• woda kwiślowa •  
• o długotrwałym sublimnym zapachu •  
**J. SZACH**  
WARSZAWA  
Wunderbares Aroma, feinste Parfüms,  
Blumenwasser, Puder und Seife.

Schönes, großes, gut eingeführtes

## Textil- und Konfektionshaus

(Frontgeschäft) im Zentrum Katowice, wie auch  
große Räume für Engros-Lager samt Büros, mit  
oder ohne Warenbestand, wegen Wegzug, sofort günstig  
abzugeben. Nur ernste Reflektanten werden erbeten ihre  
Angebote unter „WK 448“ an Tow. Rekl. Międzyz. j. r.  
Rudolf Mosse, Katowice, 3-go Maja 10 zu richten.

Rehpfischer  
entlaufen. Gegen  
Belohnung ab-  
zugeben bei  
Lipps, Katowice  
Moniuszki 4.

## Chiffre- Anzeigen!

Hiermit machen  
wir unsere Leser  
darauf aufmerk-  
sam, daß bei  
den Chiffre-  
Anzeigen der  
Auftrag-Geber  
nicht genannt  
werden darf.

Die Angebote  
sind daher nur  
schriftlich unter  
der im Interat  
enthalt. Num-  
mer an die Ge-  
schäftsstelle der  
„Katowice r  
Zeitung“ ein-  
zureichen. Auch  
erhalten wir  
keine Original-  
zeugnisse, son-  
dern nur Ab-  
schrift. beizulegen.  
Verlag der  
Katowice r  
Zeitung.

## 5-Zimmerwohnung

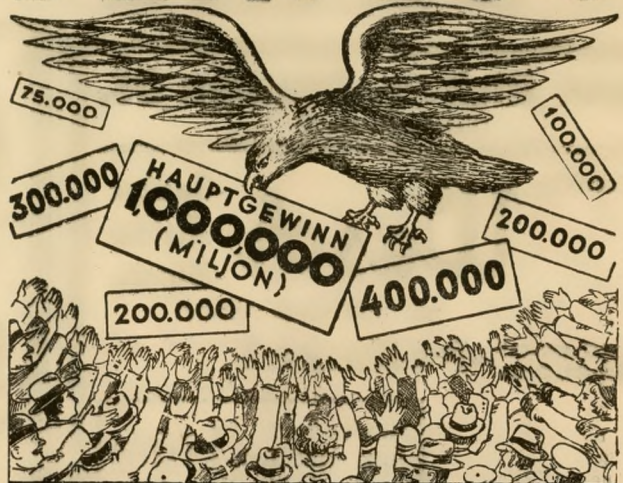
Beuthen OS.  
in der Bahnhofstraße, 1. Etage, auch  
geeignet für Anwalt, Arzt oder als  
Büro, per 1. Juni bezugsbar,  
sofort zu vermieten. Anfragen  
unter Bln. 861 an die Geschäftsstelle  
der Katowice r Zeitung in Beuthen OS.

Elegante

## 5-Zimmer-Wohnung

geeignet für Ärzte, neu renoviert,  
in der Bahnhofstraße sofort zu vergeben.  
Angebote erbeten unter F 953 an die  
Geschäftsstelle der Katowice r Zeitung.

## DEIN LOS



BEFINDET SICH IN DER GLÜCKLICHEN KOLLEKTUR

**W. KAFTALISKA**  
KATOWICE UL. SW. JANA 16

Filialen: **KRÖLHUTA**, Wolności 26. **BIELSKO**, Wzg. G. 21  
**TARN. G. ORY**, Krakowska 7. **GDYNIA**, Starowiejska

## Die Prämie von 100.000 Złoty auf Nr. 112612

sowie einige Tausend Gewinne zu Zł 50.000, 10.000 usw. für mehrere Millionen Zł  
fielen in der vorigen 22. Staatslotterie in obige populäre Kollektur. Jedermann  
kaufe also ein Los zur 1. Klasse der 23. Lotterie in obiger Kollektur.

**Ziehung schon am 19. u. 21. Mai 1931**

Jedes zweite Los gewinnt.

Preise der Lose: 1/4 Los 10.— Zł, 1/2 Los 20.— Zł, 3/4 Los 40.— Zł

Briefliche Bestellungen werden prompt und gewissenhaft erledigt.

Gewöhnliches Wort 25 Gr.  
Fettdruck 50 Gr. Mindestpr.  
des ganzen Inserates 3.— Zł.

## KLEINE ANZEIGEN

Stellungsge.: Wort 15 Gr.  
Fettdruck 30 Gr. Mindestpr.  
des Stellungsge.-Ins. 1.50 Zł.

Chiffrezeichen und geschlossene Zahlengruppen (z. B.: O 187 oder 3—4 oder 13X18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet.

### Heiraten

Mit 15.000—20.000  
Złoty einheiraten  
in gutgeh. Schuh-  
geschäft wünsch.  
**35-jähr.**  
lat., mittl. Größe,  
brünett. Gefl. Zu-  
schrift. erb. unter  
F 939 an d. Gefl.  
der „Katow. Ztg.“

### Damen

Mit Vermögen von  
5000—100.000 Zł.  
**forw. Herren**  
in guter Position  
wünsch. Heir. Näb.  
Katowice,  
Marjacka 20, III.

### Geldverkehr

Wer leiht Industri-  
Beamten **500—  
1000 Zł** gegen  
hohe Zinsen? An-  
geb. unter F 951.

### Geld

für Wohn. sowie  
Fabrik bezug. Lager-  
ausbau bei gütig.  
Bedingungen gefl.  
Bauterrain:  
Katowice-Zabrze,  
Tow. Rekl. Międzyz. j. r.  
Rudolf Mosse, Katowice,  
3-go Maja 10.

### Unterricht

**Polin**  
perfekt deutsch spre-  
chend, erteilt in-  
divid. polnisch.  
Unterricht, Konver-  
sation, Stilistik. An-  
geb. unter F 966

### Kaufgesuche

**Haus**  
in Ligota wird zu  
kaufen gesucht. An-  
geb. unter F 932

**Gelber Zwerg-  
Rehpfischer**  
3. Deden ein. Hündin  
geflucht. Angebote  
unter F 955

### Gepanz. Geld- schrank

2-türig,  
zu kaufen gesucht.  
Ang. unt. F 956

### Ladenetmiete

für Konditorei ge-  
eignet, wird sofort  
zu kaufen gesucht.  
Ang. unter H 116

### Gut erh. Kinder- wagen

mit 2. Räder,  
zu kaufen gesucht.  
Ang. unter F 946

### Verkäufe

**Pianos  
Flügel**  
Fritz Leuschner  
Katowice,  
ul. Kościuszki 11.  
Ang. unter F 965.

### Villa

mit Einrichtung in  
Ojców, ist wegen  
Wegzug, gelegen-  
heitshalber zu ver-  
kaufen. Zubehör:  
5 Morgen Land,  
1 Morgen Gemüse-  
garten. Ausk. in  
Gelber, Kraków,  
Szewska 5.

### Gute Existenz!

**Kolonial- u. Aus-  
waren-Geschäft**  
in Stadt im Kreise  
Ragnit, 5—6 Meile  
Umfaß, mit frei-  
werdend. 3. Zimm.  
Wohn., sofort geg.  
Kasse ist umständ-  
halber zu verkauf.  
Erford. 8—8 Mille.  
Ang. unt. F 945.

### Massives Sandhaus

2 Stuben, 1 Küche,  
2 Kellern, II. Gart.  
in Kreis **Göfel OS.**  
sofort zu verpachten  
oder zu verkaufen.  
Gefl. Angeb. unter  
Bth. 862 an die  
Gefl. d. „Katow.  
Zeitung“ in Beuthen.

### Verkauf unt. gün- stigen Bedingungen

**meins Haus**  
am Ring gelegen, mit  
freiem Garten und  
Wohnung.  
**Wintuska,**  
Pszczyna.

### Dampf- teffel

8,9 m<sup>2</sup> Heizfläche.  
Preis 300 Zł.  
Ang. unt. H 114.

### Reichter Viefer- wagen

in gut er-  
halt. Zustande, ist  
preisw. zu verkauf.  
Ang. unt. F 965.

### Gutgehende

**Bäckerei**  
in Sommerfrische  
Zelchner Schloß,  
mit großem Bau-  
grund, preisw. zu  
verkaufen. Anträge  
an Zeitungs-Büro  
Alois Springer in  
Bielsko, ul. 3-go  
Maja 7, erb. unter  
„Bäckerei“.

### Gross Eckhaus

mit Laden, ist in  
Beuthen OS. sofort  
zu verkaufen. Preis  
nach Vereinbarung.  
Anzahl. 14.000 Zł.  
Vergeb. erbet. unt.  
Bth. 867 an die  
Gefl. d. „Katow.  
Ztg.“ in Beuthen.

### Wohnhaus

1 eventl. 2 Stüd,  
insgesamt 1220 qm,  
mit guter Ausba-  
möglichkeit in Ra-  
towice III (Zależe)  
insgesamt 14.000 Zł.  
zu verkaufen. Ka-  
towice, ul. Pilsud-  
skiego 63, III. r.

### Haus, mit Ver- kaufsfähig., Garten

und 2 Morgen  
Acker zu verkaufen  
in Welnowiec. Zu  
erfragen Dab.  
Dębowa 60

### Motorrad

500 ccm, Rudger,  
Whitworth steht 3.  
Verkauf.

### Klavier

deutsches Fabrikat.  
Preis 1400.— Zł.  
zu verkaufen.  
Król. Huta  
Kynel 3 (Laden)

### Gut erhaltener

**4 Röhren-  
Apparat**  
zu verkaufen.  
Pilsudskiego 51  
2. Etage, II. r.  
Beifolg. 5—9 Uhr  
nachmittags.

### Adler-Schreib- maschine

deutsch-poln., tabel-  
los erhalten, zu  
verkaufen.  
Ang. unt. F 948

### Gut erhaltenes

**Alavier**  
gutes Gebälge, um-  
ständhalber billig  
abzugeben.  
Ang. unt. H 117.

### Verkauf:

2 Paar Pferde mit  
Arbeitsgeschirr  
30 und 60 Zentr.  
zu verkaufen. Preis  
nach Vereinbarung.  
Anzahl. 14.000 Zł.  
Vergeb. erbet. unt.  
Bth. 867 an die  
Gefl. d. „Katow.  
Ztg.“ in Beuthen.

### Wohnhaus

1 eventl. 2 Stüd,  
insgesamt 1220 qm,  
mit guter Ausba-  
möglichkeit in Ra-  
towice III (Zależe)  
insgesamt 14.000 Zł.  
zu verkaufen. Ka-  
towice, ul. Pilsud-  
skiego 63, III. r.

### Haus, mit Ver- kaufsfähig., Garten

und 2 Morgen  
Acker zu verkaufen  
in Welnowiec. Zu  
erfragen Dab.  
Dębowa 60

### Motorrad

500 ccm, Rudger,  
Whitworth steht 3.  
Verkauf.

### Klavier

deutsches Fabrikat.  
Preis 1400.— Zł.  
zu verkaufen.  
Król. Huta  
Kynel 3 (Laden)

### Gut erhaltener

**4 Röhren-  
Apparat**  
zu verkaufen.  
Pilsudskiego 51  
2. Etage, II. r.  
Beifolg. 5—9 Uhr  
nachmittags.

### Mietsgesuche

Leeres Zimmer  
oder 11. Arbeits-  
raum gegen gute  
Bezahlung. Gefl.  
Angeb. unt. H 106

### 2 Wohnräume

mit Bad z., direkt  
vom Wirt, werden  
u. alleinl. Person  
zu mieten gesucht.  
Ang. unt. F 940.

### Laden

auf verkehrsreicher  
Straße in Katowice  
wird sof. od. spä-  
ter zu mieten evtl.  
zu kaufen gesucht.  
Ang. unt. F 959

### Warum alle Sachen verschleudern?

Oib eine  
„kleine Verkaufs-Anzeige“  
auf und der Kreis der  
Käufer wird sich erweitern  
Je größer die Nachfrage,  
desto höher der Preis.

### Möbl. Zimmer

mit Bad sofort ge-  
sucht. Angebote an  
Masłopol  
ul. Szopena 7.

### Leeres Zimmer

möglichst mit Zim-  
mergang gegen Vor-  
auszahl. der Miete  
für einige Monate  
wird gesucht.  
Ang. unt. F 967

### Vermietungen

In Gensdorf sind  
2 reparierte Zim-  
mer mit Verpfleg.  
u. vermiet. Täglich  
u. w. Złoty. Haus-  
nummer 141.  
Antola Celadyn

### 2- und 3-Zimmer- Wohnungen

im Neubau Zależe,  
Nähe Marktplatz,  
sofort mit kleinem  
Bauzuschuß zu ver-  
mieten. Auskunft:  
Depta, Katowice,  
ul. Zabrska 16  
von 2—3 Uhr.

### Zimmer

bei älterem ruhigen  
Chepar zu verm.  
ab 1. Juni 1931.  
Jul. Ligonia 36  
2. Etage, links.

### Gut möbliertes

**Balkonzimmer**  
ab 1. Juni 1931  
zu vermieten.  
Sienkiewicza 17  
3. Etage rechts.

### 4 Büro- Räume

im Zentrum der  
Stadt, beschlag-  
n ab meßbar, sind  
sofort zu vermieten.  
Ang. erbet. unt.  
K 299 an d. Gefl.  
der „Katow. Ztg.“  
in Król. Huta.

### Büroräume

ganze Etage, ca.  
11 helle Räume,  
ab 1. Juli d. Js.  
zu vermieten.  
Schleifische  
Metallwarenfabrik  
ul. Gliwicka 21/23  
gegenüb. der Schule  
Piotra Skargi.

### Büro- u. Lagerräume

in Katowice, ulica  
Jagiellońska ge-  
legen, ist bald zu  
vermieten. Angeb.  
erb. unter F 942

### Wohnung

3 Zimmer, Küche,  
Belgisch, Zentrum  
ist sof. abzugeben.  
Ang. unt. F 936

### Neu möbl.

**Zimmer (Bad)**  
zu vermieten.  
Plebiscytowa 35  
partierre, links.

### Möbliert. Schlaf- u. Wohnzimm.

zu vermieten. An-  
geb. unter F 934

### Eleg. möbl.

**Zimmer**  
bei vornehmer Fa-  
milie, zentr. Katowice,  
zu vermieten. An-  
geb. unter F 934

### 4 Büro- Räume

im Zentrum der  
Stadt, beschlag-  
n ab meßbar, sind  
sofort zu vermieten.  
Ang. erbet. unt.  
K 299 an d. Gefl.  
der „Katow. Ztg.“  
in Król. Huta.

### Büroräume

ganze Etage, ca.  
11 helle Räume,  
ab 1. Juli d. Js.  
zu vermieten.  
Schleifische  
Metallwarenfabrik  
ul. Gliwicka 21/23  
gegenüb. der Schule  
Piotra Skargi.

### Büro- u. Lagerräume

in Katowice, ulica  
Jagiellońska ge-  
legen, ist bald zu  
vermieten. Angeb.  
erb. unter F 942

### Stellengesuche

**Suche Aufnahme  
als Kochlehr-  
fräulein** in Hotel  
oder Restaurant.  
Gefl. Zulgr. erb.  
unter F 914.

### Gepz. Säuglings- schwester

mit lang-  
jähr. Zeugn., sucht  
Stellung. Angebote  
erb. unter F 923

### Fräulein aus der Kolonialwarenbr.

sucht Stellung  
als Filialleiterin.  
Aktion vorhanden  
Ang. unt. F 941.

### Älteres ehrliches

**Mädchen**  
mit guten Zeug-  
nissen, sucht Stel-  
lung in II. Haus-  
halt oder allein-  
stehendem Herrn.  
Ang. unt. F 950

### Büfettfräulein

intelligent, erfähr.,  
prima Zeugnisse,  
sucht ab 1. Juni  
Stellung. Auch als  
Expedientin, Ver-  
kaufserin. Angebote  
unter F 935.

### Stenotypistin

perfekt polnisch u.  
deutsch, sucht für  
Nachmittagsstunden  
Beschäftigung. An-  
gebote unt. F 963

### Ölfene Stellen

**300—1000 Zł.**  
monatl. lönn. Dam.  
u. Herr. als Wuch-  
beamte für leichte  
Reisebetätigung verb.  
Gefl. Angeb. unter  
K 298 an d. Gefl.  
der „Katow. Ztg.“  
in Król. Huta.

### Reisende

**Hausierer**  
zum Verkauf eines  
gewinnbring. Ar-  
tikels (Neuheit)  
für Frauen und  
Mädchen sucht  
**W. Smolin**  
Koza Wielka,  
pow. Kępno.

### Jüngere Kraft

nicht unter 18 J.,  
für Verkauf u. Pu-  
sch sofort gesucht.  
Beding.: Deutsch und  
Polnisch. Angebote  
erb. unter F 931.

### Reisende

zur Mitnahme ein-  
la Malbier- Bro-  
dutes gesucht. An-  
geb. unter F 926

### Personen

welche sich für  
Reisen eign. würd.  
geflucht. Gefl. An-  
geb. unter F 925

### Agenten

zum Verkauf von  
Hausgegenständen  
auf Abzahl. gefucht.  
Ang. unt. F 949

### Agenten

repräsentabel, für  
Provisions-Verkauf  
von Fahrrad- und  
Autoreifen, gefucht.  
Schriftl. Angebote  
unt. W K 449 an  
Tow. Rekl. Międzyz. j. r.  
Rudolf Mosse  
Katowice  
3-go Maja 10

### Städtiger

**Bäcker-Lehrling**  
sofort gefucht.  
Adamietz, Kobiór,  
pow. Pszczyna.

### 2 perfekte Wurst- Verkäuferinnen

sofort gesucht.  
**A. Biel,**  
ul. 3-go Maja 25.

### Fleißigen, redende- wandler

**Damen**  
wird durch leichte  
u. vornehme Akqui-  
sition die Möglich-  
keit eines hohen Ver-  
dienstes geboten.  
Anmeldungen mit  
Ausweispassieren  
Dienstags u. Mittw.  
von 10—12 Uhr  
und 3—5 Uhr  
ul. Dąbrowskiego 4  
Tür 2.

### Großhandlg.

sucht  
zum bald. Antritt  
intellig., strebsamen

### Lehrling.

Angeb. erbet. unt.  
F 962 an d. Gefl.  
der „Katow. Ztg.“

### Tüchtige

**Rasiererin**  
mit Ration,  
Deutsch u. Polnisch  
geflucht. Angebote  
mit Angabe des  
Rationsbetrages  
unter H 63.

### Erste

**Verkäuferin,**  
fürs Wurstgeschäft  
sofort gefucht.

### Max Fleischer

Tarnowskie Góry  
ulica Piastowska.

### Ihr Vorteil

besteht in  
einer Infor-  
mation in der  
„Katowice r  
Zeitung“, die  
eine weitläufige  
dehnte Verbrei-  
tung hat. — An-  
geboten jeder Art  
haben daher den  
besten und ge-  
wünschten Erfolg!

### Schneiderin

sofort gefucht.  
Dąbrowskiego 1,  
partierre links

### Schneiderin

sofort gefucht.  
Dąbrowskiego 1,  
partierre links

### Bewerbungs- Material



# Billige Pfingst-Angebote

Entzückende  
**Frühjahrs-Mäntel**

neuester Schöpfung, fabelhafte Façons, moderne Stoffe in unseren Hauptpreislagen 69.—, 55.—, 39.75, 36.—, 29.75,

**24<sup>75</sup>**

**Frühjahrs-Kostüme**  
sehr fescche Neuheiten, 69.75, 49.75, 39.75, **29<sup>75</sup>**

**Frühjahrs-Kleider**  
**Nachmittagskleider**  
riesig flotte Neuheiten in mod. Farben 55.—, 46.75, 39.75, 29.75, **19<sup>75</sup>**

**Frühjahrs-Kleider**  
die große Tagesmode tweedartig, 35.—, 29.75, 24.75, 16.75, **13<sup>75</sup>**

**Charmeuse-Kleider**  
(Kunstseide) aparte Neuheiten, 29.75, 24.75, 19.75, 13.75, **8<sup>90</sup>**

**Complets**  
die große Tages-Mode, fescche Neuheiten 89.50, 69.75, 49.75, 39.75, 29.75, **19<sup>75</sup>**



**Eleg. Trench-Coats**  
in enormer Auswahl

Extra weite Frauen-Mäntel  
Backfisch-u. Kinder-Kleider

Reizende **Morgenröcke** 7.90, 5.90 **2<sup>95</sup>**

**Blusen** 6.90, 5.90, 3.95 **2<sup>85</sup>**  
Trikot-Charmeuse (Kunstseide)

**Fescche Frühjahrs-Westen** 11.50, 9.75, 8.90 **6<sup>90</sup>**

**Morgen-Röcke, Trauer-Kleider, Loden- und Gummi-Mäntel**

Sehr fescche Fantasie-Mäntel, moderne Schotten-Stoffe . . . **29<sup>75</sup> 19<sup>75</sup> Mk.**

Sonntag, 17. Mai bleiben unsere Geschäftsräume von 12-6 Uhr durchgehend geöffnet

**Herrliche Sommerkleider in enormer Auswahl**  
**Gebrüder**

**Markus & Baender**  
**Beuthen OS., Ring 23**

**CABARET DANCING**  
**ALKAZAR**

Tel. 553. Dir. J. Alexandroff Tel. 327.

**Mai - Attraktionen**  
mit neuem Repertoire.

Sonntag: von 4—7 Uhr  
**Familien-Tanz-Tee**  
mit großem Programm.  
2 Jazz-Orchester usw.  
**nur im „ALKAZAR“.**



**Kabarett**  
**Moulin-Rouge**  
Katowice  
Plebiscytowa 3  
Telefon 28-54

Heute Sonnabend, den 16. Mai!

Das sensationelle

**Mai - Programm**

mit vollständig neuem Repertoire  
Täglich 2 Vorstellungen  
um 9 und 12 Uhr.  
Sonntag, den 17. Mai  
Achtung! 5-Uhr-TEE bis 8 Abend  
Freie Wahl des Gedeckes.  
Erfrischungs-Getränke  
3.— Zl. incl. Garderobe Zl. 3.—

**Was soll Ihnen**  
**totes Kapital?**  
Verkaufen Sie doch! Interessenten  
verschafft Ihnen eine Anzeige in der  
„Rattowiger Zeitung.“

**Zur Führung**  
eines  
**Café - Restaurants**  
wird ein tüchtiges,  
kapitalträchtiges,  
junges  
**Ehepaar**  
ge sucht.

Angeb. erbett. unt.  
F 938 an d. Gesch.  
der „Rattow. Ztg.“

**Mazges,**  
**Mazgesmehl,**  
ständig vorrätig  
**E. Wiener,**  
ulica Szopena 8  
Telefon 384.

**Drahthaar-Foxterrier**  
Zuchthündin, mit erstfl. Stammbaum,  
dünnigt zu verkaufen, desgleichen ein  
**spendender Papagei** (Blaufelch)  
mit schönem Gebauer. Zu erfragen bei  
**E. Dierich, Król-Huta,**  
Szopena 14, I.



„Freies Eigentum“

**Wir vergeben Baugeld u. Darlehen zur Hypothekenablösung**  
zu konkurrenzlosen Bedingungen!

Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehensbetrage erforderlich, welches auch in kleinen Monatsraten erspart werden kann. **Keine Zinsen,** nur 6—8% Amortisation.

**„HACEGE“ e. G. m. b. H.,**  
Danzig, Hansaplatz 2b.  
Prospekte auf Verlangen kostenlos.

Lesen Sie die Rattowiger Zeitung

**Willst Du ein Millionär werden?**

so kaufe ein glückliches Los zur Polnischen Staats-Klassenlotterie in der Kollektur

**Ślaski Dom Handlowy**

Katowice, ul. Św. Jana 11 :: Król. Huta, Wolności 30

Trotz Vergrößerung der Gewinne und zwar auf

**1 000 000.— zł**  
**400 000.— zł**  
**300 000.— zł**  
**200 000.— zł** usw.

sind die Preise der Lose unverändert und betragen für:  
1/1 Los **40 zł** 1/2 Los **20 zł** 1/4 Los **10 zł**

**Ziehung der I. Klasse schon am 19. u. 21. Mai d. J.**  
**Jedes zweite Los gewinnt**

Hier ausschneiden und einsenden:

An die Kollektur **Ślaski Dom Handlowy**

**Katowice, ulica Św. Jana 11**  
**Król. Huta, ulica Wolności 30**

Hiermit bestelle ich ..... ganze Lose zu zł 40.—, ..... halbe Lose zu zł 20.—, ..... viertel Lose zu zł 10.—. Den zustehenden Betrag zł..... werde ich sofort nach Einsendung der Lose mittels durch Sie beigelegter Zahlkarte auf das P. K. O. Konto Nr. 300649 überweisen.

Vor- und Zuname .....

Genauere Adresse .....

**Sport-Krawatten**  
**Sommer-Krawatten**  
**Eritotin-Krawatten**  
**Mode-Krawatten**  
**Damen-Krawatten**  
usw. im  
**Krawatten-Laden**  
Katowice  
ul. Poprzeczna 12  
(Querstraße).  
Eigene Erzeugung.  
Fabrikpreise.



**Sommer-**  
**pfropfen**

gelbe Flecke, Flechten, beseitigt unter Garantie die millionenfach bewährte **Paletynakreme** Kr. 2,50 und **Paletyna-Seife**, 1,50 Zloty.



**Kreme Meri**  
verjüngt die Haut und bildet zarte u. weiße Hände. Verlaufen die Drüsen u. Apotheken.

**Das Schönste für Pfingsten**



**9<sup>50</sup>**

Eleganter, farbiger Damenpumps



**12<sup>50</sup>**

Der moderne, farbige echte Chevreau-Damen-Spangenschuh



**16<sup>50</sup>**

Der bequeme, braune Boxcalf-Herrenhalbschuh Orig. Goodyear Welt

**Puls**

**Schuhfabrik**  
**Beuthen OS.**  
Steinitzerstr. 9

—eine  
**Seereise**  
bietet  
mehr



**NORDKAP**  
**POLARFAHRTEN 1931**

POLARFAHRT 10. JULI-4. AUG. D. SIERRA CORDOBA. VON RM. 730.— AN / NORDKAPFAHRT 4.—19. JULI D. „LUTZOW“ VON RM. 290.— AN / NORDKAPFAHRT 21. JULI-5. AUGUST D. „LUTZOW“ VON RM. 290.— AN / NORDKAPFAHRT 6.—24. AUGUST D. SIERRA CORDOBA. VON RM. 480.— AN AUSSERDEM RUNDFAHRTEN NACH DEN CANARISCHEN INSELN, MAROKKO UND FINNLAND  
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen

**Norddeutscher Lloyd Bremen**

## Vor wichtigen innerpolitischen Entscheidungen

(Sig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion.)  
Ws. Warschau, 16. Mai.

Der gestrige Tag hat wiederum eine Reihe von Konferenzen der Minister untereinander gebracht. Ministerpräsident Stawek empfing die Minister Boerner und Czerwinski und hatte außerdem eine längere Konferenz mit dem Leiter des Finanzministeriums Matuzewski und Minister Poc. Ein Beweis dafür, daß wichtige Vorgänge innerhalb der Regierung bzw. der Innenpolitik zu erwarten sind, ist die Tatsache, daß Bilsudski gestern auf dem Schloß beim Staatspräsidenten eine zweistündige Unterredung hatte. Für gewöhnlich sind solche Unterredungen mit Bilsudski das beste Anzeichen für bevorstehende wichtige politische Ereignisse. In politischen Kreisen ist man auch der Ansicht, daß die Regierung wichtige wirtschaftspolitische Maßnahmen plant. Innerhalb der Regierung wurde vor allem die Frage der Weiterzahlung der 15prozentigen Gehaltszulagen an die Militärpersonen behandelt, die das Budget mit 35 Millionen Zloty belasten und außerdem sollen angeblich weitere Verwaltungsangelegenheiten zur Beratung stehen. Die Einberufung der außerordentlichen Sejmession ist noch keineswegs geklärt und man nimmt an, daß eine heute stattfindende Konferenz im Ministerpräsidium hier einige Klärung bringen wird.

## Keine Kandidatur Benesch

als Präsident der Abrüstungskonferenz.  
Prag, 15. Mai. (Sig. Meldung.)

Das tschechoslowakische Pressebüro teilt in einem Bericht aus Genf mit, dort sei in den Kreisen der Delegationen bekannt geworden, daß auf der letzten Tagung der Kleinen Entente beschlossen worden sei, der tschechoslowakische Außenminister Benesch möge keinerlei Kandidaturen in der Frage der Abrüstung übernehmen. Damit dürfte diese umstrittene Frage nunmehr als erledigt zu betrachten sein.

## Das Chequers-London-Programm für Brüning und Curtius

London, 15. Mai. (Sig. Meldung.)

Das Programm für den Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Chequers ist jetzt fertiggestellt. Die beiden deutschen Staatsmänner werden am 5. Juni in London eintreffen. Noch am Abend desselben Tages findet ihnen zu Ehren ein Bankett im Foreign Office statt, und am folgenden Tage, das ist Sonnabend, den 6. Juni, begeben sie sich im Kraftwagen nach Chequers, wo sie zum Frühstück eintreffen werden. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister verlassen Chequers wieder am Sonntag nachmittag. Am Montag gibt die englisch-deutsche Vereinigung den Staatsmännern ein Frühstück. Am Nachmittag findet ein Tee und Empfang im Institut für auswärtige Angelegenheiten statt, und am Abend gibt der deutsche Botschafter ein offizielles Bankett auf der deutschen Botschaft, zu dem die Mitglieder der britischen Regierung, die Führer der Oppositionsparteien und die höchsten Herren des Foreign Office mit ihren Damen geladen sind. An das Bankett schließt sich ein großer Empfang an. Dienstag, den 9. fahren der Reichskanzler und der Reichsaußenminister über Southampton nach Deutschland zurück.

## Ein Programm des Hasses

Die Entschliebung der Marin-Partei auf ihrem Jahreskongreß.  
Paris, 15. Mai.

Die „Republikanische Vereinigung“, der rechte Flügel der bürgerlichen Fraktionen Frankreichs, hält gegenwärtig unter dem Vorsitz von Louis Marin in Lyon ihren Jahreskongreß ab. Der von dem elsässischen Abgeordneten Oberkirch vorgelegte Bericht über die auswärtige Politik, dessen Annahme keinem Zweifel unterliegt, verurteilt die deutsch-österreichische Allianz als Vorstoß gegen die Verträge und fordert schnelle, wirksam wirtschaftliche und finanzielle Hilfe für Frankreichs „treue Alliierte“ Tschechoslowakei, Südslawen, Rumänien und Polen, ferner die uneingeschränkte Anwendung des Youngplans ohne Schmälerung des Gläubigeranspruchs Frankreichs. Zur Abrüstungsfrage wird ver-

entsprang. Auch dieses Wort wurde von den jungen Rüstlern — von denen der einzelne seinen Namen nicht nennt — meisterhaft und seinem Geiste gerecht werdend gespielt.

Die Meißner Spielschar schenkte uns einen Abend, den wir seiner Eigenart wegen nicht vergessen werden.

Der veranstaltende Verein hat die „Kattowitzer Zeitung“, obgleich er sie zur Propaganda für diese Veranstaltung herangezogen hatte, bei den an die Presse versandten Einladungen zu ihrem Besuch übersehen. Wir konnten es uns denken, daß auch bei vielen tausenden unserer Leser ein Interesse an diesem Spielabend bestand und haben es daher nicht veräußert, die Darbietungen der Meißner Spielschar zu besprechen. Schließlich kann die Kunst der jungen Laienspieler nicht nur für einige katholische Vereine bestimmt sein, sondern was sie bieten, ist deutsches Kulturgut und es ist geradezu Pflicht einer deutschen Organisation, dieses allen Gliedern der deutschen Kulturgemeinde zugänglich zu machen. Innerhalb des Auslandsdeutschums solche Einrichtungen vorzunehmen, daß man die einen des Kunstgenusses würdig erachtet und die anderen davon ausschließt, ist eine bedauerliche Erscheinung.

## Wohltätigkeitskonzert

Jana Radowska und Olga Martusiewicz

Am Freitag Christi Himmelfahrt versammelte sich im Konzertsaal des Staatlichen Musikonservatoriums eine stattliche Zuhörerschaft, um neben dem künstlerischen Genuß gleichzeitig einem patriotisch-sozialen Zweck zu genügen. Der Reingewinn des Konzertes war für die Arbeitslosen bestimmt und leider war diese Bestimmung auch die wertvollste.

Frau Martusiewicz, die Pianistin, enttäuschte. Unbegreiflich, was für aus der Chopin-Ära-Zur Polonaise machte; und dabei die sonderbaren Akzente vor Beginn des Spiels! Die Variationen von Szymanowski und Bach-Buxtehude „Canzon“ erzielten bei dem wohlwollenden Publikum großen Beifall, befriedigten aber in keiner Weise.

Den Großteil des Abends bestritt Frau Radowska, am Anfang der polnischen Hymne von Frau L. Marek-Lubjewska. Die Sängerin zeigte eine starke musikalische Begabung und eine erstaunliche Selbstbeherrschung. Italienisch, französische und polnische Lieder sang sie ebenso sehr der fremdsprachlichen wie der slawischen Art entsprechend und mit viel Charme. Besonders herzlich

langt, daß bei der Abrüstungskonferenz Frankreichs Verteidigungsmittel solange unangefastet bleiben wie die Friedensorganisation nicht auf solider juristischer Grundlage und einer wirksamen internationalen Streitmacht beruhe. Zum Schluß wird die Aufrechterhaltung der Verträge gefordert, die allein eine wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit der Völker begünstigen könne.

## Ansprache des deutschen Gesandten u. Moltke

gehalten am 10. Mai d. J., gelegentlich der Enthüllung eines Ehrenmals für gefallene deutsche Krieger auf dem Friedhof von Powazki bei Warschau.

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Wir haben uns hier versammelt zu einer ersten Feiertunde, zu einer Stunde des Gedenkens am Kampf und Tod, an Pflichttreue und Heldentum. Vor unseren Augen steigen auf die Schatten des gewaltigen Krieges und die Millionenzahl derer, die ihr Leben hingaben zur Verteidigung von Heimat und Vaterland.

Wir gedenken heute in Ehrfurcht der Helden, die diese Erde deckt, in fremdem Land, fern von der Heimat und fern von den Angehörigen, von denen wohl kaum einer unserer heutigen Feiern beizubewohnen kann. Auch ihnen gilt unser Gruß. Es ist für sie ein hartes Schicksal, ihre Söhne, Väter, Söhne und Brüder nicht auf dem heimatischen Friedhof zu wissen, wo liebende Hand das Grab mit Blumen schmücken kann. So bleibt ihnen als einziger Trost die Gewißheit, daß ihre Helden auch in der Fremde eine würdige Ruhestätte gefunden haben. Das Ehrenmal, das wir heute weihen, gibt diesem Gedanken Ausdruck.

Der Friedhof, auf dem wir stehen, ist noch während des Weltkrieges von der deutschen Armee angelegt worden. Fast 1000 deutsche Krieger ruhen hier. Sie fielen zum größten Teil in den Winterschlachten des ersten Kriegsjahres und in den heftigen Kämpfen des Frühlings und Sommers 1915, die schließlich zur Eroberung der von der russischen Armee zähe verteidigten Warschauer Festung führten.

Es war ein schöner Gedanke, den ersten Gedenkstein, den wir nach dem Kriege der Erinnerung gefallener deutscher Helden weihen, gerade hier auf diesem Friedhof zu errichten und wir sind der polnischen Regierung dankbar, daß sie den Angehörigen der hier ruhenden Toten die Ausschmückung dieses Ehrenfriedhofes gestattet hat. Wir danken auch den polnischen Behörden für ihre Mitarbeit und wir danken insbesondere den Vertretern der Regierung dafür, daß sie in so großer Zahl zu unserer heutigen Feier erschienen sind, ebenso auch der hohen Geistlichkeit, daß sie durch ihre Mitwirkung der Feier die kirchliche Weihe verleihen.

Der Friedhof in Powazki ist freilich nur einer von den ungezählten Stätten, auf denen in polnischer Erde insgesamt fast fünfhunderttausend deutsche Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden haben und deren Betreuung sich nicht nur die deutsche Heimat, sondern — in Würdigung ihrer historischen Bedeutung — auch die polnische Regierung zur Ehrenpflicht gemacht hat. Nur durch Zusammenarbeit beider Länder wird es möglich sein, allen diesen Helden eine würdige Stätte zu bereiten und ich verbinde mit dem Danke für das bereits Geleistete die Hoffnung, daß diese Zusammenarbeit in ebenso glücklicher Weise gelöst werden möge, wie das bei Errichtung des Gedenksteins der Fall war, den ich heute hier zu enthüllen die Ehre habe.

Die schlichten Kreuze über einzelnen Gräbern, die uns umgeben, berichten wenig von den äußeren Schicksalen, nichts von den letzten seelischen Erlebnissen der Toten. Wir wissen aber, daß die Gefallenen für die Verwirklichung ihrer und des deutschen Volkes Ideale, für den Schutz ihres Vaterlandes ihr Höchstes, ihr Leben eingesetzt und dahingegeben haben. Und wie dieser Gedenkstein die langen Reihen der Kreuze zusammenschließt und dem Raum des Friedhofes einen Mittelpunkt gibt, so soll hierdurch zum Ausdruck gebracht werden, daß das Streben der hier ruhenden Helden von einem Gedanken besetzt war, der in erhebender Größe vor uns steht: treue Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes, für dessen Verteidigung kein Opfer zu groß ist. Dafür soll dieser Stein ein Sinnbild sein. Wir wissen, daß nicht allein der Glanz des Erfolges, sondern die Lauterkeit des Strebens und treues Beharren in der Pflicht über den Wert eines Menschenlebens entscheiden und wenn an dem heutigen Gedenktag das Heldentum, das diese Hügel deckt, erneut vor uns steht, so ergreift uns die Ehrfurcht vor den hier ruhenden Opfern und Pflichterfüllung in Bewunderung und Dankbarkeit.

Ich enthülle hiermit das Denkmal und bitte die polnische Regierung, ihm ihren Schutz angedeihen lassen zu wollen.

Applaus sowie zahlreiche Blumenspenden dankten der sympathischen Künstlerin.

Da außer Vertretern der Gemischten Kommission und Prominenten der polnischen Gesellschaft auch deutsche, im Kattowitzer Geistesleben führende Persönlichkeiten erschienen waren, muß es als sehr befriedigend bezeichnet werden, daß dem deutschen Liebe bei dieser Veranstaltung kein Platz eingeräumt worden ist. Gerade weil wir den großen Grundsatz „l'art pour l'art“ anerkennen, müssen wir diese Verschönerung eines sonst ganz ausgezeichnet zusammengefügten Programms bemängeln. Man kann unter den hiesigen Verhältnissen nicht umhin, hier eine Absicht zu vermuten, und dem tiefen Bedauern Ausdruck zu geben, daß immer wieder Unübersichtlichkeit und bössische Engstirnigkeit auch in die Bezirke der Kunst eindringen.

## Jahresschau 1931 der „Rheinischen Sezession“.

In Düsseldorf wurde die Jahresschau 1931, von der „Rheinischen Sezession“ veranstaltet, eröffnet. Diese Schau gibt einen klaren Querschnitt durch das Schaffen der bieser Vereinigung angehörenden Künstler Westdeutschlands. Bezeichnend für die Kunst- und Lebens Einstellung im Westen ist die Freude am Licht, am Farbenspiel, was besonders in der Landschaftsmalerei deutlich zum Ausdruck kommt. Es wäre ungerecht, wollte man einzelne Werke besonders hervorheben oder Namen herausheben — jeder ausstellende Künstler ist ein Künstler. Diese Schau bietet jedem etwas.

## Er wünscht den „Schnittlauchorden“.

Der französische Stillebenmaler Claude Rameaux sollte mit dem roten Band der Ehrenlegion ausgezeichnet werden. Der Künstler lehnte die Auszeichnung ab. Nicht aus ungewöhnlicher Bescheidenheit. Sein Sinn stand nach einem andern Orden. Rameaux wünschte, Träger des „Schnittlauchordens“ zu sein, d. h. des grünen Bandes des Landwirtschaftsordens, weil er mit Vorliebe Rüben, Karotten und Weintrauben malt.

Der gestrige Körperkulturabend der Turnerschaft (Dulamski) hatte fast einen noch größeren Erfolg als die Erstaufführung am vergangenen Freitag. Besonders erwähnt werden müssen diesmal für vorbildliche Leistungen die Damen Lachhoff, Ingrid Lufor, Marie Heimann, Chr. Wetrowska, Ingrid und Margot Gaida und Annemarie Dehner. Sehr niedlich war auch das Menuett, von zwei Kleinen reizend getanzt.

Die Gefahren des Rauchens bedeutend vermindert durch

# BONICOT



Eine Injektion in die Zigarre oder Zigarette setzt den Gehalt an Nikotin, Pyridin und Ammoniak wesentlich herab, ohne die Freuden des Rauchens zu beeinträchtigen.

Injektor . . . Zl. 4.50  
Fläschchen . . . Zl. 3.—  
Zloty 7.50

Überall erhältlich.

## Erste Erkrankung Snowdens

London, 16. Mai. (Sig. Drahtber.)

Wie die „Daily Express“ erfährt, ist es unwahrscheinlich, daß Snowden infolge der ersten Natur seiner Krankheit in der Lage sein wird, sein Amt als Schatzkanzler weiter zu versehen. Im Gegensatz zu der Meldung des „Daily Express“, die auf einen Rücktritt Snowdens schließen ließ, spricht der parlamentarische Korrespondent des „News Chronicle“ lediglich davon, daß Snowden nach einiger Zeit der Ruhe in seinem Hause für mehrere Wochen einen Kurort aufsuchen werde. Jedenfalls steht außer Frage, daß er dann seine Arbeit im Schatzamt und im Unterhaus aufnehmen werde.

## Chinesische Verfassung ab 1. Juni in Kraft

Nanking, 15. Mai.

Die Nationalversammlung hat heute, einer Anregung des Präsidenten der Nationalregierung, Tschiang Kai-schik folgend, eine Resolution angenommen, die die provisorische Verfassung der „Ewigen Republik China“ ab 1. Juni in Kraft setzt.

## Ausdehnung des Streiks in Schweden

Truppen nach Nordschweden unterwegs.

Stockholm, 15. Mai.

Anläßlich der gestrigen Streikunruhen in Norrland sind die Arbeiter weiterer Sägewerke in Nordschweden in den Streik getreten. Die Zahl der Streikenden wird auf 20 000 geschätzt. In der Stadt Sundsvall ruht die Arbeit fast vollständig. Ein umfassender 24stündiger Proteststreik ist bereits proklamiert worden. Die Regierung hat einen Torpedobootzerstörer nach Härnösand beordert, und es ist noch eine Abteilung Truppen nach Sella auf See unterwegs.

## Letzte Devisenkurse

(Sig. Drahtb.) Ohne Gewähr. Letzte gestrige Abendkurse.

|                   |       |         |         |                     |
|-------------------|-------|---------|---------|---------------------|
| Warschau, 16. Mai | Wien  | 125,08  | Belgien | —                   |
| Kabel             | 8,904 | Prag    | 26,37   | Bukarest 5,31 1/4*) |
| New York          | 8,897 | Italien | 46,60   | Kopenhag. —         |
| London            | 43,28 | Schweiz | 171,54  | Stockholm 238,63    |
| Paris             | 34,84 | Holland | 357,56  | Danzig —            |

Warschau, 16. Mai. 1 USA-Dollar im Freiverkehr 8,91 1/2 Zloty. Tendenz: unverändert.

|                 |             |                                    |           |        |
|-----------------|-------------|------------------------------------|-----------|--------|
| Zürich, 16. Mai | Italien     | 27,16 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>  | Kopenhag. | 138,90 |
| Warschau        | Belgien     | 72,17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | Stockholm | 139,10 |
| New York        | Budapest    | 90,50                              | Madrid    | 54,25  |
| London          | Helsingfors | 13,06                              | Bukarest  | 309,00 |
| Paris           | Sofia       | 376,00                             | Berlin    | 123,58 |
| Wien            | Holland     | 208,35                             | Belgrad   | 913,40 |
| Prag            | Oslo        | 138,92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> |           |        |

| Amtliche Kurse der Bank Polski. | Transaktionen: | Verkauft:     | Kauf:         |
|---------------------------------|----------------|---------------|---------------|
| Dollar                          | 16. 5. 15. 5.  | 16. 5. 15. 5. | 16. 5. 15. 5. |
| Schw. Franken                   | 8,91 8,91      | 8,93 8,92 3/4 | 8,89 8,89     |
|                                 | 171,97 171,98  | 172,40 172,41 | 171,54 171,55 |

\*) Nichtoffizielle Notierungen.

## Metalle

London, 15. Mai. Amtliche Notierungen in Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg). Kupfer standard prompt 39,375—39,5. 3 Monate 40 1/4—40,125. Zinn standard prompt 105,375—105,5. 3 Monate 106,625—106,75. Settl. 105,5. Blei sofortige Lieferung 11,5. Terminlieferung 11 1/2. Settl. 11,5. Zink sofortige Lieferung 11 1/2. Terminlieferung 11 1/4. Settl. 10,75. Elektrolytkupfer 43,25—43,75. bestselected 40,625—41,875. Elektrowirebares 43,75. Weißblech I. C. Cokes 20 X 14 fob Swansea 14,75. Silber 13 1/4. auf Lieferung 13.

## Baumwolle

Bremen. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz: ruhig. Juli 10,25 B., 10,25 G., Oktober 10,59 B., 10,59 G., Dezember 10,79 B., 10,77 G., Januar 1932: 10,89 B., 10,86 G., März 11,09 B., 11,07 G.

## Polnische Märkte

Zentralviehhof Mysłowitz. In der Zeit vom 9.—15. Mai wurden aufgetrieben: Bullen 89, Ochsen 22, Kühe 585, Jungvieh 60, Kälber 121. Schweine 2025, zusammen 2902 Tiere. Für 1 kg Lebendgewicht wurden bezahlt für: Schweine a) 1,42—1,52, b) 1,29—1,41, c) 1,21—1,28, d) 1,00—1,21 Zloty. Markt belebt. Tendenz: belebt.

Posener Getreidebörse vom 15. Mai. Roggen 26,75—27,25, Weizen 29,50 bis 30, Roggenmehl 40—41, Weizenmehl 47—50, Roggenkleie 21—22, Weizenkleie 21—22, Weizenschale 22,50—23,50. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Getreidebörse vom 15. Mai. Roggen 28,25—28,75, Weizen 33—34, Roggenmehl 42—44, Weizenmehl 55—60, Luxus-Weizenmehl 60—70, Roggenkleie 22—23, Weizenkleie mittel 22—23, Weizenschale 23—24, Hafer einheitlich 29,50—30,50, Hafer gesammelter 28,50—29,50, Braugerste 27—27,50, Saatweizen 42—45, Seradella 80—85, Saatpeluschken 45—47, blaue Lupinen 23—24, gelbe Lupinen 35—37, Eßkartoffeln 10—11, Saatkartoffeln 11—12. Umsätze klein. Stimmung erhalten.

Kattowitzer Produktpreise (Erzeugerpreise vom 16. Mai 1931. (Mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017). Für 100 kg wurden bezahlt in Zloty: Weizen Inland 34—35, Export 54—56, Roggen Inland 31—32, Export 39—41, Hafer Inland 33—34, Export 38—40, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 32—33, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 27—28, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 22—23, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 22—24. Tendenz: ruhig.

## Berliner Börse von heute:

Zum Wochenschluß verhielt sich die Spekulation im Vormittagsverkehr vorläufig abwartend, da es an besonderen Anregungen fehlte. Sie notierte aber gestern abend et was freundlichere Kurse, da in dem erreichten niedrigen Kursniveau Erholungsmomente enthalten seien. So hörte man AEG 92 zu 1/4 ca., Siemens 151 ca. I. G. Farben 136 3/4 ca. Die Situation in Genf wird dagegen von der heutigen Morgenpresse eher ungünstiger beurteilt. Am Devisenmarkt nannte London-Paris 124,29, Mailand 92,90, Spanien 48,32, Kabel 486,36. Paris 20,41 3/4 und Kabel-Berlin 4,1980.

## Chefredakteur Dr. Max Krull. Kattowitzer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Dr. Wilhelm Hoffmann, Kattowitzer. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Redaktion beim Verlag zu richten. Für unvollständige Überlieferung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Gp. Akt. in Katowice. — Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten vormittags 11,30 bis 12,30 Uhr.

**Keine**  
Wohnung wirkt behaglich,  
wenn sie weder gediegen noch  
vollständig eingerichtet ist.  
Beides sichern nur gute

**Möbel**

**ohne**  
teuer zu sein! Gut,  
schön, zweckmäßig  
und sehr, sehr billig  
sind die Möbel bei

**Sliszfika**

**Katowice**  
ulica Marsz. Piłsudskiego 10  
Telefon 1567  
Im eigenen Interesse zwang-  
lose Besichtigung erbeten.

## Für Ihr Heim

### Teppiche

handgekn., Velour, Bouclé  
Tapestry, Kokos u. Jute,  
in mod. Mustern, größte  
Auswahl 200x300 von zł **65<sup>00</sup>** an

### Bettvorleger

handgeknüpft, Velour, ma-  
schinengekn., Bouclé und  
Jute in besten Qualitäten,  
oval und eckig . . von zł **7<sup>00</sup>** an

### Läufer

in Plüsch, Bouclé, Kokos  
und Rips, mod. Dessins  
riesige Auswahl . . von zł **3<sup>00</sup>** an

### Gardinen

in englisch Tüll, Erbstüll,  
Voile, dunkel und hell  
Madras in neuest. Mustern,  
Fenster . . . . . von zł **14<sup>00</sup>** an

### Stores

in engl. Tüll, Voile, Filet  
bis zu 10 mtr. Breite stets  
vorrätig in besond. aparten  
Mustern . . . . . von zł **14<sup>00</sup>** an

### Dekorations- stoffe

Ein Gelegenheitsposten in  
Brokat-Noppen ganz mod.  
schwere Qualität 130 cm  
breit . . . . . mtr. zł **9<sup>00</sup>**

### Fantasie- Gardinen

im modernsten Noppen und Fantasie-  
Brokaten, angefertigt in eigenem Atelier  
nach neuesten Entwürfen . . . . .  
**besonders billig.**

**Erich Adler**

Telefon 2321

**Katowice**

Poprzeczna 7

**Verloren:** Pa-  
piere u. Dokumente  
auf d. Nam. Franc.  
Wojciechowski.  
Erläre dieselb. für  
ungültig.

**Welche Dame**  
bis 28 J. würde  
sich an ein. freien  
Pflicht - Ausflug  
nach Babia Góra  
einem Herrn an-  
schließen? Zutritt  
erbet. unt. F 919

**Verfeigerung.**  
Am Montag, den  
18. Mai, werde ich  
in Katowice, Ja-  
giellońska 14, ab  
10 Uhr vormittags  
öffentlich gegen  
sofortige Barzahlung  
versteigern: 1 Ele-  
ktrische Auto (1½  
Tonnen), 1 Partie  
Möbel, Sofas, Kü-  
chenbänke, Näh-  
maschinen, Fahr-  
räder, Regulatoren  
Kinderwagen, ein  
Posten Röhrenge-  
schirr, Radioappa-  
rate, Auto-Garni-  
turen, Herren- und  
Damen-Uhren und  
viele andere  
Gegenstände.  
Katowitzer Auktionshaus  
Bronisław Cuber,  
bevollmächt. geneh-  
migt. Auktionator  
und Taxator.  
Büro: Katowice  
Jagiellońska 14.

**Neue, gute  
Erfindung**

findet Komponist  
mit 12000 bis  
15000 Złoty so-  
fort zur Eröffnung  
eines **Gebirgs-  
Café - Restau-  
rants.** Suchender  
findet reellen Be-  
teiligten, da Selbst-  
Eigentümer einer  
dazu passend. Villa  
und Park. Angeb.  
erb. unter F 937  
an die Geschäftsst.  
der „Kattow. Ztg.“

## Der Weg zur Linderung der Not! führt durch Verbilligung der Preise!

### Billig und gut

kaufen Sie nur im billigen Konfektionshaus, **ulica 3-go Maja 16.**

Nachstehend einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

|                                            |                     |                                              |                    |
|--------------------------------------------|---------------------|----------------------------------------------|--------------------|
| Damen-Gabardin-Mantel . . . . .            | Zł 39 <sup>75</sup> | Herren-Staub-Mantel . . . . .                | Zł 23 <sup>-</sup> |
| Damen-Sport-Mantel, engl. . . . .          | 42 <sup>50</sup>    | Herren-Gabardin-Mantel . . . . .             | 55 <sup>-</sup>    |
| Damen-Mantel, Georgette . . . . .          | 89 <sup>-</sup>     | Herren-Sport-Anzug . . . . .                 | 39 <sup>50</sup>   |
| Damen-Falten-Rock, Rips-Popeline . . . . . | 6 <sup>75</sup>     | Herren-Anzug double . . . . .                | 35 <sup>-</sup>    |
| Waschseidene Damenbluse . . . . .          | 7 <sup>95</sup>     | Knickerbocker-Hose . . . . .                 | 10 <sup>50</sup>   |
| K. Seidene Schlüpfer . . . . .             | 2 <sup>95</sup>     | Burschen-Sport-Anzug . . . . .               | 25 <sup>-</sup>    |
| Waschs. Damen-Strümpfe . . . . .           | 4 <sup>75</sup>     | Knaben-Mantel, engl. u. dunkelblau . . . . . | 19 <sup>50</sup>   |
| Damen-Strümpfe, Seidenflor . . . . .       | 2 <sup>75</sup>     | K. S. Selbstbinder . . . . .                 | 0 <sup>95</sup>    |
|                                            |                     | Weißes Oberhemd . . . . .                    | 5 <sup>95</sup>    |
|                                            |                     | Zephier-Oberhemd . . . . .                   | 8 <sup>95</sup>    |

**Herren-Sport-Oberhemden nur zł 5<sup>95</sup>**

### 1 Posten sehr haltbare Herren-Socken 1<sup>60</sup>

Jacquard, aparte Muster . . . . . nur zł 1<sup>60</sup>

Stets auf Lager die neuesten Modelle in **Damen-  
Mäntel** sowie die besten Herren-Artikel in großer  
Auswahl zu den **billigsten Preisen.**

Riesige Auswahl von Damen-, Herren- und Kinderwäsche

**J. ZIMMER**

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektionshaus

**KATOWICE | TARN. GÓRY**  
ulica 3-go Maja 16      ulica Krakowska 3, vorm. S. NOHE!

Inserieren Sie in der Kattowitzer Zeitung.

## Dauerwurst Dosenwürstchen Dosenbraten

empfiehlt in prima Qualität

**J. Gliwicki**

Fleisch- und Konservenfabrik  
**Rydułtowy G. Śl.**  
Filiale Rybnik.

Für Restaurateure,  
Cafés und Hotels:

Papierservietten  
Strohhalme  
Kaffeefilterpapiere  
Tortenpapiere  
Zeitungshalter

Kattowitzer Buchdruckerei u.  
Verlags-Sp. Akc., 3. Maja 12

Sonntag, den 17. Mai 1931 von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

**MÖBELHAUS „FORTUNA“**  
KATOWICE, UL. JAGIELLOŃSKA 5. TEL. 28-38

Gegen Kassa 10% Rabatt.

bietet nach amerikanischem System jedem Kunden ohne Bürgen zu den in  
Oberschlesien noch nie dagewesenen Zahlungsbedingungen

V. 1180 zł      V. 1250 zł      V. 1200 zł      V. 245 zł

Grösster Provinzversand Oberschlesiens  
UNSERE RÄUME UMFASSEN CIRKA 2000 QUADRATMETER

Von 10 zł monatlich anfangen.

## Gesundheit

bringt Wohlstand. Niemand versäume  
und abonniere die Zeitschrift

**„Dobro Ludu“ (Volkswohl)**  
Katowice, Plac Wolności 9, I. p.

## Kann Deutschland die Reparationen zahlen?

Lesen Sie darüber das soeben  
erschienene Werk von

**HJALMAR SCHACHT**

## Das Ende der Reparationen

Leinen złoty 15.—

Schacht gibt hier einen Ueberblick  
über die Ereignisse vom Dawes-  
komitee bis zum Haager  
Schlußprotokoll

## 70000 Mark

zur 1. Stelle aus Privatband auf ein  
Guthaus-Grundstück in Beuthen  
gekauft. Eventl. ist dieses Grundstück  
veräußert. Angeb. unter Bth. 866  
an die Geschäftsstelle der „Kattowitzer  
Zeitung“ in Beuthen O.S. erbeten.

### Rückgratverkrümmung

Besserung evtl. Heilung ohne  
Berufshilfe nach System  
**Haas.** Bester Schutz vor  
schweren Gesundheitschäd. u.  
früher Invalide. Große Erf.  
höchste Auszeichn. an Verge-  
kongressen usw. Verlangen  
Sie Broschüre mit 50 photogr. Abbild.  
**Franz Menzel Breslau.**  
Claassenstraße 5, Abt. 84.

## Otto Wynen

Musikdirektor, Katowice

Indem ich Ihnen für die Lieberung  
Ihres Klaviers, Modell 1 A, herzlichst  
danke, komme ich nicht umhin, Ihnen  
mein Kompliment über dieses wirklich  
gute Instrument zu machen. Eine  
honore, schöne Klangfülle, verbunden  
mit einem angenehmen und anre-  
chenden Mechanismus, der die Töne  
herausbringt, sind hervorragende  
Eigenschaften des Instrumentes.  
Ich werde Ihre wertige Firma ange-  
legentlich weiter empfehlen.

## B. Sommerfeld

Pl. Wolności 8, 3. Maja 12

Fabrikantentage:

**KATOWICE**  
ulica Kościuszki 16. Telefon 2898

Der Himmel auf...  
Erden

durch

**Möbel = Manne**

**Kraków, Szpitalna 6**

Besuchen Sie uns bei der II. Kattowitzer  
Frühjahrsmesse Stand 16, 17, 18, 19 u. 20

**KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI  
U. VERLAGS-SP. AKC., 3. MAJA 12**

# Reisen und Wandern

## Die Beskiden

Eschleffien zeigt ein sich allmählich von Süden nach Norden erstreckendes Land. Im Süden, an der Grenze gegen Ungarn, hebt sich der Gebirgszug der Beskiden, welche einen Teil des großen Gebirgssystems der Karpathen bilden. Der Name bedeutet fahle, gebüschlose Höhe und in der Tat sind die Gipfel der Beskiden meist baumlos, fahl. Weitgestreckte Wiesen bedecken die Höhen. Die Beskiden bestehen aus mehreren parallelen Bergketten, die nach Norden in das Hügelland zahlreiche Ausläufe senden, zwischen denen liebliche Täler mit murmelnaden Bächen sich ausbreiten. Die Berghänge und Täler zeigen hochragende Nadelwälder.

Im südöstlichen Teile des Landes, nahe der mährisch-schlesischen Grenze liegt die höchste Erhebung dieses Teiles der Beskiden, die Lysahora, 1325 Meter, während die höchste Kuppe unseres Gebirgszuges im südöstlichen Teile sich erhebt; es ist dies die Babia Góra mit 1735 Meter Höhe.

Durch die weit gegen Südosten und Osten greifenden Täler der Strawica, Olsa, Weichsel, Biala und ihre Zuflüsse werden die schlesischen Beskiden in drei deutlich gekennzeichnete Hauptgruppen geschieden.

Zwischen der Strawica, dem westlichen Grenzflusse Ostschlesiens und der Olsa breitet sich die Gruppe der Lysahora und des Jaworow, 1032 Meter, aus. Von der Lysahora reicht unser Blick weit hinaus bis zu den schroffen Felswänden der hohen Tatras, über die Grenzen unserer Heimat nach Ungarn, Mähren und Preussisch-Schlesien. Beide Höhen haben prächtige Schutzhäuser des Beskidenvereins, in denen der müde Wanderer wohlige Rast halten kann. In diesem Gebiete liegt auch der seit alter Zeit bekannte Jablunkauer Paß, der 550 Meter hoch das Osttal mit dem Waagtal verbindet. In früheren Jahrhunderten war der Paß bei den Schlesiern gefürchtet, da dort schwere Schanzarbeiten zu verrichten waren, zu denen Verbrecher in Ketten gezwungen wurden.

Die zweite Hauptgruppe liegt zwischen der Olsa und der Weichsel. Die höchsten Erhebungen sind hier die vielbesuchte Czantorn, 995 Meter, südlich von dem bekannten Kurort Ustron gelegen und der Bielski Stojel. Das Schutzhäuser auf der Czantorn liegt halb auf polnischem und halb auf tschechischem Gebiet und wird sehr stark besucht.

Die dritte Gruppe, zwischen Weichsel und Biala gelegen, ist die des Klimczok, der sagenberühmten Höhe bei Bielski, 1119 Meter hoch, von wo aus den bergfreudigen Wanderer eine prächtige Rundschau auf die weite Bergwelt im Süden, die endlose Ebene im Norden und die freundlichen Schwesterstädte Bielski-Biala erfreut. Auf der dem Klimczok vorgelagerten Kammer-Platte steht das prächtigste Schutzhäuser des Beskidenvereins, das ganz aus Stein erbaute Touristenhaus. Mehrere gut gehaltene Wege führen von verschiedenen Seiten auf die Höhe der Kammer-Platte, unterwegs auf dem Baumgärtel oder in der Nadelhütte Raststätten bietend. Herrlich ist eine Kammwanderung vom Touristenhaus über die Clementienhütte auf der Magura und den Klimczok, weiter über den Mittagberg auf die Grabsdorfer-Platte, wo der Touristenverein „Naturfreunde“ ein prächtig gelegenes Schutzhäuser errichtet hat. Wiederholt eröffnen sich dem Wanderer prächtige Ausblicke in die Bergwelt und in die Täler oder auch weit hinaus in das den Bergen vorgelagerte Hügelland gegen Norden.

Westlich von der Talsperre der Biala erhebt sich eine vierte Gruppe der Beskiden, der Jofelsberg und Ganslitz, die nicht mehr an schlesischem Gebiet liegen. Auch auf dem Jofelsberg hat der Beskidenverein ein prächtiges Schutzhäuser erbaut.

## Die billige Schweiz

Vom Propagandadienst der Schweizerischen Bundesbahnen in Bern wurde als Ergänzung zum Schweizerischen Hotelführer, der nur die im Schweizerischen Hotelverein organisierten Hotels umfaßt, ein kleiner Führer durch die „billige Schweiz“ herausgegeben, der über 2000 Hotels und Pensionen in nahezu 900 schweizerischen Sommerfrischen und Schweizerstädten aufzählt, die auf bescheidene Ansprüche eingestellt sind.

Nach diesem Führer kann man in der Schweiz schon für 5 Franken täglich Unterkunft samt Verpflegung bekommen. Der Durchschnittspreis dieser Hotels und Pensionen bewegt sich zwischen 7—9 Franken täglich, Zimmer und drei Mahlzeiten inbegriffen. Wer die Verhältnisse in der Schweiz kennt, der weiß, daß auch in diesen Hotels und Pensionen Vorzügliches geboten wird und daß sie nicht minder musterhaft geführt werden, wie die weltbekannten internationalen Schweizer Kurshotels. Der Führer enthält weiter ein nützliches Verzeichnis über die alkoholfreien Pensionen und Gasthöfe, sowie die Jugendherbergen der Schweiz. Eine Nebensichtkarte der Schweiz ist schließlich dem Büchlein beigeheftet, die leichte Orientierung ermöglicht.

Dieser Führer durch die billige Schweiz kann gegen Voreinsendung des Portos jederzeit unentgeltlich beim Amtlichen Schweizer Verkehrsbüro in Wien I, Schwarzenbergplatz 18, bezogen werden.

### Familienbillette auf den Schweizerbahnen!

Die Schweizerischen Bahnen haben auf den 1. Mai Familienbillette eingeführt. Dieselben sind für Hin- und Rückfahrten und für Rundfahrten (mindestens 300 Kilometer) erhältlich, wenn sich an der Reise wenigstens vier Personen aus dem engeren Familienkreis (Eltern und Kinder) beteiligen. Außerdem können im gleichen Haushalt lebende Verwandte, Pflegekinder und weibliche Hausangestellte an der Fahrt auf Grund der ermäßigten Tarife teilnehmen. Bei der Feststellung der Mindestteilnehmerzahl zählen diese jedoch nicht mit. Auskünfte hierüber erteilt das Amt. Schweizer Verkehrsbüro, Wien I, Schwarzenbergplatz 18.

### Schweizer Veranstaltungen im Sommer 1931.

Die Liste der wichtigsten sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen der Sommersaison in der Schweiz 1931 ist wieder

erschienen. Sie kann unentgeltlich, gegen Voreinsendung des Rückporto beim Amtlichen Schweizer Verkehrsbüro, Wien I, Schwarzenbergplatz 18, bezogen werden.

### „Wilhelm Tell“ Freilichtspiele in Interlaken.

Die großen, würdigen Darstellungen von Friedrich Schillers Freiheitsdrama „Wilhelm Tell“ auf der wunderbaren Freilichtbühne am Megen-Berg in Interlaken sind nichts Neues. Sie wurden vor dem Kriege regelmäßig aufgeführt und lockten Tausende von Zuhörern nach dem weltberühmten Interlaken, denn sie hatten eine längere, ruhmvolle Vergangenheit hinter sich. Mit Kriegsbeginn wurde diese Veranstaltung wie vieles andere eingestellt, aber diesen Sommer sollen sie unter bewährter künstlerischer Leitung wieder aufgeführt werden. Ein gedruckter, reich illustrierter Prospekt ist eben herausgekommen und gibt Details über diese Aufführung, die weit über die Grenzen des Landes hinaus Interesse finden wird.

### Jubiläumsfahrten durch den Gotthard und Simplon.

Anlässlich des 50. bzw. 25-jährigen Jubiläums der Linien des Gotthard (Tunneldurchbruch 1880) und des Simplons (Durchschnitt 1905), wird allen auch ausländischen Schulen ganz außerordentliche Tagvergünstigung gewährt, in dem Sinne, daß die bereits stark ermäßigten Schulfahrttarife eine weitere Ermäßigung von 50 Prozent erfahren. Solche Schüler-Jubiläumsfahrten können bis Ende 1932 jederzeit durchgeführt werden, ausgenommen an Samstagen und Sonntagen, an allgemeinen Feiertagen, Ostern und Pfingsten und während der Monate der großen Reisezeit, Juli und August. Eine bezügliche Broschüre, enthaltend die näheren Bestimmungen über die Durchführung dieser Schülerfahrten, Preisberechnung, Quartierbeschaffung, ist beim Amtlichen Schweizer Verkehrsbüro in Wien I, Schwarzenbergplatz 18, unentgeltlich zu beziehen.

### Der 18. Internationale Concours Hippique Luzern

wird vom 4. bis 12. Juli d. J. abgehalten. Er steht in der vorbersten Reihe der Veranstaltungen dieser Art in Europa. Das von den umliegenden Staaten regelmäßig besuchte Meeting bildet den Auftakt zur Luzerner Hauptsaison.

Die Beskiden zeigen im allgemeinen prächtige Nadelholzwälder, nur die Bergflüsse sind, wie schon erwähnt, meist fahl und haben langgestreckte Wiesen, auf denen ein kurzes hartes Gras wächst. Hier stehen die hölzernen, rauchgeschwärzten Hütten der Bergbewohner, der Goralen, die in ihrer Schafherde ihren wertvollsten Besitz hegen.

Die sanft geschwungenen Höhen, deren Abhänge herrliche Tannen- und Fichtenwälder schmücken, bieten dem Naturfreund überaus lohnende Wanderziele. Die lieblichen Täler führen oft stundenweit tief in das Bergland und erfreuen uns durch die wechselnden Ausblicke auf die Höhen zu beiden Seiten, während eilende Wässer rauschend über Felsblöcke springen und uns auf unseren Wegen begleiten.

Aber nicht nur die warme Jahreszeit lockt uns hinaus in den grünen Wald und auf die ragenden Berggipfel. Auch der Winter, der alles in seinen weißen Schneemantel hüllt, führt begeisterte

Robler und Skiläufer auf die Bergeshöhen. Das schönste Bild aber bietet dann der im Raubreif prangende Wald.

Dem Beskidenverein, der die Berge durch musterhafte Wegmarkierungen, durch Herstellung der Wege, durch die Errichtung zahlreicher Schutzhäuser erschlossen hat, gebührt der Dank und die ungeteilte Anerkennung aller bergfrohen Wanderer. Heil Beskiden! Gustav Schläger.

Die Ratlosigkeit in der Wahl eines geeigneten Sommerprospekts, ist bei der großen Zahl der hierfür angebotenen Mittel sehr begreiflich. Die von vielen Seiten sehr anerkennende Meinung über den prompten und unschätzbaren Erfolg von Lehnert'schen Sommerprospekten-Salbe und Seife, verdient eine besondere Hervorhebung. Die Zusammenfassung des Prospekts soll nach dem gegenwärtigen Stand der kosmetischen Wissenschaft das Optimum darstellen, das diesen deutlichen Erfolg ermöglicht.

# Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlen-säurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

## Park-Hotel u. Villa Hygiea

**Bad Reinerz**  
Haus 1. Ranges. Anerkannt gute Verpflegung. Zentralheizung. Autogaragen. Telefon Nr. 400  
Besitzer H. Wittig, früher Rybnik

## Bad Salzbrunn

**Haus Kynast**  
Ertreffliche Pension im eigenen großen Park 2 Minuten vom Kurpark, in aller nächster Nähe des Golfplatzes gelegen.  
**Bäder Fahrstuhl Zentralheizung**  
Vorzügliche Küche. Diät nach ärztl. Verordnung  
Telefon Waldenburg 449

## Das Seenparadies Oberschlesiens!

## Bad Carlsruhe OS.

mit seinen herrlichen Wäldern und größtem Kurpark Schlesiens ladet seine Gäste herzlich ein. Der Badebetrieb im Albrecht-Eugen-Bad mit allen neuesten Kurmitteln ist eröffnet.  
**Spezialität: Moor- und Nadelholz-Freibäder, Radfahren.** Bei anerkannt vorzüglicher Verpflegung findet man im Kurhaus u. den anschließenden Logierhäusern die beste Unterkunft, Ruhe u. Erholung.  
Auskunft erteilt die  
**Badeverwaltung Carlsruhe OS.**

## Bad Rudowa

## Kurpension Haus Rheingold

in bevorzugter Lage, empfiehlt moderne Balkonzimmer mit anerkannt erstklassiger Verpflegung (auf Wunsch Diätische) zu zeitgemäßen Preisen.  
Zentralheizung  
Fernruf 256  
Besitzer Alfred Jander

## Sanatorium Wölfsgrund

im Glatzer Schneegebirge 650-1425 m  
Klinisch geleitete Kuranstalt für Nerven-, innere-, Stoffwechsel-, kranke und Rekonvaleszenten ganzjährig geöffnet. Näher durch Prospekt, Bahnstation EBERSDORF, Linie Breslau—Mittelwalde, Besitzer und ärztlicher Leiter  
Sanitätsrat Dr. B. Jaenisch.

# BAD LANDECK

Gelenk-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen heilt  
**Bad Landeck**  
in Schlesien  
Radium-Thermalkuren  
Moorbäder pp.  
Pauschalkuren  
Auskunft u. Prospekte:  
Stadt. Badeverwaltung  
und Reisebüros.

## Hotel Haus Hohenzollern

Günstige Pensionsabslüsse.  
Zentralheizung. Autogaragen.  
Telefon 305 Inh. JOSEF CZECH (Oberschlesier)

„Alhambra“ christl. Haus, 3 Min. z. d. Bad. Gart. Logg. Balk. 1a. Küch. (Diät) Tag Mk. 6.— an.  
Geschw. Lober (Oberschlesier) Telefon 369.

## Villa Elisabeth

Nähe der Bäder, unmittelbar am Walde. Schöne sonnige Zimmer mit Balkons u. Loggien. Großer Garten u. Liegewiese. Gute Verpflegung. (Diät) Tel. 244 Bes. JOSEF DZIACZKO (Oberschlesier)

## Villa Frieden

Nähe der Bäder, direkt am Walde. Gutbürgerliche Pension. Küchenwohnungen. Auch gemütl. frhl. Dauerheim für ältere Damen und Herren.  
Telefon 362 Bes. WALTER (fr. Oberschl.)

## Pension Villa Hertha

unweit. Bäder. Sonnige Waldblage. — Balkons, Garten, Liegewiese. Vorzügl. Verpflegung a. Diät. Zentralheizung u. Defen. Tagespreis Mk. 5.50 an  
Telefon 278 Else u. Meta Lebek (Oberschl.)

## Hotel - Pension Luisenhof

Sonnige Zimmer mit Balkons, 2 Min. vom Kurpark u. Georgenbad. Beste Verpflegung bei maß. Preisen.  
Bes. Baumeister Joh. Pietzko. (Oberschlesier).

## Villa Margareta

Nähe Kurpark und Bäder. Sonnige, staubfr. Lage. Großer Garten. Zimmer mit und ohne Pension. Bekannt gute Verpflegung (auch Diät). Tagespreis Mk. 5.50 an. Telefon 312. Bes. M. Rabel.

## Villa Windthorst

unstreitig schönster, sonniger Waldblage, 3 Min. von den beiden Bädern, Balkon, Garten, Liegewiese, Wiener Küche, vorzügl. Verpflegung, heilb. Zimmer. Tagespreis von Mk. 5.— an. Fernsprecher 368.  
v. Scheliga. (Oberschlesier).

## Villa Winter

erstklassiges Haus. Ruhige Lage. Nähe Bäder u. Wald. Tagespreis Mk. 6.— an. Telefon 358 ILSE SCHOENAWA (Oberschl.)

## Kurhotel u. Pension Schlössel

Nähe der Bäder und Kurpark. 10 Mark 4.50 volle Verpflegung. Autogaragen. Telefon 261



In Brüdenberg im Riesengebirge empfiehlt sich

## Hotel Franzenshöf

in bester Lage der Kuppe gegenüber. 30 Zimmer, große Restaurationsräume mit Aussichtsterrasse, mit allem Komfort ausgestattet. Vorzüglich in Küche und Keller. Garage. Dep.-Tant. Kraftposthaltestelle. Telefon: Krummhübel 3  
Besitzer: W. Böthling

## Krummhübel

(im Riesengebirge)

### Hotel und Pension Preussischer Hof

Schönste zentrale Lage, gut eingerichtete Zimmer, fließendes Warm- und Kaltwasser. Garagen. Stille Preise. Telefon 7 und 257.  
Bes. A. KLOSKE, früher Rattowitz.

## Schlesisches MOORBAD USTRON

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M. angezeigt bei  
Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis, Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.  
**Badearzt Dr. Fr. Sniegoh**  
Eigene Moorlager, mod. Kurhaus u. Kurhotel.  
Park — Tennis — Kino — Tägliche Konzerte  
Herrliche gesunde Lage — Mäßige Preise  
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September  
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.  
Auskünfte erteilt die **Badeverwaltung.**

## Aus Bädern und Kurorten

**Bad Warmbrunn.** Das Jubiläum seines 650 jährigen Bestehens begeht das als Spezialheilbad bei Rheuma, Gicht- und Nervenleiden bekannte Thermalbad Warmbrunn im Riesengebirge an den Pfingsttagen. In Verbindung mit der Einweihung des großzügig angelegten Stadions. Dieses Stadion umfaßt ein Strandbad von 5 Morgen Größe mit Luft- und Sonnenbädern, ferner Schießständen aller Art sowie Sportanlagen in einer Ausdehnung von 12 Morgen, die aller turnerischen und sportlichen Betätigung Gelegenheit und Raum bieten.

Die Einweihungsfeier, zu der alle führenden Behörden, Sportverbände und die Presse geladen sind, dürften für den südost-deutschen Sport ein bedeutungsvolles Ereignis werden, zumal anlässlich dieses Festes repräsentative Hand- und Fußballkämpfe vor- gesehen sind.

Gleichzeitig wird von den Bäderneubauten der Baderverwaltung die zweite Thermalbassinanlage in Betrieb genommen.

**Sanatorium Dr. Hermann Rudowa.** Mitten im Bade, unmittelbar am Kurpark, durch einen großen Park jedoch der Verkehrsstraße entzogen liegt auf einem Hügel mit prächtiger Fernsicht das Sanatorium Rudowa. Dem Hauptgebäude, dessen Zimmer sämtlich mit geschlossenen oder offenen Liegeräumen versehen sind, ist vor einigen Jahren ein Erweiterungsbau zur Seite gestellt worden, der nach den Regeln moderner Bauverfahren ausgestattet ist.

Dem Sanatorium, das über sämtliche moderne therapeutische und diagnostische Apparate verfügt, werden die Quellen des Bades direkt zugeleitet. Das Sanatorium mit dem gesamten Wirtschaftsbetriebe (Diät) untersteht der dauernden Aufsicht zweier Ärzte.

**Bad Nauheim senkt die Kurtaxe.** Wenn Bad-Nauheim trotz seiner Weltbedeutung nicht als ein teurer Luxusort zu gelten braucht, so ist das nicht zuletzt die Folge des traditionellen Strebens auf jeden Anspruch und jede Leistungsfähigkeit Rücksicht zu nehmen. Die staatliche Verwaltung will jetzt der Wirtschaftslage noch dadurch Rechnung tragen, daß die Kurtaxe gesenkt wird. Während der Hauptkurzeit tritt eine Ermäßigung von 10 Prozent ein auf die Hauptkurkarte zum vollen Preis und auf die innerhalb der ersten Stufe ermäßigte Hauptkurkarte. Die Bad- und Kurverwaltung gibt auf Anträgen alle Auskünfte über die Kurverhältnisse, sodas jeder Kurgast sich einen Überblick über die Kosten seines Kuraufenthaltes machen kann.

**Kinder-Sanatorium Oibersdorf bei Jägerndorf C. S. R.** (Telephon 29). Die im schönen, malerischen Teile des Goldoppatales bei Oibersdorf gelegene, bestrenommierte Anstalt hat bereits für die kommende Sommerzeit alle Vorkehrungen getroffen, um den ihr anvertrauten kleinen Kurgästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Das Kinder-Sanatorium Oibersdorf, das unter der bewährten Leitung des Facharztes für Kinderkrankheiten, M. U. Dr. J. Glaser steht, ist das größte und einzige seiner Art in der Tschechoslowakei. Das Klima ist das eines vollkommenen Höhenkurortes. Vollständige Staubfreiheit und Reinheit der Luft charakterisieren im besonderen die klimatischen Vorzüge in jeder Jahreszeit. Ein von herr-

lichen Nadelwäldern umäumter Park mit seiner geräumigen nach Süden geöffneten Liegehalle, mit seinen Sand- und Spielplätzen und einem Schwimmbassin, erfreuen jedes Kinderherz und tragen dazu bei, die große Anzahl der treuen kleinen Besucher der Anstalt zu erhöhen. Der geräumige Turnsaal wurde mit modernen, neuen Geräten ausgestattet; auch die an sich zweckmäßige Inneinrichtung wurde noch verbessert. Die Leitung der Anstalt sorgt auch für geistliche Unterhaltung, sowie geistige Anregung der Kinder in verschiedenster Art. Die Küche entspricht allen Anforderungen und Reichhaltigkeit. Dem Wunsche nach Diät und vegetarischer Küche wird voll entsprochen. Die Nachfrage nach Plätzen läßt im eigenen Interesse zweckmäßig erscheinen, sich rechtzeitig (d. h. mindestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Aufnahmetermin) mit der Direktion in Verbindung zu setzen. Auskünfte und kostenlose Prospekte stehen jederzeit zur Verfügung.

## Aus Bad Jastrzems Geschichte

Im Frühjahr und besonders in den Sommermonaten setzt an Sonn- und Feiertagen ein verstärkter Betrieb nach den ober-schlesischen Bädern Gottschalkowitz und Jastrzemb ein.

Ähnlich wie Gottschalkowitz verdankt auch das Solbad Jastrzemb der Kohle seine Entstehung. In der ober-schlesischen Entwicklungs-geschichte ist die Kohle als Wegweiser zur Erschließung von Heilquellen durchaus keine Seltenheit. Selbst Königshütte war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Baderort von allerdings geringerer Bedeutung und mußte sich überleben. Ähnlich erging es anderen ober-schlesischen Heilbädern wie zum Beispiel Gruben, Heinrichsbrunn und anderen mehr.

Die Geschichte des Bades Jastrzemb reicht bis auf das Jahr 1812 zurück. Damals wardte sich der Dekonom Franz Horstky an die Dominantenkammer und erbot sich in der Nähe von Jastrzemb eine Salzquelle aufzubohren. Seine Bestrebungen fanden jedoch bei den zuständigen Behörden wenig Verständnis und verliefen daher ergebnislos. Im Jahre 1846 entdeckte der Breslauer Geologe Prof. Goepfert in dem Gipsmergel bei Dirschel einen Salzstamm, aus dessen chemischer Zusammenfassung der Gelehrte auf das Vorkommen von Salzlagern schloß. Daraufhin wurde mit den Bohrversuchen bei Nieder-Jastrzemb ernsthaft begonnen. In einer Tiefe von 110 Metern erschloß der Bergfiskus tatsächlich eine Salzquelle, deren Salzgehalt 0,08 Prozent betrug. Drei bis vier Kubikmeter stark floß sie in der Minute zu Tage. Nach den ersten chemischen Analysen des Solwassers erwarb der Besitzer des Dominiums Nieder-Jastrzemb, Graf von Königsdorff, die Solquelle und den Bohrturm durch Kauf, wofür er an den Fiskus neunhundert Taler bezahlte und die Verpflüchtigung übernehmen mußte ein Heilbad mit den dazugehörigen Gebäuden zu errichten. Die feierliche Einweihung des Bades erfolgte am 2. Juni 1861. Seither ist das Bad weiter ausgebaut worden und hat im Laufe der Jahre schon ganz ausgezeichnete Heilerfolge erzielt. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben freilich dem Bäderbetrieb erheblich Schaden zugefügt. Heute ist es wieder so, daß die Bäderbesucherzahl wieder von Jahr zu Jahr

steigt und auch vor Eröffnung der diesjährigen Saison liegt schon wieder eine beträchtliche Anzahl Anmeldungen vor.

Am morgigen Sonntag findet ein großes Konzert der bekannten Grubentapelle aus Pishow in Bad Jastrzemb statt.

## Billige Deutschland-Reise

Die „Vereinigung Deutsche Lande“ veranstaltet in diesem Sommer für Auslandsdeutsche aus dem europäischen Osten eine billige Fahrt quer durch Deutschland, die die schönsten Städte und Landschaften berühren wird. Die Fahrt beginnt in Dresden, woher es zur berühmten Rubensburg geht und weiter nach Weimar, wo die Reiseleiter Gelegenheit haben werden, die Erinnerungen an die klassische Periode deutscher Dichtung zu besichtigen. Der fünfte Reisetag führt nach Eisenach und auf die Wartburg. Aus dem Herzen des geistigen Deutschlands geht es weiter in die größte Werkstätte Europas, nach Essen, wo Autorundfahrten in die sozial überaus interessanten Arbeiter- und Angestelltenkolonien unternommen werden und das Krupp-Museum besichtigt wird. In kurzer Fahrt erreicht die Reisegesellschaft sodann am 7. Tag Duisburg, den größten Binnenhafen Europas, mit seinen einzigartigen Verleabeeinrichtungen. Nach diesen Wundern der Technik das Wunder göttlicher Baukunst — der Kölner Dom. Der 9., 10. und 11. Tag sind dem befreiten Rheine gewidmet. Bonn, Koblenz, Koblenz, Ridesheim sind die Höhepunkte dieser Tage. Frankfurt a. M. und Heidelberg, Würzburg und Rothenburg a. d. T. folgen. Den Abschluß der 16-tägigen Reise bildet der Besuch Nürnbergs und Münchens.

Die Reise kostet mit voller Verpflegung, Nachtlogis in guten Hotels, Besichtigungen, Schiffe, Auto- und Eisenbahnreisen sowie Trinkgeldern von Dresden bis München 320 Mark. Auskünfte und Prospekte erhältlich durch die „Vereinigung Deutsche Lande“, Berlin S. 42, Ritterstraße 12.

## Deutsche Gesellschaftsreisen nach Siebenbürgen und Bukarest.

D. A. J. Das Deutsche Kulturamt in Hermannstadt, als die Zentralstelle holländischen Deutschtums in Rumänien gibt durch zwei Gesellschaftsfahrten auch im laufenden Sommer Gelegenheit zum Besuch Siebenbürgens, wobei nicht nur die herrliche Karpathenlandschaft, das bunte Völkergemisch, die schönen Volkstrachten, die deutschen Kirchenburgen bewundert werden, sondern auch ein unmittelbarer persönlicher Kontakt mit auslanddeutschen Volksgenossen hergestellt wird. Die erste Reise beginnt am 9. Juli, sie führt von Wien aus nach Hermannstadt, in die Transylvanischen Alpen (Regoi 2544 Meter), nach den Königsgräbern in Curtea de Arges, Bukarest, Erdölgebiet, Sinaia, Kronstadt, Schäßburg usw. Die Fahrt endet am 24. Juli in Wien. Die zweite Reise beginnt am 6. August, Reiseplan: Wien, Hermannstadt, Roter Turm, Curtea de Arges, Bukarest, Kronstadt, Schäßburg, Mediasch usw. Gesamtpreis jeder Reise 385 Mark. Auskünfte und Reisepläne kostenlos durch das Deutsche Kulturamt in Rumänien, Hermannstadt-Sibiu, Postfach 152.

# Besuchet die Schlesischen Kurorte!

## Bad Goczałkowice

Radioaktives 3—5% Jod-, Brom-, Solbad. Beste Hellerfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Arteriosklerose, chronischen Frauenleiden, Skrofulose, Rachitis, Tabes u. dergl. Kurzeit vom 15. Mai bis 30. September. — Elektrisches Licht, Kanalisation und alle modernen Einrichtungen. Dampf-, Sonnenbäder, Inhalatorium, Elektrotherapie. — Musik, Wassersport etc. — Auskünfte durch die Badverwaltung.

## Ustroń

an der Weichsel 354—500 m ü. d. M.  
Klimatischer Mittelgebirgs-Kurort und altbekanntes Moorbad.  
Kohlensäure Bäder, Strandbad, Sonnenbäder. Modern eingerichtete Hotels, Privatvillen u. Pensionen. Konzert, Tennis, wunderschöne Spazierwege in den wildromantischen waldreichen Tälern der nächsten Umgebung. Saison vom 15. Mai bis 30. September. Auskünfte durch die Direktion des Moorbades oder das Gemeindeamt Ustroń.

## Bad Jastrzembie Zdrój

300 m ü. M. am Fuße der Beskiden  
Stärkstes, radioaktives Jod-, Brom-, Solbad Polens. Moor- und Kohlensäure Bäder. Elektro- u. Hydrotherapie, Inhalatorium. Ab 1. Mai direkte Bahnverbindung Katowice-Jastrzembie Zdrój. Zimmer mit Verpflegung Zł. 7 bis 12.— (Ermäßigungen für Staats-, Kommunalbeamte u. Militär. Post, Apotheke, Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht, gute Straßen. Orchester, schöne waldreiche Gegend, 80 Morgen Park. Auskünfte durch die Direktion der Badeanstalt Jastrzembie-Zdrój.

## Jaworze

400 m über d. M., klimatischer Gebirgskurort und altbekannte Wasserheilanstalt (wie Gräfenberg). Schönste Lage. Modernste Heil- und Wohnungs-Anlagen. Ganzjähriger Betrieb. Großer Park, Tennisplätze, Schießstand etc. Auskünfte durch Kurkommission Jaworze oder durch Sanatorium.

Gute Zugverbindungen -- Moderne Einrichtungen -- Mäßige Preise

**Haus Eldorado** Bad Rudowa  
Unmittelbar am Kurpark und den Bädern gelegen. Gut einger., sonnige Zimmer und anerkannt beste tüchtige Verpflegung. Mäß. Preise. Besitzer Frau Marta Stoklossa, früher Kattowitz. (Domb)

## Haus Habsburg

**Bad Kudowa**  
Besitzer C. Pfuhl  
an der Südhöhe des Bades, vollständig ruhig und staubfrei gelegen, empfiehlt seine sonnigen Balkonzimmer mit u. ohne Pension. Großer Garten und Terrasse. Telefon 448

## Dr. Ed. Preiß

(bis 1924 in Kattowitz)  
praktiziert als Baderarzt in  
**Bad Kudowa**  
Haus Rosenheim  
(ärztlich geleitete Kurpension)

## Logierhaus „Parkschlösschen“

**Bad Kudowa**  
Das Haus für Oberschlesier.  
Beste Familienpension. Schöne staubfreie, ruhige Lage. Vorzügliche Verpflegung, auch Diät. Liegegarten. Mäßige Preise!  
Bes. Maria Schauder.

## Kur-Pension

**Neue Welt in Bad Rudowa**  
im Villenort, direkt an Bädern, Quellen und am Kurpark gelegen, empfiehlt Zimmer mit und ohne Pension. Beschäftigung ohne jeden Zwangsang  
Bes. M. Hillmann.

## Sanatorium

S.-R. Dr. Hermann. Aerzt. Leit. Dr. Schön.  
Spezialgebiet: Innere, Nerven- und Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Unfallfolgen, Bluthochdruck, Alterserscheinungen

in Schles. Preise ab 7 Mk. Prosp. frei.

## Bad Reinerz

**Villa Elysium**  
am Eingange des Kurplatzes, in nächster Nähe des Waldes und der Bäder. Beste Verpflegung. Mäßige Preise.  
L. H. Zdrakel.

## Bad Reinerz

**Haus Edenhall**  
An der Badeallee, 3 Min. vom Kurplatz. Schöner Garten. 36 Zimmer mit u. ohne Balkon. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Bes. Frau Klara Böhme.

## Wölfelsgrund

**Haus „Oberschlesien“**  
am Wölfelsfall, empfiehlt gut möbl. Zimmer mit gut bürgerlicher Küche von 4.— Mk. an. Auto-Haltestelle Forelle.  
Franz Leonhard.

## Haus Riediger

**Bad Flinsberg**  
Das Haus für Oberschlesier  
Telefon 129  
Erstklassige Familienpension. Schöne ruhige Lage, gegenüber den Bädern. Vorzügliche Verpflegung, auch Diät. Liegewiese. Mäßige Preise.  
Bes. E. Szczepanik, fr. Kattowitz.

# Herzheilbad Altheide

## Grafenschaft Glatz

Neu erbaute natürliche  
**kohlensäure Stahl-Sprudel**  
von außerordentlich hoher Ergiebigkeit!  
Mineral-Moorbäder, Hydro- u. Elektrotherapie. Alle diagnostischen und therapeutischen Hilfsmittel zur Behandlung Herzkranker. — Neuzeitliche Kur- und Badehäuser. — Behagliche Wohnungen, gute Pensionen zu mäßigen Preisen.  
**Pauschalkuren 20 Aerzte**

**Sanatorium Bad Altheide**  
Chefarzt Prof. Dr. Ernst Nelsner, bisher Stettin  
Klinisch geleitete Kuranstalt für Herz- und Gefäßeiden, Blutkrankheiten, Basedow, Zuckerkrankheit usw. — Diätetiken, eigene Sprudelbäder im Hause.

## Kurhaus Bad Altheide

Sprudel- und Moorbäder im Hause. — Alle Zimmer mit fließendem Wasser, einige mit Privatbad. — Bekannt gute Küche. „Altheider Herz-Diät“ ohne Preisaufschlag.

Auskunft und Schriften kostenlos durch die Reisebüros und die

**Badeverwaltung Altheide**  
in Schlesien

Saison ab 1. Mai **Kur Kasino Jastrzembie Zdrój** Telefon Nr. 20.

Pension bis 50 Zimmer, elektrisches Licht, Kanalisation. Ab 15. Mai täglich:

## Kurkonzert und Dancing

Erstklassige Warschauer-Schlesische Küche. Spezialität: Molkereispeisen für Diätiker. Vorzügliche Biere, Weine und Liköre aus ersten Häusern. Billard, Tennis, Autoparkplatz, 100 Morgen großer Park. Für Vereine u. Ausflügler bei vorzeitiger Anmeldung ermäßigte Preise.  
**Nähere Auskunft erteilt das Kasino.**

# KRYNICA

## Staatliche Kuranstalt in den Westbestiden.

Zufahrt mit Schnellzügen über Kraków und Tarnów  
**Ganzjährige Badesaison (mit Ausnahme April).**  
15 eisen-erhaltige Mineral-Quellen, reich an Kohlenäure.  
„Zuber“-Quelle die stärkste alkalische Mineralquelle Europas. (Natriumchlorid). — Mineralbäder (Kohlensäurebäder) und Moorbäder. — Wasser-Selbbehandlung, Luft- u. Sonnenbäder. — Anfall für Elektro- und Heliotherapie, versehen mit den modernsten Apparaten.  
Sowohl die Badesellen als auch die Wassertrinkhallen sind für den Winter versorgt und in der kühlen Jahreszeit geheizt.  
Kurhaus: Zimmer mit warmem und kaltem Wasser, Restaurant, Tanzbühne, Lesesaal, Radio.  
Ständiges Theater in Hauptsaal, Konzerte, Kino, Sommer- und Wintersport.  
Bestimmt zur Heilung von: Herz- und Gefäßerkrankheiten, Magen-, Darm- und Gallenerkrankungen, Krankheiten der Harnorgane, Frauenkrankheiten, Bluthochdruck und Nervenleiden, Stoffwechselkrankheiten.

KRYNICA Hotel-Pension „Carlton“ (vormals Biaritz), empfiehlt sonnige Zimmer mit Balkons, fließend. Warm- und Kaltwasser, Zentral-Heizung, mit oder ohne Verpflegung, zu niedrigen Preisen. Der Hotel-Autobus steht zur Verfügung der B. T. Gäfte. Informationen erteilt Hotel-Pension „Carlton“ Krynica.

## Czorsztyn,

## am Dunajec

Bekanntes Hotel-Pensionat „Pod Zamkiem“ mit Südzimmern und Balkons. Herrliche Aussicht auf das Biennin-Gebirge. Bootfahrten. Ausflüge in die polnische und tschechische Tatras. Sehr mäßige Pensionenpreise. Gute, reichhaltige Küche. Bahn-Ermäßigungen. Inhaber: Leopold Sperling, Czorsztyn. Telefon Nr. 4.

## Zakopane „Zawory“

Christliches Pensionat, massiv, komfortabel eingerichtet, in schöner Lage, empfiehlt Zimmer mit Pension. Mäßige Preise.

## Rabka

## Pension Primavera,

Telefon 20.  
Fließend, warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern.  
Natürliche Soolbäder im Hause.  
Eigener Wald, Garage.

## BAD LANGENAU

## Pension Fortuna

Erstklassiges Haus im Kurpark, gegenüber den Bädern. Vorzügliche Küche, auch Diät. Tagespreis von 5.— Mk. an. Fernruf 70.  
Inh. A. Siegert, (Oberschlesier)

## Reise-

## Führer

neueste Ausgaben, in großer Auswahl vorrätig  
Kattowitzer Buch- und Verlags-Ges. „Mycina“

Peter Bims Frühlingskatastrophen

Von Käthe Donny

(Nachdruck verboten).

Peter Bims, „Seine Lederwaren“, stellte im Frühling rechts in sein Schaufenster eine Vase mit künstlichem Birkenlaub, links eine Vase mit einem künstlichen Mandelblütenzweig. Im nächsten Frühjahr wechselte er mit den Vasen, dann stand links der Birkenzweig und rechts die Mandelblüte.

Dies war aber auch die einzige Beziehung, die Peter Bims zum Frühling hatte.

Peter Bims war nicht mehr ganz jung, auch nicht von einer in die Augen springenden Schönheit und noch weniger von jener gewissen Geschmeidigkeit eines Ladeninhabers, die die Käufer so geschickt zum Kaufen veranlaßt. Peter Bims — genau wie sein seliger Vater — die menschliche Verkörperung einer guten Lederware. Aber während sein Vater, der selige Sattlermeister Bims, mehr einem derben, hand- oder vielmehr fisteligen Sattel gegliedert hatte, ähnelte Peter eher einer soliden Briefftasche aus Rindsleder, die merkwürdigerweise mit zartem Glacéleder gefüttert war. Zweifellos war dieser kleine Mißgriff der Natur auf mütterlichen Einschlag zurückzuführen, denn Frau Bims war eine zarte, blonde Frau gewesen, die den Ausmaßen des seligen Lederfatters keineswegs gewachsen war.

Zum Glück für Peter war die ererbte mütterliche Zartheit inwendig geblieben und verlor sich gänzlich, als die Mutter starb. Die solide Briefftasche knarrte und knirschte noch eine Zeitlang, wenn sie sich nun ganz allein durch das Leben und den Laden bewegte — aber noch und nach verstummte auch dieses Gespräch. Die Zeit griff herzhaft an diese und jene Stelle, brückte, klappte auf, klappte zu — während sie ihren Tribut an täglichem Wechselgeld von ihm verlangte, und Peter Bims vergaß allmählich, daß er ein empfindliches Innenfutter hatte, und zeigte der Welt nur seine gegerbte Außenseite.

Aber das Schicksal läßt sich nun einmal nicht um die Frucht seiner Unsaat bringen. Peter mochte es noch so geschickt anfangen, mochte sich noch so sehr vor der Welt verschließen und ihren sogenannten Freuden, — ganz insgeheim lebte — von ihm abfichtlich nicht beachten — die Sehnsucht nach einem zarten Frauenlächeln, nach ein paar weichen Händen, die lieblosend die verborgenen Werte aus seinem Innenfutter zogen — kurzum — er lehnte sich unbewußt nach einer Frau, die diese Briefftasche durch geschickte Handhabung erst richtig in Beziehung zum Leben brachte. Aber da er diese Sehnsucht leugnete, war er oft — nicht gerade unhöflich zu seinen Käufern — aber sachlich. Von jener überheblichen Sachlichkeit des Fachmannes, die den Laien so ungemein verlezt. Er verkaufte hundertmal lieber einen soliden Mantelforb, eine brave Altentafel oder einen gebirgigen Schultersack als alle diese lebernen Kleinigkeiten, die dem weiblichen Geschlecht unentbehrlich sind.

Nun war es wieder Frühling. Bims hatte den Mandelblütenzweig rechts und das Birkenlaub links in sein Schaufenster gestellt. Die Sonne lag auf der Straßenseite gegenüber, und die Mädchen gingen in hellen Kleidern. Bims sortierte eine neue Sendung von Damentaschen, als eine Käuferin hereintrat. Sie verlangte nachgerade eine von diesen Taschen. Bims war nicht sehr liebenswürdig. Er mochte es nicht, wenn er beim Sortieren gestört wurde, aber das schlanke, blonde Fräulein hatte schon die Handhabe auf den Tisch gelegt und starrte mit bloßen Händen über ein Täschchen aus fahnenfarbenem Kalbleder. „Nobel“, sagte sie mit einer angenehmen Stimme, „wirklich — nobel!“

Dieses Wort — nobel — versöhnte Bims. Und außerdem verführte ihn ihre Hände. Er hatte von jeher die Gewohnheit gehabt, den Käufern mehr auf die Hände als in das Gesicht zu sehen, und er konnte direkt in Aufregung geraten, wenn ein feines Stroh in seinem Laden in grobe, unfine Hände kam. Diese Hände hier aber erregten sein Wohlwollen. An jeder Fingerringel sah ein winziges Grinsen, und so war es, als lächle jeder Finger.

Peter Bims hob unwillkürlich den Kopf und sah, daß auch das Gesicht der Käuferin lächelte, und daß es ein wohlgeformtes junges Gesicht war.

Die Tür des Ladens stand offen, die warme Frühlingsluft strömte herein, und war es diese, oder waren es die lächelnden Mädchenhände oder das hübsche junge Gesicht — oder alle drei Umstände vereint — Peter Bims, die solide Briefftasche, hatte die gefunden, die ihn durch geschickte Handhabung erst richtig in Beziehung zum Leben bringen sollte.

Und Vene Bims erwies sich als sehr geschickt. Sie stand schon im Sommer hinter dem Ladentisch und verkaufte. Blond, lächelnd, hell angezogen. Der ganze Laden schien zu lächeln. Die großen Koffer brummen behaglich, die Damentaschen klackerten, die Schultaschen juchzten, und selbst die Mantelförbe stießen kleine gluckende Fremdenlaute aus. Peter Bims war wie neu aufgelegt.

Das hatte er nicht erwartet. Nein, das nicht. Frauen waren etwas ganz anderes als Männer, das wußte man schon aus den vielerlei lebernen Sachen und Säckchen her, die sie alle Augenblicke neu brauchten, während ein Mann mit seiner Altentafel, einer Briefftasche oder einem Schlüsselbeutel — nicht zu vergessen ein paar gute Hosenträger —, vollaus und für Jahre zufriedengestellt war. Sie waren wohl wie die Kinder, immer ein neues kleines Spielzeug, eine kleine Abwechslung, eine Sensation. Aber daß man es mit ihnen ebenso hatte — das hatte er nicht gewußt. Die Vene küßte ihn um 8 Uhr, um 9 Uhr stieß sie ihn weg —, sie plauderte morgens, sie schwieg am Abend, sie lachte in der einen Stunde und konnte in der nächsten weinen. Und Peter wußte nie, warum sie das eine oder das andere tat. Er liebte sie, er betete sie an, er war immer der gleiche — und wußte nicht, daß er gerade das war, was die Vene zu ihren Widersprüchen reizte.

Noch während des Sommers änderte sich die Kundenschaft. Es kauften jetzt viele Herren bei Peter Bims. Bei Bims gab es die haltbarsten Hosenträger, die solidesten Altentafeln, die besten Lederbündel. Vene verstand ihr Geschäft. Sie war hübscher denn je, und Peter fiel es direkt schwer, auf einige Wochen von ihr zu gehen, aber sie bestand auf der Badesur, die der Arzt ihm verordnet hatte. Er schrieb ihr sehr viel und sehr sehnsüchtig, und sie antwortete ihm sehr wenig und sehr kurz, denn das Geschäft — er mußte doch eintreiben. —

Er sah es ungern ein. Als er feimkam, frisch, erholt — und mit übervollem Herzen, begrüßte sie ihn etwas zerstreut —, ein junger Mann wählte gerade einen Koffer. — Er hatte sich das Wiedersehen in unendlichen Variationen — aber ganz anders vorgestellt. Als er am nächsten Morgen in den Laden kam — er hatte sich wahrhaftig veripäet — stand sie im Gespräch mit einem Herrn. Sie lächelte und schien strahlendster Laune. Es war ein junger eleganter Mensch. Peter Bims machte sich still an den Mantelförben zu schaffen, die in einem Winkel hingen.

Er hatte noch oft Gelegenheit, sich still in diesem Winkel zu schaffen zu machen, und daß es gerade der war, in dem die Mantelförbe hingen, erschien ihm wie ein böser Witz des Schicksals. Er wußte bald, daß Vene jeden Mann anlächelte — ja —, daß ihre

Hände mit den lächelnden Fingern gleichsam ein Symbol waren, das ihn hätte warnen sollen. Aber alle Menschen täuschen sich einmal. Warum sollte sich ein „Seiner Lederwaren“-Händler nicht täuschen? Er hatte leichtsinnig gekauft, nun gut, da mußte er auch den Schaden tragen. Die Vene, die er noch immer liebte. Ja, ihre Haut, ihr „Leder“ war beste Qualität, die Verarbeitung prima, aber das Innenfutter? Er hatte vor lauter Entzücken über das Neukleid ganz vergessen, das Innere zu prüfen.

Peter Bims verschloß sich. Er wurde wieder die solide Briefftasche, die der Umwelt nur die gegerbte Außenseite zeigte. Er kaufte ein, er sortierte, er preistete aus. Vene sah dem allem ein wenig spöttisch zu. Was für eine trodene, langweilige Ware — dieser Mann. Und sie prüfte die neuangekommenen Hosenträger, zog den straffen Gummi aneinander und ließ ihn wieder zurückfallen.

Peter tat dieses Geräusch weh, aber er sagte nichts. Er stellte schweigend den Mandelblütenzweig links in das Schaufenster und das Birkenlaub rechts, denn es war wieder Frühling. Die Ladentür stand auf. Weiche Luft quoll herein, und die Mädchen gingen in hellen Kleidern. Ein Motorrad knatterte heran und hielt vor dem Laden. Ein junger eleganter Mann betrat das Geschäft. Ein Lederbündel sollte es sein, so wie der neulich. Leider sei er ihm auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Vene legte die Ware vor. Sie lachten. Sie kannten sich. Peter trat hinzu. Sie sprachen vom Wetter. Ob Vene nicht ein Stündchen mit hinaus fahren wolle — auf dem zweiten Sattel. In 15 Minuten konnten

Ich träume heute noch davon . . .

Es war in der wildesten Inflationszeit, die in unserer Nacht an der Schweizer Grenze gelegenen Kreisstadt die irrsinnigsten Wüten trieb, als eines Tages der leitende Redakteur des Stadtblattes an mich herantrat und sagte: „Morgen früh 7 1/2 Uhr wird im hiesigen Gefängnis der Raubmörder Max Klinko hingerichtet. . . ich kann das nicht sehen, . . . bitte, vertreten Sie mich . . .“, damit überreichte er mir die Einladung der Staatsanwaltschaft . . .

Die Vorgeschichte war diese: Max Klinko, ein bisher unbescholtener Mechaniker aus dem beschaulichen Schwarzwalddörfchen Zell in Wiesental, konnte sich in jener wirren Zeit nicht mehr zurechtfinden. Er sah Schieber und andere Schmarotzer müheolos reich werden, er kannte Bauern, in deren Schuttladen bündelweise Schweizer Franken Scheine lagen, denn für Inflationsgeld bekam man nicht eine Speckswarte, — und er mußte schwer arbeiten. Da gab ihm denn sein böser Dämon ein, den Bauern Mattes in dessen einkamen Gehöft zu ermorden und zu berauben. Und da die Bäuerin dazu kam, geschah ein Doppelmord . . .

Der Prozeß um den Mörder dauerte nicht lange. Max Klinko gefand und wurde zum Tode verurteilt. Das Begnadigungsgesuch ging bis zum damaligen Reichspräsidenten Ebert, wurde aber verworfen, da der ganze Fall sonnenklar und der Verweggrund ruchtlos war. Außerdem wollte man, da ähnliche Untaten an der Tagesordnung waren, ein Exemplar statuieren . . .

In Baden wird nun mit jener Revolutionserfindung des Professors Guillotin, dem Fallbeil, hingerichtet. Tags zuvor war der Scharfrichter, seines Zeichens ehrlicher Tischlermeister aus

Einsamkeit

Hermann Hesse

Der Weg ist weit, der Weg ist schwer,  
Doch kann ich nicht zurück.  
Wer einmal dein ist, Einsamkeit,  
Dem bist du Tod und Glück.

Die Sehnsucht brennt von drunten her,  
Ruft mütterlich die Welt . . .  
Wie ist ihr Ruf von Liebe schwer,  
Wie rot von Lust erhell!

Doch wer den ersten Becher trank  
Vom Wasser Einsamkeit,  
Dem singt kein Vogel mehr zum Dank,  
Der geht nicht mehr zu zweit.

Endingen am Kaiserstuhl, mit seinen beiden Gehilfen eingetroffen Ihr fürchtbares Handwerksgerät kam zerlegt und harmlos verpackt als Frachtkiste an mit dem Absendervermerk „Zuchthausverwaltung Bruchsal“ . . .

Der düstere Bau des alten Gefängnisses, das den Delinquenten beherbergte, lag früher außerhalb, war aber durch die bauliche Entwicklung der Stadt nun fast Zentrum geworden. Dieser Umstand erforderte besondere Vorkehrungen, denn die Bewohner der oberen Stockwerke der anliegenden Wohnhäuser konnten den Gefängnishof und auch den unheimlichen Winkel, in dem das Schloß aufgebaut werden sollte, zum Teil übersehen. Deshalb errichtete man ein riesiges Gerüst aus Stangen und Zeltleinwand, das bis zum Dachstuhl des Gefängnisses reichte. Diese Blende hinderte jeden neugierigen Blick. In ihrem Schutze schlug man die kaum meterhohe Tribüne zusammen, errichtete ein paar Stufen, die hinaufführten und baute oben die Guillotine auf . . .

Auf den anliegenden Straßen sammelten sich die Leute zu Haufen, horchten mit wohligen Gruseln auf das Hämmern und Klopfen, sahen die heuchelnde Verschönerung und machten sich phantastische Vorstellungen von den Ausmaßen des Schafotts . . .

In der Nacht vor seinem Tode empfing Max Klinko seine Angehörigen und nahm letzten und schmerzhaftesten Abschied. Er bekam seine Senterzmahlzeit, die er mit gutem Appetit verzehrte.

sie im Walde sein. Ob Herr Bims etwas dagegen habe. Doch sicherlich nicht. Bei diesem Wetter — und eine junge Frau — immer im Laden. —

Peter sagte ja — und blickte nach den Mantelförben.

Dies war am Nachmittag. Eine Stunde ging vorbei. Noch eine. Die Geschäfte wurden geschlossen. Vene kam nicht. Peter ging auf der Straße auf und ab, einmal auf dieser, einmal auf jener Seite. Bei jedem Knattern eines Motors fuhr er zusammen. — Es wurde dunkel. Er blieb vor der Haustür stehen. Die Straße hinauf kam ein Polizist. Er blickte an den Läden entlang und blieb vor Peter Bims stehen. Er legte die Hand an die Mütze. In diesem Augenblick wußte Peter schon alles.

„Nein — nicht tot“, sagte der Polizist zu dem bleichen Mann, „nur ein Nervenschock — — und eine Verletzung im Gesicht.“

Peter Bims sah an Venes Krankenbett. Ihr Mund konnte nicht sprechen — das Gesicht war bandagiert —, aber die Hände sprachen. Sie ruhten in den seinen. Sie lächelten mit jedem Finger, sie baten, sie baten um Vergebung, sie streichelten. Sie streichelten solange, bis sie Peters Innenfutter erreichten. Sie streichelten so sanft, daß Peter nicht fragte, nichts wissen wollte, nur dieses sanfte Bitten der schweigenden Hände zu fühlen beehrte.

Vene wußte eher als er, was das Schicksal ihr angetan hatte. Ihr Gesicht war entstellt. Eine Narbe zog ihre Lippe in die Höhe, es sah aus, als lächle sie, aber sie mußte dieses Lächeln ständig tragen.

Sie weinte, als Peter sie das erstemal ohne Bandagen sah. Sie weinte — und lächelte dabei. Peter nahm schweigend ihre Hand und küßte sie. „Du sollst es so gut haben, daß du immer lachen kannst.“

„Das verdiene ich nicht“, schluchzte sie.

„Du wirst es dir verdienen.“

Unter dem Fallbeil . . .

Erinnerung an eine grausame Reportage

Er trank einige Gläser Wein und rauchte ein paar Zigarren. Dann betete der Geistliche mit ihm, die ganze Nacht. Der Todgeweihte bereute, tat Buße und empfing die Sterbesakramente. Sein letzter Morgen dämmerte herauf . . .

Ein unfreundlicher Februarvormorgen. Böiger Wind trieb einen nassen Schneeflocken ins Gesicht. Frost und kalt brannten die Gaslaternen im Viertel. Der gewünschte „feierliche“ Anzug, Gehrock und Zubehör, kam etwas außer Fassung . . .

Man versammelte sich im Staatsanwaltszimmer. Richter: Anwälte, Geschworene, Urkundspersonen, Magistratsvorsteher, Presse und Verzte. Ueber der Versammlung lastete dumpfer Druck. Erst als eine Flasche mit echtem Pilsch die Runde machte, löste sich die Befommenheit und es flackerte hie und da ein Gespräch auf . . .

Auf 7 1/2 Uhr war die Hinrichtung festgesetzt. Eine Viertelstunde zuvor verließen wir unter Führung des Oberstaatsanwaltes das Gebäude durch die Hintertür, von der zwischen Gärten hindurch ein schmaler Weg zu einer Eisentüre in der Gefängnismauer führte. Ein Schieber mit klirrendem Schlüsselbund öffnete. Der dämmrige Gefängnishof füllte sich. Es schneite noch immer . . .

Im Winkel stand das Blutgerüst. Das zentnerschwere, dreieckige Fallbeil schützte ein Lederfutorial vor Feuchtigkeit. Das Gestell, in dem es hing und fallen sollte, war nicht größer als ein Türrahmen. Doch, — niemand hatte Lust, den Mechanismus genauer anzusehen . . .

Der Zeiger rückte. Der grelle Ton des Armesündenglockchens durchschnitt die Morgenstille. Wir drückten uns an die Gefängnismauer. Geführt von zwei Gefängnisbeamten, im schwarzen Hemd, trat Max Klinko seinen letzten Gang an. Es folgte ihm ein ganzer Schwarm von uniformierten Angestellten. Unversehens war auch der Scharfrichter da, ein stattlicher Mann im Gehrock, Zylinder und schwarzen Glacéhandschuhen. Er stand, unbemerkt vor dem Verurteilten, mit seinen Gehilfen, abseits im Dunkel . . . Der Mörder weinte in sich hinein, man vernahm ein schluchzendes: „Christus hilf mir!“ Vor dem Staatsanwalt wurde Halt gemacht. Dieser stand vor einer hohen Leinwandkassette, die die Guillotine den Blicken des Verurteilten verbarg . . .

Gut Geseh mußte der Staatsanwalt das Protokoll verlesen, in dem außer dem Urteil stand, daß das Begnadigungsgesuch abgewiesen worden sei. Es war noch nicht Tag. Ein Beamter mit hochgehobener Laterne beleuchtete die Szene. Scharf hob sich der schwarze Falar des Staatsanwaltes von der weißen Leinwand in seinem Rücken ab und projizierte gespenstische Schatten. Ein Maler des Hellbunkels wie Rembrandt wäre von diesem mittelalterlichen Bild begeistert gewesen. Wir Angehörige eines „humaneren“ Zeitalters waren erschüttert, wir fühlten mit dem Apostel „das Schreien aller Kreatur und die Fittiche des Verhängnisses“, die über einem armen Menschen rauschten, wir dankten dem Schöpfer, daß er uns bisher andere Wege geführt hat, wir fürchteten den Staat, der sich zum Herren über Leben und Tod setzte . . .

„Euer Leben ist verwirrt, Max Klinko, und so wie ich diesen Stab über Euren Haupte zerbrechen, sei auch Euer Leben zerbrochen“, sprach der Vertreter des Staates und warf die Holzstücke dem Delinquenten vor die Füße. Die alte Formel endete: „Scharfrichter, waltet Gutes Amtes!“ Dieser war schon vorher mit seinen Schergen hinter den Verurteilten getreten und hatte auf sein Stichwort gewartet. Kaum hatte der Staatsanwalt ausgesprochen, schon bedeckte eine schwarze Binde des Mörders Augen, von hinter her mit sicherer Hand gelegt und geknüpft . . . Es wurde hell. Das Glöcklein der Armeilinderkapelle ließ Jahre zuvor hatte es zum letzten Mal geläutet) Klang eindringlicher und durchdrang sieghaft Schneetreiben und Morgenfrühe.

Gestützt von dem Gehilfen des Nachrichters ging Max Klinko die wenigen Schritte zum Schafott. Der Priester im weißen Chorrock und mit schwingendem Weihrauchfäß begleitete ihn und sprach Sterbegebete. Ging mit bis auf das Blutgerüst . . .

Sinter der starren Mauer der Zuchthaus, die längst ihre Regenschirme geschlossen und ihre Zylinder abgenommen hatten, ließ das Oberhaupt der Stadt erregt auf und ab und murmelte: „Das ist ja entsetzlich . . . das ist ja entsetzlich . . .“

Max Klinko wurde auf ein in Scharnieren bewegliches Brett stehend anknallt, umgekippt und unter das Fallbeil geschoben. Der Scharfrichter zog den Nebel ab, ein dumpfer Schlag . . . fiat justitia . . .

Aber dann: dieses Pfeifen und Gurgeln entweichender Gase, dieses Plätschern und Rieseln des Blutes aus brutal durchschnittenen Arterien, dieses Zucken des kopflosen Körpers in seinen Fesseln, — das bleibt unvergänglich, unverstänlich für alle Zeiten.

Davon träume ich heute noch.

# Menschenfang in Norwegen

Von Kapitän Adrian Jakobsen

Kapitän Adrian Jakobsen bereiste die Welt, um Menschen zu fangen. Hagenbed wollte exotische Völkchen zeigen, und Jakobsen schleppte die fremden Leuten herbei. Lange Zeit war er bei den Eskimos auf den unendlichen Eisfeldern Grönlands wie zu Hause; in den sibirischen Wäldern, bei den letzten Nomaden Europas, in den unwegsamen Bergen des höchsten Norwegens entging er oft mit knapper Not dem Tode. Auf den nordwestamerikanischen Inselgruppen wollten ihn mehr als einmal Indianer töten, und auf der Verbrechensinsel Sachalin erduldet er alle Höllequalen der Menschheit. Jakobsen hat das Buch seines Lebens unter dem Titel „Die weiße Grenze“ (Mit 33 Abbildungen und 4 Kartenstücken. Ganzleinen 3,50 Mk., Halbleinen 2,80 Mk. Band 52 der Sammlung „Reisen und Abenteuer“) vor kurzem bei J. A. Brochhaus, Leipzig, herausgebracht. Den Druck dieser Erinnerungen zu erleben, ist des feinsten Seebären, der jetzt in Stellungen den Abend seines Erdenwandels zubringt, letzte Sehnsucht gewesen. Wir entnehmen dem eigenartigen Werk nachstehend einen Abschnitt.

Ueber so seltsamen Besuch hocherfreut, befahl der Lappländer, als besonderen Vederbissen ein junges Renntier zu schlachten. Sogleich machte sich einer der Hirten auf den Weg und kehrte in kurzer Zeit, das Tier am Geweih führend, zurück. Nun packte ein zweiter einen Hinterfuß des Renntieres, so daß es völlig wehrlos wurde, während der erste das Geweih mit den Spitzen zur Erde beehrte, den ganzen Körper so zu folgen zwang. Das Tier lag jetzt auf dem Rücken und wurde durch Niederdrücken der breiten Geweihstangen leicht und regungslos am Boden festgehalten.

Mein Wirt trat aus dem Zelte, kniete neben dem Tier nieder und stieß ihm sein Messer, das er am Gürtel trug, mit stillem, unscheinbarem Druck ins Herz. Nur ein leichtes Jucken der aufstehenden Beine verriet das innere Verbluten, das Tier gab obwohl es in der Freizeit ein Grinsen als Bodruf hören läßt, keinen Laut von sich und bot so mit seinen leichten, zierlichen Formen in dem glänzenden Fellkleid, das Haupt mit dem mächtigen Geweih rückwärts zur Erde gebeugt, das Bild eines feierlichen Opfers. Während des Todeskampfes des Tieres herrschte laute Stille. Nachdem es dann verendet war, trennte der Lappe mit dem Messer geschickt das dickehaarige Fell vom Leib, und bald lag es neben dem warmen Körper am Boden. Erst beim Ausschneiden des Leibes wurde das Blut herausgeschöpft.

Während nun die Mahlzeit in dem Zelt hergerichtet wurde, erzählte uns unser Gastgeber, was für große Verluste er im vergangenen Winter durch ein Rudel Wölfe erlitten habe, die in seine Renntierherde eingebrochen seien. Fast der zehnte Teil der Herde sei der Blutgier der Räuber zum Opfer gefallen, und die von den Wölfen verschonten Tiere seien so weit in die Berge gestreut, daß sie nicht wieder aufgefunden werden konnten und nach und nach verwildert wären.

Die Wölfe gehen bei ihren Raubzügen mit Ueberlegung vor. Zunächst wird ein Teil der Herde abgetrieben, umstellt, und dann würden einige Wölfe die geheuten Tiere ab, während die andern darauf achten, daß keins wegläuft. Durch solche Raubzüge ist schon mancher Lappe verarmt, hat sich unten am Nord angefiedelt, sich eine Gamme (Erdbütte) gebaut und ein paar Biegen gelaufen. Und ehemals hatte er vielleicht 500 oder noch mehr Tiere.

Der Lappenhund spielt beim Hüten der umgehenden Herden eine wichtige Rolle. Sobald die Renntiere nach einem neuen Weideplatz getrieben werden sollen oder wenn sie sich beim Weiden zerstreut haben, erhält der Hund von seinem Herrn den entsprechenden Auftrag, und die folgenden Tiere entledigen sich ihrer Aufgabe mitsterngültig. Der Hund ist wie das Renntier für den Lappen ein unentbehrliches Haustier geworden; daher steht ein guter Lappenhund recht hoch im Preis. Die Tiere sind außerordentlich ausdauernd. Als Nahrung erhalten sie die Knochen der Renntiere. Neuerdings haben die Lappen angefangen, ihre Hunde mit Wölfen zu kreuzen, aber das Ergebnis dieser Kreuzungen entspricht nicht dem Wunsch der Lappen; vor allen Dingen eignen sie sich nicht für den Hirtendienst. Für eine Familie von 8–10 Personen werden gewöhnlich zwei Renntiere in der Woche geschlachtet; der Verbrauch beläuft sich im Jahre also auf etwa 100 Renntiere.

Bestehen sich die Lappen in fischreicher Gegend, so ist der Verbrauch wesentlich geringer. Auch im Frühling während der Kaltheit wird wenig geschlachtet, da die Tiere sehr mager und die meisten Kühe trächtig sind. Im Mai suchen die Lappen auf der nordwestlichen Seite des Gebirges ein von Birkenwald bestandenes freundliches Tal auf. Hier weihen die Hänge recht viel Renntiermoos auf, und Mensch und Tier sind vor den plötzlich auftretenden Nordwinden und vor starkem Schneefall geschützt. An diesen Örtlichkeiten vollzieht sich das Kalben der Renntiere. Die Hirsche werden von den Männern in der Umgegend gehütet, während die Weiber sich sämtlich in den Zelten aufhalten und auf das Kalben der Tiere Obacht geben. Bleibt das Wetter gut, so stirbt nur ein kleiner Teil der geworfenen Kalber. Kommen aber Schneesturm und Kälte, so kann der dritte Teil verlorengehen, da die Kälber verhältnismäßig wenig Kälte vertragen können. Während der Sezeit sind die Renntiere sehr unruhig und müssen besonders gehütet werden. Die jungen Tiere wachsen schnell heran und fangen gleich, manchmal jedoch erst durch die Hilfe der Menschen, bei der Mutter an zu fangen. Sind die Tiere vierzehn Tage oder einen Monat alt, beginnen die Lappländer mit dem Melken, eine Tätigkeit, die etwa jeden zweiten Tag vor sich geht. Um das fortwährende Saugen der Kalber zu vermeiden, wird ihnen eine Art Maulkorb, Kiewle genannt, umgebunden. Im Hochsommer gibt jede Renntierkuh etwa eine Kaffeetasse Milch. Die Lappen bereiten früher Käse von dieser Milch, den die Norweger sehr gern kauften und aßen. Jetzt ist es umgekehrt. Die Lappen, wenigstens in Norwegen, melken ihre Tiere fast nicht mehr, sondern da sie Haut und Fleisch gut bezahlt bekommen, kaufen sie Milch und Milchprodukte von den Norwegern.

Die Tiere sind meist sehr scheu und müssen zum Melken mit dem Basso eingefangen und in eine Umzäunung getrieben werden. Die Milch der Renntiere wird in großen, mit Stiel versehenen löffelartigen Gefäßen aufgetragen. Das Milchsieb erhalten die Lappen gewöhnlich von den norwegischen Ansiedlern; es besteht aus den Haaren von Pferdeshwänzen, die zu einer Art Filz gewebt oder geklopft sind. — Aus der Haut von jung gestorbenen Renntierkalbern bereiten die Frauen Anzüge für ihre Meinen; solche Felltrachten sehen allerliebste aus.

Kommt der September heran, beginnt der Lappe mit seinen Renntieren die Rückwanderung nach den Wäldern in Schweden vorzunehmen, und die in Norwegen beheimateten Lappen wandern von dem Hochgebirge herab in die mit Wald bestandenen Täler. Ab und zu regnet es im Oktober längere Zeit ununterbrochen.

Die Moosarten und Gräser sind so mit Wasser benetzt, daß bei einem plötzlichen Frost alles zu einer ziemlich dicken Eisschicht gefriert. Tritt nun der Schnee dazu, so müssen die Renntiere verhungern, da sie mit den Hufen das Eis nicht durchbrechen können. Trifft dies auf weiten Strecken ein, so sehen die norwegischen Fjorde wieder erliche arm gewordene Lappländerfamilien, die sich notgedrungen dort ansiedeln müssen, um ihr Leben zu fristen. —

Als der Alte uns all diese interessanten Dinge erzählt hatte, lud die Frau zum Essen ein. Als erstes Gericht wurden uns die aufgesplitterten Knochen aufgetischt, deren Mark als größter Vederbissen gilt. Darauf wurde das Fleisch in der Brühe aufgetragen, und als Nachspeise folgte ein über dem Feuer gerösteter Renntierkäse, der so fett war, daß das Fett herabträufelte. Inzwischen hatte sich der Himmel mit dichten Wolken bezogen, und es begann tüchtig zu regnen. Infolgedessen füllte sich das Zelt in kurzer Zeit so mit Schusschneeflocken an, daß man sich kaum noch bewegen konnte. Aber ich war zu müde, um mich dadurch sonderlich vom Schlafen abhalten zu lassen. Bald war ich fest eingeschlafen und hätte gewiß bis in den späten Tag hinein geschlummert, wenn mich nicht ein heftiges Alpdrücken geweckt hätte, das dadurch hervorgerufen war, daß mich zwei Frauen umgürtet als Kopfkissen benutzten, während eine dritte sich über meine Füße gelegt hatte.

Den folgenden Tag handelte ich mancherlei Gegenstände ein und wollte dann weiterreisen. Aber mein Gastfreund ließ zuvor noch ein echtes Lappengericht aufstischen: Drei von Blut, Fett, Mehl und Salz. Als Nachschick gab es Sauerkrautgrübe.

In den folgenden Tagen gelang es mir, auch eine Reihe Männer und Frauen nebst Kindern für die Europareise zu gewinnen. Hagenbed und ich hatten nämlich die Absicht, eine Lappländerherde auf der Pariser Weltausstellung zu zeigen.

## Der Tod und die Tiere

Zwei kleine Tragödien.

Von Richard v. Schallal.

Die Henne ging mit ihren trappelnden Schwestern durch den Garten.

„Was hat das eine?“ fragte meine Frau.

„Ich weiß nicht“, sagte mein Töchterchen. „Es bleibt immer wieder sitzen.“

„Es wird krank sein.“

Die Henne stieg den kurzen Gang zum Gemüsegarten hinauf. Die Jungen folgten. Mühsam auch das Kranke. Die Schwestern suchten den sonnigsten Platz.

Da schlug das eine heftig mit den Flügeln. Krämpfe hoben und schlenberten seinen kleinen Körper. Endlich — wir waren ihm entsezt gefolgt — fiel es zusammen. Es war tot.

Weber die Mutter noch die Geschwister hatten es beachtet. Daß es, wenige Schritte hinter ihnen, den Lebendigen, sich das Todes erwehrt, hatten sie nicht bemerkt. Und daß es ihm entgegen war, war ihrer auf Futur gerichteten Aufmerksamkeit entgangen.

Ich hielt den noch warmen Körper in der Hand.

Ist Einsamkeit das Los des Geschöpfes? Nur die Gattung lebt.

Als ich das heiße Wasser in die Wanne strömen ließ, bemerkte ich ein dunkles Geschöpf, ein kleines Wesen, Mücke oder Spinne, das sich die glatte weiße Blechwand empor eilig vor dem aufsteigenden Verberben zu retten suchte.

Ich spähte nach einem Gegenstand, an dem ich das Tier herauslangen möchte; es mußte etwas Flaches sein, worauf die flüchtige Gestalt, ohne Gefahr abzuwarten, gelangen konnte. Im Baderraum fand ich nichts dergleichen. Ein Holzschiff wäre zu plump gewesen. Die Gegenstände auf dem Spiegeltisch waren alle zu glatt. Ich ging ins Nebenzimmer, einen Streifen Papier zu holen. Da fiel mir ein, mir eine Zigarette anzuzünden. Ich tat's, nahm auch ein Lätzchen, das zu meinem Zweck tauglich war, an mich und kehrte rauchend in die Kammer zurück.

Eben hatte die dampfende Wasserfläche das Tier erreicht: im nächsten Augenblick schwamm es tot auf der Flut.

## Wahlen im Dorf

Von Siegfried von Vegesack

Auch im Dorf gibt es Wahlen, Wahlen und alles was damit zusammenhängt. Wenn sich diese Dinge auch lange nicht so geräuschvoll wie in der Stadt abspielen, so werden sie mit umso größerer Zuhilfenahme und dumpfer Erbitterung ausgetragen. Manchmal geht es dabei allerdings auch ganz anders, auf eine ungewöhnliche Weise zu.

Da haben wir den Bürgermeister, der die Gemeinde nach außen beim Bezirksamt vertritt. Dann den Dorfhauptmann, der die internen Angelegenheiten regelt. Scheitert es z. B. so lange, daß die Wege verweht sind, hat der Dorfhauptmann die Gemeinde zum Schneeschaukeln zu mobilisieren. Über der Fußweg für den Postboten muß ausgetrampelt werden. So stapften wir neulich das ganze Dorf, etwa zwanzig Mann stark, in langer Prozession, einer hinter dem anderen, bis zur Gemeindegrenze, hin und her. Keinen Schritt weiter. Wenn die Schneewehe auch metertief hinter der Grenze liegen, — das ist uns gleichgültig: da muß das Nachbardorf trampeln.

Dann haben wir den Sonntagswächter. Aber der wird nicht gewählt: das Amt geht reibend von Haus zu Haus. Jeden Sonntag ist es ein Anderer, der während des Gottesdienstes mit langer Hellebarde das Dorf vor Feuersbrunst und Dieben bewacht.

Dann gibt es den Hüter, der im Sommer die Herde zu weiden hat. Und schließlich den Brunnenwart.

Der Brunnenwart, — in der Stadt würde man sagen: Direktor des Wasserwerkes, — ist ein sehr wichtiges, bedeutames Amt. Er ist für die Wasserversorgung verantwortlich, muß bei großer Dürre die Leitung absperrn, die Rohre prüfen, und die Hydranten in Ordnung halten, damit man bei Feuersbrunst spritzen kann. Der bisherige Brunnenwart, ein fleißiger, tüchtiger Schuster, hat sein Amt plötzlich niedergelegt. Man weiß nicht recht, warum. Die Einen behaupten, er hätte dies getan, weil die Gemeindegrenze zwei große Bienen nach an seinem Hause abgehackt hat. Die Andern, das sei nur ein Vorwand: er wolle sich von seinem Amt drücken, weil er nichts davon verstehe.

Wie dem auch sei: jedenfalls ist seit einiger Zeit irgend etwas mit der Wasserleitung nicht in Ordnung. Obgleich viel Wasser in den Brunnen hineinfließt, und wenig Wasser gebraucht wird, sinkt der Spiegel mit jedem Tag. Man meint, ein Rohr sei irgendwo geplatzt. Aber wo? Der bisherige Brunnenwart hat das Rätsel nicht errönden können.

Seine Methode war allerdings auch etwas merkwürdig. Er sperrte das Wasser am Tage ab, — wir mußten es von weither schleppen, — und ließ es in der Nacht laufen. Wie er behauptet, wollte er nachts hören, wo das Wasser „pfeift“, und so die Stelle des Rohrbruchs ermitteln. Aber erstens scheint es mir nicht sicher zu sein, ob das Wasser überhaupt „pfeift“, und zweitens,

wenn es wirklich pfeift: wie soll man es durch die Erde und den tiefen Schnee hören?

Weber der Brunnenwart, noch sonst jemand im Dorf, hat in dieser verhängnisvollen Nacht irgend etwas pfeifen gehört. Statt dessen war die Ueberraschung am nächsten Morgen groß, als fast alle Stuben überschwemmt waren: die Bauern, die nicht, vom interessanten Versuch des Brunnenwarts ahnten, hatten die Hähne nicht abgedreht, und so war das Wasser die ganze Nacht munter drauf los gelaufen. Und nun ist der Brunnen endgültig leer.

Mit Recht meinte ein scharfsinniger Bauer, der Brunnenwart hätte es umgekehrt tun sollen: das Wasser in der Nacht absperrn, und am Tage laufen lassen. Wogegen der Brunnenwart erklärte: am Tage pfeife das Wasser nicht, wenn es pfeife, dann pfeife es nur nachts. Allerdings, wenn kein Wasser vorhanden sei, könne es auch nachts nicht pfeifen.

Nach diesem mißglückten Versuch, — die beiden Bienen waren am selben Tag abgehackt worden, — hat der Brunnenwart sein Amt niedergelegt. Und nun brauchen wir einen neuen Brunnenwart. Der Dorfhauptmann hat die Wahl zu halb acht Uhr abends im Gasthof anberaumt. Als ich komme, sitzen schon etwa acht Bauern auf der langen Holzbank aufgereiht.

Man trinkt, schnupft und disputiert eifrig über das Problem, ob und wie das Wasser pfeifen könne. Um die Wahl scheint sich niemand zu kümmern. Nur einmal höre ich, wie der junge Kronschabl sich energisch wehrt: nein, er wolle in keinem Fall Brunnenwart werden. Aber die Bauern beachten das gar nicht. Man spricht schon von ganz anderen Dingen: den Schweine- und Holzpreisen, den schlimmen Zeiten.

Ich warte immer noch gespannt auf den Wahlakt. Bei der letzten Bürgermeisterwahl erhielt ich nämlich eine Stimme. Das hat meinen Ehrgeiz aufgestachel. Brunnenwart ist schließlich auch nicht zu verachten. Klingt jedenfalls schöner und besser, als Schriftsteller.

Aber da rüstet man sich schon zum Aufbruch. Auf meine Ueberraschte Frage, erklärt man mir, der Kronschabl sei nun Brunnenwart. Die Wahl ist ganz ohne Wahl vollzogen.

Der junge Kronschabl mag kein Wort der Uebertreibung. So horfam empfängt er den Brunnenkessel, eine lange eiserne Schraube, und jemand gibt ihm irgendwelche Anweisungen: wo und wann er an der Leitung zu drehen habe.

Wird der neue Brunnenwart herausfinden, wo das Rohr geplatzt ist? Wird er das Geheimnis errönden, ob und wo das Wasser pfeift? Wir wollen es hoffen.

Jedenfalls haben wir einen neuen Brunnenwart. Vielleicht würde ein neues Wasserrohr zu noch größeren Hoffnungen berechtigen.

## Das Erbbegräbnis

Von Rudolf Geck

(Nachdruck verboten).

Der nachfolgende Aufsatz ist eine Kostprobe aus dem entzückenden, nachdenklichen Büchlein „d. erzählt zum zweiten Mal von Frauen, Kindern und Puppen“, das im Societätsverlag, Frankfurt a. M., erschienen ist.

Der Herr von der westlichen Wasserkannte, ein hoher Vierziger, Gutsbesitzer und Bekleider vieler Ehrenämter, ein schmaler Mann übrigens, der selten kaum schwere Arbeit leistet, noch nötig hat, sie zu leisten, erzählte mir, er wolle sich gründlich erholen und dann daran denken, sich endlich eine Frau zu suchen. Wir besprachen dieses ernste Vorhaben gründlich, und ich hörte, an ein bestimmtes Mädchen aus seinem Kreise habe er bislang nicht gedacht, doch wisse er ganz genau, was er wolle. Auf die Frage, ob nicht vielleicht eine Witwe für ihn passend sein könne, verneinte er mit Entschiedenheit. Auf die erstaunte weitere Frage, warum denn nicht?, gab der im Gespräch nicht eben bereite Mann, der mir bisher nicht gerade sonderbar, nur sehr norddeutsch und peinlich genau erschienen war, folgende Auskunft: „Sehen Sie, das tue ich nicht wegen dem Erbbegräbnis. Wenn es käme, daß ich eine Witwe heirate und sie vor mir stirbt, so könnte sie den Wunsch hinterlassen, bei ihrem ersten Mann zu liegen, und dann liege ich später allein. Ich wünsche aber nicht, allein zu liegen. Hat sie Kinder aus erster Ehe und die sterben (wir hatten kürzlich einen solchen Fall durch ein Auto-Unglück), so können Streitigkeiten entstehen, ob sie beim ersten Vater oder in dem späteren

Erbbegräbnis beigesetzt werden sollen. Das muß wohl so sein. Es könnte stattfinden, daß ich vor meiner Frau stirbe, und ich weiß dann nicht, was sie hinterher beschließt, und liege vielleicht eines Tages allein. Ich sagte es: das will ich nicht. Das Erbbegräbnis ist bei uns eine wichtige Sache und das muß ja wohl so sein. Wir achten sehr darauf. Das unsere ist so groß, wie ein räumiger Saal und dient unserer Familie seit Jahrhunderten. Wir sind alle zusammen. Das muß ja wohl so sein. Die Unordnung, die entsteht, wenn eine Witwe, die ich heirate, vor mir stirbt, bei ihrem ersten Mann liegen will und mich überreden möchte, auch mal dahinzukommen, damit sie bei beiden Männern ist, kann ich nicht dulden. Jeder, wohin er gehört, das muß wohl so sein. Nehmen Sie an, wir bekommen Kinder und die sterben und meine Frau liegt bei ihrem ersten Mann. Wo gehören die Kinder hin, zur Mutter oder zum Vater? Sie sehen ein: das geht nicht, wenigstens bei uns auf dem Lande nicht, wo das Erbbegräbnis eine Familienwohnung ist. Das muß ja wohl so sein. Unser Gut ist seit Hunderten von Jahren im Besitz derselben Familie und das Erbbegräbnis gehört dazu und es kommt vor, daß beim Verkauf eines Gutes das Erbbegräbnis mit überschrieben wird. Es ist ja auch recht so. Die Hände, die den Flug geführt, müssen im Erbbegräbnis versammelt sein, und die Augen, die über das Gut geherrscht, müssen zusammen bis zum Tage der Auferstehung schlafen. Sie erkennen, werter Herr, wenn Sie es auch als Großstädter, der nicht weiß, was Heimat ist, nicht ganz verstehen: eine Witwe kann ich nicht heiraten, es ginge gegen die Ordnung. Das muß wohl so sein.“ — Ja, das muß wohl so sein.

# Literarische Rundschau

Graf Carlo Sforza

## Gestalten und Gestalter des heutigen Europa

Verlag S. Fischer, Berlin.

Graf Sforza, einer der letzten Außenminister der vormussontinischen Zeit und bekannter geworden durch die Abjagebesche, die er als Votschaster in Paris an den Duce richtete, hat in dem gestaltenreichen Werk, das er „Gestalten und Gestalter des heutigen Europa“ nennt, eine Galerie führender Köpfe des heutigen Europa gemalt. Er schildert nach seinem persönlichen Erlebnis in vornehmer Bescheidenheit und dennoch zweifelnd, ob er ein rechtmäßiges Zeugnis abgelegt habe. Wenn man unter den Portraits Namen wie Franz Josef, Koch, Pius X., Lloyd George, Poincaré, Briand, Lenin, Trozki, Mussolini und andere findet, kann man gespannt sein, was diese Männer — gesehen mit den Augen eines liberalen und lauten Autors — zu bedeuten haben. Sforza zeichnet sie in einer beständigen Sprache und bleibt bei aller Kritik lebenswürdig und sehr trotzdem seine Striche, Lichter und Schatten mit überzeugender Prägnanz. Er erblickt Europas Zukunft nur in der Entwicklung zur echten Demokratie, aus welcher Atmosphäre er kam und in welcher er zu bleiben wünscht. Die Macht der Zukunft werde die Idee des Friedens und der Solidarität sein. Viel verspricht er sich von Rußland, von dem er eine Entwicklung in dieser Richtung erwarte. Eine Gefahr erscheint ihm die Amerikanisierung unseres Wirtschaftslebens mit seinen in sozialer Hinsicht brutalen Grundfakten. So läßt er keinen Zweifel darüber, daß er nicht nur Gegner des Faschismus aus der Einstellung seines persönlichen Erlebnisses heraus ist, sondern überhaupt Gegner jeder Diktatur.

Uns interessiert am meisten das Porträt, das er von Marschall Piłsudski gegeben hat. Er meint, daß man diesen Mann, der als einziger heute das politische Leben Polens bestimmt, nur verstehen könne, aus der genauen Kenntnis des alten Polens — jenes aufrührerischen Polen, wo die Abgaben ihren Vertretern in den Reichstag wählen, nur um dort alle Arbeit unmöglich zu machen, durch Ausübung des liberum veto, das die Entwicklung der polnischen Schicht nach sich zog, die in der Bedrückung gipfelte, daß es eines polnischen Edelmannes unwürdig sei, einer parlamentarischen Mehrheit nachzugeben. So sei es zur Anarchie gekommen. Das junge Polen hätte diese Tradition im gewissen Sinne wieder aufgenommen und als klassisches Beispiel der unerbitterten geistigen Einstellung erwähnt, daß Dmowski die Abtretung Oppulenz an Polen deshalb verlangt hätte, um den Widerstand des Danziger Korridors zu vermeiden, eine Forderung, die, — wenn es nur nach Lloyd George gegangen wäre, möglicherweise zu einer sofortigen vierten Teilung Polens hätte führen können. Auch das Auftreten Piłsudskis hätte lediglich den alten Erbesetzen der polnischen Geschichte Rechnung getragen und es sei möglich, zu streiten, ob er ein Sozialist, ein Demokrat oder ein Faschist sei. Er sei nichts anderes, als der polnische Edelmann, der dank seines Kriegsglücks zu Vorbeeren kam. Als ein sozialistischer Ideologe an den Gelben Piłsudski schrieb: „Ich fürchte, Sie glauben zu viel an Soldaten und zu wenig an Ideen“, antwortete diesem Piłsudski: „Ja, mein Lieber, für Polen ziehe ich ein paar Maschinen-gewehre einem ganzen Berg von Exemplaren Ihres marxistischen Kapitals vor.“ In Wirklichkeit sei Piłsudski nie ein Revolutionär im doktrinen Sinne, noch ein Diktator im neuasiatischen Nachkriegsinn. Er ist (wir möchten hier darauf verzichten, die wörtliche Kritik wiederzugeben) ein Romantiker mit dem Stempel des traditionellen Schlachters. Deshalb könne man auch Piłsudski nicht als politischen Sinnungswechsel beschuldigen. Der Verfasser wird an einen Satz erinnert, den die Polen der alten Republik geprägt haben: „Das Nichtvorhandensein einer Regierung ist die Grundlage Polens“.

Das zunächst im Englischen erschienene Werk ist von Reifiger in ausgezeichnete Sprache ins Deutsche übertragen. Eine große Anzahl von Bildern der von Sforza gezeichneten Köpfe in Kupfer-Druck ist als besonders dankbar empfundener Schmuck der Publikation beigegeben. Kr.

Berlin L. Schöningh, Die Soziologie der literarischen Geschmacksbildung. Zweite erweiterte Auflage. Leipzig 1931 bei B. G. Teubner. Preis 5,60. 119 S.

Dieses Werk mußte geschrieben werden und besonders gerade in unseren Tagen, wo die zeitgenössischen Kunstbestrebungen die jenigen Merkmale aufweisen, welche eine solche Schrift in mehr als einer Hinsicht rechtfertigen. In ungezählten Zeitungen und Zeitschriften bringen Kunstjünger und Kunstbeten von heute dem Laien in sinnverwirrender Fülle die neuesten Schlagworte über moderne Kunst. Ein hemmungsloser Individualismus als Ausdruck einer Kunstströmung, die in ihren Erscheinungsformen sich bewußt afokal über alles ästhetische und sittliche Allgemeinempfinden hinwegsetzt, wird zur Doktrin erhoben, wobei oft Ueberheblichkeit und der jugendlich schnelle Wortwurf, man sei von gestern und von heute, „Zeitgeist“ und „Zeitgeschmack“ nicht, die mitunter win-dige Beweisführung zu stützen haben. Vielleicht, daß eine solche Zeit doch wohl reif für eine Revision und Klärung der Begriffe ist.

Berlin L. Schöningh unternimmt diesen Versuch und ist sich bewußt, daß er durch eine historische Betrachtungsweise wesentlich seiner Aufgabe dient. Er geht dabei von der nicht wegzuleugnenden Tatsache aus, daß die Literaturgeschichte bis in die gegenwärtige Zeit, sich fast ausschließlich mit dem Kunstwerk und seinem Schöpfer beschäftigt hat, im übrigen aber die historisch-soziologischen Voraussetzungen für einen oft tiefgehenden Geschmackswechsel über-sah. Und doch ist die Kunst nicht bloß individualistisch bestimmt als Reich der Schaffenden, sondern sie ist gleichzeitig die Domäne der Genieenden, wodurch ihr Charakter als sozialer Gebilde sich offenbart. Schöningh weist nach, daß der Dichter mit seinem Werk nicht allein für sich dasteht, sondern in mannigfaltiger Beziehung zu Publikum, Kritik und Verleger, und daß gerade dieses Ab-hängigkeitsverhältnis zwischen literarischem Kunstwerk und seinem soziologischen Nährboden in Vergangenheit und Gegenwart immer einen bedeutenden Einfluß auf die Geschmacksbildung ausgeübt hat. Wahrhaftig befreiend wirkt auch die scharfsinnige kritische Art, in der sich der Verfasser mit den landläufigen Begriffen vom „Zeitgeist“ und „Zeitgeschmack“ auseinandersetzt. Wenn der be-kannte Anglist an der Leipziger Universität bei seinen Untersuchungen naturgemäß die Tatsachen der englischen Literaturgeschichte besonders stark zum Vergleich heranzieht, so tut das seinem Werke keinen Abbruch, sondern beweist nur, daß die Gesetze alles Kunst-geschens über die Schranken von Völkern und Nationen hinausgreifen. Allem ästhetischen Phetismus abhold, kleidet der Ver-fasser trotz seiner Sinnbindung zur wissenschaftlich gegenständlichen Behandlung dieser Frage, ein feinsinniger Beurteiler der Lebens-gesetze, denen auch das künstlerische Schaffen unterworfen ist.

Dr. F. Pokorny.

## Abrüstung mit Worten — Aufrüstung mit der Tat

F. W. Verken, Das ist die Abrüstung. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

Unter den Problemen, die entscheidend für das politische Schicksal Deutschlands sein werden, steht die Abrüstung mit an erster Stelle. Die festeste Garantie für den Versailler Vertrag ist die militärische Macht Frankreichs und seiner Verbündeten. Zu Beginn des Jahres 1932 wird die Entscheidung darüber fallen, ob Frankreich und seine Verbündeten zu den feierlich gegebenen Abrüstungsversprechungen stehen werden oder nicht. Die kommende große Abrüstungskonferenz wird daher von unermeßlicher Bedeutung für die Gestaltung Europas werden. Mit welchen Aussichten wird Deutschland auf diese Konferenz gehen?

Diese schwerwiegende Frage steht heute bereits im Mittelpunkt des Interesses aller Deutschen, denen das Schicksal ihres Vaterlandes am Herzen liegt. Darf man Illusionen haben? Auf diese Frage antwortet Friedrich Wilhelm von Verken mit jenen Verhandlungen und politisch-diplomatischen Verwicklungen, die den Weg des Abrüstungsgedankens seit der Beendigung des Krieges darstellen.

SOEBEN ERSCHIEN

MARTHA OSTENSO

## DIE WASSER UNTER DER ERDE Leinen zł 15.—

ES IST EIN MÄCHTIGES U. EIN ERSCHÜTTERNDEN  
BUCH, EIN MENSCHLICHES DOKUMENT  
VON FORMAT

Kattowitzer Buchdruckerei und  
Verlags-Spółka Akc., 3 Maja 12

In knappen Bildern von einprägsamer Bucht läßt er die Geschichte der Abrüstung lebendig werden. Lebendig durch die Art der Darstellung, durch die Zeichnung der Hintergründe und Menschen. Von der Tragödie der deutschen Entwaffnung geht er aus. Er zeigt die Politik der großen Weltmächte, die Eifersüchte und Ränke der Staaten und Männer in all diesen Jahren. Die großen Seemächte und ihre politischen Bedürfnisse finden ebenso ihren Platz wie die Hintertrepparbeit der Rüstungsindustrie und die kleinen hochstapelnden internationalen Spione. Der Hauptakteur in dieser großen tragischen Grotte der Abrüstungsabotage ist aber immer wieder Frankreich. So steht denn in der Schilderung der dramatisch bewegten Vorgänge die französische Politik in der Abrüstungsfrage fast stets im Vordergrund. Sie zeigt sich schon bei den Verhandlungen über das Genfer Protokoll des Jahres 1924. Sie wird deutlicher und klarer bei den monate- und jahrelangen fruchtlosen Debatten der vorbereitenden Ab-

rüstungskommission in Genf, und sie wird durch die Verschärfung der politischen Gegensätze zwischen Frankreich und Italien ganz offen zum Gegenstand des nächsten Krieges auf der großen Londoner Seeabrüstungskonferenz des Jahres 1930. So entrollt Verken das Bild der Abrüstungsgeschichte, geboren aus der eignen Lebendigkeit ihres bewegten Geschehens und gestaltet zu einem atemberaubenden Bild der großen Politik im Nachkriegseuropa. Hier wird politisches Geschehen, hier wird bedeutungsvolle Historie zu einem spannenden Stoff, ohne an Ernst und Wahrhaftigkeit zu verlieren.

H. H. Bernsdorff, Sie rüsten! Dieck & Co.-Verlag, Stuttgart.

Deutschland ist umgeben von Mächten, deren Regierungen, deren Generale die Armeen ihrer Länder ununterbrochen mit den neuesten und modernsten Kriegswaffen versehen. Hat Bernsdorff schon durch seine erfolgreichen Bücher „Spionage!“ und „Diplomatische Unterwelt“ gezeigt, daß er wirklich etwas zu sagen hat und uns auf Grund ausgezeichneten Quellen Einblick gewährt in lebenswichtige Dinge, die wir wissen müssen, so verstärkt sich bei seinem neuen Buch „Sie rüsten!“ der Eindruck, daß wir ihm dankbar sein müssen. Das, das müssen wir einfach lesen, denn es beleuchtet blickartig die Situation, die Sein oder Nichtsein für uns alle bedeutet. Man muß gelesen haben, welche Heuchelei mit der „Abrüstung“ zwischen den Staaten und gegen die Menschen getrieben wird, man muß wissen, was die fremden Volkstümer und Militärs ausüben, welche Waffen- und Menschenmassen sie bereithalten, wie sie Verträge als Einschlafungsmittel erkennen, die viel versprechen, aber nur Worte, feinerlei Taten sind. Man muß hören, wie sie die schrecklichen Kampfmittel Gas, Tanks, Luftgeschwader usw. Tag und Nacht weiter ausbauen zur Vernichtung ganzer blühender Länder. Man muß vergleichen, wie die Friedensworte der anderen das Gegenteil von ihren Taten sind. Man muß rufen: Macht auf, seid auf der Hut! Träumt nicht vom ewigen Frieden, werdet hart. Und so ist der Inhalt: Sie rüsten! Abrüstung — Die Preise von Verbund — Dokumente aus der — „Nationale Sicherheit“ und das Genfer Protokoll — Wort an Barotowski — Burleskes Welttheater — Die Sowjets spielen nicht mit — Mister Horan telegraphiert das englisch-französische Flottenabkommen — Die Rechnung des Krieges — „Die Neger beschreiben das Gewitter“ — Die Konvention für die Abrüstungskonferenz 1932 — Prognose 1932 — In der Luft! Zur See — Minister und Admiral — Mister Shearer klinkert in der Hofentasse — Die Londoner Konferenz und ihr Nachspiel. Tanks, Gas, Wirtschaft und Menschen. Manches kann man wohl zwischen diesen Titeln noch nicht erkennen, so die Aufdeckung über Dinge, die das Ausland als streng geheim verschweigt, die gewaltige Organisation der gesamten Luftflotte, die Angaben über Einzelheiten der Wirkungsweise und Bauart von Tanks und anderen Waffen, das Wesentliche des Wortlauts von Militärverträgen und der Konvention zur kommenden Abrüstungskonferenz 1932 und vieles mehr. Aber aus allen Maßnahmen geht die Tendenz klar hervor: nur mit Worten abzurufen, um in Wirklichkeit umso ungehöriger und rascher auszuführen zu können.

Ho.

Carl Fürstenberg:

## Die Lebensgeschichte eines deutschen Bankiers

1870—1914, Verlag Ullstein, Berlin.

Carl Fürstenberg, der achtzigjährige Senior der deutschen Bankdirektoren, der noch heute an der Spitze der von ihm gegründeten „Berliner Handelsgesellschaft“ steht, läßt soeben seine von seinem Sohn Hans Fürstenberg niedergeschriebenen Lebens-Erinnerungen unter dem Titel „Die Lebensgeschichte eines deutschen Bankiers 1870—1914“ erscheinen. Er entstammt jener Generation deutscher Wirtschaftsführer, die durch Namen wie Georg von Siemens, Gerson von Bleichröder, Wolf von Hanfmann gekennzeichnet ist, und er hat die Area von Deutschlands größter Entfaltung in den Jahren 1870 bis 1914 miterlebt und gestaltet an ihr teilgenommen. Diese Erinnerungen geben ein Bild vom Werdegang Fürstenbergs aus dem väterlichen Haus in Danzig bis zu den Repräsentationsräumen der „Berliner Handelsgesellschaft“, sie spiegeln darüber hinaus das gesamte wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands und der Welt in den vier Jahrzehnten bis zum Ausbruch des Krieges. Das, was er über Persönlichkeiten wie Bismarck, Vallat, Helfferich, Strousberg, Thyssen, Emil Rathenau, Kirdorf, die Rothschilds, Bülow, Walter Rathenau, Steinthal, Harden, auch Wilhelm II. und viele andere erzählt, was er über die Verstaatlichung der preussischen Eisenbahnen, über den Abschluß in- und ausländischer Anleihen, über Berlins Entwicklung zur Weltstadt, über seine Geselligkeit, seine Feste berichtet, gibt in der geistvollen, oft satirischen Erzählungsweise Fürstenbergs ein so lebendiges Kulturbild des kaiserlichen Deutschlands, wie es bisher nur selten gezeichnet worden ist. Mit 22 Jahren kommt Fürstenberg nach Berlin, beginnt seinen Weg im Bankhaus Bleichröder. Heute sieht er von der Höhe seines Lebens zurück. Allen, die Sinn für den Wandel einer Epoche haben, die gewohnt sind, in der Geschichte zu lesen und aus dem Leben tätiger und führender Männer zu lernen, wird das Buch, das mit zahlreichen Tiefdrucktafeln und Familienes ausgestattet ist, Freude und Anregung in reichem Maße bieten. Bg.

Elfa von Bonin: Thomafine von Bärenklau. Verlag Neclam, Leipzig.

In den dumpfen Tagen der russischen Revolution lernen wir das kleine Mädchen Thomafine in dem von plündernden Horden bedrohten väterlichen Schloße in Ostland kennen. Der Vater wird erschossen und die Familie flieht nach Deutschland und lebt erst auf den Gütern mittelständiger Standesgenossen und dann in den Proletariatsvierteln Berlins — das harte Dasein mittelständiger Flüchtlinge. So wächst Thomafine von Bärenklau heran. Die Charakterzeichnung des Mädchens ist der Dichterin glänzend gelungen und es ist einleuchtend, daß Thomafine unbeschwert von der Vergangenheit, die noch nicht charakterbildend auf sie gewirkt hat, doch das stolze aber dümmelste Kind einer vornehmen Mutter ist.

Von früherster Jugend an muß sie mit verdienen und dieser Zwang formt ihr Wesen. Sie sieht das Leben mit lachenden und doch nüchternen Augen an und hat kein Verständnis dafür, daß man nicht einmal ein bißchen gaunern soll, daß man nicht Streichhölzer verkaufen soll, wenn man weiß, daß man dabei viel geschenkt bekommt, weil man hübsch ist und daß man sich nicht, wie einen Gott geschaffen hat, malen lassen soll, wenn ein Geldpreis winkt. Weil Thomafine innerlich gefestigt ist, schadet ihr dieses Leben nichts.

Plötzlich ist aus dem Vinde eine junge Frau geworden und ihr wacher Sinn läßt sie die Männer erkennen, die nun in ihr Leben treten. Ihr Vertrauen zu sich selbst und ihre Sachlichkeit lassen sie Freundschaften schließen, die sie vorwärts bringen, ohne daß sie die Geliebte eines Mannes zu werden braucht. Am Ende des Buches sehen wir die glückhafte Thomafine als angehenden Filmstar. h. w.

Desmont, Erdbeben, Roman. Otto Janke-Verlag Leipzig.

Wichtig mit einer ungeheuren Naturkatastrophe, dem Ausbruch des Mont Pelge auf der Insel Martinique, steht die Handlung ein. In einem Flammenmeer, unter Trümmern, findet man den dreijährigen Sohn des einstmaligen berühmten Abenteurers und Besitzers riesiger Ländereien, Jack Moby, unversehrt, während seine Eltern ums Leben kamen. Geld, Millionen und des Vaters ererbte verbrecherischen Triebe bringen den jungen Jack bald auf eine abschüssige Bahn. In einigen Jahren ist das Millionenvermögen verlor. Er, der durch ein Erdbeben in frühester Jugend reicher geworden, glaubt, daß Ländertriche, in denen sich solche Naturkatastrophen ereignen, ihm wieder Glück und Reichtum bringen werden. Durch alle fünf Erdbeile jagen die Geschehnisse Jack Moby, bis ihn sein Schicksal bei einem Erdbeben in San Francisco ereilt. Ein rasendes Tempo erfüllt dieses hinweisende, mit heißer Glat geschriebene Buch. Bg.

## Zeitschriften

Das Mai-Heft der Schlesischen Monatshefte (Verlag Wilt. Gottl. Korn, Breslau 1; monatlich 1 RM.) bringt wieder einen neuen und reichen Querschnitt durch Schlesien Kultur. Wilhelm Bölsche, der 70 jährige, plant über sein Heimischwerden in Schlesien, Emil Jannings erzählt eine lustige Episode aus seinen schlesischen Jugendtagen, in denen er als Schauspieler ohne Gage am Gölitzer Theater wirkte. Schlesische Prachtzeramit der Prähistorik wird in Wort und Bild aufgewiesen, ein moderner Künstler: Rudolf Hode von Günther Grundmann charakterisiert. „Breslau“ reizvoll schöne Umgebung zeigt zur Anregung eines Besuches Direktor Gallama in einem schon illustrierten Aufsatz. Prof. Malten schildert das „Siebente Jahr“ des Universitätsbundes in seiner reichen Wirklichkeit. Die fortschreitende Chronik über Musik, Kunst, Theater, Wirtschaft, Sport und Literatur hält über die Zeitergebnisse dieser Gebiete auf dem Laufenden. So können wir auch dieses Heft wieder aufs wärmste empfehlen.

Was der Film aus den Frauen macht . . . Nicht nur den Typus der heutigen Frau, wie sie sich benimmt, schminkt und kleidet, hat der Film beeinflusst, erzieht er nicht auch ihre Weltanschauung zu einem Optimismus, der in schärfstem Gegensatz zur Härte des Lebens steht? Eigentlich müßte es komisch wirken, war der Film als selbstverständlicher und alltäglicher dem Leben unterstellt. Aber nicht alle wissen Phantasie und Wirklichkeit zu trennen! Welche Gefahren solche „Leinwandträume“ neben manchem Guten bergen, zeigt ein nachdenklicher Bilderratfel im neuen Heft des „Uhu“ an vielen Beispielen.

Atlantis — Länder, Völker, Reisen. Herausgeber: Dr. Martin Hartmann. (Atlantis-Verlag G. m. b. H., Berlin).

Das alte romantische Thema der Schiffahrt auf hoher See steht im Vordergrund des Heftes der „Atlantis“ Silaite Belloc erzählt von der Segelschiffahrt mit so viel Laune, Einfällen und spleenig-humorvollen Einzelkenntnissen, wie das nur ein seefahrender Engländer tun kann. Segelschiffe aus alter und neuer Zeit in Wind und Wellen illustrieren den Aufsatz ebenso reizvoll wie instruktiv. Einen großartigen Gegensatz dazu bilden die Aufnahmen, die Will Reiling von den Maschinenhäusern, Turbinentunnels und Wasserrohrfesteln moderner Ozeanriesen zeigt. Max Buchwald belehrt uns fesselnd anhand hübscher Reproduktionen und Photos über die Geschichte der Leuchttürme vom Pharos von Alexandria bis zum Beginn des technischen Jahrhunderts. In das verschlossene Himalabaland Nepal führt uns Martin Hartmann, der einen Besuch bei dem Maharadscha Chandra, Ministerpräsident von Nepal, schildert. Eine Reihe vollendeter Tiefdrucktafeln herrlicher Wandentwürfe der alten Königsstadt Patan und nepalischer Volkstypen, neben denen die modernen Palastbauten sich selbst ausnehmen, zeugen von der alten Kultur dieses nur selten von Europäern betretenen Landes. Einen Einblick in die politischen Probleme und die Verhältnisse des Landes, seine Jahrtausende alten Einrichtungen der modernen Zivilisation langsam anzunehmen, gibt die Rede des Maharadscha Chandra Eder (1924) „Über die Abwicklung der Elaberei“. Bilder von einem japanischen Knabenfest, aus einem finnischen Kistenfest, von der Küste des australischen Queensland und von der vielbesprochenen Einigung zwischen Gandhi und dem englischen Vizekönig Lord Irwin beschließen das fesselnde Heft.

# Rundfunk-Programm

Sonntag, den 17. Mai.  
Rattowig, Welle 408,7.

10,15: Gottesdienst aus Piekar. 11,58: Zeitzeichen, Sejnal.  
15,15: Musikalische Matinee aus der Philharmonie. 14: Reli-  
giöser Vortrag. 14,20: Musik. 14,30: Vortrag. 14,50: Musik.  
15: W. Bloß. Der schlesische Gärtner 15,20: Musik. 16,10:  
Für größere Kinder 16,25: Briefkasten. 16,45: Dr. M. Sieb-  
ke: „Das Weltwunder der Meerestiere“. 17: Musikalisches  
Intermezzo. 17,15: Vortrag. 17,40: Populäres Konzert. 19:  
Weiteres im schlesischen Dialekt (Prof. St. Ligon). 19,25: Feuille-  
ton. 19,40: Verschiedenes. Programmbuchführung, Theaterdienst.  
20: Von Vemberg: Volkstümliche. 20,30: Populäres Konzert.  
20,50: Literarische Viertelstunde. 21,05: Konzert (Fortsetzung).  
22: Feuilleton. 22,15: Konzert von Warschau. 22,50: Wetter,  
Sport, Programmbuchführung. 23: Leichte sowie Tanzmusik.

Gleiwitz, Welle 253,4.

Breslau, Welle 325.

7,45: Volkslieder. D. S. B.-Männerchor, Breslau. Vtg.:  
Alfred Nische. 8,45: Glockengeläut der Christuskirche. 9: Morgen-  
konzert (Schallplatten). 10: Katholische Morgenfeier. 11,30:  
Ueberr. v. d. Mitteldeutsch. Gr. 12,30: Ueberr. v. d. Berliner  
Gr. 14: Heitere Musik (Schallplatten). 14,30: Mittagsberichte.  
14,35: Ratgeber am Sonntag. 14,35: Rätselrät. 14,45: Schach-  
funt (Albert Gärtner). 15: Gereimtes — Ungereimtes (Traugott  
Contab). 15,20: Ueberr. v. d. Berliner Gr. 15,30: Fünfzehn  
Minuten Steuerfragen. Der außergerichtliche Vergleich. Dr.  
Alfons Kotterba: „Der Vergleichsinhalt. 15,45: Dir. Dr. Laste:  
„Die Rübenblattwanze und ihre Bekämpfung in Niederschlesien.“  
16: Konzert. Vtg.: Bruno Janz. 16,50: Ueberr. v. d. Berliner  
17,45: Kinderfunk. „Till Eulenspiegels Streiche.“ Ein Scherz-  
spiel von Friede Gewede. Spielleitung: Fr. Reinide. 18,15:  
Wetter. Unterhaltungskonzert. Vtg.: Franz Marzalek. 19,15:  
Der Arbeitsmann erzählt. Herm. Fuhrmann: „Als Angestellter  
auf der Leipziger Messe.“ 19,35: Wetter, Sport am Sonntag.  
Harmoniumkonzert (S. Wesemann). 20,05: Persische Geschichten  
von Leo Matthias (Robert Marth). 20,35: Volkstümliches  
Konzert. Kapelle der Breslauer Berufsmusiker. Vtg.: Franz  
Marzalek. In der Pause 21,15: Abendberichte. 22,10: Zeit,  
Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. Anschl.: Bis 0,30:  
Tanzmusik aus Berlin.

## Klawe's Hämogen

wird nachgeahmt, jedoch nur  
Original-Hämogen mit der Firma

**KLAWE**

heißt

**Entkräftung, Abmagerung, Nerven**

Montag, 18. Mai.

Rattowig, Welle 408,7.

11,40: Pressebericht. 11,58: Zeitzeichen, Sejnal. 12,10:  
Schallplattenkonzert. 13,10: Wetter. 13,20: Bauie. 15,00: Be-  
kanntmachungen. 15,20: Bekanntmachungen und Bericht der  
Wirtschaftsvereinigung für Polnisch-Oberschlesien. 15,35: Ver-  
kehrschau. 15,50: Französischer Unterricht. 16,15: Jugend-  
stunde. 16,45: Schallplattenkonzert. 17,15: Prof. B. Richter:  
„Wallfahrt zum Grabe des Propheten in Medina“. 17,45:  
Leichte Musik. 18,45: Literarische Viertelstunde. 19,00: Ver-  
schiebenes, Programmbuchführung, Theaterdienst. 19,15: Prof. Wl.  
Dziengel: Vortrag. 19,40: Pressebericht. 19,55: Bekannt-  
machungen. 20,00: Vortrag. 20,15: Musikalischer Vortrag. 20,30:  
Von Warschau: „Agri“, Operette von Ernst Steffan. 22,50:  
Wetterdienst, Programmbuchführung. 23,00: Leichte und Tanz-  
musik.

Gleiwitz, Welle 253,4.

Breslau, Welle 325.

15,30: Kinderzeitung. Der Funtpurzel und der Zeitungs-  
onkel (Marg. Schtein, W. Fröhlich). 15,45: Das Buch des  
Tages. Bücher für die Jugend (Engelhard Königsh). 16,00:  
Ueberragung vom Deutschlandsender. 16,25: Violinkonzert  
(Helene Croner). 17,00: Kammermusik. Franz Marzalek  
(Klavier), Richard Schide (Violine), Rainer Grund (Marinette).  
17,30: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anschl.: Die Ueberricht —  
Paul Rilla: „Kulturfragen der Gegenwart“. 17,45: Bild in  
Zeitschriften. (Dr. Waldemar von Grumbow). 18,05: (von Gleiwitz):  
Prof. Dr. Kähler: „Goethe und der deutsche Osten“. 18,30:  
Fünfzehn Minuten Französisch (Dr. Edmond Müller). 18,45:

## Rattowiger Kabarets im Monat Mai

Altazar

Trotz der wirtschaftlich so schweren Zeiten, die ihre düsteren  
Schatten über alle Gebiete des Lebens ausbreiten, bringen die  
Rattowiger Vergnügungsfestivals immer wieder den Mut auf, den  
Besuchern hervorragende Programme zu bieten. Was das bei  
den enormen Kosten bedeutet, die zur Aufrechterhaltung eines  
qualitativ hochstehenden Kabarettbetriebs notwendig sind, wird  
jeder leicht einsehen. Erfreulicherweise trägt man dem auch  
seitens des Publikums Rechnung und sucht hin und wieder im  
Reiche der heiteren Muse die Sorgen des Alltags zu vergessen.

Unter Direktion von Maximilian Geber widmet sich diesmal  
im Altazar der Gang der Dinge ab. Das Programm ist nach  
wie vor reichhaltig, vielseitig und in jeder Beziehung auf der  
Höhe. Den Clou des Abends stellt das Duo Liliana und  
Percy Gray dar, zwei Vollblutkünstler par excellence. Die An-  
mut und Rhythmus der Figuren, die stilvolle Haltung und der  
Charme jeder Bewegung fesseln. Besonders die kleine Liliana  
bringt Temperament mit und variiert durch zahlreiche akrobatische  
Einlagen ungemein das Pensum. Man stelle sich einen englischen  
Walzer vor, der monoton, eigentümlich und akrobatisch gleichzeitig  
getanzt wird mit Spagat, Sechsprung und überraschenden Salto-  
variationen! Die beste Gymnastikschule kann keine geschmeidigeren  
Körper heranbilden, die artist-school keine akkurateren Fi-  
guren anlernen. Tempo, Stimmung und Schwung atmet der  
Trittritt, eine originelle Tanzschöpfung, die wie hier noch nicht  
bewundern konnten.

Lily Major, Ungarisch wie die Grays, absolviert ihr  
bekanntes Programm in gewohnter Weise. Bei einem immer-  
hin sterilen Körpergewicht ist sie von bezeichnender Leichtfüßigkeit  
und Gelentigkeit in den Gliedern. Als Spitzentänzerin besitzt sie  
Talent. Bemerkenswert eine Spitzentänzerin, auf besondere Art  
ausgeführt. — Mira & Mara, schwarz und blond angenehm  
kontrastierend, zwei Tänzerinnen, deren große Beweglichkeit sie für  
temperamentvolle Volkstänze besonders prädestiniert.

Stanislaw Sten, eine intellektuelle Erscheinung, ist ein de-  
zentler Partettänzer. Bruch-Ginschel, die bekannte, harmo-  
nische Tanzband.

Apollo

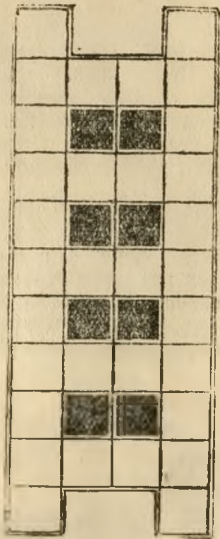
Originalartisten sind die Vells. Musikalität, Humor und  
tänzerische Begabung vereinen sie in glücklicher Zusammenfassung  
in sich. Hier wird mit unerhörtem Energieaufwand gesteuert, dort  
auf Panos eine nervige Musik hervorgezaubert, da einige hu-  
moristische Intermezzi improvisiert; eine liebliche Schallmei  
tönt aus einer Kunstpfife, schmetternde Trompetenmusik durch-

L i l i e  
! ! — —  
T u l p e  
! ! — —  
! ! — —  
N e l k e

Entwicklungsrätsel.

Aus Lilie soll Tulpe und hieraus Nelke  
entwickelt werden, durch die angegebenen  
Zwischenreihen. Die Entwicklung besteht in  
der Veränderung des vorhergehenden Wortes  
in 2 Buchstaben deren Stelle durch Ausru-  
zeichen angedeutet ist.

Leiterrätsel.



In die weißen Felder der Figur  
sind Buchstaben derart zu setzen, daß  
die beiden Holme, die senkrechten Rei-  
hen, einen Sinnpruch und die Sprossen  
Wörter von folgender Bedeutung er-  
geben: 1. altes Gefäß, 2. Teil von Ge-  
wächsen, 3. Himmelskörper, 4. Kopf-  
bedeckung, 5. General und Vertrauter  
Wallensteins.

Bergerbild.



Wo ist die Bäckerin?

Fünfzehn Minuten Englisch (Räte Haberfeld). 19,00: Herm.  
Gaupp: „Aus „Blumen“ von Theodor Lessing. 19,15: Wetter-  
vorhersage. 19,15: Abendmusik. Leitung: Franz Marzalek.  
20,00: Wettervorhersage. Anschl.: Der gefährliche Augenblick.  
Wahre Geschichten aus dem gleichnamigen Buche, in einem  
Rahmen zusammengestellt von Herbert Bahlinger. Vtg.: Alexan-  
der Runge. 20,50: Abendberichte. 21,00: Symphonie. Schle-  
sische Philharmonie. Leitung: Hermann Behr. Mahler: Sym-  
phonie Nr. 5. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Program-  
änderungen. 22,30: Intendant Dr. Bempelfort: „Aufführungen  
des Schles. Landestheaters“. 22,45: Fünfzehn Minuten Briefkasten.

## Rätsel-Ecke

Delphischer Spruch.

Huch! Raum folgt ihm der Blick, so rennt's, da verliert es  
sein Schwänzlein.  
Bunt im sonnigen Schein liegt es zu Füßen mir nun.

Silbenrätsel.

a — di — di — do — do — el — flü — ge — gel — gen — hel!  
— in — li — mi — ne — ner — ra — ri — stab — ten — ter  
— ter — to — wil — zucht  
Aus diesen 26 Silben sind 6 Wörter zu bilden von folgender  
Bedeutung: 1. Hohlmaß, 2. jagenhaftes Land, 3. Zeichen der  
Kapellmeisterwürde, 4. weiblicher Vorname, 5. Menschenrasse, 6.  
Teil der Viehzucht.

Die Anfangsbuchstaben ergeben einen weiblichen, die End-  
buchstaben einen männlichen Vornamen.

Magisches Dreieck.

A Diese Buchstaben sind unter Beibehal-  
A A tung der Figur so zu ordnen, daß die drei  
A E I Außenreihen drei weibliche Vornamen er-  
I I L M geben und die drei wagerechten Mittelreihen  
N N R R S ein südamerikanisches Tier, eine nordische  
Göttin und ein Land in Asien bezeichnen.

Auflösungen.

Scherzrätsel: Schering. — E... , Schering.

Charade: Hasenfuß.

Auflösung des Kreuzworträtsels.



Auflösung des Gedankentrainings

„Der Milchhändler in Ritten“.

Er stellt ein 1-Liter-Gefäß auf die eine Waagschale und bringt  
sie mit Hilfe von Butter zum Ausgleichen. Dann füllt er das 1-Liter-  
Gefäß mit Wasser. Da ein Liter Wasser (bei 4 Grad Celsius) ein  
Kilo wiegt, braucht er nur noch neben dem ersten Butterpäckchen so  
viel Butter auf die zweite Waagschale zu legen, bis sich die Waage  
wieder ausgeglichen hat.

## Seidenraupenzucht in Pleß

Von Georg Büchs.

Polen beginnt mit der Seidenraupenzucht, um sich unabhängig  
vom Auslande zu machen. Das Wohlfahrtsministerium hat an alle  
Wohlfahrtsvereine ein Rundschreiben erlassen, nach dem die nachgeord-  
neten Dienststellen dringend aufgefordert werden, die Seidenraupen-  
zucht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufzugreifen und zu för-  
dern. Wird die Seidenraupenzucht mit Erfolg begleitet sein? Wir  
veröffentlichen darum gerade jetzt einen Beitrag über die Seiden-  
raupenzucht in Pleß, aus dem allerdings wenig Optimismus für das  
Gelingen des Vorhabens des Herrn Wohlfahrtsministers spricht.

Die Redaktion.

Wenn auch die Bemühungen Friedrichs des Großen um die  
Einführung der Kartoffel in unserer Heimat voll und ganz  
geglückt sind, so war sein Bestreben um Förderung der Seiden-  
raupenzucht in Schlesien nicht von demselben Erfolg begleitet.  
Trotz seiner eingehenden Verfügungen hatte es „nichtsdestoweniger  
keine gute Richtigkeit, daß Schlesien in diesem Stück gegen unsere  
übrigen Provinzen noch ungemein zurück ist“. Der unter die  
Einwohner verteilte Samen für Maulbeerbäume brachte, den  
Berichten der Gemeinde nach, keine Frucht. Die 50 Reichstaler  
Prämie für jedes 1000. Stück Maulbeerbäume hat sich in Pleß  
niemand verdient, und die Prämie von 100 Reichstalern für  
denjenigen, der im Departement am meisten Seide abgeliefert hat,  
ist nicht unter die Pleßer gefallen.

Auch die Nachfolger Friedrichs des Großen hatten in unserer  
Gegend wenig Erfolg mit der Propaganda für die Seidenraupen-  
zucht. Auf einen Brief des Landrats vom 8. September 1828,  
in dem eine Schrift des Regierungs- und Schulrats von Tübingen  
über die Seidenraupenzucht warm angepriesen wird, macht der  
Magistrat Pleß den Vermerk: „Mit dem Seidenbau kann sich  
wegen der Oristemperatur niemand befassen, da selbst der Kar-  
toffelbau durch die Kälte gelitten hat. Ad Acta.“, und als zum  
Beitritt zu einem in den preussischen Staaten gebildeten Verein  
für Seidenraupenzucht angeregt wird, teilt der Magistrat der Re-  
gierung mit, daß er sich alle Mühe gegeben habe, Teilnehmer für den  
Verein zu bekommen, aber es sei unmöglich gewesen, da wegen  
des kalten Klimas hierseits „zu wenig Empfänglichkeit für  
diesen Industriezweig stattfindet“. Erst am 3. Juli 1840 kann dem  
Landrat berichtet werden, daß der hiesige evangelische vierte  
Lehrer, Christian Wandrey, sich seit zwei Jahren mit dem Seiden-  
bau im kleinen beschäftigt und auf die Anpflanzung der Maul-  
beerbäume bedacht sei. Er habe auch in diesem Jahre mehrere  
Maulbeerbäume auf dem Kreuzkirchhof gepflanzt und in seinem  
Garten eine kleine Plantage von dergleichen Bäumen angelegt.

An der Seidenraupenzucht hat Lehrer Wandrey großes  
Interesse gefunden und sich längere Jahre damit beschäftigt. In  
einem Gesuch vom 21. Februar 1855 macht Wandrey den Magi-  
strat auf den „immer mehr bahnbrechenden Landes-Kulturzweig“  
aufmerksam: „Wenn die Kommunen es sich nicht reuen lassen,  
recht viele Maulbeerbäume anzupflanzen, könne mancher bedräng-  
ten Familie aufgeholfen werden. Es gebe auf dem städtischen  
Territorium, z. B. am Garnisonstalle, viele Plätze, wo Maul-  
beerbäume angelegt werden könnten. Das Laub werde nach 2 bis  
3 Jahren schon hinreichen, eine ansehnliche Menge von Seiden-  
raupen zu ernähren.“

Diesem Gesuche könnten sogar schwache Greise und Matronen  
sowie Kinder sich unterziehen. Wandrey bittet für 10 Taler  
Maulbeerbäumchen zum Anpflanzen zu kaufen. Der Magistrat  
bewilligt 5 Taler. Die vom Kunstgärtner Urban aus Breslau  
bezogenen Bäumchen sind von Wandrey an der Südfseite des  
Garnisonstalles gepflanzt worden. Welchen Erfolg sie gebracht  
haben, geht aus dem Aktenmaterial nicht hervor.

## Erhöhter Zollschatz für Oelsaaten und pflanzliche Oele?

Cr. Die in der jüngsten Zeit erfolgten Erhöhungen von Einfuhrzöllen für Oelsaaten und pflanzliche Oele, ferner die Denkschrift des Verbandes der landwirtschaftlichen Organisationen an die Ministerien für Handel und Industrie, Finanzen und Landwirtschaft über den Schutz der heimischen Oelrohstoffe, insbesondere der Flachswirtschaft durch die Aufhebung von Schutzzöllen, lenken die Aufmerksamkeit auf den Stand der Oelmüllerei und der Oel verarbeitenden Industrien Polens. In der letztgenannten Denkschrift wurde die Einführung folgender Einfuhrzölle gefordert:

für Leinsamen 20 Zloty pro 100 kg;  
für Raps, Hanf, Mohn 20 Zloty pro 100 kg;  
für Senf-, Kürbis- und Sonnenblumensamen 10 Zloty pro 100 kg;  
für Sojabohnen 10 Zloty pro 100 kg;  
für sonstige Oelsaaten tropischen Ursprungs, die zur Herstellung von Oelen für die weiterverarbeitende Oelindustrie Verwendung finden, wie Sesam-, Palm- und Koproasamen, 10 Zloty für 100 kg, allerdings mit der Einschränkung, daß diese Oelsamen mit Genehmigung der amtlichen Stellen auch zollfrei eingeführt werden können.

Diese Zölle sollen hier in erster Linie Kontrollzwecken dienen und der Regierung einen genaueren Überblick über Menge und Gattungen der Einfuhr ermöglichen. Entsprechend der Erhöhung der Zölle für Oelsaaten fordert die Denkschrift, ebenfalls die Zölle für Oele und für Produkte der weiterverarbeitenden Industrie zu erhöhen, nämlich für Oel aus Sonnenblumenkernen auf 80 Zloty, für Raps-, Hanf-, Lein- und Mohnöl auf 90 Zloty, für exotische Oele entsprechend ihrem Inhalt an flüchtigen Säuren auf 15 Zloty bzw. 100 Zloty. Diese Aufhebung von Schutzzöllen wird von dem oben genannten Verband und anderen an der Erhöhung der Zölle interessierten Kreisen mit der Not der Landwirtschaft, mit der Notwendigkeit, die heimische Flachswirtschaft vor dem Untergang zu retten, mit der Berücksichtigung der allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen im Hinblick auf die positive Gestaltung der Handelsbilanz und mit der Möglichkeit, die exotischen Oele durch heimische zu ersetzen, motiviert.

Es ist selbstverständlich, daß die maßgebenden Regierungskreise an der Steigerung der Rentabilität der Agrarwirtschaft und an der Milderung der landwirtschaftlichen Depression das größte Interesse haben. Es wird daher dem Ausbau, der Unterstützung und Förderung aller derjenigen Wirtschaftszweige, die in Polen seit altersher bodenständig sind, wie Flachs-, Hanf-, Raps-, Mohn- und Sonnenblumenkultur, deren Rentabilität aber infolge des Krieges oder der allgemeinen wirtschaftlichen Depression stark gelitten hat, besonders in den letzten 2 Jahren seitens der Regierung viel Interesse entgegengebracht.

Seit dem Jahre 1928/1929 läßt sich eine anhaltende Senkung der Preise für Leinsaat und Leinfasern sowohl auf den internationalen wie auf unseren Binnenmärkten feststellen. So erfuhr die Preise für Leinsaat 1. Sorte in dem Zeitraum von 1928/1929 bis Ende 1930 eine Minderung von 352 Zloty auf 281 Zloty pro 100 kg. Anfang 1931 bezifferten sich die Preisnotierungen auf 202 Zloty für dasselbe Quantum. Nach den Berechnungen des Handelshauses von K. Hozakowski in Thorn fielen die Durchschnittspreise für Leinsaat von 1928/1929 bis 1930 von 83 Zloty auf 78 Zloty und bezifferten sich im Januar 1931 nur noch auf 50 Zloty. Man hegt in Polen Befürchtungen, daß der Preisverfall zum Zusammenbruch der Flachskultur führen könnte, und hofft durch starke Schutzmaßnahmen die Preise zu heben bzw. auf höherem Niveau zu stabilisieren, und hierdurch den Flachs-anbau wieder anzuregen. Manche meinen sogar, daß bei einem entsprechenden Zollschatz und bei gleichzeitiger Erhöhung der Intensität des Anbaues und Erweiterung der Bebauungsfläche der Jahresanfall an heimischen Oelsaaten um 545 000 Dtzr. erhöht werden könnte. Die so vergrößerten Erträge würden die Abhängigkeit der heimischen weiterverarbeitenden Industrie in der Deckung ihres notwendigen Bedarfs vom Weltmarkt mindern, und die Handelsbilanz positiver gestalten. Die Einfuhr von Oelen und Fetten für Industriezwecke hat zwar vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1930 eine nicht unerhebliche Minderung erfahren, und zwar bei pflanzlichen Fetten und Oelen um 16 Prozent, bleibt aber immer noch einer der größten Passivposten in der polnischen Warenbilanz. Der Import von pflanzlichen Oelen und Fetten sank von 1929 bis 1930 von 50 304 t im Werte von 72,7 Mill. Zloty auf 42 264 t im Werte von 56,4 Mill. Zloty. Die Bilanz für Oelsaaten zeigt in den letzten 3 Jahren gleichfalls eine starke Abhängigkeit vom Auslande, und zwar betrug der Einfuhrüberschuß in den ersten 10 Monaten von 1930 107 008 Dtzr.

Den Argumenten der Landwirtschaft für den verstärkten Zollschatz läßt sich manches trifft entgegenhalten: Im Jahre 1928/1929 wurden in Polen insgesamt ca. 177 813 ha mit Oelpflanzen bestellt, wovon ca. 122 245 ha auf Flachs entfielen. Die Einfuhr von Leinöl nimmt aber in dem allgemeinen Oelimport nur einen sehr bescheidenen Platz ein. An dem Gesamtimport von pflanzlichen Oelen und Fetten in der Höhe von 42 264 t im Jahre 1930 bezieht sich der Anteil von Leinöl auf 63 t. An erster Stelle stand der Import von Palm-, Pokos-, Sesam- und Sojabohnenöl, der im Jahre 1930 ca. 38 000 t betrug.

Die größere Intensivierung des Anbaues von Oelfrüchten würde zwar zur Steigerung der Erträge führen, allein die Umstellung würde zunächst große finanzielle Opfer erforderlich machen, die infolge der Depression in der Landwirtschaft nur vom Staate d. h. von der Allgemeinheit getragen werden müßten. Abgesehen davon würde eine gänzliche Veränderung der bisherigen Standorte notwendig sein, um die großen Entfernungen, die gegenwärtig zwischen den Oelsaatgebieten und den Zentren der Oelmühlen und ölverarbeitenden Industrie bestehen, und große Transport- und Frachtkosten verursachen, zu beseitigen. Während die Oelmühlen- und die weiterverarbeitende Industrie sich gegenwärtig in erster Linie in den östlichen Gebietsteilen Polens konzentrieren, vollzieht sich der Oelfruchtanbau zerstreut im Westen, Süden und Osten Polens. Der Flachs-anbau konzentriert sich in den Wojewodschaften Bialostockie, Nowogrodzkie, Poleskie und haupt-

## Das Institut für Konjunkturforschung über die Elektrizitätswirtschaft Polens

Dem Aprilbericht des Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir folgende ausführlichen Darlegungen über die Elektrizitätswirtschaft in Polen:

„Die bedeutenden Investitionen, welche in den stromerzeugenden Unternehmungen in den Jahren 1929 und 1930 gemacht wurden, wirken sich in einer entsprechenden Zunahme der Stromerzeugungskapazität aus. Diese beträgt bei den 14 der Untersuchung zugrunde liegenden kommunalen und Bezirkskraftwerken 21 Prozent und in ganz Polen 26 Prozent. Das in der Enquete nicht inbegriffene oberschlesische Kraftwerk in Chorzow hat seine Erzeugungskapazität in den letzten Jahren sogar um 300 Prozent gesteigert. Der besonders forcierte Ausbau einiger Elektrizitätswerke in den polnischen Kohlengruben steht in engem Zusammenhang mit den Bemühungen Harrimans in Bezug auf die Elektrifizierung Polens, die aber in der Zwischenzeit bekanntlich gescheitert sind.

Der Stromabsatz für Kraftzwecke hat sich bei den 14 hier betrachteten Elektrizitätswerken gegenüber dem Vorjahr nur um 2 Prozent erhöht. Im Hinblick auf diese geringe Zunahme des Stromabsatzes bedeutet die Steigerung der Kapazität um 21 Prozent, daß die in den letzten beiden Jahren ungeachtet der schlechten Konjunkturlage gemachten Investitionen als weitgehend überspannt und damit unwirtschaftlich zu betrachten sind.

Im Gegensatz dazu haben die selbständigen Elektrizitätswerke, in erster Linie die Grubenkraftwerke, eine zweckentsprechende Investitionspolitik betrieben. Der Stromabsatz ist vertraglich geregelt und so werden Neuinvestitionen fast ausschließlich auf Grund neuer vertraglicher Vereinbarungen, die eine Erhöhung des Stromabsatzes herbeiführen, vorgenommen. Außerdem ist die Rentabilität der Grubenelektrizitätswerke größer, da sie eigene Kohle als Antriebsstoff verwenden können. Allerdings haben auch die Grubenkraftwerke nur einen Teil ihrer Produktionsfähigkeit ausnutzen können. Infolge der Abnahme der Kohlenförderung ist auch der Eigenverbrauch der Gruben zurückgegangen, und infolge der allgemeinen Wirtschaftsdepression auch der Stromabsatz an die übrigen Industriezweige.

sächlich Wielonskie; die Rapsgewinnung in Wolhynien und der Wojewodschaft Lubelskie; Hanf wird in Poleskie, Wolynskie und Stanislawowskie und Tarnopolskie (75 Prozent) und Mohn in den Wojewodschaften Warschau und Wolhynien (50 Prozent) gewonnen. Auch wenn der Staat die erforderliche finanzielle Hilfe zu einer so schwierigen kostspieligen Standortverlegung leistet, bleibt der erwünschte Erfolg zweifelhaft. Die Schutzollmauern verteuern zunächst die Rohstoffe. Die Preisunterschiede wirken sich letzten Endes zu Ungunsten der Konsumenten aus. Hier findet aber die Preisgestaltung ihre oberste Grenze in der Kaufkraft der Verbraucher. Zum Zwecke des Ausgleichs erfolgt eine Einschränkung des Bedarfs oder eine Abkehr zu billigeren oder qualitativ höherwertigen Waren. Es wird z. B. bei einer Steigerung der Preise für Margarine eine Abwanderung eines großen Teils der Nachfrage zu den billigeren Buttersorten erfolgen. Andererseits würde durch die Verteuerung der Rohstoffe die Konkurrenzfähigkeit der weiterverarbeitenden Industrie auf den internationalen Märkten gemindert.

Ein wichtiges Argument für die Einführung von Schutzzöllen wird von der Landwirtschaft darin erblickt, daß die Einfuhr von exotischen Oelen durch die Bereitstellung heimischer Ersatzzölle eingeschränkt werden könne. Ueber die Möglichkeit, exotische durch heimische Oele zu ersetzen und zwar mit demselben Erfolg, gehen die Meinungen weit auseinander. Von sachverständiger Seite wird ernstlich davor gewarnt, den inländischen Markt mit qualitativ minderwertigen Ersatzstoffen zu belasten. Die Versuche, exotische Pflanzen, z. B. die Sojabohne, nach Polen zu verpflanzen, haben bisher nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Ist die Oelmühlenindustrie und damit die weiterverarbeitende Industrie aber auf die Zufuhr bestimmter exotischer Oelsaaten und pflanzlicher Oele angewiesen, so würde eine Schutzollmauer ausschließlich die heimische Industrie belasten, ohne der Landwirtschaft einen irgendwie wesentlichen positiven Nutzen zu stiften. In der Landwirtschaft selbst fehlt es nicht an Stimmen, welche die vom Verband aufgestellten Zollforderungen für übertrieben halten. So warnt Konczkowski mit Recht vor übereilten und unvorsichtigen Schritten. Bevor man Polen mit einem Schutzollgürtel umringt, ist es notwendig, die heimische Oelmühlenindustrie genügend auszubauen. Hierzu sind außer erheblichen finanziellen Mitteln Erfahrungen und Kenntnisse, die erst mit der Zeit gewonnen werden, erforderlich. Die heimische Flachswirtschaft läßt sich auch durch andere Mittel fördern als durch die unterschiedslose Erhöhung der Schutzzölle für sämtliche eingeführten Oelsaaten und Oele.

## Gesetzesprojekt über die Arbeitszeit im Handel

r. Wie bekannt, bearbeitet die Regierung eine Novelle über die Arbeitszeit im Handel, deren Inhalt folgender ist: Das Gesetz betreffend Aenderung und Ergänzung der Verfügung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über die Arbeitszeit im Handel und die Stunden der Offenhaltung von Handelsgeschäften und einigen Gewerbebetrieben, sieht folgendes vor:

Soweit diese Verordnung nichts anders bestimmt, ist die Ausübung von Handelsgeschäften und einigen gewerblichen Geschäften am Sonntag und an Feiertagen verboten, an Wochentagen darf sie täglich zehn Stunden nicht überschreiten. Die Unterbrechungen, während welcher die Läden geschlossen sind, werden in die Zahl des Offenhaltens dieser Läden und Betriebe eingerechnet. In Landgemeinden können die Be-

Ein besonders starker Rückgang des Stromabsatzes macht sich bei den Elektrizitätswerken der anderen Industriezweige, wie z. B. der Textil- und Zementindustrie, bemerkbar. Dieser Rückgang ist mit 20 bis 24 Prozent im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahr eher zu niedrig als zu hoch bemessen.

Der Verbrauch an elektrischer Energie für Industriezwecke, welcher ungefähr 85 Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Polen ausmacht, ist im Jahre 1930 um 21 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Dagegen weist der Stromabsatz für Beleuchtungszwecke eine regelmäßig ansteigende Linie auf, da erstens einmal die zunehmende Elektrifizierung einen regelmäßigen Mehrverbrauch im Gefolge hat und zweitens die polnischen Städte immer mehr von der Gasbeleuchtung zum elektrischen Licht übergehen. So ist der Stromabsatz für Beleuchtungszwecke bei den hier behandelten 14 größten kommunalen bzw. Bezirkskraftwerken im Jahre 1930 um 10,5 Prozent gestiegen.

Die geschilderte Entwicklung stellt sich in Zahlen folgendermaßen dar:

| Durchschn. Insges.    | Für Beleuchtungszwecke | Für Kraftzwecke  |
|-----------------------|------------------------|------------------|
| monatlich in 1000 KWh | in % in 1000 KWh       | in % in 1000 KWh |
| 1928 67 769,0         | 100                    | 8 430,9 12,5     |
| 1929 69 100,0         | 100                    | 9 924,3 14,4     |
| 1930 56 440,9         | 100                    | 10 973,5 19,4    |

Eine der hauptsächlichsten Ursachen des Absatzrückganges für Kraftzwecke ist der starke Produktionsrückgang der chemischen Industrie (Stickstoffwerke).

Im Falle eines Nachlassens der Wirtschaftskrise ist natürlich damit zu rechnen, daß der Stromabsatz bedeutend zunimmt; aber erst bei einer wesentlichen Besserung der Wirtschaftslage kann mit einer solchen Erhöhung des Stromabsatzes gerechnet werden, daß die erhöhte Erzeugungskapazität einigermaßen ausgenutzt wird. Dies vorausgesetzt, würde man alsdann feststellen können, daß es sich bei den eingangs erwähnten Neu-Investitionen wenigstens um keine Fehlinvestitionen handelt.

hörden zwangsweise Ruhepausen einführen, die nicht in die Stunden des Offenhaltens eingerechnet werden. Dies betrifft jedoch nicht die Speisewirtschaften.

Wurstfabriken, Molkereien und Läden mit Backwaren können an Wochentagen bis zu dreizehn Stunden offen gehalten werden. In Verkaufsbuden und Kiosken wird der Handel gemäß Art. 4 des bisherigen Gesetzes stattfinden.

Obstgeschäfte, d. h. Läden welche überwiegend Früchte, Süßigkeiten, Soda- und Mineralwasser, kühlende Getränke führen, können an allen Tagen der Woche in der Zeit vom 1. Juni bis 30. August einschließlich in der Zeit von 10 bis 23 Uhr und in der Zeit vom 1. Dezember bis 31. Mai in der Zeit von 9 bis 21 Uhr verkaufen.

Am Sonntag und an Feiertagen können nachstehende Geschäfte in der Zeit von 7 bis 10 Uhr geöffnet sein: Fleischerien, Molkereien, die sich ausschließlich mit dem Verkauf von Milch und Milchprodukten befassen, Blumengeschäfte, die frische Blumen verkaufen und photographische Ateliers.

Soweit die Lokalbehörden (?) es als notwendig erachten, dürfen an Sonn- und Feiertagen auch Beerdigungsinstitute geöffnet sein und es kann genehmigt werden: der Detailverkauf von Süßigkeiten, Obst, erfrischenden Getränken, Blumen, Tabakwaren sowie Spielzeug an Orten, wo Schausstellungen und öffentliche Lustbarkeiten stattfinden, während der ganzen Dauer derselben in Gärten und Parkanlagen; ferner Blumen, Kerzen und andere Gegenstände, die zum Schmücken der Bäume dienen, Devotionalien, Andenken, Postkarten an Wallfahrtsorten und Kurorten.

Außerdem wird der Innenminister im Verordnungswege die Stunden der Offenhaltung von Schau-buden und Vergnügungsstätten sowie Apotheken bestimmen.

## Preise

### Getreide.

r. Nach Angaben des Büros der Getreidebörse in Warschau wurden in der Zeit vom 4. bis zum 10. Mai nachstehende Preise für 100 kg der vier Hauptgetreidearten notiert:

|                | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer  |
|----------------|--------|--------|--------|--------|
| Warschau       | 34,50  | 26,47  | —      | 27,93  |
| Posen          | 32,50  | 27,93  | —      | 29,50  |
| Krakau         | 32,62½ | 26,87½ | —      | 24,75  |
| Lublin         | 29,87½ | 23,20  | 26,00  | 24,12½ |
| Lemberg        | 28,87½ | 23,44  | —      | 26,81  |
| Berlin         | 62,21  | 41,77  | —      | 41,77  |
| Hamburg        | 27,36  | —      | 19,98  | 17,10  |
| Prag           | 41,98  | 42,63  | 41,39  | 41,71  |
| Mährisch-Brünn | 42,37  | 43,30  | 38,94  | 42,37  |
| Danzig         | 34,38  | 28,97  | 29,44  | 33,33  |
| Wien           | 28,94  | 29,38  | 37,50  | 30,62½ |
| Liverpool      | 24,45  | —      | —      | 21,46  |
| Chicago        | 27,23  | 12,28  | 20,47  | 17,97  |
| Buenos Aires   | 21,50  | —      | —      | 15,34  |

### Brot.

r. Nach amtlichen Angaben wurden am 8. Mai d. Js. nachstehende Detailpreise für 1 kg 65 prozentiges Brot notiert: Warschau 48 Groschen, Danzig 47 Groschen, Posen 56 Groschen, Krakau, Kattowitz, Mysłowitz, Thorn und Graudenz 44 Groschen, Bromberg, Boryslaw und Białystok 43 Groschen, Lemberg, Zyrdow und Czenstochau 42 Groschen, Kielce Radom und Sosnowitz 41 Groschen, Wilno Stanislaw, Wloclawek und Lodz 40 Groschen, Lublin 39 Groschen, Rowno und Kalisz 37 Groschen, Brest am Bug 35 Groschen.

## Fortschreitende Kartellisierung

Unterzeichnung des Vertrages über die Gründung des gesamt-polnischen Teer-Dachpappen-Syndikats. Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen zwischen den polnischen Teer-Dachpappen-Produzenten über die Gründung eines gesamt-polnischen Teer-Dachpappen-Syndikats fanden dieser Tage in Warschau ihren Abschluß. Der Syndikats-Vertrag wurde von 21 kongreß-polnischen Firmen unterzeichnet. Den Beitritt zur all-polnischen Konvention hat auch das bereits seit einem Jahr für Posen und Pommern bestehende Dachpappen-Syndikat beschlossen, das 14 Mitglieder umfaßt. Die Verhandlungen über die Errichtung eines klein-polnischen (Galizien) Syndikats stehen vor dem Abschluß. Nach den ursprünglichen Meldungen sollten sich an dem kongreß-polnischen Syndikat von 46 vorhandenen insgesamt 32 Fabriken beteiligen. Das Syndikat wird demnach mit einer ziemlich starken Außenseitergruppe zu rechnen haben.

Fischkonserven-Syndikat gegründet. Dieser Tage wurden die Verhandlungen zwischen neun polnischen Fischkonservenfabriken, über die Gründung eines Fischkonserven-Syndikats erfolgreich beendet. Mit Ausnahme der Danziger Fischkonservenfabriken, deren Beitritt noch zu erwarten ist, gehören dem Syndikat sämtliche polnischen Fischkonservenfabriken an. Die Verwaltung besteht aus 5 Mitgliedern. Es wurde beschlossen, in Warschau ein Zentralverkaufsbüro mit Filialen in Kattowitz, Krakau, Lemberg und Posen zu errichten.

\*

Die Gründung der beiden obigen Kartelle soll außer den üblichen Gründen, insbesondere dadurch veranlaßt worden sein, daß die biden Kartelle einen bedeutenden Diskontkredit von den Banken zugesagt er-

## Um die Syndizierung des Holzexports

Am 4. Mai d. Js. fand unter dem Vorsitz des früheren Ministers Klarnier in der Warschauer Industrie- und Handelskammer eine Sitzung der polnischen Holzinteressenten statt, an der auch Vertreter der polnischen Regierung offiziell teilnahmen. Es handelte sich um die Aufstellung von Richtlinien für die Organisation des geplanten Holzexport-syndikats mit Unterstützung der polnischen Regierung. Die von der Konferenz aufgestellten Richtlinien sind folgende:

1. Die Organisation des polnischen Holzexports ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht nur unbedingt notwendig, sondern auch durchaus möglich, nachdem die polnische Regierung der zu gründenden Organisation Ausfuhrvergünstigungen versprochen hat und die staatliche Forstverwaltung veranlaßt, mit der neuen Organisation eng Hand in Hand zu arbeiten.

2. Um die Aufgaben zielbewußt erfüllen zu können, muß die Organisation von der polnischen Regierung die unbedingte Zusage erhalten, daß die versprochenen Vergünstigungen nur den in der Organisation zusammengeschlossenen Firmen gewährt werden.

3. Die wichtigste Aufgabe der Exportorganisation ist die Aufstellung von Exportmindestpreisen. Außerdem hat sie eine qualitative Verbesserung der Holzsortimente für den Export, für deren Standardisierung, wie schließlich auch für eine strikte Einhaltung der Lieferungsbedingungen durch die polnischen Firmen Sorge zu tragen.

Dem Generalrat der polnischen Holzverbände wurde aufgegeben, schon in den nächsten zwei Wochen einen Organisationsausschuß einzusetzen, welcher im Einvernehmen mit der staatlichen Forstverwaltung die Statuten, sowie das Arbeitsprogramm für die zu gründende Vereinigung ausarbeiten soll. Dieser Ausschuß wird sich aus Vertretern sämtlicher Holzkreise zusammensetzen.

Ueber die Bemühungen, einen Zusammenschluß der Holzexporteure herbeizuführen, haben wir schon zu wiederholten Malen an dieser Stelle

berichtet. Dabei wiesen wir ausdrücklich darauf hin, daß ein Zusammenschluß ohne Beteiligung der staatlichen Forsten nicht denkbar sei. Nachdem nunmehr die staatliche Forstverwaltung unter dem Druck der Regierung ihre Mitgliedschaft zusagen mußte und die Regierung Ausfuhrvergünstigungen versprochen hat, bestehen heute gewisse Aussichten für eine Realisierung des Organisationsprojektes. Ueber die Art der Ausfuhrvergünstigungen war nichts Bestimmtes in Erfahrung zu bringen, doch kann mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß das Exportsyndikat Transportvergünstigungen erhalten wird, und daß der Holzexport von Holzfirmen, die der Organisation nicht angehören, mit Ausfuhrzöllen belegt wird. Ob dabei auch an Ausfuhrprämien gedacht ist, muß mit Rücksicht auf die ungünstige Lage der Staatsfinanzen stark bezweifelt werden.

## Geringe Aussichten für polnisches Sperrholz auf dem englischen Markt

Der „Holzmarkt“ berichtet, daß die Aussichten für eine polnische Sperrholzausfuhr nach England gering sind, obwohl die polnische Ware zu äußerst niedrigen Preisen angeboten wird. Ursache ist einmal die verringerte Nachfrage der englischen Holzimporteure und ferner das starke Angebot von Seiten Sowjetrußlands, mit dem polnisches Holz nicht konkurrieren kann. Es verlautet, daß der Direktor des polnischen staatlichen Exportinstituts anläßlich eines Aufenthaltes in England mit den dortigen Sperrholzimporteuren Fühlung genommen hat, ohne aber einen sichtbaren Erfolg erzielt zu haben. Unter diesen Umständen müsse die polnische Sperrholzindustrie ihre Ausfuhr nach anderen Ländern richten.

halten haben, sodaß die bisherigen finanziellen Schwierigkeiten vorläufig eine wesentliche Entspannung erfahren werden. Schon in den nächsten Tagen sollen auch die Blechwarenfabriken zu einem Kartell zusammentreten.

## Konkurse, Zahlungseinstellungen etc.

**Königshütte.** Auf Anordnung des Burggerichts in Königshütte ist der Termin für die Verhandlungen betreffs Verlängerung des Zahlungsaufschubes für die Firma „Dom Mebli, Klement, Mager i Ska.“ (Eigentümer Guido Klement und Willi Knoche in Königshütte, ul. Ligota Górnicza 4—6 und Pilsudskiego 1) für den 19. Mai, um 10 Uhr vormittags, in dem genannten Gericht in der ul. Zjednoczenia, Zimmer 6, angesetzt worden. Die Gläubiger werden bei der Verhandlung gehört werden, um dem Gericht nähere Angaben über die Forderungen an die Möbelfirma zu präzisieren.

**Myslowitz.** Die Handelsfirma Wladislaus Tomczak hat an das Burggericht in Myslowitz den Antrag gestellt, ihr Zahlungsaufschub zu gewähren. Der Sitz der Firma befindet sich in Städtisch-Janow. Das Burggericht in Myslowitz hat für den 30. Mai, um 11 Uhr vormittags, im Zimmer 18 einen Termin angesetzt, um zu dem Antrage Stellung zu nehmen. Es wird den Gläubigern anheimgestellt, sich zu diesen Verhandlungen einzufinden.

**Tarnowitz.** Die Firma J. Birnbaum hat beim Burggericht in Tarnowitz den Antrag eingebracht, ihr einen angemessenen Zahlungsaufschub zu gewähren. Im Zimmer 3 des genannten Gerichtes findet am 22. Mai, um 1 Uhr vormittags, ein Verhandlungstermin in dieser Angelegenheit statt, in dem die Gläubiger nähere Angaben über ihre Ansprüche machen können.

**Lublinitz.** Auf Beschluß des Burggerichts in Lublinitz ist der Antrag der Speditionsfirma Johann Kamski in Lublinitz auf Verlängerung des Zahlungsaufschubes berücksichtigt worden. Es wurde ein Zahlungsaufschub bis zum 30. Juni gewährt.

**Kattowitz.** Die Kaufmannsfirma Bernhard Fröhlich in Kattowitz hat beim Sad Grodzki, Oddział 5, in Kattowitz, um eine Verlängerung des seinerzeit gewährten Zahlungsaufschubes nachgesucht. Das Gericht hat beschlossen, einen Zahlungsaufschub bis zum 30. Mai 1931 zu erteilen.

**Lublinitz.** In der Konkursangelegenheit Bartos in Lublinitz findet am 22. Mai, um 9 Uhr vormittags, im Burggericht in Lublinitz, Zimmer 13, eine Gläubigerversammlung zwecks Beschlußfassung über die Aufgabe zur Lösung der Angelegenheit, Höhe der Auszahlungen und evtl. zur Wahl eines neuen Gläubigerausschusses bzw. eines neuen Konkursverwalters und anderer wichtiger Punkte statt. Die Endrechnungen werden vom 16. Mai ab im Zimmer 12 zur Einsichtnahme für die Interessenten ausgelegt.

**Kattowitz.** Die Firma Markus Eichner in der ul. Slowackiego 9 in Kattowitz hat beim Burggericht den Antrag auf Zahlungseinstellung gestellt. Zwecks Klärung der Angelegenheit findet im Zimmer 58 des genannten Gerichtes am 21. Mai, um 10 Uhr vormittags, eine Verhandlung statt, während deren die Gläubiger dieser Firma dem Gericht nähere Angaben über die Ansprüche machen können.

**Kattowitz.** Auf Beschluß des Sad Grodzki, Oddział 5, wird das Konkursverfahren der Firma „Eisenwerk Kraft, Fabryka Zelaza Sita“ (Inhaber Ernst Czwiklitzer, Gerhard Haferkamp und Julius Witzmann, offene Handelsgesellschaft in Katowice, ul. Dworcowa 17), eröffnet. Zum Konkursverwalter hat das Gericht Herrn Johann Nowakowski, Katowice, ul. Mieleckiego 8, ernannt. Zur Beschlußfassung über die Aufstellung eines Gläubigerausschusses, ferner darüber, ob evtl. ein anderer Konkursverwalter ernannt werden soll, findet am 21. Mai, um 11 Uhr, ein Verhandlungstermin statt. Ein weiterer Termin ist für den 4. Juni 1931, um 10 Uhr vormittags, im Zimmer 58, angesetzt worden, während dessen die Ansprüche der einzelnen Gläubiger überprüft werden sollen.

**Königshütte.** Auf Beschluß des Burggerichts in Königshütte ist das Konkursverfahren gegen die Firma Wilhelm Patzke, Inhaberin Gertrud Patzke in Königshütte, ul. Sobieskiego 1, eingestellt worden. Der Grund hierfür liegt in dem Ablaufenden des neunmonatigen Zahlungsaufschubes.

## Tendenz der Effektenbörse

**Warschau:** Pfandbriefe fest, sonst uneinheitlich.

Heute übertraf auf dem Devisenmarkt das Angebot bei weitem die Nachfrage, was natürlich ein Nachlassen der Kurse zur Folge hatte. Besonders schwach lag New York. Außenbörslich dagegen war das Geschäft zufriedenstellend. Der Dollar bar stieg auf 8,91¼, der Goldrubel auf 4,74. Ein Gramm reines Gold 5,9244. Im Verkehr zwischen den Banken ist Berlin weiter auf 212,56 zurückgegangen.

Geringe Kauflust war auch auf dem Anleihemarkt zu verzeichnen, daher konnte sich auch hier keine feste Tendenz durchsetzen. Die Schlusskurse der meisten gehandelten Papiere blieben unter ihrem gestrigen Niveau. Der Pfandbriefmarkt war im Gegensatz zu den anderen Märkten sehr belebt. Warschauer sowie auch provinzielle Papiere konnten zum Schluß kleinere Kursgewinne buchen.

Im Vergleich zum Vortag war der Aktienmarkt heute sehr vernachlässigt. Die Tendenz blieb zum Teil unverändert. Bank Polski gewann bis Börsenschluß einen weiteren Zloty.

**Berlin:** schwach.

Wie kaum anders zu erwarten, eröffnete die heutige Börse in schwacher Haltung mit Kursrückgängen von 1 bis 3 Prozent. Immerhin war gegenüber den Mittwoch nachmittag und heute vormittag geäußerten Befürchtungen eine kleine Beruhigung eingetreten. Völlig auslöschen ließ sich jedoch der schlechte Eindruck nicht.

Die etwas überraschende Senkung des Londoner Diskontes wurde eher ungünstig ausgelegt, da man einerseits nicht recht an eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontes glaubt und andererseits die niedrigen internationalen Zinssätze als Folgen der noch nicht überwundenen Weltwirtschaftskrise ansieht. New York meldete erneut schwache Börse und berichtete von umfangreichen Abgaben für Londoner Rechnung. Rein stimmungsmäßig tastete außerdem der Eindruck des Freitages eines Maklers auf der Börse. Im Reiche lag etwas Angebot vor, das nur zögernd und zu gedrückten Kursen Aufnahme fand. Eine Anzahl von Spezialwerten war noch erheblich über den allgemeinen Kurs hinaus gedrückt. Hamburg-Süd eröffneten 3½ Prozent niedriger, da die Kundschaft infolge der Dividendenlosigkeit ihre Bestände aufzugeben entschlossen ist, und gingen im Verlaufe um weitere 4 Prozent zurück. Schultheiß, Berger, Kalkaktion, Dt. Petroleum, einige Industriepapiere, Svenska und Chade verloren bis zu 7½ Prozent. Kali, Aschersleben und Bergmann und BMW, erschienen anfangs mit Minus-mit-Weichen, obwohl das Angebot nicht sehr groß war. Eine Ausnahme machten Laurahütte, die 2½ Prozent anzogen.

Im Verlaufe gaben die Kurse weiter bis zu 3 Prozent nach. Ganz vorübergehend kam es zu kleinen Erholungen, da in der jetzigen unsicheren Zeit die Baisse Spekulation mehr vorsichtig zu Werke geht und stets kleine Gewinne mitzunehmen trachtet. Anleihen uneinheitlich, Altbesitz etwas freundlicher, Neubestand schwächer, Ausländer ruhig, aber eher schwächer, 5 proz. Mexikaner und 5 proz. Bosnische Eisenbahn ca. ½ Prozent gedrückt. Pfandbriefe überwiegend angeboten, Reichsschuldbuchforderungen schwach, Devisen ziemlich unverändert, Pfunde trotz der Diskontermäßigung fester. Geld zu Medio leicht versteift. Tagesgeld 4—6 Prozent, nur vereinzelt 3½ Prozent, Monatsgeld 5½—6½ Prozent, Warenwechsel ca. 5 bis 5½ Prozent.

Am Kassamarkt konnten sich nur vereinzelt kleine Erholungen durchsetzen. Im übrigen war die Haltung weiter schwach und die Verluste gingen bis zu 4 Prozent. Am Privatdiskontmarkt herrschte heute etwas Angebot, es wurden weder Reichswechsel noch Wechsel aufgenommen. An den übrigen Märkten vermochten sich die Stimmung auf Verständigungshoffnungen für Genf, auf Gerüchte über einen Fortschritt der Kunstseidensyndikatsverhandlungen, vor allem auf Deckungen und kleine Interventionskäufe etwas zu bessern. Die meisten Werte schlossen noch bis zu 2 Prozent unter der Eröffnung. Nur ganz vereinzelt beobachtet man geringfügige Ueberschreitungen der Anfangsnoteierungen. Oesterr. Kreditanstalt wurde heute zum erstenmal wieder notiert zunächst mit 15 Mark, später mit 12½ Mark.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftlos.

## Deutsche Märkte

**Breslauer Produktebörse vom 15. Mai.** Getreide: Tendenz: ruhig. Weizen, schlesischer, Hektolitergewicht von 74 kg. Durchschnittsqualität, gesund und trocken 286, Hektolitergewicht von 72 kg. gut, gesund und trocken 289, Hektolitergewicht von 72 kg. trocken, für Mällezwecke verwendbar 281; Roggen, schlesischer, Hektolitergewicht von 70½ kg. Durchschnittsqualität, gesund und trocken 202, Hektolitergewicht von 68½ kg. trocken, für Mällezwecke verwendbar 197, Hafer mittlerer Art und Güte 205, Braugerste, feinste 250, Braugerste, gute 235, Sommergerste mittlerer Art und Güte 230, Wintergerste, 63—64 kg 220.

**Breslauer Getreide-Tendenzbericht vom 15. Mai 1931.** Die Tendenz ist heute auf der ganzen Linie unverändert. Sowohl für Brotgetreide als auch für Gerste und Hafer sind die Preise völlig gleich geblieben bei geringem Geschäft. Am Futtermittelmarkt sind insbesondere Soja-schrot und Erbsen fest.

**Breslauer Getreide-Terminbericht vom 15. Mai 1931.** Im Terminhandel sind die Tendenzen für alle Artikel stetig.

**Tendenzbericht der Berliner Produktebörse, amtlich.** Berlin, 15. Mai 1931.

An den Grundlagen des hiesigen Produktenmarktes hat sich kaum etwas verändert: die Umsatzstärke ist beschränkt sich in der Hauptsache auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft. Mit Ausnahme von Mai-Weizen, der auf Deckungen infolge der bisher geringen Andienungen 2 Mark höher einsetzte, ergaben sich nur unbedeutende Preisveränderungen für beide Brotgetreidearten im Rahmen von 0,50 Mark. Im Promptgeschäft besteht weiter Zurückhaltung seitens der Käufer und Verkäufer. Das geringe Offertenmaterial zur Waggonverladung wird zumeist in der Provinz aufgenommen, während Kahnware hier schwer unterzubringen ist. Das Preisniveau war nominell kaum verändert. Weizenmehl hat stilles Geschäft, das Inkrafttreten der Neuregelung der Auslandsweizenzufuhr vermochte nicht zu stimulieren. Roggenmehl wird weiter in billigen Qualitäten vereinzelt gekauft. Das Haferangebot trat angesichts der Zurückhaltung des Konsums etwas mehr in Erscheinung, die Preise waren nicht ganz behauptet. Gerste still.

## Hamburger Warenmärkte

**Hamburg, 15. Mai 1931.** Auslandszucker: (Preise für 50 kg in s und d.) Tendenz: ruhig, stetig. Tschechische Kristalle, Feinkorn loko Mai 7¼/4, per Juni 7¼/4—7½/4, per November-Dezember 7½/4; deutsche Exportzucker-Kristalle 6½/4.

**Kaffeemarkt:** (Alles Loko-Notierungen für 50 kg in Reichsmark. Tendenz: ruhig, unverändert. Brasilianische Kaffees:

|                 |       |                      |       |
|-----------------|-------|----------------------|-------|
| Spezial         | 57—65 | Regulare             | 36—43 |
| Perls           | 45—65 | Rio                  | 35—39 |
| Extra Prime     | 54—57 | Viktoria             | 36—40 |
| Prime           | 50—54 | Sul de Minas         | 39—49 |
| Santos Superlor | 49—51 | um Regen beschädigte | 47—49 |
| Goods           | 45—48 | Paranas              | 47—51 |

**Gewaschene Kaffees:** (Zentralamerikanische): Tendenz: ruhig. Preise unverändert.

|           |        |            |        |
|-----------|--------|------------|--------|
| Salvadors | 43—111 | Costarica  | 50—142 |
| Guatemala | 48—130 | Maragogyne | 79—167 |

**Schmalz:** Tendenz: ruhig. (Preise in Dollar per 100 kg.) Amerikanisches Steamlard 21¼, Putelard raff. in Tiorces versch. Standardmarken 22¼—23¼, Hamburger Schmalz in Dritteltönen (Marke Kreuz) 26.

Redaktion des Handelsblattes: Dr. Fritz Guttman.

## Warschauer Börse

vom 15. Mai 1931.

Kurs in Zlotyprozenten

| Bankaktien.                          | Warschauer:          | 5% Konversionsanleihe                            | 48,75             |
|--------------------------------------|----------------------|--------------------------------------------------|-------------------|
| Bank Polski                          | 128,00—127,50—128,00 | 6% Dollaranleihe                                 | 71,50             |
| Zachodni                             | 60,00                | 10% Eisenbahnanleihe                             | 105,00            |
| Industrie- und Handelsgesellschaften |                      | Pfandbriefe:                                     |                   |
| Warsz. Cukrowe                       | 26,50                | 8% der Stadt                                     | 73,70—73,85—73,75 |
| „Lilpop“                             | 20,50                | 4½% der Stadt Warschau                           | 53,75             |
| Starachowice                         | 10,00—9,80           | 4% der Bank Rolny                                | 83,25             |
| Warschauer Devisenmarkt              |                      | 7% der Bank Rolny                                | 94,00             |
| Holland                              | 359,36               | 7% der Bank Goso Kral.                           | 83,25             |
| London                               | 43,50                | 6% Oblig. der Stadt Warschau (1926) 6. Em.       | 51,50—51,75       |
| New York                             | 8,937                | 6% Oblig. der Stadt Warschau (1926) 8. u. 9. Em. | 49,25             |
| Paris                                | 35,02                | 4½% ländliche                                    | 51,50—52,00       |
| Prag                                 | 26,49                | 8% Loder                                         | 68,25—68,50       |
| Schweiz                              | 172,40               | 10% Siedlecer                                    | 75,00             |
| Wien                                 | 125,70               | 8% Cienstochauer                                 | 64,00             |
| Italien                              | 46,84                |                                                  |                   |
| Prozentpapiere:                      |                      |                                                  |                   |
| 3% Prämienbauanleihe                 | 45,00                |                                                  |                   |

## Berliner Effektenkurse

| Renten.                         | Kallwerte: |                                 |               |
|---------------------------------|------------|---------------------------------|---------------|
| Aufwertungspapiere:             |            | Salzdetfurth                    | 199           |
| Dt. Anleihe-Ablösungsschuld     | 53,2       | Westeregeln                     | 131,75        |
| Dt. Schutzgeb.                  | 4,75       | Aschersleben                    | 127,5         |
| Neue festverzinstliche Papiere: |            | Chemische Werte:                |               |
| 7% Dt. Reichsanleihe von 1929   | 104        | I. G. Farben                    | 137           |
| 8% Pr. Contr.-Bod. Pfdb. 1927   | 100,2      | Dynamit Nobel                   | 67,25         |
| Bankaktien:                     |            | Oberkoks                        | 67,75         |
| Berl. Handels-Ges.              | 114,5      | Th. Goldschmidt                 | 47,75         |
| Commerzbank                     | 103,25     | Rütgerswerke                    | 50,25         |
| Darmst. u. National-Bank        | 126        | Schiffahrtsaktien:              |               |
| Deutsche Bank u. Disconto-Oes.  | 102,5      | Hapag                           | 53,25         |
| Dresdner Bank                   | 102        | Nordd. Lloyd                    | 54,375        |
| Reichsbank                      | 149        | Hamburg-Süd                     | 95,5          |
| Montanwerte:                    |            | Hansa                           | 70            |
| Huta Breslau                    | 60,5       | Verschiedene Werte:             |               |
| Verein. Stahlwerke              | 47         | Conti Gummi                     | 108,5         |
| Phönix                          | 49,5       | Charlottenburger Wasser         | 38,75         |
| Gelsenkirchen*)                 | 70         | Zellstoffverein                 | 87,5          |
| Dtsch. Erdöl                    | 63,125     | Bombard                         | 69,75         |
| Harpener                        | 56         | Allg. Kunstzijde Unie           | 75,5          |
| Mannesmann                      | 68,125     | Phil. Hozmann                   | 82            |
| Oberbedarf                      | 32         | Zellstoff Waldhof               | 133           |
| Laurahütte                      | 33         | Polyphon-Werke                  | 50,125        |
| Mansfelder                      | 30,5       | A.-G. für Verkehrsw.            | 139,25        |
| Ise Bergbau                     | 168,5      | Schultheiß                      | 233           |
| Rhein. Braunkohle               | 153        | Svenska Tändsticks              | 98,25         |
| Stolberger Zink                 | 35         | Leonhard Tietz                  | 89,5          |
| Leopoldgrube                    | 25,375     | Dt. Atlant. Telegr.             | 215           |
| Maschinen- und Metallwerte:     |            | Berger                          | 85,25         |
| Orenstein & Koppel              | 41         | Sarotti                         | 75,25         |
| Daimler                         | 26         | Stöhr                           | 21,625        |
| Bayer. Motoren-Werke            | 55,5       | Canada Pacific                  | 65            |
| Berlin-Karlsruher               | 40,5       | Freiburger Zuckerfabriken       | 75,5          |
| Dt. Eisenhandel                 | 30,5       | Germania Portland-Zement        | 45            |
| Sachsenwerk                     | 84         | Gruschwitzer Textil             | 77            |
| Hackethal                       | 50         | Hageda                          | 77            |
| Höfner Maschinen                | 25,25      | Hedwigshütte                    | 3             |
| Elektrizitätswerte:             |            | Schles. Leinen Kramsta          | 3             |
| AEG                             | 93         | Ostdevisen                      |               |
| Gesfürel (Ludw. Loewe)          | 102        | Fremdverkehr.                   |               |
| Schuckert                       | 192        | In fremder Währung              |               |
| Siemens & Halske                | 152,5      | In Reichsmark für 100 Einheiten |               |
| Felten & Guilleaume             | 76,125     | Auszahlung                      | Geld Brief    |
| Transradio                      | 124,25     | Warschau                        | 46,90 47,10   |
| Accumulatoren                   | 127,5      | Kattowitz                       | 46,90 47,10   |
| Lahmeyer                        | 120        | Posen                           | 46,925 47,125 |
| Deutsche Kabelwerke             | 37,5       | Noten:                          |               |
|                                 |            | Polnische, große                | 46,825 47,225 |

Ein reiner und wohlgepflegter Teint

verleiht Ihrem Gesicht den Reiz lieblicher Anmut Von Sommersprossen und anderen Hautunreinheiten befreit Sie Leschnitzer Creme und Seife

Leschnitzer ist gut. Leschnitzer wirkt.

5 Creme 3-15 Überall erhältlich Seite 2

## Orje Lehmann wird Detektiv!

Ein heiterer Roman.  
Von Dollu Brud.

(11. Fortsetzung.)

„Fräulein, sehn Sie mal, wat wir für schöne Probefläschchen von Parfüms feierlegt haben! Darf id Ihnen eins nachren? — Echter Coty! Wisser Sie überhaupt, wat det für ne feine Sache is!“ — Das Mädchen nahm das Fläschchen dankend entgegen, und Orje fuhr fort: „Siehn Sie also nu wirklich übermorgen?“

Orje vernahm mit Befriedigung, daß sie am 1. Januar eine neue Stelle antrete. Sie würde demnach keine Rücksicht mehr auf Dippels nehmen, und er konnte sie ruhig ausfragen. „Wat hat eigentlich Dippel am Ohr? Beim Rasieren schreit er wie'n Irzer, wenn id bloß ranomme.“

„Was wech ich! Wird vom Saufen kommen.“

„Wann is er denn eigentlich am Sonnabend abend nach Hause gekommen?“

„Meenen Se, Härr Lehmann, da bin ich noch wach, wenn der heeme kommt! Geschlafen hat er am Sonnabend bis nachmiddags um viere. Da gennen Se sich'n Begriff machen. — Und einen Galer had er gehabt!“

„Und een schlimmet Ohr? Wat?“

„Am Sonnabend?“ Das Mädchen dachte nach. „Nä, das hat er äist feid Mondach früh. — Aber lassen Sie mich jetzt gäh'n, Härr Lehmann. Sonst griech ich gene Milch mähr. Scheenen Dank auch fuhr das Parfüm.“

Die Auskunft mit dem Ohr paßte nun allerdings nicht in Orjes Kombination. Nur, daß sich Dippel am Sonnabend besoffen hatte, durfte als sicher gelten. Aber damit war nicht viel Neues entdeckt!

Das Dienstmädchen aber dachte bei sich: „Der neugierige Bengel! Wenn der wüßte, was ich gefunden habe! Aber das ist nichts für einen Trüftelehrling, sondern für Herrn Kommissar Grimm!“

Am Nachmittag bat sie um Ausgang, wegen ihrer neuen Stellung, und begab sich aufs Polizeiamt. Dort verlangte sie den Kommissar zu sprechen.

„Was haben Sie mir zu sagen?“ fragte Grimm streng. „Wer sind Sie denn überhaupt?“

„Ich bin Dienstmädchen bei Herrn Dippel, und am Ersten geh ich. Wenn Herr Dippel anständig zu mir gewäsen wär, wär ich jetzt nich gekommen, aber bei däm schäbigen Weihnachts! Ich bin nich so dumm, wie ich aussehe, Herr Kommissar!“

„Was geht es mich an, was Sie zu Weihnachten bekommen haben oder nicht? Also was wollen Sie?“

„Ich hab was gefunden bei Frailein Strähchen — ich meine bei Frailein Lieschen. Ich sage ja, ich bin nich so dumm, wie ich ausseh, Herr Kommissar.“

„Zeigen Sie her, was Sie gefunden haben!“

Das Dienstmädchen überreichte dem Kommissar nun einen zerknitterten Zettel, mit Schreibmaschine geschrieben und Herr Grimm las:

Ein heiß Liebender erlaubt sich, der Allerschönsten ihren Lieblingwunsch zu erfüllen und diesen Rubinring als Weihnachtsgeschenk zu überreichen.

„Was soll das heißen? Was ist das für ein Ring?“

„Den Zettel hab ich gestern abend im Zimmer von Frailein Strähchen gefunden, und den Ring hab ich auch gefähen und das Etui auch. Der Ring hat furchtbar viel gegostet, ich weiß nich mähr genau, wie viel; es stand auch drauf. Und den Ring versteckt sie vor Härrn Dippel. Wär weiß, wo se den här hat! Ich bin nich so dumm, wie ich ausseh, Härr Kommissar. Aber ich wär ja gar nich gekommen, wenn ich nich so een schäbiges Weihnachten . . .“

„Nun Schweigen Sie, zum Teufel, mit Ihrem schäbigen Weihnachten! Das interessiert mich nicht. — Der Zettel bleibt hier. Wenn Sie irgend jemand etwas davon erzählen, werde ich Sie bestrafen. — Natürlich werde ich Sie, so weit als möglich, Herrn Dippel gegenüber schonen. — Nun können Sie gehen.“

Die Sirene hatte eben eine fürchterliche Entdeckung gemacht: In einem ihrer Lieblingsblätter „High Life, Wochenchrift für die elegante Welt“, hatte sie gelesen, daß der Greta-Garbo-Kopf völlig passé sei und die Dame von Welt jetzt wieder lange Haare bevorzuge; allerdings könne der ausgesprochene Bubentopf vorläufig noch daneben bestehen, wenn er in der Modelfarbe (Kupfer mit einem leichten Schimmer ins Grünliche) getragen werde.

Also wieder lange Haare! Und um diesem Schurken, diesem flüchtigen Debraubanten zu gefallen, hatte sie sich ihre schönen langen Haare abschneiden lassen! Es war nicht auszubedenken!

Da aber ein Unglück nie allein kommt, geschah nun folgendes: Die Tür wurde aufgerissen, und Herr Dippel kam wütend ins Zimmer gestürmt.

„Was soll das heißen Säh?“ Er warf ein amtliches Schreiben vor sich hin auf den Tisch. „Das wird ja immer schleener! Die Polizei kommt mir ins Haus und bringt mir dän Wiß da!“ Er riß das Papier wieder an sich und las laut vor:

„Sie würden aufgefordert, sich mit Ihrer Tochter unverzüglich im Dienstzimmer des Polizeikommissars Grimm zu melden und den Rubinring samt Etui mitzubringen, dän Ihrer Tochter mit einem anwornen Begleitschreiben als Weihnachtsgeschenk zugegangen ist!“

Herr Dippel wartete, die Hand an seinem schmerzenden Ohr, auf eine Antwort, die aber nicht erfolgte.

„Willst du nu räden oder nich? Hast du einen Rubinring oder nich?“

Es blieb nichts anderes übrig: Lieschen mußte sich als Inhaberin eines solchen Ringes bekennen und ihn samt dem Etui zum Vorschein bringen. Aber sie behauptete, nicht zu ahnen, von wem er sei. — — —

Vater und Tochter begaben sich also mit dem corpus delicti zu Herrn Kommissar Grimm.

Er empfing sie mit gemessener Höflichkeit und ließ sich Ring und Schachtel zeigen. Nach einer unheilswangeren Pause legte er den Begleitzettel daneben und fragte in strengem Ton: „Fraulein Dippel, ich frage Sie: Kennen Sie diesen Zettel?“

„Ja, der lag dabei“, schluchzte die Sirene.

„Von wem ist der Ring?“

„Das weiß ich doch nicht. Es steht doch kein Name dabei.“

„Weshalb haben Sie den Ring nicht Ihrem Vater gezeigt?“

„Ich . . . dachte . . . das interessiert ihn nicht.“

„Sie haben ihn überhaupt keinem Menschen gezeigt? Das ist doch sehr sonderbar.“

(Fortsetzung folgt)

Lodix der beste Schuhputz